

Die Figuren des Gleichklangs bei Euripides

Dr. P. Johannes Ev. Nußbaumer O. S. B.

Beilage zum Jahresbericht
der Kantonalen Lehranstalt Sarnen 1937/38

Die Figuren des Gleichklangs bei Euripides

Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde von der philosophischen Fakultät
der Universität Freiburg in der Schweiz

vorgelegt von

P. JOHANNES EV. NUSSBAUMER O. S. B.
VON SARNEN

Genehmigt auf Antrag der Herren Professoren
A. Piccardt und P. Fabre

Tag der mündlichen Prüfung:
27. Juni 1936

Vorwort

»Die größten Menschen hängen immer mit ihrem Jahrhundert durch eine Schwachheit zusammen.« (Goethe, Wahlverwandtschaften.)

Euripides ist nicht nur gedanklich von der Sophistik beeinflusst, sondern hat ihr auch nach der formellen Seite seinen Tribut gezahlt, insbesondere ist er kaum dem verführerischen Zauber der »gorgianischen« Figuren (Schmuckmittel) entgangen. Im allgemeinen ist es ja schon bekannt, daß die Euripideischen Stücke diese Figuren reichlich aufweisen, eine besondere, umfassende Untersuchung aller seiner Stücke auf diese Figuren aber fehlt noch und kann vielleicht manches Neue zutage fördern, manches bestätigen, manches berichtigen. Aufmerksamkeit fordert besonders das chronologische Problem: Persönlich ist Gorgias erst 427 den Athenern bekannt geworden, und doch zeigen alle Euripideischen Stücke von der Alkestis an (438) »gorgianischen« Einfluß. Verstärkt sich nun dieser etwa seit 427?

Ich unterzog mich der Arbeit, und nachdem das Material beisammen war (etwa 20 000 Zettel), zeigte es sich, daß der Stoff ein großes Buch ergeben würde und sich nicht in den Rahmen einer Dissertation zwängen ließ. Ich begnügte mich daher, Antithese und Parisose beiseite lassend, mit der Darstellung der Figuren des Gleichklangs.

Diese decken sich allerdings nicht ohne weiteres mit den sogenannten *παρομοιώσεις* oder *παρόμοια*, einer der drei Hauptgattungen der gorgianischen »σχήματα« (die andern zwei sind: *ἀντιθέσεις*, *ἀντίθετα*, gegensätzliche Formung des Gedankens und *παρισώσεις*, *πάρισα*, möglichst gleichartiger Bau zweier einander entsprechender Sätze oder Satzglieder); denn unter *παρόμοιον* verstand die antike Rhetorik zunächst die Ähnlichkeit oder Gleichheit des Klangs zweier einander entsprechender und möglichst gleichartig, mit gleicher Silbenzahl aufgebauter Glieder besonders am Ende (*ὁμοιοτέλευτον*). Hingegen gehören die lautlichen Gleichklänge innerhalb der Kola und die Figuren der Wiederholung zu den uralten poetischen Schmuckmitteln. Spezifisch gorgianisch sind dann wieder die im 4. und 5. Abschnitt behandelten Parechesen (Anklänge) und Paronomasien (Wortspiele).

Diese Einschränkung und teilweise Änderung im Stoff brachte auch eine Veränderung des ursprünglichen Zieles mit sich. Ging dies ursprünglich dahin, durch genaue Untersuchung der drei besonderen gorgianischen Figuren herauszufinden, ob und in welcher Weise, in welcher Periode ein Einfluß von Seiten Gorgias' anzunehmen sei, so konnte das wirkliche Ziel nur mehr sein, durch genaue Darstellung der Verwendung der Figuren des Gleichklangs eine der drei Voraussetzungen für den geplanten Schluß zu liefern. Ich habe mich daher bemüht, die Figuren des Gleichklangs möglichst sorgfältig zu sammeln, geordnet darzulegen, ihre Verteilung auf Stücke und Partien, ihre Besonderheiten, ihre Wirkung zu untersuchen.

Drei Schwierigkeiten hatte die so bestimmte Arbeit zu überwinden:

1. Man mußte sich für eine bestimmte Benennung der Figuren entscheiden. Jeder aber, der nur ein wenig in die antike und moderne Rhetorik eingeweiht ist, weiß, was für eine Verwirrung gerade hierin bei den Rhetoren herrscht. Da könnte nur autoritative Hand Ordnung schaffen. Mir möge man verzeihen, wenn ich trotz reiflicher Überlegung nicht immer die glücklichsten Ausdrücke gewählt haben sollte.

2. Oft erhob sich das Bedenken, ob etwas als Klangfigur anzusehen sei oder nicht. Ich hielt es für besser, möglichst alles, was immer irgendwie anging, unter die Figuren zu rechnen, auch deshalb, weil einem doch immer wieder dies und jenes gute Beispiel entgeht.

3. Waren die Beispiele einmal unter die Hauptkategorien gebracht, so mußten sie noch weiter eingeteilt werden, da die Beispielmassen teilweise sehr groß waren. Es sind aber die Grenzen zwischen den einzelnen Gruppen, Untergruppen sowohl wie Hauptgruppen, fließend und daher oft verschiedene Auffassungen möglich.

Was die einschlägige Literatur betrifft, so ist Thomas Miller, Euripides rhetoricus, Göttingen 1887 (Dissertation) zu erwähnen. Diese Arbeit untersucht, nach der vorausgehenden Darlegung der Lehre der Alten über die partes orationis, die Dramen des Euripides einläßlich auf diese Teile und zeigt, wie die in ihnen vorkommenden Reden ganz den rhetorischen Gesetzen entsprechen. Auf die Klangfiguren kommt er natürlich nur vorübergehend zu sprechen (S. 20 und 21), das chronologische Problem berührt er nicht, so wenig wie Lechner, der Miller mit seinem Programm (Ansbach): *De Euripide rhetoricum discipulo* um 13 Jahre vorausging, ihm aber erst während der Drucklegung bekannt wurde. Vgl. auch E. Norden a. a. O. I S. 76, Anm. 2.

Als ich mit der Ausarbeitung begann, wurde ich auf das Buch »Untersuchungen zur Sprache der Euripideischen Lyrik« von Wilhelm Breitenbach aufmerksam gemacht. Das vorzügliche Buch behandelt die Sprache der Euripideischen Lyrik gründlich nach allen Seiten und auch im Verhältnis zu den andern Dramatikern. Der dritte Hauptteil ist den Figuren der lyrischen Partien gewidmet. Breitenbach zeichnet sich natürlich durch einen viel weitem Blick und höhern Standpunkt aus, als es einem Anfänger möglich ist. Immerhin glaubte ich bei näherem Zusehen, die berechtigte Hoffnung hegen zu dürfen, daß noch Platz für eine Arbeit sei, die die Figuren des Gleichklangs bei Euripides in ihrer Gesamtheit (in Dialog und Lyrik) gesondert behandle. Die Lyrik wollte ich nicht beiseite lassen, um etwas Ganzes zu geben, und auch deshalb nicht, weil eine etwas andere Betrachtungsweise nichts schaden kann, und ich zudem die Beobachtung machte, daß meine Materialsammlung an Genauigkeit keineswegs hinter der Breitenbachs zurückstand. Anderseits habe ich dem Buche besonders methodisch sehr viel zu danken, und die dort reichlich zitierte und verarbeitete Literatur enthebt mich der Aufgabe, schon Gesagtes zu wiederholen, gestattt mir dafür, mehr eigene Beobachtungen und Auffassungen mitzuteilen.

Inhaltsangabe

	Seite
Vorwort	III—IV
Literaturverzeichnis	IX—X
Abkürzungen und Zeichenerklärungen	XI—XII
Einleitung	1—2

Erster Abschnitt:

Lautgleichklang	3— 16
I. Alliteration	3— 9
Allgemeines	3
Ergänzungen zu Riedels Feststellungen	3— 16
Alliteration bei Namen (1. Ergänzung)	3— 9
1. Material	4— 5
2. Tafel (Tf. I)	5
3. Ergebnisse	6— 9
1. Vorkommen	6
2. Verhältnis der Namen zueinander	6— 8
3. Häufigkeit einzelner verwendeter Namen	8
4. Verwendung bestimmter Laute zur Alliteration	9
II. Polykonsonanz (2. Ergänzung)	9— 15
1. Vorkommen	9— 12
2. Beziehung zu gewissen Wörtern	12— 13
3. Sinn der Häufungen	13— 15
III. Polyvokalismus (3. Ergänzung)	15— 16

Zweiter Abschnitt:

Silbengleichklang	17—114
Allgemeines	17
1. Teil: Anfangs- und Schlußsilbengleichklang	17— 61
Allgemeines	17
A. Homoiokataarkton	17— 27
1. Material	17— 19
2. Tafeln (Tf. IIA und II B)	20— 21
3. Ergebnisse	19— 27
1. Vorkommen	19— 21
2. Häufigkeit bestimmter erster Kompositionsglieder	21— 25
3. Wirkung des Homoiokataarkton	25
4. Verstärkung des Homoiokataarkton	25— 27
B. Homoioteleuton	27— 61
Allgemeines	27
I. Homoioteleuton im strengen Sinn	27— 46
Allgemeines	27— 29

	Seite
1. Homoioteleuton zu Ende von Versen und grammatischen Kola (Htl v + ko)	29— 34
1. Material	29— 32
2. Tafel (Tf. III)	33
3. Ergebnisse	32— 34
2. Homoioteleuton zu Ende von Versen (Htl v)	34— 38
1. Material	34— 37
2. Tafel (Tf. IV)	39
3. Ergebnisse	37— 38
3. Homoioteleuton zu Ende von grammatischen Kola (Htl ko)	38— 44
1. Material	38— 42
2. Tafel (Tf. V)	43
3. Ergebnisse	42— 44
4. Homoioteleuton zu Ende von Vershälfen (Htl ko)	44— 46
1. Material	44— 45
2. Übersicht	45
3. Ergebnisse	46
II. Homoioteleuton im weitern Sinn (Homoiototon)	46— 61
Allgemeines	46
1. Nominales Homoiototon	47— 52
1. Material	47— 51
2. Tafel (Tf. VI)	53
3. Ergebnisse	52
2. Verbales Homoiototon	52— 58
Allgemeines	52
1. Material	52— 56
2. Tafel (Tf. VII)	57
3. Ergebnisse	57— 58
Zusammenfassung zu den Homoioteleuta	58— 61
A. Tafel (Tf. VIII)	59
B. Ergebnisse	58— 61
1. Vorkommen in Stücken	58— 60
2. Vorkommen in Partien	60
3. Sinn und Zweck des Homoioteleuton	60— 61
2. Teil: Stammsilbengleichklang	62—114
Allgemeines	62— 63
1. Antanaklasis	63— 88
1. Material	63— 79
2. Tafel (Tf. IX)	81
3. Ergebnisse	80— 88
1. Verteilung auf die Stücke	80
2. Verteilung auf die Partien	80— 81
3. Verwendete Wortarten	81— 83
4. Verwendete Wortstämme	83— 85
5. Wirkung der Antanaklasis	85— 88

	Seite
2. Figura etymologica	89— 93
1. Material	89— 90
2. Tafel (Tf. X)	91
3. Ergebnisse	90— 93
1. Verteilung auf die Stücke	90— 91
2. Verteilung auf die Partien	91
3. Bevorzugte Verbindungen	91— 92
4. Das attributive Adjektiv beim Akkusativ in der Figura etymologica	92— 93
5. Wirkung der Figura etymologica	93
3. Polypoton	94—113
1. Material	94—107
2. Tafel (Tf. XI)	109
3. Ergebnisse	107—113
1. Verteilung auf die Stücke	107—108
2. Verteilung auf die Partien	108
3. Verwendete Wortarten	108
4. Bevorzugte Wörter	108—110
5. Zweck und Wirkung des Polypoton	110—111
6. Nebenwirkung des Polypoton	111—113
Tafel zu allen Beispielen des Stammsilbengleichklangs (Tf. XII) mit kurzer Erläuterung	113—114

Dritter Abschnitt:

Wiederholung ganzer Wörter	115—166
Allgemeines	115—116
1. Material	116—152
I. Teil: Wiederholung im selben Kolon	116—127
A. Anadiplosis	116—121
B. Epanalepsis	121—122
C. Kyklos	122—123
D. Palilogie	123—127
II. Teil: Wiederholung in verschiedenen Kola	128—149
Allgemeines	128
A. Anaphora	128—141
B. Epiphora	142
C. Symploke	143
D. Kyklos (im weitem Sinn)	143—144
E. Epanadiplosis	144—145
F. Palilogie (im weitem Sinn)	145—149
III. Anhang zur Wortwiederholung: Wiederholung in großen Abständen	150—152
2. Tafel (Tf. XIII)	154—155
3. Ergebnisse	152—166

	Seite
1. Verteilung auf die Stücke	152—156
2. Verteilung auf die Partien	156—157
3. Einzelnes	157—158
a) zur Anadiplosis und Epanalepsis	157—158
b) zur Anaphora	158
c) zu den übrigen Wiederholungen in verschiedenen Kola	158
4. Verteilung auf Wortarten	158
5. Verteilung auf bestimmte Wörter	159—161
6. Wirkung der Wiederholungen	162—166
Allgemeines	162
A. Wiederholung im selben Kolon	162—164
B. Wiederholung in verschiedenen Kola	164—166

Vierter Abschnitt:

Anklang	167—179
Allgemeines	167—168
1. Material	168—173
2. Tafel (Tf. XIV)	175
3. Ergebnisse	174—179
1. Verteilung auf die Stücke	174
2. Verteilung auf die Partien	174
3. Häufigkeit bestimmter Parechesen	174—176
4. Wirkung der Parechese	176—179

Fünfter Abschnitt:

Wortspiel	180—206
Allgemeines	180—181
1. Material	181—195
1. Spiel mit Namensdeutung	181—185
2. Die übrigen Wortspiele	185—187
3. Oxymoron	188—195
2. Tafel (Tf. XV)	196—197
3. Ergebnisse	196—206
1. Verteilung auf die Stücke	196—199
2. Verteilung auf die Partien	199—201
3. Häufigkeit gewisser widersprechender Verbindungen	201—203
4. Die Namen, die gedeutet werden	203—204
5. Wirkung des Wortspiels	204—206
Schluß	207—214
A. Gesamtübersicht (Tf. XVI)	208—209
B. Endergebnisse	207—214

Verzeichnis der hauptsächlich benützten Literatur

A. Ausgaben und Kommentare.

- Euripidis fabulae recogn. Gilbertus Murray. 3 Bde. Bibliotheca Oxoniensis, Oxford 1901—09¹.
- Euripide. Collection des Universités de France publiée sous le patronage d l'Association Guillaume Budé.
- Euripide. Tomes I et II, texte établi et traduit par Louis Méridier.
- Euripide. Tomes III et IV, texte établi et traduit par Léon Parmentier et Henri Grégoire. Société d'édition « Les Belles Lettres », Paris 1923—27.
- Euripidis fabulae recogn. latine vertit Theobaldus Fix. Didot, Paris 1848.
- Euripides. Ausgewählte Tragödien d. Eur. erkl. v. Köchly, Schöne, Bruhn, v. Arnim, Barthold. 1.—4. Aufl. Weidmann, Berlin 1880—94.
- Scholia in Euripidem collegit, recensuit, edidit Ed. Schwartz. 2 vol. Reimer, Berlin 1887—91.
- Euripides. Ausgewählte Tragödien d. Eur. für den Schulgebrauch erkl. v. N. Wecklein. 12 Bdchen. 1.—4. Aufl. Teubner, Lpz. 1894—1914.
- Euripide. Sept Tragédies d'Eur. avec un commentaire critique et explicatif par Henri Weil. Hachette, Paris 1879.
- Euripides. Herakles erkl. v. U. v. Wilamowitz-Moellendorff. 2. Aufl. Berlin 1895.
- Hippolyt, griech.-deutsch v. U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Berlin 1891.
- Ion erkl. v. U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Weidmann, Berlin 1926.

B. Sonstige Literatur.

- Auctor ad Herennium s. Cicero.
- Breitenbach, W., Untersuchungen zur Sprache der Euripideischen Lyrik. Tübinger Beiträge XX. Heft. Kohlhammer, Stuttgart 1934².
- Bruhn, E., »Anhang« zur Ausgabe des Sophokles v. F. W. Schneidewin-A. Nauck. Berlin 1899.
- Cicero: Incerti auctoris de ratione dicendi ad C. Herennium lib. IV ed. F. Marx. Leipzig 1923 (ich benützte die Ausgabe von J. G. Baiter und C. L. Kayser, Tauchnitz, Lpz. 1860).
- Rhetorica rec. A. S. Wilkins. 2 Bde. Oxford 1901—03.
- Dzialas, G., Rhetorum antiquorum de figuris doctrina, pars prior (Programm des St. Maria-Magdalena-Gymnasiums in Breslau). Breslau 1869.
- Hirzel, H., De Euripidis in componendis diverbiis arte. Leipzig 1862.

¹ Den im folgenden angeführten Stellen liegt diese Ausgabe zugrunde. Abweichungen werden angezeigt. Auch in der Reihenfolge der Stücke halte ich mich an sie, um eine gewisse Grundlage zu haben. Mit mehr oder weniger Recht datieren indes andere Herausgeber anders.

² Hier ist weitere Literatur auch zu unserm Stoff angegeben.

- Kranz, W., Stasimon, Untersuchungen zu Form und Gehalt der griech. Tragödie. Berlin 1933.
- Lechner, M., De Euripide rhetorum discipulo. Progr. Ansbach 1874.
- Liddell-Scott, A Greek-English Lexikon compiled by Henry George Liddell D.D. and Robert Scott D.D. Oxford, von 1925 an.
- Masqueray, P., Euripide et ses idées. Paris 1908.
- Miller, Th., Euripides rhetoricus. Göttinger Diss. 1887.
- Nieschke, A., De figurarum, quae vocantur σχήματα Γοργία, apud Herodotum usu. Wissenschaftl. Beilage z. Jahresb. d. Realprogymn. und Progymn. zu Münden 1891.
- Norden, Ed., Die antike Kunstprosa. 4. Abdr. Leipzig 1923.
- Pauly-Wissowa, R. E., Art. Euripides, Bd. VI, Spalte 1242—1281 (Dietrich).
- Pohlenz, M., Die griechische Tragödie. 2 Bde. Leipzig 1930.
- Quintilian: M. Fabii Quintiliani institutionis oratoriae libri duodecim rec. Ed. Bonnell. Leipzig 1882.
- Riedel, Chr., Die Alliteration bei den drei großen griechischen Tragikern. Diss. Erlangen 1900.
- * Stolz-Schmalz. Lateinische Grammatik. 5. Aufl. neubearb. v. Manu Leumann und Joh. Bapt. Hofmann. München 1928 (das Kapitel Lateinische Stilistik).
- Volkman, R., Die Rhetorik der Griechen und Römer. 2. Aufl. Leipzig 1885.
- Einiges wird an Ort und Stelle erwähnt.

Abkürzungen und Zeichenerklärungen

Es bedeutet:

[...] konjekturale Streichung.

+ unheilbare lokalisierbare Verderbnis.

<...> konjekturaler Zusatz.

|| zwei Wörter stehen in zwei Versen an gleicher Stelle.

/ Versende.

Ad: Anadiplosis.

Al: Antilabai (Aufteilung eines Verses auf zwei Personen).

All: Alliteration.

An: Anaphora.

Ant: Antanaklasis (= Traductio).

an: anaphorisch gestellt (d. i. zu Anfang zweier Kola).

B: Botenbericht, aus Botenbericht.

D: gewöhnlicher Dialog, soweit nicht Stichomythie oder eigentliche Rede oder Prolog oder Epilog oder Botenbericht.

Epi: Epiphora.

epi: epiphorisch gestellt.

Epd: Epanadiplosis.

epdi: epanadiplosisch gestellt (d. i. zu Ende des einen und zu Anfang des andern Kolon).

Eple: Epanalepsis.

fig et: Figura etymologica.

frg: Fragment.

GR: Götterrede am Schluß eines Stückes.

Hkt: Homoiokataktikon.

Hpt: Homoiopoton; NHpt: nominales, VHpt: verbales Homoiopoton.

Htl: Homoioteleuton.

ko: nur in bezug auf ein grammatisches Kolon (oder mehrere). Gegensatz dazu:

v: nur in bezug auf den Vers (als metrisches Kolon).

v+ko: in bezug auf grammatische Kola und Verse (weil sie zusammenfallen),
z. B. Htl v+ko: Homoioteleuton zu Ende von grammatischen Kola, die mit den Versenden zusammenfallen.

vko: nur in bezug auf Vershälften (als metrische Teile eines Verses).

Iso: Isokolon.

Ky: Kyklos.

ky: kyklisch gestellt.

L: Lyrik, aus lyrischen Partien.

N: Name.

Ox: Oymoron.

P: Personenwechsel (tritt ein).

p: unmittelbar nebeneinander stehend.

Pal: Palilogie.

Pare: Parechese.

Pari: Parisose.

Paro: Paronomasie.

Ppt: Polypoton.

Pr.: Prolog, aus Prolog (oder auch Götterepilog in den Tafeln).

R: aus einer eigentlichen langen Rede einer Person, der eine große Gegenrede der andern Person entspricht.

St: Stichomythie, aus stichomythischen Partien.

T: Text unsicher.

V=: Versparallelismus und

Z=: Zäsurenparallelismus (Zusammenfallen mehrerer grammatischer Kola mit ebenso vielen Versen, bzw. Versteilen).

In den Tafeln bedeutet DZ: Summe aller Beispiele aus den verschiedenen Dialogpartien; GZ: Summe aller Beispiele überhaupt (Dialog und Lyrik zusammen).

Zur kurzen Bezeichnung antiker Schriftsteller und ihrer Werke werden die allgemein üblichen Abkürzungen verwendet.

Weitere Abkürzungen und Zeichen werden an den betreffenden Stellen erläutert.

Einleitung

Die Figuren des Gleichklangs gehören zu den Wortfiguren (*σχήματα τῆς λέξεως*) und diese mitsamt den Sinnfiguren (*σχήματα τῆς διανοίας*) zu den Figuren überhaupt, die mit den Tropen, Sentenzen und anderen Kunstmitteln in das Kapitel des Redeschmuckes (*ornamenta orationis*), der Darstellung gehören.

Beim Tropus setzt man einen uneigentlichen Ausdruck für den eigentlichen. Bei den Figuren handelt es sich nicht um eigentliche und uneigentliche Ausdrücke, sondern um mehrere Wörter, die miteinander kunstgemäß verbunden sind, so daß entweder die *Wörter* wirken durch ihre Ähnlichkeit oder Gegensätzlichkeit zueinander, ihre Häufigkeit oder ihren Mangel usw. (*Wortfiguren*, deren Wirkung beim Gebrauch anderer Wörter oder bei Veränderung der Stellung vergeht, obwohl der Sinn bleibt), oder der *Sinn* des Satzes ohne Rücksicht auf Wortwahl und Stellung auf eigene, kunstgemäße, nicht gewöhnliche Art und Weise ausgedrückt erscheint (*Sinnfiguren*, z. B. rhetorische Frage [statt einfacher Behauptung], Frag- und Antwortspiel des Redners).

Bei den Klangfiguren wird absichtlich eine Verbindung von ganz oder teilweise gleich oder ähnlich klingenden Wörtern gewählt.

Ich unterschied, vom Teil zum Ganzen aufsteigend, folgende vier Gruppen des Gleichklangs:

1. Gleichklang von einzelnen Lauten, d. i. wiederholtes Vorkommen desselben Lautes (Selbst- oder Mitlaut) in mehreren Wörtern.
2. Gleichklang von Silben, d. i. wiederholtes Vorkommen derselben Silbe in mehreren Wörtern (Anfangs-, Schluß-, Stammsilbe).
3. Gleichklang von ganzen Wörtern, d. i. Wortwiederholung.
4. Anklang, d. i. ungefährrer Gleichklang (nicht 1, noch 2, noch 3). Dann füge ich noch einen Abschnitt über das Wortspiel bei, das immer auch auf einem Gleichklang beruht.

Jedem Hauptabschnitt liegt mehr oder weniger der gleiche Plan zugrunde, nämlich 1. geordnete Anführung des Materials, 2. nötigenfalls eine Übersichtstafel, 3. Ergebnisse nach Vorkommen, Besonderheiten, Wirkung und ähnlichen Gesichtspunkten.

Ich unterscheide immer, ob die Beispiele aus lyrischen Partien (L) oder Dialogpartien stammen. In den Dialogpartien unterscheide ich ferner noch die Stichomythie (St), die Prologe und Götterepiloge (Pr), die Botenberichte (B), dann die eigentliche, kunstgerechte, lange Rede einer Person, der eine ebenso kunstvolle und längere Gegenrede einer andern Person entspricht (R, große Monologe rechne ich auch dazu). Unter D fasse ich alle übrigen Dialog-

partien zusammen. Es schien mir nämlich beobachtenswert, wie sich die Figuren zu diesen Teilen des Dialogs verhalten.

Es sei überhaupt noch eigens auf das Verzeichnis der Abkürzungen hingewiesen; denn wie die einzelnen Parteien, so mußten auch die einzelnen Arten von Gleichklängen, die sich oft noch miteinander und mit Figuren anderer Art mischen, und die Besonderheiten in der Stellung jeweils (hauptsächlich in der Materialsammlung) irgendwie kurz bezeichnet werden. Noch mehr als bei den Ausdrücken selbst, ist natürlich bei den Abkürzungen manches willkürlich; dem war eben nicht zu entgehen.

Lautgleichklang

I. Alliteration

Eine Erlanger Dissertation vom Jahre 1900: Christian Riedel, »Alliteration bei den drei großen griechischen Tragikern«, handelt auf Seite 78—120 ausführlich über das Vorkommen dieser Figur bei Euripides, so daß es genügt, deren Ergebnisse, denen ich dann einige Ergänzungen beifügen möchte, anzuführen. Der Klarheit halber ist noch vor auszuschicken, daß Riedel unter Alliteration jene Figur versteht, die durch die Wiederkehr desselben Lautes (also Mitlaut oder Selbstlaut) zu Anfang mehrerer aufeinander folgender Wörter entsteht, während wir sonst gewohnt sind, zur *Alliteration* die Fälle der Wiederkehr desselben *Mitlauts* und zur *Assonanz* die der Wiederkehr desselben *Selbstlauts* zu rechnen.

Ergebnisse der Arbeit Riedels¹:

Bei Euripides läßt sich eine merkliche Abnahme der Alliteration gegenüber Sophokles und vor allem gegenüber Aeschylus beobachten. Die Alliterationen sind bei ihm auf Chor- und Dialogpartien so ziemlich gleichmäßig verteilt. Während in den Stücken des Aeschylus und Sophokles der Gebrauch der Alliteration je nach deren Alter immer schwächer wird, läßt sich dieses Prinzip der allmählichen Abnahme der Alliteration innerhalb des Euripides nicht erkennen, wenn auch ein merklicher Unterschied in der Menge der Alliterationen in der *Medea*, einem der ältesten, und in den *Bakchen*, einem der beiden jüngsten Stücke unseres Dichters, besteht (Abstand: 25 Jahre). Es ist bei ihm eine gewisse Vorliebe für das σ zu beobachten, ohne daß sich dafür eine genügende Erklärung finden ließe. Alliterationen mit α zeigen stark hervortretende Neigung für Chorlieder. Was die Absicht des Euripides bei Verwendung der Alliterationen betrifft, so läßt sich kaum eine andere erkennen als die, daß er im allgemeinen die Sprache dadurch heben wollte; begründet war der Gebrauch der Alliteration in der Freude am Gleichklang überhaupt.

Ergänzungen zu Riedels Feststellungen:

Alliteration bei Namen

(1. Ergänzung.)

Mit Recht hebt Riedel S. 49 die Alliteration bei Namen hervor, doch fand ich es am Platze, sie bei Euripides etwas genauer zu untersuchen. Ich verstehe

¹ Riedel a. a. O. S. 112 ff.; Breitenbach a. a. O. S. 235.

unter »Namen« sowohl Eigen- als Orts- und Länder- oder Völkernamen und habe folgendes feststellen können:

1. Material

Abkürzungen s. Verzeichnis. Am Schlusse jeder Gruppe wird am Rand die Anzahl der Beispiele angegeben.

A. *Namen*, die mit dem *gleichen Mitlaut* beginnen (Alliteration im engern Sinn¹). Immer nur zwei Namen.

1. *Reine Fälle*: *Cy* 68 L, 104/6 St; *Med* 835/6 L; *Heracl* 207 R(Ppt); *And* 18/9 Pr, 706/7 R; *Troad* 30/1 Pr(+ Assonanz), 437/8 R(an v, Htl), 1127/8 (Pare); *IT* 1415 B; *Hel* 187 L; *Phoe* 5/7 Pr, 8/9 Pr(epi v, Htl), 204/5 L(an v); *Ba* 305/6 R (||).

14

2. *Nicht so reine Fälle* (z. B. *Πρίαμος — Πάρις*): *Cy* 63/4 L; *Hipp* 977/9 R; *And* 16 Pr(ky v); *Hec* 3/4 Pr(an v), 1132/3 R; *Suppl* 400; *Hf* 9/10 Pr; *IA* 468 (p) = 663 St(p).

9

B. *Namen*, die mit dem *gleichen Selbstlaut* beginnen (Assonanz).

1. *Reine Fälle* (der Klang der Vokale ist ganz gleich).

a) Drei Namen: *Hf* 2 Pr; *IT* 662/3/4; *Phoe* 1153 B; *Or* 1647/8 GR.

4

b) Zwei Namen: *Cy* 277; *Alc* 842 (epdi ko), 1006/7; *Med* 7/8 Pr (epi v+ko); *Heracl* 191 R, 275 (p), 289/90 L, 359/60 L, 839 B; *And* 106/ L, 168/9 R(||, AS), 203 R(p); *Hec* 389/90, 510, 1091 L(An); *Suppl* 6/7 Pr(an v), 13/4 Pr, 105 St, 568/71 St(Pal, AS), 644/5 B, 890/91 R, 957/8 L, 1165, 1216/7 GR; *Hf* 1163/4; *Ion* 12/3 Pr; *Troad* 234/4 Pr, 30/1 Pr(+ Alliteration), 272/3 L, 358 R(Htl), 973/4 R(AS, V=); *El* 439/40 L; *IT* 29 Pr(p), 545 St, 1449/50 GR, 1487/88; *Hel* 658/9 L; *Phoe* 77 Pr, 949; *Or* 1037/8, 1364/5 L(ep v, Htl), 1380/1 L(Hpt, Ad); *Ba* 16/7 Pr(Hpt); *IA* 30 L(p), 170/1 L (epdi v+ko), 241/2 L, 1093/5 L, 1546/7 B(||), 1573 B(p).

49

2. *Nicht so reine Fälle* (der Klang der Vokale deckt sich nicht ganz, weil wir entweder Einzelvokal und Diphthong [*Ἀγαμέμνων — Ἀἴγιος*], oder Vokal-Konsonant und Vokal-Vokal [*Ἀτρεΐς — Ἀερόπη*], oder verschiedene

¹ Hier unterscheide ich um der sauberen Ordnung willen zwischen Alliteration und Assonanz (= vokalische Alliteration); bei der Besprechung der Beispiele aber wäre es mühevoll, immer von Assonanz und Alliteration zu sprechen, ich meine daher dort, wenn nichts Besonderes bemerkt ist, mit dem Ausdruck Alliteration gleichen Wortanlaut überhaupt. — Alliteration ist ein Kunstausdruck des 15. Jahrhunderts, geprägt von Johannes Jovianus Pontanus (1426—1503) in seinem *Dialog Actius*. Der Ausdruck Assonanz ist wohl noch jüngeren Datums. Die Griechen und Römer hatten keine bestimmte Benennung dafür. Siehe u. a. E. Norden a. a. O. S. 59, Anm. 1 und Riedel a. a. O. S. 1 ff.

Diphthonge mit gleichem ersten Vokal [Αὔλις — Αἶγαιος], oder nicht aspirierten und aspirierten Vokal haben [Ἄρης — Ἀρμονία)]¹.

a) Drei Namen: *Hel* 390/1/2 R; *Or* 16/7/8 Pr; *Ba* [229/30], 1227/8.

3

b) Zwei Namen: *Ion* 63/4 Pr, 1580/1 GR; *Troad* 70/1 St; *El* 23/4 Pr (an v), 32/3 Pr(an v), 41/2 Pr(||), 124 L, 763/4 (an v), 1276/7 GR; *IT* 9 Pr(ky), 369 R(p, Paro, AW), 769/70; *Phoe* 134 L, 757/8, 827/8 L, 1108/9, 1576 L; *Or* 618/9 R(||); *Ba* 681/2 B, 1332, 1338 (p), 1357; *IA* 281/2 L, 433/4 B(an v+ko), 697 St, 1089/90 L(An, AW), [1600/1 B].

26

(Alliterationen zusammen 24, D 20, L 4.)

(Assonanzen im ganzen 82, D(ialog) 62, L(yrik) 20.)

2. Übersichtstafel über das Vorkommen der Alliterationen und Assonanzen zusammen in Stücken und Partien (Tf. I)

Erklärung: Die Spalte DZ gibt die Summe der Beispiele aus allen Dialogpartien, GZ die Gesamtzahl aller Beispiele überhaupt.

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ
1. Cy	1	1	—	—	—	2	2	4
2. Alc	2	—	—	—	—	2	—	2
3. Med	—	—	—	1	—	1	1	2
4. Heracl	1	—	2	—	1	4	2	6
5. Hipp	—	—	1	—	—	1	—	1
6. And	1	—	2	2	—	5	1	6
7. Hec	2	—	1	1	—	4	1	5
8. Suppl	3	2	1	3	—	9	1	10
9. Hf	1	—	—	2	—	3	—	3
10. Ion	—	—	—	2	—	2	—	2
11. Troad	1	1	3	3	—	8	1	9
12. El	1	—	—	4	—	5	2	7
13. IT	3	1	1	3	1	9	—	9
14. Hel	—	—	1	—	—	1	2	3
15. Phoe	3	—	—	3	1	7	3	10
16. Or	1	—	1	2	—	4	2	6
17. Ba	5	—	1	1	1	8	—	8
18. IA	1	2	—	—	4	7	6	13
Zusammen	26	7	14	27	8	82	24	106

¹ Diese Fälle haben natürlich nur sehr schwache Wirkung; immerhin ist es doch nicht das gleiche, wie wenn ganz verschiedene Laute da sind, und bei Eigennamen dürfte auch ein schwacher Anklang eher auffallen als bei gewöhnlichen Wörtern.

3. Ergebnisse

1. Vorkommen (vgl. mit vorangehender Tafel auch Tf. IIA S. 20).

a) In Stücken. Wir sehen aus der Tafel, daß Alliteration bei Namen durchwegs in schwankendem Auf und Ab vom ersten bis zum letzten Stück vorkommt, doch wird einem nicht entgehen, daß sie von den Troades an bis zum Schluß zahlreicher sind (65 auf 8 Stücke bei insgesamt 12 359 Versen, vorher 41 auf 10 bei insgesamt 12 679 Versen). Hippolyt und Iph. Aul. bilden mit einer und mit 13 die untere und obere Grenze. Oben folgen dann Supplices und Phoenissen mit je 10, Troerinnen und Taurische Iphigenie mit je 9. Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der Namensalliterationen auffällig in umgekehrtem Verhältnis steht zur Anzahl der Polysigmata.

b) In Partien. Eigentlich zu Hause ist diese Art von Alliteration im Dialog (82 Beispiele) und zwar nicht nur im gewöhnlichen Dialog, wo oft nach Herkunft, Stamm und Vaterland gefragt wird, sondern vor allem auch in den Prologen. Mit 27 Fällen bei 1367 Versen nehmen die Prologpartien verhältnismäßig bei weitem den ersten Platz ein; im gewöhnlichen Dialog (7945 Verse) zählen wir nur 26, in der Stichomythie (3178 Verse) nur 7 Beispiele, in beiden zusammen bei 11 123 Versen nur 33 solcher Alliterationen. Prologe bringen eben bei der Darlegung der mythischen, stammesgeschichtlichen und örtlichen Voraussetzungen von selbst viele Namen mit sich. Die Lyrik steht mit 24 Beispielen an dritter Stelle; auch die Lieder befassen sich oft mit der Geschichte, dem Geschehnisse einzelner Häuser, Helden und Städte, und so fließen derlei Anklänge leicht hinein. In den Reden und Botenberichten ist für sie am wenigsten Platz, weshalb diese Gruppen auch die niedersten Zahlen aufweisen (14, 8).

2. Verhältnis der Namen zueinander.

Die alliterierenden Namen sind oft zufällig nebeneinander gesetzt, öfter noch aber stehen sie gegenseitig in einem gewissen Verhältnis, sei es dem der Verwandtschaft oder der Landeszugehörigkeit oder der Freundschaft oder Feindschaft. Meist sind es alte, feste Verbindungen. Es folgen nun zuerst die Fälle, wo die Namen eine gewisse Beziehung zueinander haben; dann jene, bei denen sie zufällig beieinander zu stehen scheinen.

A. Beziehung. a) Verwandtschaft.

Eltern und Kind: Ἀρισταῖος — Αὐτονόη — Ἀκτέων Ba 1227/8;

Ἀτρεΰς — Ἀερόπη — Ἀγαμέμνων Hel 390/1/2;

Vater und Sohn: Ἀτρεΰς — Ἀγαμέμνων IT 545, IA 30;

Λάβδακος — Λάιος Phoe 8/9;

Πέλοψ — Πιθεύς Heracl 207;

Πρίαμος — Πάρις IA 468, 663;
 Πρίαμος — Πολύδωρος Hec 3/4, 1132/3;
 Vater und Tochter: Ἄρης — Ἀρμονία Ba 1332, 1338, 1357;
 Ἄσωπος — Αἰγίνα IA 697;
 Mutter und Sohn: Αὐτονόη — Ἀκταίων Ba [229/30], 1227/8;
 Stammesbrüder: Ἀζᾶσιν — Ἀρκάσιν Or 1647;
 Gatten: Αἰγέυς — Αἰθρα Suppl 6/7;
 Ἄδμητος — Ἀλκηστις Alc 842;
 Verlobte: Αἴμων — Ἀντιγόνη Phoe 757/8.

b) *Landeszugehörigkeit.*

Land und Herrscher (Bewohner): Ἄργος — Ἀγαμέμνων Or 1037/8; IA 1546/7;
 Ἄργος — Ἄδραστος Suppl 13/4, 105, 644/5; Phoe 77, 949;
 Ἄργος — Αἰγισθος El 1276/7;
 Ἀργεῖος — Ἀμφιτρύων Hf 2;
 Ἀχαιός — Αἶολος Ion 63/4;
 Ἰωλκία γῆ — Ἰάσων Med 7/8;
 Κάδμον χθών — Κρέων Suppl 400, Hf 9/10;
 Land und Ort: Ἀθήϊς — Ἀθήναι Ion 12/3, IT 1449/50;
 Zugehörigkeit zum Ort: Ἄρτεμις — Αὐλῖς IT 9, IA 433/4;
 Νῦσαι — Νύμφαι Cy 68;
 Πηλεὺς — Πέλιον Troad 1127/8.

c) *Zugehörigkeit durch*

Freundschaft: Ἀγαθή — Αὐτονόη Ba [229/30], 681/2;
 Αἰδῶ — Ἀρετά IA 1089/90;
 Βρόμος — Βάκχαι Cy 63/4;
 Νύμφη — Ναῖς Hel 187.
 Bundesgenossenschaft: Ἀγαμέμνων — Ἀχαιοί Troad 358, IT 662/3/4, IA 1573;
 Αἶας — Ἀχαιοί Troad 70/1;
 Ἀτρεΐδαι — Ἀχαικός Hec 510, 1091;
 Ἀχιλλεύς — Ἀργεῖοι IA 241/2;
 Ἀχιλλεύς — Ἀχαιοί Hec 389/90; IT 662/3/4;
 Ἀχιλλεύς — Ἀγαμέμνων El 439/40; IT 663/4.
 Nachbarschaft: Ἀθήναι — Ἀργεῖοι Heracl 191, 359/60, 839; Troad 23/4,
 973/4;
 Ἀραβία — Ἀσία Ba 16/7;
 Ἀρκάς — Ἄργος Suppl 890/1; Phoe 1153;
 Αὐλῖς — Αἰγαιος IA [1600/1];
 Ἴδη — Ἴλιον Hel 658/9; Or 1364/5, 1380/1;
 Φθία — Φαρσαλία And 16;

Feindschaft: Ἀγαμέμνων — Αἴγισθος El 23/4, 32/3, 41/2, 763/4; Or 618/9;
 Ἀνδρομάχη — Ἀχιλλέως παῖς Troad 272/3;
 Ἀρετά — Ἀνομία IA 1093/5;
 Ἑλλάς — Ἐκτωρ And 106/7, 168/9, 203;
 Πάρις — Πηλέως... And 706/7.

B. Zufällig gesetzte Namensalliterationen. Sie beweisen erst, daß Euripides solche Anklänge bei Namen wirklich liebte und suchte. Wenn er z. B. für den Namen Theben die Umschreibung durch den Namen des Flusses Asopus wählt, um einen Anklang mit Athen oder Argos herzustellen, und ein andermal den Fluß Ismene nimmt, damit er gleichen Wortanfang habe mit der argivischen Io, so ist das sicher gesucht:

Ἀγαμέμνων — Ἀθήναι IT 1487/8; Ἀγαμέμνων — Αὐλὶς IT 769/70;
 Ἀζᾶσιν — Ἀρκάσιν — Ἀθηναίων Or 1647/8; Αἰγιάλεϋς — Αἰτωλοὶ Suppl 1216/7; Ἀἰδης — Ἀχιλλεύς¹ IT 369 (zugleich Wortspiel); Ἀἰδης — Ἀρης Phoe 1576; Ἀλκμήνη — Ἀδμητος Alc 1006/7; Ἀργεῖοι — Ἀσωπίας für Θηβῶν Suppl 568/71; Ἀργεία — Ἀρτεμις Suppl 957/8; Ἀρεθοῦσα — Ἀχαιοὶ IA 170/1; Ἀρης — Ἀργεῖος Heracl 275, 298/90; Ἀρης — Αἰτωλός Phoe 134; Ἀρκάς — Ἀθηναῖοι Troad 30/1; Ἀρτεμις — Ἀχαιοὶ IT 29; Ἀσωπος — Ἀθήναι Hf 1163/4; Διόνυσος — Δελφίδες Ba 305/6; Ἐπειοὶ — Εὐρυτος IA 281/2; Θεσσαλός — Θησεῖδαι Troad 30/1; Ἰθακήσιοι — Ἴλιον Cy 277; Ἰσμηνός — Ἰώ Phoe 827/8; Κάδμος — Κύπρις Phoe 5/7; Κύκλωψ — Κίρκη Troad 437/8; Ποσειδῶν — Πελοπίδαι IT 1415; Σίνις — Σκιρωνίδες Hipp 977/9; Σίσυφος — Σικελία Cy 104/6.

3. Häufigkeit einzelner verwendeter Namen. Sie hängt offenbar auch mit den behandelten Sagenstoffen zusammen. Die Alliteration (bzw. Assonanz) ist gebildet:

- 22mal mit dem Namen Ἀργος (und Ableitungen);
- 18mal mit Ἀγαμέμνων
- 11mal mit Ἀθήναι (8mal), Ἀθήνη (3mal);
- 10mal mit Ἀχαιός
- je 7mal mit Αἴγισθος, Ἀρης
- je 6mal mit Ἀδραστός, Ἀτρεΰς, Ἀχιλλεύς
- je 4mal mit Ἀἰδης, Ἀρκάς, Ἀρτεμις, Αὐλὶς, Ἴλιον, Πρίαμος
- je 3mal mit Αἰτωλός, Ἀρμονία, Ἀσωπος, Αὐτονόη, Ἐκτωρ, Ἑλλάς, Ἰδαῖος, Κάδμος
- je 2mal mit Ἀγαήνη, Ἀδμητος, Ἀερόπη, Ἀκταίων, Ἀρετά, Ἀταλάντη, Ἀτθίς, Θεσσαλός, Κρέων, Κύπρις, Νύμφη, Πάρις, Πέλοψ, Πηλεύς, Πολύδωρος.

¹ Freilich sehr schwache Alliteration.

4. *Verwendung bestimmter Laute zur Alliteration.* Schon aus obigem geht hervor, daß es sich bei den Eigennamen meist um vokalische Alliteration (= Assonanz) und zwar fast immer um mit α anlautende Namen handelt. In der Tat beruht die Alliteration bei Namen 82mal auf Assonanz, die 72mal mit α , 6mal mit ι , 4mal mit ϵ gebildet ist, und nur 23mal auf Alliteration mit Konsonanten, wobei überhaupt nur π (8mal), κ (4mal), θ , ν , σ , φ (je 2mal) und β , δ , λ (je 1mal) in Betracht kommen.

In der Lyrik kommt Assonanz im Verhältnis reichlicher vor als Alliteration; denn bei jener ist das Verhältnis von Dialog zu Lyrik gleichwie 63 : 19, bei dieser 20 : 3.

Die Tatsache, daß die Assonanz mit α so stark vorherrscht, hat ihren Grund wohl darin, daß überhaupt sehr viele griechische Namen mit α beginnen, und scheint eine gewisse Vorliebe der Griechen für diesen Vokal am Wortanfang zu verraten.

II. Polykonsonanz

(2. Ergänzung.)

In einer zweiten Ergänzung zu den Ausführungen von Chr. Riedel möchte ich noch auf Erscheinungen zurückkommen, die man im Einzelfall als Polysigma, Mytazismus, Polykappa¹ usw. bezeichnet oder bezeichnen kann. Ich meine nämlich das sehr häufige Vorkommen eines bestimmten Mitlauts im Verse ohne Rücksicht auf die Stellung. Das bekannteste Beispiel ist Med 476/7 (vgl. unten unter σ).

1. Vorkommen.

a) Bei welchen Lauten, in welcher Stärke und an welchen Stellen diese Art von Lautgleichklang, die wir vielleicht Polykonsonanz nennen dürfen, vorkommt, zeigt die folgende Zusammenstellung.

Erklärung: Die Zahl nach dem Mitlaut gibt an, wie oft der Laut gehäuft ist, z. B. π : 4 Beispiele, wo π 4mal vorkommt.

Poly- δ :	7 Hel 1259 St(Ant)	διδούς γε μὲν δὴ δυσγενὲς μηδὲν δίδου.	1	1
Poly- κ :	5 Alc 614; Hipp 619 R;			2
	6 And 590 R(Ppt); Hf 33 Pr(Ant); Or 952 B;			3
	7 Hipp 1069	ξένους κομίζων καὶ ξυνοικούρους κακῶν.	1	6

¹ Diese Namen gehen nach Riedel a. a. O. S. 5 auf Martianus Capella zurück. Er verweist auf *Rhetores latini minores* v. C. Halm p. 474. Da die Bezeichnung auf -κισμός leicht irreführend ist (man denke an Jotazismus, Rhotazismus, auch etazistische Aussprache, mehr sprachgeschichtlich, vgl. E. Schwyzer, *Gr. Gramm.* S. 174, Nr. 2 und Anm. 2), so entscheide ich mich für Polysigma, Polykappa usw.

Poly-λ :	3 Hel 185 L;	1
	4 Heracl 602/3; Hipp 610 St(Ant);	2
	5 Troad 1291/2 L(Ant) <i>ἀ δὲ μεγαλόπολις ἄπολις ὄλωλεν.</i>	1 4
Poly-μ(ν) :	3 Cy 187;	1
	5 Alc 22 Pr; Med 355 (Ant);	2
	7 And 987/8 (Ppt) <i>νυμφευμάτων μὲν τῶν ἐμῶν πατὴρ ἐμὸς μέριμναν ἔξει.</i>	1 4
Poly-ξ :	3 Phoe 1009/10;	1
	4 IT 955 R <i>καγὼ ἔξελέγξαι μὲν ξένους οὐκ ἡξίουν.</i>	1 2
Poly-π :	4 Hf 1133 St(Ant, Ox) <i>ἀπόλεμον, ᾧ παῖ, πόλεμον ἔσπευσας τέκνοισ·</i>	1
	5 Heracl 563; Hipp 54 Pr;	2
	6 Hel 1665 GR;	1
	8 Hipp 415/6 R <i>αἶ πῶς ποτ', ᾧ δέσποινα ποντία Κύπρι, βλέπουσιν ἐς πρόσωπα τῶν ξυνευετῶν;</i>	1 5
	5 Hf 1127 St ᾧ Ζεῦ, παρ' Ἡρας ἄρ' ὀράς θρόνων τάδε;	1 1
Poly-σ :	4 Cy 427; Hipp 266 L; IT 582; Phoe 1425 (Ant); Ba 609;	5
	5 Med 273, 482 R; Heracl 60; And 182; Hf 954 B(Ant); Hel 795 St; Phoe 1761 (Htl) <i>νῦν ἄτιμος αὐτὸς οἰκτρὸς ἐξελαύνομαι χθονός·</i>	7
	6 Alc 576 L, 625; Med 1372 St; Heracl 98 L, 715 St; Hipp 295 (Ant), 656 R, 820 L, 1167 (Ant, Ppt); And 1253 GR(Htl); Hec 247 St, 1012 St; Hf 649; Ion 293 St(Ppt); El 1246 GR(Ppt); IT 746 St(Hpt); Hel 889, 1389 (Ant); Phoe 1469 B, 1760 (Htl); Or 130 <i>θεοί σε μισήσειαν ὥς μ' ἀπώλεσας·</i>	20
	7 Cy 671 St; Alc 543 St; Med 279; Heracl 432; Hipp 351 St, 470 R, 605 St(Ant), 863 (Hpt); Hf 524 (Ant); IT 1180 St(Htl); Hel 900 R(Ant), Or 397 St(Epi), 475, 1524 St; Ba 247 R(fig. et.) <i>ὑβρεῖς ὑβρίζειν, ὅστις ἔστιν ὁ ξένος;</i>	15
	8 Med 691 St; Hipp 1429/30; And 266/7 (Pal); Ion 386 (Ant 2); IT 1068 (Pal); Hel 1552 B(Hpt); Phoe 85 Pr, 426 St <i>πῶς δ' ἐξέπεισας δεῦρό σοι σπένσθαι στρατόν;</i>	8
	9 Heracl 340/1; IT 679, 765 (Ant) <i>τὸ σῶμα σφάσας τοὺς λόγους σφάσεις ἐμοί·</i>	3
	12 Med 476/7 R <i>ἔσωσά σ' ὥς ἴσασιν Ἑλλήνων ὅσοι¹ ταυτὸν συνεισέβησαν Ἀργῶν σκάφος·</i> Heracl 124/5;	2

¹ Wie dieser ist auch ein Vers aus der verlorengegangenen Andromeda berühmt und berichtigt worden, nämlich frg. 126 (ed. Nauck) *ᾧ παρθέν, εἰ σώσαιμί σ', εἴσει μοι χάριν;* vgl. Anm. 2, S. 11.

13 Or 395/6 St(Hkt, Htl) Με. τί χρῆμα πάσχεις; τίς σ' ἀπόλλυσιν νόσος; Ὅρ. ἡ σύνεσις, ὅτι σύννοδα δεῖν ἐργασμένος.	1	61
Poly-τ ¹ : 5 El 646 St πῶς οὖν ἐκείνην τόνδε τ' ἐν ταύτῳ κτενῶ;	1	
6 Or 1187 (Pal), 1243 (Pal, Ppt) δότ' εὐτυχῆσαι τῷδ' ἐμοί τε τῇδέ τε.	2	3
Insgesamt:	87	

Auffallend ist das gewaltige Überwiegen des Polysigma, neben dem die Häufungen anderer Laute beinahe verschwinden (κ 6mal, π 5mal), und das den Spott der Komiker herausforderte, wie aus dem Scholion zu Med 476 hervorgeht². Es wird weiter unten noch davon die Rede sein.

b) Die untersuchten Häufungen verteilen sich auf die einzelnen Dramen folgenderweise (die Klammer nach der Zahl der Fälle gibt den gehäuften Laut an, und wie oft er, gehäuft, vorkommt):

Cy 3 (μ, σ 2); Alc 5 (κ, μ, σ 3); Med 7 (μ, σ 6); Heracl 8 (λ, π, σ 6); Hipp 15 (κ 2, λ, π 2, σ 10); And 5 (κ, μ, σ 3); Hec 2 (σ 2); Suppl — —!; Hf 6 (κ, π, ρ, σ 3); Ion 2 (σ 2); Troad 1 (λ — kein σ!); El 2 (σ, τ); IT 6 (ξ, σ 5); Hel 8 (δ, λ, π, σ 5); Phoe 7 (ξ, σ 6); Or 8 (κ, σ 5, τ 2); Ba 2 (σ 2); IA — —!

Die Vergleichung ergibt:

1. Mit Ausnahme der Supplices und der Aul. Iphigenie sind die Häufungen auf alle Dramen verteilt.

2. Ihre Zahl schwankt unregelmäßig zwischen 1—8, wobei nur Heclyt mit 15 ganz aus der Reihe tritt, so daß man weder von einem starken Anschwellen noch völligen Aufgeben der Figur sprechen kann. Im allgemeinen aber muß auf Grund obiger Zusammenstellung von einer Abnahme gesprochen werden, da den 51 Beispielen der ersten neun Stücke (zus. 11 057 Verse) nur 36 Fälle bei den übrigen neun (mit 13 981 Versen) entsprechen.

3. Eigentümlich ist, daß ein Vergleich mit der Verteilung der Alliterationen bei Eigennamen (S. 5) zeigt, daß gerade jene Dramen, die die

¹ Bekannt sind folgende drei markante Beispiele: Soph. OR 371 τυφλὸς τὰ τ' ὄτα τὸν τε νοῦν τὰ τ' ὄμματ' εἶ· Ennius Ann. frg. 108 O Tite tute Tati tibi tanta tyrannetuli; 583 at tuba terribili sonitu taratantara dixit.

² πλεονάζει ὁ στίχος τῷ σ. ὅθεν καὶ Πλάτων ἐν ταῖς Ἑορταῖς φησιν [frg. 30] 'ἔσωσας ἐκ τῶν σίγμα τῶν Εὐριπίδου'. καὶ Εὐβουλος ἐν Διονυσίῳ [frg. 26] 'Εὐριπίδου δ' "ἔσωσά σ', ὡς ἴσασι <ν Ἑλλήνων ὁ> σοι" καὶ "παρθένε εἰ σ<ώσαιμί σ"> ἔξεις μοι χάριν" καὶ τοῖς ἐμοῖσιν ἐγγελῶσι πῆμασι τὰ σίγμα συλλέξαντες, ὡς αὐτοὶ σοφοί! — B. Ed. Schwartz a. a. O. II, S. 169/70.

meisten Namensalliterationen aufweisen, die wenigsten Mitlauthäufungen haben. IA und Suppl, die dort mit 13 und 10 Beispielen an der Spitze stehen, scheiden hier ganz aus, und während Hipp mit 15 hier eine besondere Stelle einnimmt, begnügt er sich dort mit einem einzigen Fall. Auch Troad (9 : 1), Ba (8 : 2), Med (2 : 7) ergänzen sich ähnlich wie IA oder Suppl. Es scheint fast, als ob der Dichter ein zu starkes Auftreten dieser Anklänge hätte vermeiden wollen und sich daher, wenn er in der einen Art sich genug tat, in der andern einschränkte; doch mag es trotzdem ein reiner Zufall sein, und der Dichter nicht darauf geachtet haben.

c) Über das Vorkommen in Partien gibt folgende Tafel Aufschluß:

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ
δ	—	1	—	—	—	1	—	1
κ	2	—	2	1	1	6	—	6
λ	1	1	—	—	—	2	2	4
μ	4	—	—	—	—	4	—	4
ξ	1	—	1	—	—	2	—	2
π	1	1	1	2	—	5	—	5
ρ	—	1	—	—	—	1	—	1
σ	27	18	5	2	4	56	5	61
τ	2	1	—	—	—	3	—	3
Zusammen	38	23	9	5	5	80	7	87

Die meisten Häufungen sind also im Dialog zu finden, und das ist begreiflich, sind doch derlei Anklänge durch ihren Nachdruck ein mehr rhetorisches als lyrisches Element, insbesondere ließe sich nicht begreifen, wie viele σ lyrisch zu wirken vermöchten (vergleiche weiter unten: Sinn der Häufung). Von den fünf als in lyrischen Partien vorkommend bezeichneten Polysigmata fallen außerdem zwei auf eingestreute Trimeter (Heracl 98, Hipp 820).

2. *Beziehung zu gewissen Wörtern.* Die Häufungen sind mit Vorliebe an gewisse Wörter geknüpft [a)], die selbst oft noch in irgendeiner Weise wiederholt werden [b)].

- a) Es handelt sich vor allem um die Polysigmata. Es tritt:
- bei Poly-κ 4mal *κακός* in irgendeiner Form auf (1mal mit Ant);
 - 2mal *κτείνω* (1 Ant);
 - bei Poly-σ 38mal *σύ, σέ* (7 Ant);
 - 21mal *σώζειν* (3 Ant);
 - 9mal *ἴσμεν*;
 - 3mal *σώζειν* + *ἴσμεν* oder *ἴσασιν, εἰσει* usw. (auch im S. 10 Anm. 1 angeführten Fragment);

11mal συν- (2 Ant);

5mal (ἐσ)πεςών·

5mal σοφός, σαφής (1 Ant);

bei Poly-τ 3mal τῷδε (τῇδε) (1 Ant);

3mal τέ (2 Pal).

b) Mit diesen oder anderen Wörtern ist oft eine Art von Wiederholung verbunden, sei es des ganzen Wortes oder des Stammes oder der Endsilben, z. B. And 987/8 νυμφευμάτων μὲν τῶν ἐμῶν πατὴρ ἐμός, 590 ὦ κάκιστε κάκ κακῶν, Phoe 1760 νῦν ἄτιμος αὐτὸς οἰκτρὸς ἐξελαίνομαι χθονός.

Wo solche Wiederholung vorkommt und welcher Art sie im einzelnen ist, wurde bei der Anführung der Stellen in Klammer beigefügt (s. S. 9 ff.). Im ganzen ist es bei 35 von 87 Beispielen der Fall.

3. *Sinn der Häufungen.* Mit einiger Vorsicht darf man sagen, daß neben der Klangwirkung, die immer vorhanden ist, durch die Häufung das Gesagte oft nachdrücklich hervorgehoben und gelegentlich auch Lautmalerei erstrebt wird. Gleich das erste unserer Beispiele zeigt, wie oftmaliges Vorkommen eines Lautes ohne besondere Lautmalerei den Grundgedanken nachdrücklich hervorhebt, ihn als mit Bedeutung, zuweilen mit Erregung gesagt erscheinen läßt: διδούς γε μὲν δὴ δυσγενὲς μηδὲν δίδου Hel 1259. Die vielen δ unterstützen den Gedanken des Gebens. Diese Kraft liegt aber nicht allein im häufigen Vorkommen des betreffenden Lautes, sondern zugleich auch im Satz, der an und für sich bedeutend ist, dessen Nachdruck aber durch die dazutretende Lautwirkung noch verstärkt wird. Ist der Gedanke hingegen unbedeutend, so verleiht ihm auch Polykonsonanz keinen Nachdruck, sondern dann bleibt es bei der bloßen, in diesem Fall unbegründeten lautlichen Wirkung, wie folgendes Beispiel zeigen mag: στάς ἀσπάσασθαι, χρόνιος εἰσιδὼν φίλους Or 475.

Was das Lautmalende betrifft, so ist man vielleicht nur zu geneigt, gewissen Lauten eine bestimmte derartige Wirkung zuzuschreiben. Der Laut λ scheint uns z. B. von Natur aus geeignet, das Weiche, Fließende¹, sich Auflösende, Hingebende zu bezeichnen, wofür auch Heracl 602/3 zeugt: λύεται μέλη λύπη. Doch läßt sich bei Troad 1291/2 ἃ δὲ μεγαλόπολις ἄπολις ὄλωλεν nichts derartig Lautmalendes, sondern nur Nachdruck auf der Idee des ὄλωλεν feststellen. Es kommt auch da immer auf den Sinn des Satzes an, und man kann nicht sagen, daß Häufung eines bestimmten Lautes an sich schon notwendig eine bestimmte lautmalende Wirkung auslösen würde.

Es werden die Beispiele nun kurz nach diesen drei Gesichtspunkten untersucht, wobei, was nicht sinnverstärkend oder lautmalend wirkt, von

¹ Vgl. Horaz, Ep. I 2, 43 (at ille) labitur et labetur in omne volubilis aevum.

selbst zur Reihe der reinen Anklänge zu zählen ist. Polysigma kommt zuletzt.

δ (1): Nachdruck (N);

κ (6): N: Hf 33; Hipp 1069;

lautmalend (1 — das Leidige, Schlechte, verächtlich):

Hipp 619 οὐκ ἐκ γυναικῶν χρῆν παρασχέσθαι τόδε·

And 590 ὦ κάκιστε κακ κακῶν·

Or 925 κακὴν γυναιῖκα κάθεον κατακτανόν.

λ (4): N: Hipp 610; Troad 1291/2;

1: Heracl 602/3 (das Weiche, Wehmütige);

Hel 185 ὄμαδον ἔκλυον, ἄλυρον ἔλεγον.

μ (4): N: alle vier.

ξ (2): nur klanglich.

π (5): N: alle mit Ausnahme von

1: Hel 1665 (die vielen π ahmen das Pferdegetrappel nach)

πόντον παριππεύοντε πέμφομεν πάτραν¹.

ρ (1): N;

τ (3): N: alle drei.

Ein Polysigma muß im Munde einer Frau, zumal wenn sie erregt und wütend ist, eine besondere Wirkung haben. Euripides, der tiefe Kenner der Frauen, der guten sowohl wie der schlechten, scheint das beobachtet, vielleicht erlebt zu haben; denn 28 von seinen 61 Poly-σ entfahen der scharfen Zunge eines Frauenmundes, wovon 24 mit Bedeutung oder Lautmalerei gesagt sind und zu den stärksten zählen. Ich sehe darin nicht Zufall, nicht bloße Spielerei, sondern Absicht und — wieder einmal — einen leisen Hohn auf das auch sonst von ihm nicht selten geschmähte Frauengeschlecht.

NB.: Die Abkürzung Fr bedeutet im folgenden Frau.

σ (61): N: Alc 625; Med 691; Hipp 266 Fr, 295 Fr, 351 Fr, 470 Fr, 605, 656, 820, 1429/30 Fr; And 182 Fr, 1253 Fr; Hec 1012 Fr; El 1246; IT 679, 746 Fr, 765 Fr, 1180; Hel 900 Fr, 1389 Fr, 1552; Phoe 85 Fr, 426 Fr; Or 395/6, 397. = 25 (14 Fr)

1 a) Flüsterton: Cy 427 σιγῇ, σὲ σῶσαι κάμε·

Alc 576 Fr Chor βοσκήμασι σοῖσι συνρίζων (Flötenton);

¹ Ähnliche Malerei bei Vergil Aen. VIII 596 quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum, der nach Macrobius (Sat. 6. 1,3) einen Vers des Ennius dabei vor Augen gehabt haben soll: consequitur: summo sonitu quatit ungula terram (Ann. VIII, frg. 7). Vgl. Komm. v. Nettleship zur Stelle.

- b) Bitterkeit: Med 279 Fr *κούκ ἔστιν ἄτης εὐπρόσοιστος ἔκβασις*,
 476 Fr, 482 Fr *κτείνας' ἀνέσχον σοι φάος σωτήριον*
 Hipp 1167 *ἀραί τε τοῦ σοῦ στόματος, ἄς σὺ σῶ πατρί . . .*
 Hec 247 Fr *ἔσωσα δῆτά σ' ἐξέπεμψά τε χθονός*
 Ion 386 Fr *ὃς οὐτ' ἔσωσας τὸν σὸν ὃν σῶσαί σ' ἐχρήν*.

c) verächtlich, ironisch, giftig, Haß:

- Cy 671 *μεθύων κατέπεσες ἐς μέσους τοὺς ἀνθρακας*;
 Med 1372 Fr *ἴσασιν ὅστις ἤρξε πημονῆς θεοί*
 And 266/7 Fr *καὶ γὰρ εἰ πέριξ σ' ἔχοι τηκτὸς μόλυβδος, ἐξαναστήσω σ' ἐγώ*
 Or 130 Fr *θεοί σε μσήσειαν, ὥς μ' ἀπώλεσας*,
 1524 *εὖ λέγεις· σῶζει σε σύνεσις*
 Ba 247 *ὑβρεῖς ὑβρίζειν, ὅστις ἔστιν ὁ ξένος*;

- d) Freude: Hf 524 *ὥς ἄσμενός σ' ἐσεῖδον ἐς φάος μολῶν*
 Ba 609 Fr *ὥς ἐσεῖδον ἀσμένη σε*. = 16 (10 Fr)

Alles übrige hat bloße Klangwirkung (20, 4 Fr).

Zusammenfassend können wir also sagen, daß Euripides bei aller Vorliebe für diese Anklänge sie doch meist in den Dienst des Sinnes stellt.

III. Polyvokalismus

(3. Ergänzung.)

Spricht man bei häufigem Vorkommen des Lautes σ von einem Polysigma, so könnte man, wenn in einem Satz der Vokal α vorherrscht, von einem Polyalpha sprechen, bzw. Polyepsilon usw., jedenfalls läßt sich wie bei den Konsonanten, so auch bei den Vokalen hier und da eine Häufung beobachten.

Die folgenden, nur ganz gelegentlich gesammelten Beispiele mögen immerhin einen Begriff von der Sache geben.

Poly- α : Med 1027 R; And 511 L, 864 L; Hec 105 L, 1086; Suppl 118 L, 283; Troad 1070 L; Hel 684 L; Phoe 681 L.

(Zusammen 10, L 7, D 2, R 1)

Poly- $\alpha\iota$: Phoe 1558 L.

Poly- ϵ : Alc 640 R.

Poly- η : Med 265; Heracl 741; Hipp 269, 1057; Suppl 872 R.

(D 4, R 1)

Poly- \omicron, ω : Cy 76 L; Alc 777; Hipp 288/9, 358/9, 521, 1152, 1270/1 L; And 1173 L; Hec 120 L, 769 St; Suppl 808 L; Hf 1051 L.

(12, L 6, D 5, St 1)

Poly-*oi* : And 750.

Zusammen 30, D 11, St 1, R 3, L 15; DZ 15!, L 15!

Auf Grund dieser Beispiele müßte man von starkem Überwiegen in der Lyrik sprechen (vgl. Tf. IIA S. 20).

Am meisten häufen sich die Vokale *α* und *ο*, *ω*.

In den lyrischen Partien wirken sie meist durch bloßen Klang, z. B. Phoe 1588 καὶ πυρὶ καὶ σχετλῖαισι μάχαις ἐπὶ παῖδας ἔβα σούς·

Hel 684 τὰ δὲ <σὰ> κατὰ μέλαθρα πάθρα, πάθρα, μᾶτερ, οἷ' γώ·

Troad 1070 τὰν καταλαμπομένην ζαθέαν θεραπείαν,

bezeichnen aber auch gern die Stimmung. So bringen die gehäuften *α* in Phoe 681 das Schwere des Schicksals, Trauer, Melancholie zum Ausdruck: βᾶθι, βᾶθι τάνδε γὰν.

In Alc 777 verstärken die vielen *ω* den Gedanken des Finsteren, ja malen ihn wieder: στυγνῶ προσώπῳ καὶ συνωφρυνμένῳ.

Der Laut *ο*, besonders das *ω* scheint aber auch geeignet, Weh, Schmerz und Leid zu veranschaulichen. Daher viele Interjektionen mit diesem Laut vorkommen: And 1173 ὦμοι ἐγώ, κακὸν οἶον ὀρῶ τόδε· Med 96/7 ἰώ, δύστανος ἐγὼ μελέα τε πόνων, 116 ἰώ μοί μοι, ἰὼ τλήμων.

In den Dialogpartien hat diese Vokalhäufung meist rhetorisch verstärkend zu wirken, z. B. Heracl 741 μεμνήμεθ' ἡμεῖς ἡνίκα ξὺν Ἡρακλεῖ· Hipp 1057 ἡ δέλτος ἦδε κλῆρον οὐ δεδεγμένη κατηγορεῖ σου πιστά· Alc 640 ἔδειξας εἰς ἔλεγχον ἐξελθὼν ὃς εἶ.

Auch diese Art der Anklänge ist vielfach mit Figuren der Wiederholung, sei es Wort, Stamm, Wortanfang oder -ende, verbunden.

Ant: And 750; Troad 1070; Hel 684; Phoe 681, 1558.

= 5

Htl : Cy 76; Alc 640, 777; Heracl 741; Hipp 269, 1270/1; Hec 105, 769, 1086; Suppl 118, 283, 808; Hf 1051; Troad 1070, Hel 684.

= 15

Zusammen 20 von 30.

Silbengleichklang

Vom rein lautlichen Gleichklang aufsteigend, kommen wir zum Silbengleichklang und zwar zunächst zum Gleichklang der Anfangs- und Schlußsilbe(n), während wir den Gleichklang der Stammsilbe(n), die zugleich den Bedeutungskern trägt, als viel wichtiger in einem II. Teil gesondert behandeln.

I. Teil

Anfangs- und Schlußsilbengleichklang

Beginnen zwei oder mehrere aufeinander folgende oder nicht zu weit voneinander entfernte Wörter mit der (den) gleichen Anfangssilbe(n) — die aber nicht zugleich die Stammsilbe des Wortes ist wie z. B. in *ἀλμυρά ἄλς* —, so nennt der Grieche diesen Gleichklang *Homoikatarkton*, *Homoiteleuton*² im weitesten Sinne hingegen jenen, der durch die gleiche(n) Schlußsilbe(n) verschiedener Wörter bewirkt wird. Zum *Homoiteleuton* im engern und strengerem Sinne kommt dann noch hinzu, daß die gleichlautenden Schlußsilben am Ende zweier oder mehrerer Kola (Satzglieder) stehen.

A. Homoiokatarkton

1. Material.

Erklärung: Kehrt die gleiche Anfangssilbe 3- oder 4mal wieder, so wird das durch die kleine Zahl ³, ⁴ nach dem Fundort angegeben; umfaßt, was selten vorkommt, der Gleichklang zwei Silben oder gar drei, wird es durch ein großes 2 und ein kleines s (2s) bezeichnet.

¹ Für gewöhnlich nicht über 4 bis 5 Wörter; unter Umständen, besonders bei Personenwechsel, können 2 bis 3 Verse dazwischentreten.

² τὸ ὁμοιότελετον ist ein den griechischen Grammatikern und Rhetoren geläufiger Ausdruck (z. B. Aristoteles, Rhetorik 1410 b 1 [ἔστι δὲ ἅμα πάντα ἔχειν ταυτό, καὶ ἀντίθεσιν εἶναι ταὐτὸ καὶ πᾶρισον καὶ ὁμοιότελετον], Demetrius Phalereus, Elocutio 26 [ed. Rhys Roberts, Cambridge 1902], Philodemus, Rhetorica 1, 162 [ed. Sudhaus, Leipzig], Diodorus Siculus 12. 53 [ed. Bekker usw., Leipzig], nach Liddell-Scott) und wohl der Ausgangspunkt für Bildungen wie τὸ ὁμοιάρκτον und τὸ ὁμοιοκάταρκτον, die erst in Scholien zu Hermogenes auftreten. Den ersten Ausdruck verwendet Maximus Planudes in seinen Scholien zur τέχνη des H. (Rhet. gr. V 511, vgl. Riedel a. a. O. S 3), den zweiten Dionys von Halikarnaß bei einem Scholion zu Hermogenes (Spengel p. 80, nach Pape, Wörterbuch) und (nach Liddell-Scott) Philodemus in den Rhetorica 1. 162 (ed. Sudhaus, Leipzig).

Cy 225/6, 306 R, 336 R, 447, 705 p;
 Alc 171 ky v, 173 p(Hpt), 195, 410/1 L¹, 728 epi ko St(AW), 729/30
 an v+ko St, 882 p L, 942, 1104/5 epdi v+ko St, 1136/7, 1140/1 St;
 Med 859/60 L(Htl), 1015/6 || St(AS, Paro), 1040/1 R(An), 1205 B,
 1228/9 || B, 1258/9 p L;
 Heracl 26/7 Pr(Iso, Pal, Ant), 221/2 R(AS), 302/3 || (Ant, AW), 573,
 698 p, 746/7;
 Hipp 238/40 L, 416/7 epi v+ko R, 546/7³ L, 650 p R, 823/4 L, 1029/30⁴
 p R, 1093 p, 1376/7 an v+ko L, 1389 p;
 And 69, 206/8 R, 321/2 an v R, 405 R, 491³ p L(Hpt), 593 p R, 876 p,
 947/8 R(An, AS, V=), 954/5 epdi v+ko, 1256 p GR;
 Hec 3/7 2s || Pr, 30 p Pr(Hpt), 223/4, 416 p St(Hpt), 509/12, 612
 (Hpt, Ant, Ox, Iso) 669³ p, 691 p L(Hpt), 714 p L, 870/1 (AW);
 Suppl 73/4 L(An), 119/20 || St, 161 ky v+ko St(Paro, AW), 311/2 R
 (Pare, AW), 362/3 R, 532/3 R(AS), 696/7 B, 758 St, 803/4 an v L, 948/9,
 955/6³ L(An), 966 p L, 1085/6 || R, 1138 p L, 1222/3 || GR;
 Hf 127/8 L, 433 p L(Hpt), 554/5 St, 674/5 L, 832/3, 1161, 1197 2s
 p L(Htl), 1386/7 ||, 1399/1400 St;
 Ion 61 Pr, 109 p L(Htl), 515/6 ||, 555/6 Al, 566/7 epi v(AS), 782 p
 L(Htl, Ad), 837 p, 850/1 (An), 869/70 2s || L, 956/7 St, 1044 (An,
 Z=), 1045 p, 1093 p L, 1193/4 B, 1203 p B, 1463 ky v+ko L,
 1540 ky v;
 Troad 217 p L, 389/90 2s R, 509/10 R, 537 p L, 639/40 R, 661/2 || R,
 787/8 L, 1085 p L(Hpt), 1154/5, 1186 p R;
 El 100, 196/7 L, 254/5 St, 1070/1 R, 1315/6 L;
 IT 39/40 Pr, 80/1, 94, 148/9 L, 220⁴ p L(Hpt), 357/8 || R, 362/3 || R,
 524 St, 599/600 (AS, V=), 694 (Hpt), 709, 795/800, 1356/7 || B,
 1389 p B, 1409/1 L;
 Hel 198/9 2s || L(Ant, An, Pare, V=), 327/8/9³, 338/9 L, 643/4/6³ L,
 689 p L, 727 (An, Z=)², 735 p, 911/2/3³ 2s R(Ant, Pal, AS),
 955/6 2s R, 963 p R, 1029/30, 1067/8, 1148³ p L(Hpt), 1166/8,
 1298, 1443/4;
 Phoe 128/9 || L(Htl, AS), 311 p L(Hpt), 435/6 2s, 474/6³ R, 488/9
 epi v R, 537/8 R, 539/40 epi v R(Htl), 569/70 an v+ko R, 744/5 St,
 800/1 2s L, 827/8 L, 876 p, 1022 2s p L(Hpt), 1679/81 St(Htl)²;

¹ σύ τέ μοι σύγκασι κούρα συνέτλας, hier tritt σύ zu Beginn noch verstärkend hinzu.

² Hier handelt es sich allerdings um das einhellig überlieferte καὶ ξυγγέγηθε καὶ συνωδίνει κακοῖς, was lautlich kein wirkliches Hkt mehr ist; ebenso Phoe 1679/81, Or 1089/91 (καὶ συγκατέκτανον neben καὶ ξυνθανεῖν) u. a. m., doch der Bezug aufeinander lautlich und gedanklich ist offenbar. Vgl. dazu S. 21 unten und 22 oben.

Or 205/6 p L(Hpt), 310³ p, 396 St(Paro, Polysigma), 449/50, 548/9 R, 654/5 2s R, 683/5 R, 730/1, 786 St, 852/4, 922 p B, 1089/91¹ || (An), 1303 p L (Hpt), 1507 ky v+ko St, 1565/6;
 Ba 69/70 || L, 198 St, 386/7³ an v L, 472 p, 490 St, 995³ p L(Hpt), 997/1000 2s L, 1008/9 p L, 1009/10 L, 1146 B(Htl, An, Z=), 1153/4 2s an v L(Htl);
 IA 17/8³ L, 58, 407 ky v+ko St(Htl, AW), 500/2 ||, 735/6 St, 747/8 p, 1315/6 L, 1446 St.

2. Tafeln.

A. Allgemeine Übersicht über den Umfang der Partien und Stücke.

(Siehe S. 20.)

B. Tafel zum Hkt. (Siehe S. 21.)

3. Ergebnisse.

1. Vorkommen.

NB.: Mit der Tafel zur behandelten Figur (hier Tf. II B, S. 21) ist jeweils zum volleren Verständnis und zur richtigeren Auswertung die (hier daneben stehende) Übersicht über den Umfang der einzelnen von mir unterschiedenen Partien und der Stücke selbst zu vergleichen (Tf. II A, S. 20). Die Spalten D—GZ geben die Zahl der Verse an, die diese Partien umfassen. Die folgende Spalte (L/GZ) gibt in Bruchform an, den wievielten Teil die lyrischen Verse von der Verszahl des ganzen Stückes ausmachen. Das Plus- oder Minuszeichen vor einer Bruchzahl deutet an, daß es sich z. B. um gut oder knapp $\frac{1}{2}$ handelt. Die letzte Spalte gibt das Verhältnis der Dialogverse zu den lyrischen Versen an. Am Schluß wurde der Vollständigkeit halber in Klammer auch Rhesus angeführt.

a) In Stücken. Die Figur ist auf alle Stücke verteilt. Durchschnittlich fallen auf jedes etwa 11 Homoiokatarkta, und in Wirklichkeit bewegt sich die Zahl bei jedem Stück um 11 herum. Von den Supplices an wird diese Zahl nur noch dreimal unterboten, während sie vorher nur einmal (Alc) überschritten wird. Einzig Elektra, die trotz ihren 1359 Versen ebensowenig Beispiele aufzuweisen hat (5) wie der Kyklops mit seinen 709 Versen, tritt aus der Reihe. Auf das stark rhetorische Element der Alkestis hinzuweisen, wird sich noch öfter Gelegenheit bieten. Ion steht mit 17 an der Spitze.

Im Gegensatz zur Beobachtung bei der Polykonsonanz (s. S. 11) können wir bei dieser Figur eher von einem schwachen Zunehmen als Abnehmen in den späteren Stücken sprechen; denn während auf die 11 057 Verse der ersten neun Stücke 82 Beispiele entfallen, weisen die neun folgenden Dramen bei insgesamt 13 981 Versen deren 112 auf, was wohl von einer nicht abnehmen-

¹ Siehe Anm. 2 auf Seite 18.

Allgemeine Übersicht über den Umfang der Partien und Stücke (Tf. IIA).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	L/GZ	D:L
1. Cy	367	130	—	40	55	592	117	709	+ $\frac{1}{6}$	5 : 1
2. Alc	404	198	162	27	—	791	372	1163	+ $\frac{1}{3}$	2 : 1
3. Med	632	96	170	48	95	1041	378	1419	+ $\frac{1}{4}$	5 : 2
4. Heracl	554	104	96	54	68	876	179	1055	+ $\frac{1}{6}$	9 : 2
5. Hipp	458	129	258	57	84	986	480	1466	— $\frac{1}{3}$	2 : 1
6. And	321	65	377	99	81	943	345	1288	+ $\frac{1}{4}$	3 : 1
7. Hec	400	122	276	58	65	921	374	1295	+ $\frac{1}{4}$	5 : 1
8. Suppl	244	123	379	85	81	912	322	1234	+ $\frac{1}{4}$	3 : 1
9. Hf	379	142	314	59	94	988	440	1428	— $\frac{1}{3}$	5 : 2
10. Ion	482	340	62	134	107	1125	497	1622	— $\frac{1}{3}$	2 : 1
11. Troad	328	24	393	47	—	792	540	1332	+ $\frac{1}{3}$	3 : 2
12. El	389	217	169	107	84	966	393	1359	— $\frac{1}{3}$	5 : 2
13. IT	458	264	100	104	173	1099	397	1496	+ $\frac{1}{4}$	3 : 1
14. Hel	612	312	151	105	93	1273	419	1692	$\frac{1}{4}$	3 : 1
15. Phoe	508	229	112	87	278	1214	552	1766	— $\frac{1}{3}$	2 : 1
16. Or	581	281	187	111	91	1251	442	1693	+ $\frac{1}{4}$	3 : 1
17. Ba	409	155	110	79	208	961	431	1392	— $\frac{1}{3}$	5 : 2
18. IA ¹	419	247	259	66	98	1089	540	1629	+ $\frac{1}{3}$	2 : 1
Zusammen	7945	3178	3575	1367	1755	17820	7218	25038	— $\frac{1}{3}$	5 : 2
(Rhe	451	58	96	—	81	686	310	996	— $\frac{1}{3}$	2 : 1)

den, eher wachsenden Liebe für solche Lautwirkungen zeugt, aber nicht als ein deutliches Merkmal gorgianischen Einflusses anzusehen ist. Auf drei Gruppen verteilt, haben wir

für Cy—Hec	bei 8395 Versen	58,
» Suppl—IT	» 8471	» 73,
» Hel—IA	» 8172	» 64 Beispiele.

b) In Partien. Weiter ist der Tabelle zu entnehmen, daß das Hkt vornehmlich im Dialog vorkommt und da vor allem im eigentlichen Dialog und der Stichomythie sowie recht häufig in den Reden, was auch dem äußern Umfang dieser Teile entspricht. Es wirkt rhetorisch. Doch verschmäht es auch die Lyrik nicht, da mehr als $\frac{1}{4}$ von allen Beispielen auf lyrische Partien fallen. In Wirklichkeit ist diese Figur auf Dialog und lyrische Partien gleichmäßig verteilt, das zeigt der Vergleich von Verszahl- und Beispielverhältnis zwischen Dialog und lyrischen Partien (5:2; 137:58). Doch vgl. dazu die

¹ Mit dem unechten Schluß (von etwa 1570 an), der allerdings fast keine Figuren aufweist.

Tafel zum Hkt (Tf. II B).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ
1. Cy	3	—	2	—	—	5	—	5
2. Alc	5	4	—	—	—	9	3	12
3. Med	—	1	1	—	2	4	2	6
4. Heracl	4	—	1	1	—	6	—	6
5. Hipp	2	—	3	—	—	5	4	9
6. And	3	—	5	1	—	9	1	10
7. Hec	5	1	—	2	—	8	2	10
8. Suppl	1	3	4	1	1	10	5	15
9. Hf	3	2	—	—	—	5	4	9
10. Ion	8	1	—	1	2	12	5	17
11. Troad	1	—	5	—	—	6	5	11
12. El	1	1	1	—	—	3	2	5
13. IT	6	1	2	1	3	13	3	16
14. Hel	8	3	—	—	—	11	5	16
15. Phoe	3	1	5	—	—	9	5	14
16. Or	6	3	3	—	1	13	3	16
17. Ba	2	1	—	—	1	4	7	11
18. IA	3	2	—	—	—	5	2	7
Zusammen	64	24	32	7	10	137	58	195

Ausführungen weiter unten (S. 22 ff.)! Hervorzuheben bleibt noch, daß in den Bakchen die lyrischen Partien (431 Verse) 7 Hkta aufweisen, während der Dialog (961 Verse) nur 4 Beispiele zählt. Siehe auch dazu weiter unten!

2. *Häufigkeit bestimmter erster Kompositionsglieder.* Die gleichlautenden Anfangssilben sind fast immer Präpositionen, die als erstes Kompositonsglied in derartig zusammengesetzten Wörtern vorkommen. Es werden gewisse Anfangssilben stark bevorzugt, wie folgende, nach der Häufigkeit geordnete Übersicht zeigt.

a) *Einsilbige Homoiokatarkta.*

1. $\sigma\nu\nu-$ (auch $\xi\nu\nu-$ und die durch den folgenden Konsonanten bedingten lautlichen Veränderungen dieser Formen, wie $\sigma\nu\lambda-$, $\sigma\nu\mu-$, usw., ja selbst der Wechsel von $\xi\nu\nu-$ und $\sigma\nu\nu-$, was, wenn es auch nicht mehr ein ganz reines Hkt darstellt, wohl doch auch noch hieher gehört) 49mal, darunter zwei Fälle, wo es dreimal als erste Silbe auftritt (2³):

Cy 225/6 ($\sigma\nu\mu-$), 447 ($\xi\nu\nu-$, $\xi\nu\lambda-$), 705; Alc 410 ($\sigma\nu\gamma-$, $\sigma\nu\nu-$), 1140/1 ($\sigma\nu\nu-$, $\sigma\nu\mu-$); Heracl 26/7; Hipp 416/7, 1093 ($\sigma\nu\nu-$, $\sigma\nu\gamma-$), 1389 ($\sigma\nu\mu-$, $\sigma\nu\nu$); And 206/8, 947/8 ($\sigma\nu\mu-$, $\sigma\nu\nu-$), 954/5 ($\sigma\nu\mu-$, $\sigma\nu\gamma-$); Hec 870/1; Suppl 73/4 L, 311/2

(συγ-, συν-), 696/7 (ξυμ-, συμ-); Hf 127/8 L, 674/5 L (συγ-, συ-), 832/3 (συν-, συλ-), 1386/7; Ion 61 (συμ-, συν-), 850/1 (συν-, συμ-), 956/7 (ξυν-, ξυμ-), 1044 (συμ-, συν-); Troad 1154/5 (συν-, ξυν-); El 100 (συν-, ξυγ-); IT 148/9 L (συμ-, συγ-), 524, 599/600, 709 (συγ-, συν-), 795/800, 1371 (ξυν-, συν-); Hel 327/8/9³ (συν-, συμ-, συμ-), 643/4/6³ L (συμ-, συν-, ξυν-), 727 (ξυγ-, συν-), 1067 (συμ-, συγ-), 1443/4 (συμ-, συν-); Phoe 537/8 (συμ-, συν-), 744/5 (ξυν-, ξυ-), 1679/81 (συμ-, ξυν-); Or 396, 683/5 (ξυμ-, ξυν-), 730/1 (συλ-, συγ-), 1089/91 (συγ-, ξυν-), 1565/6; Ba 198, 1146 (ξυγ-, ξυν-); IA 58 (συν-, συμ-), 407.

σύν kommt in allen möglichen Verbindungen als erster Teil vor, so daß man da nichts Besonderes unterscheiden kann; hingegen ist bemerkenswert, daß von 49 Beispielen nur 6 auf lyrische Teile fallen.

2. α-. Es ist das α privativum gemeint, das als negierende Vorsilbe, wenn es auch nur aus einem Laut besteht, doch zu Recht hierher gehört und nicht unter die bloße Assonanz oder Alliteration, entspricht es doch nicht nur sachlich, sondern auch lautlich der Negation ne, indem aus deren Schwundstufe *n* im Griechischen vor Konsonanten α wird (ἄ-γνωτος, i[n]-gnotus), vor Vokalen meist ἀν (ἀν-ώνυμος, vgl. deutsch un-bekannt). Euripides liebt diese Art von Hkta besonders und wendet sie nicht nur sehr zahlreich (44mal), sondern auch mit starkem Nachdruck an, indem er sie einerseits gern häuft und andererseits gern eng und ohne Verbindung aneinander reiht. Durch den meist Freude, Glück und Leben, Recht und Gerechtigkeit verneinenden Sinn¹, wirken sie trüb, unzufrieden, bitter, und sind sie so recht der Ausdruck eines gebrochenen, enttäuschten, pessimistischen Menschen, also echt euripideisch.

α Vierfaches Hkt mit α-: 2.

Hipp 1029/30 R ἡ τὰρ' ὀλοίμην ἀκλεῆς ἀνώνυμος, ἄπολις ἄοικος, φινγὰς ἀλητεύων χθόνα· IT 220 L ἄγαμος, ἄτεκνος, ἄπολις, ἄφιλος.

β Dreifaches²: 10.

Hipp 546/7 L πῶλον ἄζυγα λέκτρων, ἀνανδρον τὸ πρὶν καὶ ἀνυμφον οἴκων· And 491 L ἄθεος ἄνομος ἄχαρις ὁ φόνος· Hec 669 ἄπαις ἀνανδρος ἄπολις ἐξεφθαρμένη· Ion 782 L πῶς φῆς; ἄφατον ἄφατον ἀναύδητον· Troad 1313/4 L ἄταφος ἄφιλος ἄτας ἐμᾶς αἴστος εἶ· Hel 1148 L προδότις ἄπιστος ἄδικος ἄθεος· οὐδ' ἔχω· Or 310 ἀνάδελφος ἀπάτωρ ἄφιλος· Ba 386/7 L ἀχαλίνων στομάτων ἀνόμου τ' ἀφροσύνας τὸ τέλος δυστυχία, 995 L τὸν ἄθεον ἄνομον ἄδικον

¹ ἄγαμος und ähnliche 15mal; ἄτεκνος (ἄπαις) 12mal; ἄφιλος 3mal; ἀμήτωρ (ἀπάτωρ, ἀνάδελφος) 5mal; ἄπολις (ἄοικος) 5mal; ἄθαπτος (ἄκλαντος) 8mal; ἄθεος (ἄνομος, ἄδικος, ἀσεβής) 13mal!

² Soph. Ant 876 ἄκλαντος, ἄφιλος, ἀνυμέναιος ταλαίφρων ἄγομαι τάνδ' ἐτοίμαν ὁδόν.

Ἐχίονος· IA 17/8 L ζηλῶ δ' ἀνδρῶν ὃς ἀκίνδονον βίον ἐξεπέρας·
ἀγνῶς ἀκλεής.

Hervorzuheben ist, daß von diesen 12 Beispielen ($\alpha + \beta$) alle bis auf zwei lyrischen Partien angehören. So gehäuft, sind es also eigentlich poetische Ausdrücke. Das ist zu begreifen, da diese Art recht wehmütig und bitter klingen und somit lyrisch wirken kann.

γ Zweifaches Hkt mit $\acute{\alpha}$ - : 31.

Cy 306 ἀλόχους τ' ἀνάνδρους γραῦς τ' ἄπαιδας ὤλεσεν (hier tritt ἀλόχους noch verstärkend voran); Alc 173, 728, 882 L, 887/8 L; And 593, 1256; Hec 30, 416, 612, 691 L, 714 L; Suppl 966 L; Hf 433 L; Ion 109, 837, 1093 L, 1463 L; Troad 537 L, 787/8 L, 1085 L, 1186 verstärkt durch ἄθλιον); IT 94; Hel 689 L; Phoe 311 L, 569/70; Or 205/6 L, 786, 922; Ba 472, 490.

15 von diesen Beispielen gehören lyrischen Partien an. — Ein Blick auf die Stücke, in denen das besprochene Hkt vorkommt, läßt uns gerade hier die merkwürdige Beobachtung machen, die sich immer wieder bestätigen wird, daß Eur. Figuren, die er von jeher kennt und handhabt, in den mittleren und späteren Stücken reichlicher und in auffälliger Weise anwendet. So finden wir schon in der Alkestis (aufgeführt i. J. 438) 4mal ein zweifaches Hkt mit α privativum, dreifache und vierfache aber bemerken wir erst vom 10 Jahre später datierenden Hippolyt an und dann besonders in den Altersstücken.

3. $\epsilon\upsilon$ - 23mal (1^3), meist in den Verbindungen $\epsilon\upsilon\tau\nu\chi\epsilon\acute{\iota}\nu$ 12mal, $\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omega\nu$ 7mal, $\epsilon\upsilon\sigma\epsilon\beta\epsilon\acute{\iota}\nu$ 4mal. Die lyrischen Teile weisen nur fünf Beispiele auf. Rhetorisch aber doch nicht immer wirkungsvoll:

Alc 1136/7 . . . $\epsilon\upsilon\gamma\epsilon\nu\epsilon\varsigma$ τέκνον, $\epsilon\upsilon\delta\alpha\iota\mu\omicron\nu\omicron\iota\varsigma$ · Med 1228/9; Heracl 746/7; And 321/2; Suppl 161 $\epsilon\upsilon\lambda\nu\chi\acute{\iota}\alpha\nu$ ἔσπευσας ἀντ' $\epsilon\upsilon\beta\omicron\nu\lambda\acute{\iota}\alpha\varsigma$ (Paro), 955/6³ L; Ion 566/7, 1045, 1203 ($\epsilon\upsilon\theta\upsilon\varsigma$ $\epsilon\upsilon\pi\tau\epsilon\rho\omicron\nu$), 1540; Troad 226 L, 509/10, 639/40; El 196/7 L ($\epsilon\upsilon\chi\alpha\acute{\iota}\sigma\iota$ — $\epsilon\upsilon\alpha\mu\epsilon\rho\acute{\iota}\alpha\nu$), 254/5 ($\epsilon\upsilon\sigma\acute{\epsilon}\beta\epsilon\iota\alpha$ — $\epsilon\upsilon\nu\eta\varsigma$); IT 1356/7, 1490/1 L; Hel 1029/30, 1298; Or 449/50; Ba 1008/9 L; IA 747/8 ($\epsilon\upsilon\tau\nu\chi\acute{\epsilon}\varsigma$, $\epsilon\acute{\xi}\epsilon\upsilon\pi\omicron\rho\eta\sigma\omega\nu$), 1446.

4. $\acute{\epsilon}\kappa$ - ($\acute{\epsilon}\xi$ -, auch $\acute{\epsilon}\kappa$ - im Wechsel mit $\acute{\epsilon}\xi$ - und umgekehrt) 22mal. Immer nur bei zwei Wörtern mit Ausnahme von Phoe 474/6. Wenig in lyrischen Partien (4mal), gehört nicht zu den kräftigen. Vorliebe für gewisse Wörter ist nicht zu beobachten:

Heracl 221/2 $\mu\acute{\iota}\tau'$ ἐκδοθῆναι $\mu\acute{\iota}\tau'$. . . $\acute{\epsilon}\kappa\pi\epsilon\sigma\epsilon\acute{\iota}\nu$ χθονός· Hipp 650 ($\acute{\epsilon}\xi$ -, $\acute{\epsilon}\kappa$ -), 822/4 L; And 69; Suppl 119/20, 1085/6, 1222/3; Hf 554 5 ($\acute{\epsilon}\xi$ -, $\acute{\epsilon}\kappa$ -), 1399/1400 ($\acute{\epsilon}\xi$ -, $\acute{\epsilon}\kappa$ -); Ion 515/6, 1193/4; El 1070/1 R, 1315/6 L ($\acute{\epsilon}\kappa$ -, $\acute{\epsilon}\xi$ -); IT 80/1, 362/3; Hel 635 ($\acute{\epsilon}\xi$ -, $\acute{\epsilon}\kappa$ -); Phoe 474/6³ ($\acute{\epsilon}\kappa$ -, $\acute{\epsilon}\xi$ -, $\acute{\epsilon}\xi$ -), 876; Or 548/9; Ba 69/70 L ($\acute{\epsilon}\kappa$ -, $\acute{\epsilon}\xi$ -), 1009/10 L ($\acute{\epsilon}\xi$ -, $\acute{\epsilon}\kappa$ -); IA 735/6 ($\acute{\epsilon}\xi$ -, $\acute{\epsilon}\kappa$ -).

5. προσ- 15mal, nur einfach, gern bei einem Wort des Anredens z. B. προσειπεῖν (9mal). In der Lyrik finden sich drei Fälle, von denen aber nur Suppl 1138 schön wirkt: καὶ φίλῃαι προσβολαὶ προσώπων und 803/4 ὦ πικρὸν φίλων προσηγόρημα ματέρων, προσανῶ σε τὸν θανόντα.

Alc 171, 195, 942; Med 859/60 L, 1040/1, 1205; Heracl 573; Suppl 803/4 L, 948/9, 1138 L; Hf 1161; Hel 1166/8; Phoe 128/9 L, 488/9; Or 1507.

6. δυσ- 4mal, einfach, 3mal mit δυστυχής, auffälligerweise nur einmal lyrisch: Heracl 302/3 τὸ δυστυχὲς γὰρ ἡγέμεναι ἀμύνεται τῆς δυσγενείας μάλλον IT 694; Or 852/4; IA 1315/6 L.

7. εἰς- (ἐς-) 3mal. Zweimal εἴσιθ' εἴσω¹, nur im Dialog: Heracl 698 ἀλλ' εἴσιθ' εἴσω = And 876; IT 1389.

8. προ- 2mal, beidemal lyrisch, aber wirksam nur Hel 338/9 L μὴ πρόμαντις ἀλγέων / προλάμβαν', ὦ φίλα, γόους Phoe 827/8 L.

9. δι- 1mal: Or 1303 L ὅλλυτε, δίπτυχα δίστομα φάσγανα.

10. ἐν- 1mal: Cy 336 ὡς τοῦμπιεῖν γε κάμφαγέιν τοῦφ' ἡμέραν².

11. τοῦ- 1mal, eigentlich Krasis zwischen Artikel und (ungleicher) Vorsilbe (ἐκ-, ἐν-): Suppl 758 St τοῦκέῖθεν ἢ τοῦνθένδε.

b) *Zweisilbige Homoiokataktika*. Die ursprüngliche Zweisilbigkeit geht aber bei vokalisches auslautenden Präpositionen sehr oft verloren (z. B. ἀπολαβεῖν — ἀπελθεῖν).

1. ἀπο- (ἀπ-, ἀφ-) 7mal (1³). Nur im Dialog! Bevorzugte Verbindungen sind ἀπολαβεῖν 4mal, ἀπελθεῖν 3mal, ἀπόδος 3mal: Alc 729/30 St anaphorisch Ἀδ. ἄπελθε... / Φε. ἄπειμι... , 1104/5; Suppl 532/3; Hel 911/2/3, 955/6, 963; Or 654/5.

2. πολυ- 6mal, wovon 5 Fälle auf Gesangspartien fallen. Die betreffenden Wörter haben gern den Sinn von vielgemüht oder einen ähnlichen (πολύμοχος 2mal, -πονός, -στονός, -πλαγκτός, -κλαυτός, -φθορός je 1mal) und betonen wehmütig und bitter die Leiden. Daher gehören sie in die Lyrik:

Hec 3/7 Πολύδωρος... Πολυμήστορος Hf 1197 L πολυμοχθότερον πολυπλαγκτότερόν τε θνατῶν Ion 869/70 L; Hel 198/9 L; Phoe 800/1 L, 1022 L.

3. κατα- (κατ-) 4mal (1 L): Med 1015/6 St(Paro, AS) Πα. θάρσει· κάτει τοι καὶ σὺ πρὸς τέκνων ἔτι. Μη. ἄλλους κατάξω πρόσθεν 1258/9 L; IT 39/40; Phoe 539/40.

4. παρα- (παρ-) 4mal (2 L), entweder im Sinne von dabei sein (παρών 2mal) oder daneben, aus der rechten Ordnung schlagen (παρακόπτω 2mal,

¹ Da εἰς den Hauptbestandteil von εἴσω bildet, kann man in solchen Fällen (ebenso bei ἐξῆλθον ἔξω [Phoe 476] und ähnlichen) von einer Antanaklasis (Traductio) sprechen.

² Infolge der Krasis phonetisch unwirksam.

παράνομος, παρεπλάγχθην): Hipp 238/40 L καὶ παρακόπτει . . . ποῖ παρεπλάγχθην; And 405; Troad 661/2; Ba 997/1000 L.

5. ἀντι- (ἀντ-) 2mal (nur D): Suppl 362/3 δύστηνος ὅστις μὴ ἀντιδουλεύει τέκνων / κάλλιστον ἔρανον· δὸν γὰρ ἀντιλάζεται· IT 357/8.

6. δια- (δι-) 2mal (1 L): Hipp 1376/7 L διαμοιρᾶσαι / διὰ τ' εὐνᾶσαι τὸν ἐμὸν . . . Phoe 435/6 (διάλυσις — διαλλάξασαν!).

7. μετα- (μετ-) 2mal (nur D): Hec 509/12 P Τα. ἤκω μεταστείχων σε· . . . Ἐκ. μετήλθες ἡμᾶς; IA 500/2.

8. ἀνα- 1mal; Ba 1153/4 L ἀναχορεύσωμεν Βάκχιον, / ἀναβοάσωμεν ξυμφοράν.

9. ἐπι- (ἐπ-) 1mal: Hec 223/4 θύματος δ' ἐπιστάτης / ἱερέως τ' ἐπέσται τοῦδε . . .

10. περι- 1mal: Troad 389/90 περιβολὰς εἶχον χθονός, / χερσὶν περισταλέντες . . .

3. Wirkung des Homoiokatarkton.

Zur *klanglichen* Wirkung (z. B. Cy 447 ξυνῆκ' ἔρημον ξυλλαβὸν δρυμοῖσί νιν) tritt fast immer die *rhetorische*, nachdrücklich hervorhebende, z. B. Cy 705 αὐτοῖσι συνναύταισι συντρίψω βαλὼν· Ion 1044 καὶ συμφόνευσεν καὶ συνεξαίρει δόμων, die aber auch stimmungsvoll (lyrisch) wirken kann, z. B. καὶ φίλαι προσβολαὶ προσώπων Suppl 1138, oder Hel 1148 προδότις ἄπιστος ἄδικος ἄθεος.

4. Verstärkung des Homoiokatarkton.

Die Wirkung des Homoiokatarkton, die an sich stärker ist als die der bloßen Alliteration, weil es sich um eine Silbe und nicht bloß um einen Laut handelt, und die sicher als rhetorisch und auffallend empfunden wurde, wird außer durch Häufung oft noch vermehrt durch die Stellung und Verbindung mit anderen Figuren.

a) *Stellung*. Ich hebe folgende besondere Stellungen hervor:

1. Die gleichenlautenden Wörter stehen *unmittelbar nebeneinander*. Das wirkt besonders, wenn mehr als zwei Wörter die gleiche Anfangssilbe haben, z. B. Or 1303 L ὅλλυτε, δίπτυχα δίστομα φάσγανα, cf. Hipp 1093, 1389 usw.; IT 220 L ἄγαμος ἄτεκνος ἄπολις ἄφιλος, cf. Hel 1148; Or 310; Ba 995 usw.

2. Die *anaphorische* Stellung in Vers und Kolon oder nur Vers und nur Kolon (an v+ko, an v, an ko). Sie wirkt wie ein Anfangsreim; z. B.:

Ba 386/7 L ἀχαλίνων στομάτων
ἀνόμου τ' ἀφροσύνας . . .

Suppl 803/4 L ὦ πικρὸν φίλων
προσηγόρημα ματέρων,
προσανδῶ σε τὸν θανόντα·

Hec 870/1 *σύνισθι μὲν γάρ, ἣν τι βουλεύσω κακὸν
τῷ τόνδ' ἀποκτείναντι, συνδράσης δὲ μή* (noch verstärkt durch
μὲν, δέ).

3. Die *kyklische* Stellung, in Vers und Kolon vor allem. Die zwei gleich anlautenden Wörter umschließen hier gleichsam den Vers und damit meist auch das gedankliche Glied. So in dem an Soph. Antigone 523 (*οὔτοι συνέχθην, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν*) erinnernden, rhetorisch noch besser aufgebauten Vers des Euripides *συνσφρονεῖν σοι βούλομ', ἀλλ' οὐ συννοσεῖν* (IA 407) oder Or 1507 *προσκυνῶ σ', ἄναξ, νόμοισι βαρβάροισι προσπίτνων*.

4. Die *parallele* Stellung (vgl. Nr. 2). Die Wörter mit gleicher Anfangsilbe stehen in zwei Versen an gleicher Stelle (||), gern am Schluß (epiphorisch). Sind sie am Anfang, gehören sie unter Nummer 2; z. B.:

Heracl 26/7 *ἐγὼ δὲ σὺν φεύγουσι συμφεύγω τέκνοις
καὶ σὺν κακῶς πρᾶσσουσι συμπράσσω κακῶς*

Hel 198/9 L *δὶ ἐμὲ τὰν πολυκτόνον,
δὶ ἐμὸν ὄνομα πολύπονον*.

5. Verteilt auf *verschiedene Personen*, bezeichnet mit dem Buchstaben P (= Personenwechsel), wenn nicht die Bemerkung St(ichomythie) mit einer doppelten Verszahl oder die Bezeichnung Al (= Antilabai, Aufteilung eines Verses auf zwei Personen) die Sache von selbst angeben; z. B.:

Med 1015/6 St *Πα. θάρσει· κάτει τοι καὶ σὺ πρὸς τέκνων ἔτι.
Μη. ἄλλους κατάξω πρόσθεν ἢ τάλαιν' ἐγώ.*

Alc 729/30 St *Ἀδ. ἄπελθε καμὲ τόνδ' ἔα θάψαι νεκρόν.
Φε. ἄπειμ' . . .* (Diese zwei Beispiele gehören aber auch unter 4. und 2.)

b) *Verbindung mit anderen Figuren*. Schließlich wirkt die untersuchte Figur natürlich noch stärker, wenn sie mit anderen Figuren, seien es Wort- oder Gedankenfiguren oder beide zusammen, verbunden ist. Wir haben ja bei der Anführung des Materials in Klammer meist die anderen Figuren die mit dem Homoiokataktikon eng verbunden sind, angeführt, so daß es sich nur noch darum handelt, die Sache durch einige Beispiele zu erklären.

1. Mit anderen Klangfiguren:

And 491 L *ἄθεος ἄνομος ἄχαρις ὁ φόνος* mit Homoioptoton.

Hel 198/9 L *δὶ ἐμὲ τὰν πολυκτόνον, / δὶ ἐμὸν ὄνομα πολύπονον* mit Anaphora, Antanaklasis, Parechese.

Phoe 537/8 *συνμάχους τε συνμάχοις / συνδῆι* mit Polyptoton.

2. Mit Gedankenfiguren:

Med 1015/6 St Πα. θάρσει· κάτει τοι καὶ σὺ πρὸς τέκνων ἔτι.

Μη. ἄλλους κατὰξω πρόσθεν ἢ τάλαιν' ἐγὼ mit Antithese und Paronomasie.

Hec 870/1 σύνισθι μὲν γάρ, ἣν τι βουλευίσω κακὸν

τῷ τόνδ' ἀποκτείναντι, συνδράσης δὲ μὴ mit Antithese.

3. Mit beiden zusammen:

IA 407 συνσωφρονεῖν σοι βούλομ', ἀλλ' οὐ συννόσεῖν Antithese + Homoioteleuton.

Hec 612 νύμφην τ' ἀννυφον παρθένον τ' ἀπάρθενον Oxymoron + Antanaklasis.

B. Homoioteleuton

Wie schon angedeutet, scheiden wir die große Masse der Htla (im ganzen 3080 Fälle) in zwei Unterabteilungen, nämlich in die Homoioteleuta im strengen Sinne mit den gleichen Schlußsilben am Ende verschiedener Glieder und solche im weitern Sinne, die jene Beispiele umfassen, bei denen die gleichen Endungen irgendwie aufeinander folgen, ohne gerade am Ende einander entsprechender Glieder stehen.

I. Homoioteleuton im strengern Sinn

Da es sich bei Euripides um Verse handelt, so ergibt sich von selbst eine weitere Einteilung. Es können nämlich, indem metrisches Kolon (Vers) und grammatisches Kolon (Satz) miteinander übereinstimmen oder nicht übereinstimmen, drei Fälle eintreten:

1. der Fall, daß Ende der Verszeile und Ende des grammatischen Kolon zusammenfallen. Dann haben wir das wirksamste Htl. Wir bezeichnen diese Stellung durch die Abkürzung *v+ko*. Sie besagt, der Schlußsilbengleichklang steht am Ende zweier oder mehrerer Verszeilen und zugleich auch zweier oder mehrerer Sätze oder Satzglieder. Er steht versisch (verszeilisch) und kolisch (d. i. in bezug auf die Sinneskola) am Ende; z. B.:

Ion 322/3 Κρ. ἐς δ' ἄνδρ' ἀφίκου τίνα τροφὴν κεκτημένος;

Ἴω. βωμοί μ' ἔφερβον οὐπιὼν τ' αἰὲ ξένος.

2. der Fall, daß das Ende zweier oder mehrerer Verszeilen gleich lautet, ohne daß damit Sinneseinschnitt zwischen den Versen gegeben ist. Das ist ein reines, verszeilisches Htl. Wir bezeichnen es mit *Htl v*; z. B.:

IT. 106/7 ναοῦ δ' ἀπαλλαχθέντε κρήνωμεν δέμας

κατ' ἄντρ' ἃ πόντος νοτίδι διακλύζει μέλας.

Hier muß nun die Bemerkung eingeschoben werden, daß die Verszeile in den Dialogpartien ja klar ist und ohne Zweifel, auch wenn der Sinn auf die folgende Zeile hinübergeht, ein gewisser Ruhepunkt am Ende des Trimeters

eintritt, da er die Geltung eines Periodenschlusses mit Syllaba anceps hat; auch in den lyrischen Partien, die deutlich glykoneisch oder dochmisch oder jambisch oder trochäisch gebaut sind, kann man noch von einer festen Verszeile sprechen; in den anapästischen Partien, wo die Periode mehrere sogenannte Verszeilen umfaßt mit Synaphie zwischen ihnen, oder in lyrischen Liedern mit verwickelter, umstrittener metrischer Aufteilung ist es hingegen unmöglich, mit Sicherheit von Verszeilenende zu sprechen, da fast jeder Herausgeber nach eigenem Ermessen und eigenem Gefühl verfährt und wieder anders abteilt. Trotzdem behalten wir auch für diese Fälle einfach die Bezeichnung v (rein verszeilisch) bei und begnügen uns damit, darauf aufmerksam gemacht zu haben. Es würde nämlich zu weit führen, nochmals eine Scheidung zu treffen, und, wenn man diese Partien liest — und sie wurden doch auch schon im Altertum gelesen und nicht nur auf der Bühne unter Musikbegleitung gehört; denn Dionysos liest ja auf dem Schiff vor der Arginusenschlacht in der Andromeda unseres Dichters¹ —, so wirken auch diese Verse doch ähnlich wie gewöhnliche Verszeilen. Schließlich sind diese Fälle nicht gar so zahlreich, und in ganz zweifelhaften habe ich überhaupt davon abgesehen, sie in dieser Abteilung unterzubringen. Ich bemerke aber noch, daß ich mich hier, wie überhaupt, textlich an die Ausgabe von Gilbert Murray halte; Abweichungen werden eigens vermerkt.

3. Fall. Die gleichlautenden Schlußsilben stehen nur am Ende zweier oder mehrerer Sinneskola. Bezeichnung: ko; z. B.:

Alc 1078 ῥᾶον παραινεῖν ἢ παθόντα καρτερεῖν

Cy 310/1 πάρες τὸ μάργον σῆς γνάθου, τὸ δ' εὖσεβὲς

τῆς δυσσεβείας ἀνθελού. (zugl. an der nämlichen Stelle im Vers.)

4. In lyrischen Partien z. B. dochmischen, besonders aber den Anapästen ist zu beobachten, daß oft das Ende der einen Vershälfte mit dem der andern übereinstimmt; z. B.:

Med 1101 πρῶτον μὲν ὅπως θρέψουσιν καλῶς

El 1343 τάσδ' ὑποφείγων στεῖχ' ἐπ' Ἀθηνῶν.

Wofern nicht Sinneseinschnitt damit verbunden ist, möchte ich diese Beispiele, allerdings als die schwächsten, aber doch noch als eine Art des strengen Htl in einer vierten Abteilung anführen. Bezeichnung: vko. Fällt dieser Verseseinschnitt mit Sinnesglied zusammen, so gehört das Htl unter Nummer 3.

Natürlich ist auch zu unterscheiden, wie viele Kola die gleichen Endungen haben und wie viele Silben der Gleichklang am Schluß umfaßt; ferner, ob der Gleichklang ein reiner ist oder nicht, das heißt, ob die Silben sich lautlich ganz decken. Wenn z. B. zwei Kola endigen auf . . . φίλω

¹ Ar. Ranae 52 squ.

und . . . διδῶ (Phoe 461/2 ὅταν φίλος τις ἀνδρὶ θυμωθεὶς φίλῳ / ἐς ἐν συνελθὼν ὄμματ' ὄμμασιν διδῶ), möchte ich von mehr als nur einem einsilbigen Gleichklang sprechen. Ein reiner zweisilbiger ist es aber auch nicht. So kann man es als einen unreinen zweisilbigen Gleichklang bezeichnen. Ebenso ist bei den einsilbigen Gleichklängen der reine vom unreinen zu scheiden; denn \bar{a} und \tilde{a} unterscheiden sich selbst bei der anceps am Versende doch immer sehr deutlich voneinander, gleichwie $-ω$ und $-ω$ in der Aussprache wohl noch etwas verschieden waren.¹

Diese und andere, später zu treffende Unterscheidungen einerseits, die Menge des Materials andererseits machen es notwendig, um Wiederholungen und nochmalige gesonderte Behandlung zu vermeiden, einige Abkürzungen zu gebrauchen, die, wenn auch auf den ersten Blick etwas verwirrend, im Grunde doch klar sein sollten. Bei allen nun folgenden vier, bzw. sechs Abschnitten geben wir immer zuerst das Material, dann eine Tafel, die den Überblick bietet über das Vorkommen in den Stücken und Partien, und endlich die Ergebnisse, soweit sie nicht von selbst aus der Tafel ersichtlich sind, und soweit sie eine besondere Erwägung verdienen.

1. Htl v + ko

1. *Material.*

Abkürzungen:

IV = viersilbiges Htl	A = viergliedriges Htl	a = reines,
III = dreisilbiges Htl	B = dreigliedriges Htl	b = unreines Htl.
II = zweisilbiges Htl	C = zweigliedriges Htl	
I = einsilbiges Htl		

* hinter der Verszahl gibt an, daß dieses Htl stark rhetorisch wirkt, indem es, sei es durch Antithese und Parallelismus oder Anaphora und Parallelismus oder sonst irgendwie, stark hervorgehoben wird.

IV A a, b kein Beispiel.

IV B a, b kein Beispiel.

IV C a kein Beispiel.

IV C b IA 520/1* St(Pare).

III C a Cy 489/90 L; Med 408/9* (AS); Heracl 947/8* (Ant).

b Ion 242/3; Troad 446/7* R(AS, V=); Phoe 1033/4* L(An, V=); Or 1182/3* St.

II A kein Beispiel.

II B a kein Beispiel.

b IT 532/3/4 St; Phoe 358/9/60; Or 1618/9/20. (das erste und dritte Wort ist dabei das gleiche.)

¹ Vgl. Ed. Schwyzer, Griechische Grammatik, 1. Lief. Die Normalaussprache des Griechischen, S. 176 Nr. 4.

II C a Cy 88/9, 205/6, 694/5 (V=); *Alc* 108/9 LP, 161/2, 560/1 P, 631/2 (V=), 784/5 R; *Med* 757/8 (V=), 1184/5 B; *Heracl* 93/4 L, 587/8; *Hipp* 106/7 St, 917/8 (V=), 937/8 R; *And* 435/6 St, 1184/5 L(AS); *Hec* 289/90* R(AS); *Suppl* 1076/8 LP, 1225/6 GR; *Hf* 491/2 R(Ant, Pare), 516/7 (V=), 624/5, 1287/8 R(V=); *Ion* 322/3 St, 430/1, 590/1 R; *El* 20/1 Pr, 309/10 R, 371/2* (Pal, AS, V=), 965/6 (V=); *IT* 103/4 P, 293/4 B; *Hel* 198* L(Hkt, Ant, An, V=), 786/7 St; *Phoe* 289/90*(Htl ko, Pal, Pari); *Ba* 459/60, 642/3, 1362/3 P; *IA* 221/2 L, 809/10, 1442/3 St.

b Cy 676/7* (An, V=); *Alc* 35/6 L, 377/8 St, 1054/5, 1078/9 St, 1110/1 St; *Med* 419/20 L, 555/6* R(AS, V=), 679/80 St, 769/70 R, 885/6, 1047/8 R; *Heracl* 35/6 Pr, 396/7* (V=), 813/4* B(V=), 1002/3; *Hipp* 104/5 St, 406/7 R, 967/8 R, 1191/2 B; *And* 95/6, 244/5 St, 1171/2 L(Ant), 1234/5 GR; *Hec* 248/9 St(Pare), 896/7; *Suppl* 217/8 R, 652/3 B, 748/9* (Ppt, AS, V=), 1034/5 (V=), 1174/5 (V=); *Hf* 194/5 R, 597/8 (V=), 854/5 P, 1182/3* L (Ant 2, AS, V=), 1323/4 R; *Ion* 273/4 St, 614/5* R(An, AS, V=), 1286/7* St(AS), 1588/9 GR; *Troad* 375/6 R, 717/8 St, 738/9 (V=), 831/2 L(An, AS), 1185/6 R; *El* 612/3 St, 662/3 St(Pare), 668/9 St, 909/10 R(V=), 941/2 R (An, Pal, V=), 969/70 St, 1354/5 L; *IT* [59/60] Pr(Pare, V=), 75/6 (V=), 237/8 P, 529/30 St, 1016/7 P, 1298/9 (V=); *Hel* 1084/5 P, 1202/3 St, 1279/80, 1293/2 (!), 1404/5; *Phoe* 339/40* L(Ppt), 380/1* (AS), 461/2* (Ppt), 883/4, 945/6 R, 999/1000, 1145/6 B(V=), 1252/3* (An), 1451/2; *Or* 27/8 Pr, [51]/2 Pr, 216/7 P, 378/9 (V=), 415/6 St, 452/3* (AS, V=), 624/5 R, 770/1* St(An), 878/9 B, 1652/3 GR; *Ba* 33/4 Pr, 48/9 Pr, 628/9, 819/20 St, 1319/20; *IA* 392/3 R, 439/40 P, 1165/6 R, 1169/70 R.

I A a *Alc* 318—21 R, 782—5 (3mal 2silbig); *Med* 408—11 P, 1145—8 B.

b *And* 1257—60 GR (wie Kreuzreim).

I B a Cy 217/8/9 St; *Alc* 722/3/4* St(Pare, AS, Pari), 1129/30/1 St; *Med* 1069/70/1 R, 1102/3/4 L; *Heracl* 5/6/7 Pr, 93/4/5 LP(V=), 586/7/8; *Hipp* 218/9/20 L, 788/9/90 P; *And* 435/6/7 St; *Hf* 542/3/4 St, 1129/30/1 St 1323/4/5 R(V=); *Troad* 717/8/9 St, 731/2/3; *El* 19/20/1 Pr(V=), 1354/5/6 L;

Phoe 954/5/6, 1348/9/50 LP; *Or* 1143/4/5* (AS), 1522/3/4 St; *Ba* 357/8/9 P, 836/7/8 St, 1362/3/4 P; *IA* 1338/9/40 St.

b *Alc* 424/5/6; *Heracl* 635/6/7 St; *Hipp* 689/90/1* (An, V=); *Hf* 1109/10/1 St; *Ion* 1457/8/9* LP (AS, V=); *IT* 1317/8/9 St; *Hel* 309/10/1* St(AS).

I C a *Cy* 41/2* L(AW, V=), 44/5 L, 74/5 L, 119/20 St, 161/2 St, 168/9, 214/5 St, 284/5 P, 467/8 (V=), 524/5 St, 563/4, 589/90 P; *Alc* 61/2 St, 90/1 L, 92/4* LP(An, V=), 141/2* St(Ant, An), 255/6 L, 385/6 St, 457/8 L, 536/7 St, 541/2 St, 603/4 L, 628/9 P, 683/4 R, 734/5, 739/40, 815/6 St, 868/9* L(An, AS, V=), 929/30 L, 1134/5 P; *Med* 40/1 Pr(V=), 152/3 L, 243/4, 332/3 St, 379/80 (V=), 666/7 P, 725/6, 748/9 P, 820/1 (V=), 1024/5 R(V=); *Heracl* 65/6 St, 100/1 LP, 196/7 R, 307/8, 477/8, 496/7* (AS, V=), 649/50, 684/5 St, 705/6 L, 968/9* St(An, T! τὸ φῶς ἔτι?) 1033/4; *Hipp* 170/1 L, 262/3 L, 344/5 St, 350/1 St, 427/8 R, 470/1 R, 491/2, 516/7 St, 592/3 L, 807/8, 1033/4 R, 1236/7 B, 1251/2 B, 1283/4 L, 1337/8, 1411/2 St; *And* 162/3 R, 419/20 R, 479/80 L, 608/9 R, 610/1* R(Hpt, AS, V=), 656/7 R, 756/7 P, 859/60* L(Paro, AS, V=), 1164/5* B, 1187/8 L; *Hec* 70/1 L, 142/3 L(V=), 216/7 (V=), 263/4 R, 269/70 R (V=), 273/4 R, 710/1 L(V=), 783/4 St, 862/3* (AS), 991/2 St(Ant), 1015/6 St, 1056/7* L(Htl ko, An), 1085/6* (AS, V=), 1115/6 P, 1212/3 R, 1217/8 R, 1261/2 St(Hpt), 1275/6 St; *Suppl* 111/2* (Paro, V=), 130/1 St, 161/2 St, 619/20 LP, 664/5 B(V=), 828/9 L, [940/5] R(V=), 951/2, 1151/2 L, 1202/3 GR(V=), 1208/9 GR(Pare); *Hf* 26/7 Pr (V=), 37/8 Pr, 152/3 R, 539/40 St, 610/1 St, 709/10, 912/3 LP, 1061/2 L, 1116/7 P, 1343/4 R, 1414/5 St; *Ion* 149/50 L, 283/4 St, 287/8 St, 561/2 Al, 571/2, 718/9 L, 769/70 LP, 868/9* L(An), 964/5 St, 1332/3 St, 1391/2 (V=), 1444/5 P, 1620/1; *Troad* 132/3 L, 214/5 L, 469/70* R(Ant, Ppt, AS, V=), 527/8* L(An, V=), 583/4 LP, 591/2 L, 910/1 P, 937/8 R, 1050/1 St, 1264/5; *El* 84/5 (V=), 299/300 P, 521/2, 548/9 P, 566/7 St, [600]/1, 636/7 St, 757/8 St, 788/9 B, 822/3 B, 877/8 L, 961/2 P, 1051/2, 1063/4 R, 1345/6 L; *IT* 14/5 Pr, 53/4 Pr, 67/8* St(Ant), 73/4 St, 185/6 L, 503/4 St, 524/5 St, 537/8 St, 563/4 St, 651/2 LP, 727/8 (AS), 754/5 P, 757/8, 810/1 P, 918/9 St, 997/8 R, 1048/9 St, 1446/7 GR; *Hel* 69/70 (V=), 77/8 P, 80/1 (V=), 108/9 St,

133/4 St, 371/2 L, 402/3 R, 410/1 R, 539/40 (V=), 819/20 St, 991/2 R, 1034/5 P, 1216/7 St, 1321/2 L, 1375/6, 1377/8; *Phoe* 82/3, 178/9 L, 350/1 L, 373/4, 383/4, 463/4* (AS, V=), 478/9 R(V=), 544/5 R, 609/10 St(Al), 622/3 Al, 624/5 P, 749/50 (V=), 862/3, 917/8 St, 1024/5 L(V=), 1039/40 L(V=), 1215/6 St, 1271/2 P, 1328/9 P, 1625/6 (V=), 1756/7 L; *Or* 1/2 Pr(V=), 9/10 Pr, 160/1 LP, 384/5 P, 395/6 St(Psigma), 445/6 St, 511/2 R, 618/9, 667/8* R(Pare, Paro, V=), 729/30, 741/2 St (AS), 751/2 St, 789/90 Al, 794/5 Al, 872/3 B, 926/7 B, 964/5 L, 1079/80 (AS, V=), 1112/3 St, 1218/9, 1317/8*, [1366/7,] 1469/70 L, 1577/8 St, 1582/3 St; *Ba* 79/80 L, 233/4, 274/5, 372/3 L, 481/2 St, 517/8, 618/9 (V=), 860/1, 960/1 P, 968/9 Al(Z=), 1209/10 (V=), 1287/8 St, 1333/4, 1381/2 L; *IA* 136/7* L(V=), 418/9 B, 442/3, 470/1 P, 552/3 L, 620/1, 648/9 St, 816/7, 859/60 St, 924/5* R(An, AS, Iso), 1240/1 R, 1343/4, 1402/3* (An, AS, V=), 1419/20* (AS, V=).

I C b *Cy* 8/9 Pr; *Alc* 106/7 LP; *Med* 334/5 St, 516/7 R; *And* 585/6 St, 1277/8 (V=); *Hec* 47/8 Pr, 371/2 R, 998/9 St, 1166/7 R; *Suppl* 1096/7 R; *Hf* 1070/1 LP; *Ion* 745/6 St, 807/8 P, 1211/2 B(Hpt); *Troad* 11/2 Pr, 212/3 L, 661/2 R (V=), 1310/1 LP; *El* 274/5 St, 979/80 St, 994/5 L, 1114/5 L(V=); *IT* 632/3 (V=), 722/3 P, 840/1 LP, 1023/4 St, 1191/2 St; *Hel* 452/3 St; *Or* 1039/40; *IA* [1621/2] (V=).

2. *Tajel.*

Die Tafel auf Seite 33 gibt in den Spalten, die mit IV, III, II, I überschrieben sind, die Zahl der vier-, drei-, zwei- und einsilbigen Htla bei jedem Stück an. Unter »rh« fassen wir jene stark rhetorischen Beispiele zusammen, die oben mit einem Sternchen versehen wurden. Die Spalte vor der mit L (Lyrik) überschriebenen (DZ) gibt die Zahl aller in den Trimeterpartien gefundenen Beispiele bei einem Stück. GZ = Gesamtzahl überhaupt. In dieser Spalte wird die Höchstzahl jeweils fettgedruckt. Die übrigen Abkürzungen sind bekannt. Ähnlich ist es auch bei den folgenden Tafeln.

3. *Ergebnisse.*

a) Die Figur ist ziemlich gleichmäßig auf alle Stücke verteilt. Auffallend ist, daß *Alc* eine verhältnismäßig hohe Zahl aufweist (34), die erst von der *Taur. Iphigenie* fast erreicht (33) und nur von den *Phoenissen* (35) und dem *Orest* (38, Höchstzahl) übertroffen wird. *Kyklops* und *Supplices*

Tafel zum Htl v+ko (Tf. III).

	IV	III	II	I	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	—	1	4	14	9	5	—	1	—	15	4	19	2
2. Alc	—	—	10	24	10	11	3	—	—	24	10	34	4
3. Med	—	1	8	16	10	3	6	1	2	22	3	25	2
4. Heracl	—	1	6	15	10	4	1	3	—	18	4	22	5
5. Hipp	—	—	7	19	6	6	6	—	3	21	5	26	1
6. And	—	—	6	15	3	4	5	2	1	15	6	21	2
7. Hec	—	—	3	22	5	7	8	1	—	21	4	25	4
8. Suppl	—	—	7	11	5	2	2	3	2	14	4	18	2
9. Hf	—	—	9	16	6	6	7	2	—	21	4	25	1
10. Ion	—	1	7	17	7	9	2	1	1	20	5	25	4
11. Troad	—	1	5	16	4	3	6	1	—	14	8	22	2
12. El	—	—	11	20	8	9	4	2	2	25	6	31	1
13. IT	—	—	8	24	11	13	1	4	1	30	3	33	1
14. Hel	—	—	7	18	11	8	3	—	—	22	3	25	2
15. Phoe	—	1	11	23	19	4	3	—	1	27	8	35	7
16. Or	—	1	10	27	12	13	3	4	3	35	3	38	5
17. Ba	—	—	8	17	15	5	—	2	—	22	3	25	—
18. IA	1	—	7	15	9	5	5	—	1	20	3	23	5
Zusammen	1	7	134	330	160	117	64	27	18	386	86	472	50

bilden mit 19 und 18 Beispielen die untere Grenze. Es ist jedoch nicht zu vergessen, daß der Kyklops nur den geringen Umfang von 709 Versen hat. Verdoppelt man diese Zahl, um sie auf die ungefähre Größe anderer Stücke zu bringen, so bekommt man so viele Htla, wie sie Or mit 1693 Versen aufweist! Verhältnismäßig am meisten Beispiele weist ohne Zweifel die Alkestis auf mit 34 auf 1163 Verse, was soviel ist wie etwa 50 bei ungefähr 1600 Versen. Vgl. auch ihre Stellung bei den Homoiokatarkta S. 21. Wie aber doch die Figur im großen und ganzen gleichmäßig auf alle Stücke verteilt ist, mag folgende Überlegung zeigen. Die ersten zehn Stücke haben bei insgesamt 12 679 Versen Umfang 240 Beispiele, die folgenden acht bei ungefähr 300 Versen weniger Umfang (12 359) 232. Die Dreiergruppen zeigen, daß in Wirklichkeit eine leise Abnahme vorhanden ist:

Cy—Hec	(8395 Verse)	172	Beispiele
Suppl—IT	(8471 »)	154	»
Hel—IA	(8172 »)	146	»

b) Das Bild ändert sich nicht wesentlich, wenn wir die »rhetorischen« Htla betrachten. Hätten die Bakchen, die hier ganz aus der Reihe fallen — eine Beobachtung, die wir noch oft machen werden, obwohl sie sozusagen gleichzeitig mit der Aul. Iph. entstanden sind (in Athen beide erst nach dem 406 erfolgten Tode des Dichters aufgeführt) —, das Verhältnis von Or oder IA, so könnte man von einem Anstieg in den vier letzten Stücken sprechen. Nun haben die ersten 10 Stücke 27, die folgenden acht 23 Fälle, was eher auf ein Abnehmen hindeutet.

c) Dialog und Stichomythie weisen die meisten Beispiele auf (zus. 277). Die Beispiele aus der Stichomythie und jene aus den Dialogpartien, bei denen Personenwechsel (P) vorkommt (im ganzen 167 Fälle, wenn man die des lyrischen Dialogs mitzählt), sind hervorzuheben. Sie wirken in eigener Weise. Es ist, als ob die erste Person der andern die Schlußsilbe in den Mund legte, damit sie dann darauf reime, wie im Faust Helena auf diese Weise *im Dialog* das Reimen lernt¹. In den großen Reden kommen sie weniger vor, und in den Prologen und Botenberichten, die des rhetorischen Schmuckes überhaupt am meisten entbehren, sind sie natürlich selten. Nicht ungern hingegen werden sie in der Lyrik verwendet. Dazu ist freilich zu bemerken, daß im Dialog die kurzen Glieder viel häufiger sind als in den Reden und langen Botenberichten und sich daher die Gelegenheit zur Bildung von Htl v+ko viel häufiger bietet.

d) In Alc, And, Hec, Ion, El, IT und Or überwiegen die Beispiele aus stichomythischen Partien diejenigen aus dem gewöhnlichen Dialog, obwohl die Verszahl des letzteren diejenigen der stichomythischen Partien in jedem dieser Stücke bedeutend übertrifft. Man vergleiche auch das Gesamtverhältnis D : St = 7945 Verse : 3178 und 160 : 117 Beispiele. In And, Hec, Hf, Troad steigen die Zahlen von D zu St zu R, und in den lyrischen Partien weist die Alc mit 10 Htla bei nur 372 lyrischen Versen weitaus am meisten Beispiele auf.

2. Htl v

1. Material.

Abkürzungen: dieselben wie S. 29.

- IV A —
- IV B —
- IV C a Phoe 1478/9* (Ant, AS).
- b —
- III A —

¹ Goethe, Faust 2. Teil, 3. Akt 891 ff.

III B —

III C a Heracl 541/2* (AS); Hipp 727/8* (AS).

b Ba 894/5 L, 951/2.

II A —

II B a —

b Alc 1020/1/2; Heracl 34/5/6 Pr; Ba 205/6/7 (An, AW).

II C a Cy 63/4 L; Alc 549/50, 771; Med 4/5 Pr, 46/7 Pr, 73/4 (Ppt), 256/7, 314/5; And 61/2, 689/90* R(AS); Hec 326/7 R, 789/90 R, 825/6 R; Hf 1196/7 L, 1362/3 R; Ion 1106/7; Troad 85/6 (Ant), 230/1 L(Htl vko), 437/8 R(All), 1127/8; El 887/8, 1285/6 GR; IT 464/5 L; Hel 1312/3 L, 1387/8; Phoe 855/6 (Pare); Or 55/6 Pr, 567/8 R, 928/9 B, 945/6 (Pare); Ba 15/6 Pr, 1216/7 (Pare), 1355/6; IA 954/5 R, 1033/4.

b Cy 426/7 B; Alc 124/5 L, 340/1 R, 945/6; Med 175/6 L, 214/5, 471/2 R, 1035/6 R, 1225/6 B, 1402/3 LP; Heracl 89/90 LP, 153/4 R, 870/1 (Pare); Hipp 259/60 L, 586/7 L, 621/2 R, 715/6 (Pare), 1105/6 L, 1290/1 L, 1428/9; And 198/9* R(Pal), 216/7 R, 271/2, 325/6 R, 421/2, 617/8 R, 773/4 L, 956/7 P, 1114/5 B; Hec 494/5* (AS), 717/8 L; Suppl 16/7 Pr, 356/7 R, 439/40 R, 533/4 R, 586/7, 647/8, 671/2 B, 799/800 L, 1095/6 R; Hf 94/5 P, 170/1* R(AS), 254/5, 284/5 R, 355/6 P, 374/5 LP, 403/4 L, 689/90 L, 747/8 L, 791/2 L, 1273/4; Ion 222/3 L, 809/10, 918/9 L, 1100/1 L, 1245/6 L, 1427/8; Troad 136/7 L, 187/8 L, 400/1* R(AS), 1125/6, 1131/2, 1182/3 R, 1205/6 R, 1214/5; El 696/7, 883/4 (AS), 917/8 R, 1044/5* R(AS, Ant), 1208/9 L, 1234/5 L, 1358/9 L; IT 106/7, 268/9 B, 378/9 R, 570/1, 609/10, 767/8, 829/30 L, 1230/1, 1429/30 (An, AS); Hel 860/1, 868/9, 1513/4 P, 1524/5; Phoe 661/2 L, 1204/5, 1218/9 B, 1710/1 L; Or 280/1, 457/8, 984/5 L, 1645/6 GR; Ba 27/8* Pr(AS), 435/6, 509/10, 1141/2 B, 1220/1, 1314/5, 1368/9 L; IA 35/6 L, 99/100, 274/5 L, 402/3, 815/6, 1003/4, 1330/1 L, 1532/3.

I A a Cy 68—71 L; Alc 371—4 P; Heracl 385—8* (Ant, AS), 1031—4* (AS); Ba 356—9 P (3mal v+ko), 988—91 LP; IA 220—3 L.

b And 1198/9/1200/2 LP.

I B a Cy 63—5 L; Alc 449—51 L, 767—9; Med 549—51 R, 1102—4* L (An, AW); Heracl 5—7 Pr (2 v+ko), 367—9 L; Hipp 546—8 L, 1121—3 L, 1374—6 L; And 753—5, 1114—6 B, 1189/90/2 L; Hec 121—3 L, 556—8 B, 114—6 P; Suppl 81—3 L, 1119—21 L, 1187—9 GR; Hf 29—31 Pr, 120—2 L, 374—6 LP, 688—90 L;

Ion 834—6 P, 859—61* L (An, AS); *Troad* 8—10 Pr, 226—8 L; *El* 922—4* R(AS), 1233—5 L; *Hel* 1050—2 P(Epi), 1294—6, 1355—7 L, 1537—9 B; *Phoe* 768—70, 1115—7* B(An, AS), 1710—2 L, 1723—5* L(Ad, An); *Or* 26—8 Pr; *Ba* 15—7 Pr, 23—5 Pr, 148—50 L, 859—61 (2mal v+ko), 950—2 P; *IA* 21—3 L, 35—7 L, 338—40 R, 785—7 L, 789—91 L, 815—7 (2mal zweisilbig, 2mal v+ko), 1070—2 L, 1161—3 R, 1293/5 L.

b *Alc* 393—5 L; *Med* 627—9 L; *Heracl* 661—3; *And* 136—8 L, 893—5; *Hec* 92—4 L, 188—90 L; *Suppl* 1095—7 R; *Ion* 1216—8 B; *Troad* 192—4 L, 1299—1301 L; *El* 107—9; *IA* 145—7 L.

I C a *Cy* 10/1 Pr, 90/1, 241/2, 456/7, 484/5 L; *Alc* 30/1 L, 83/4 L, 96/7 L, 302/3 R, 360/1 R, 575/6 L, 624/5, 707/8 P, 849/50, 919/20 L, 1030/1; *Med* 121/2 L, 124/5 L, 158/9 L, 194/5 L, 289/90, 443/4 L, 478/9 R, 646/7 L, 661/2 L, 746/7, 790/1 R, 795/6 R, 846/7 L, 867/8, 896/7, 899/900, 1031/2 R, 1106/7 L, 1119/20, 1149/50 B, 1186/7 B, 1218/9 B, 1253/3 L, 1388/9 P; *Heracl* 59/60, 107/8 L, 118/9, 128/9, 405/5, 411/2* (An, AS), 415/6, 534/5 P, 555/6, 787/8 P, 804/5 B, 847/8 B; *Hipp* 24/5 Pr, 79/80 (*âei*), 151/2 L, 362/3 L, 371/2 L, 373/4 R, 541/2 L, 615/6 P, 643/4 R, 675/6 L, 755/6 L, 778/9, 812/3 L, 1066/7, 1077/8 P, 1084/5, 1092/3, 1167/8, 1173/4 B, 1272/3 L; *And* 64/5, 103/4 L, 117/8 L, 139/40 L, 322/3 R, 362/3 R, 391/2 R, 402/3 R, 509/10 LP, 532/3 L, 562/3, 593/4 R, 605/6 R, 664/5 R, 732/3, 884/5, 923/4 R, 1006/7, 1050/1, 1111/2 B, 1168/9 L, 1241/2 GR, 1249/50 GR, 1267/8 GR; *Hec* 39/40 Pr, 50/1 Pr, 111/2 L, 116/7 L, 127/8 L, 130/1 L, 222/3, 377/8 R, 589/90, 631/2 L, 701/2 LP, 743/4, 835/6 R, 858/9, 893/4, 930/1 L, 1100/1 L, 1250/1* (Ant, Pal, AS), 1293/4 L; *Suppl* 76/7 L, 235/6 R, 526/7 R, 583/4, 615/6 L, 660/1 B, 802/3 L, 888/9 R, 915/6 R, 1003/4 L; *Hj* 4/5 Pr, 23/4 Pr, 45/6 Pr, 166/7 R, 228/9 R, 243/4, 260/1, 348/9 L, 359/60 L, 377/8 L, 383/4 L, 401/2 L, 410/1 L, 412/3 L, 430/1 L, 521/2, 524/5, 606/7, 639/40 L, 644/5 L, 726/7, 766/7 L, 807/8 L, 843/4, 929/30 B, 944/5 B, 966/7 B, 1038/9 LP, 1082/3 L, 1154/5, 1200/1 L, 1258/9 R, 1261/2 R(Ant), 1294/5 R; *Ion* 12/3 Pr, 15/6 Pr, 81/2 P, 147/8 L, 211/2 LP, 229/30 LP, 376/7* (An, AW), 452/3 L, 460/1 L, 480/1 L, 486/7 L, 488/9 L, 585/6 R, 697/8 L, 875/6 L, 1069/70 L, 1085/6 L, 1122/3 B, 1127/8 B, 1183/4 B, 1247/8 L(AS), 1498/9 L, 1542/3 (An), 1550/1; *Troad* 28/9 Pr, 122/3 L, 169/70 L, 174/5 L, 195/6 L, 218/9 L, 233/4 L, 290/1 L, 338/9 L, 380/1 R, 411/2* (AW), 428/9 R, 568/9 L,

- 575/6 L, 666/7 R, 691/2, 694/5, 755/6 R, 785/6 L, 970/1 R, 1012/3 R, 1063/4 L, 1096/7* L(An, AW), 1111/2 L, 1116/7 L, 1216/7 L, 1242/3, 1281/2, 1312/3 L; *El* 17/8 Pr, 70/1, 116/7 L, 375/6, 437/8 L, 440/1 L, 443/4 L, 446/7 L, 484/5 L, 545/6 (An, AS, T), 709/10 L, 786/7 B, 874/5 L, 914/5 R, 944/5 R, 991/2 L, 1151/2 L, 1157/8 L; *IT* 5/6 Pr, 29/30 Pr, 89/90, 195/6 L, 204/5 L, 303/4 B, 428/9 L, 662/3, 908/9 P, 1004/5, 1130/1 L, 1224/5, 1250/1 L, 1347/8 B, 1437/8 GR; *Hel* 43/4 Pr, 57/8 Pr, 188/9 L, 404/5 R, 507/8, 773/4, 878/9, 910/1 R, 966/7 R, 1002/3, 1104/5, 1169/70, 1180/1, 1302/3 L, 1306/7 L, 1323/4 L, 1343/4 L, 1362/3 L, 1370/1, 1467/8 L, 1507/8 L, 1533/4 B, 1551/2 B, 1643/4 GR, 1667/8 GR; *Phoe* 8/9 Pr(All), 65/6 Pr, 104/5 L, 128/9 L, 150/1 LP, 216/7 L, 229/30 L, 241/2 L, 254/5 L, 430/1, 536/7 R, 539/40 R(Hkt), 564/5 R, 581/2 R, 640/1 L, 671/2 L, 677/8 L, 684/5 L, 789/90 L, 820/1 L, 825/6 L, 1071/2 P, 1141/2 B, [1185]/6 B, 1191/2 B, 1235/6 B, 1299/1300 L, 1377/8 B, 1456/7 B, 1468/9 B, 1535/6 L, 1562/3 L, 1594/5 P; *Or* 77/8, 275/6, 448/9, 495/6 R, 526/7 R, 586/7 R, 597/8 R, 611/2 R, 732/3, 816/7 L, 840/1 L, 891/2 B, 970/1 LP, 972/3 L, 1087/8, 1175/6, 1249/50 L, 1357/8 L, 1364/5 L(All), 1492/3 L, 1499/1500 L, 1641/2 R; *Ba* 7/8 Pr, 111/2 L, 173/4, 178/9, 265/6 P, 282/3 R, 295/6 R, 314/5 R, 515/6, 551/2 L, 622/3, 681/2 B, 974/5, 1064/5 B, 1068/9 B, 1156/7 L, 1353/4; *IA* 9/10 L, 85/6, 166/7 L, 231/2 L, 265/6 L, 361/2 R, 481/2, 776/7 L(T), 819/20, 939/40 R, 1080/1 L, 1083/4 L(Hpt), 1087/8 L, 1315/6 L, 1392/3 R, 1404/5, 1513/4 L, 1529/30 L, 1545/6 B, [1584/5 B].
- b *Cy* 210/1; *Alc* 1025/6; *Med* 1091/2 L, 1294/5; *Heracl* 299/300, 978/9; *Hipp* 204/5 L, 805/6 P, 848/9 L; *And* 119/20 L; *Hec* 33/4 Pr, 101/2 L, 500/1 P, 1060/1 L; *Suppl* 280/1 L, 580/1 P, 715/6 B; *Ion* 1612/3; *Troad* 408/9, 588/9 L, 939/40 R, 1060/1 L; *El* 209/10 L, 460/1 L, 828/9 B, 842/3 B; *IT* 157/8 L, 1149/50 L; *Hel* 732/3, 1038/9 P, 1548/9 B; *Phoe* 3/4 Pr, 528/9 R, 681/2 L, 1552/3 L; *Ba* 13/4 Pr; *IA* 243/4 L, 594/5 L, 936/7 R, [1624/5].

2. *Tafel*. Siehe S. 39.

3. *Ergebnisse*.

a) Die Zahlen schwanken noch mehr als bei der vorigen Abteilung und doch ist keine deutliche Neigung im Auf und Ab festzustellen. Diesmal stehen Hf und Troad an der Spitze (51, 49), der Kyklops mit seiner geringen

Verszahl begreiflicherweise am Schluß. Bei verdoppelter Verszahl hätte er 20 Beispiele. Auf ein Durchschnittsstück mit 1391 Versen trifft es rund 35 solcher Htla, ein Verhältnis, wie es El ziemlich genau aufweist (1359: 34). Die zehn ersten Stücke zusammen haben bei geringem Unterschied des Umfanges gegenüber dem der acht folgenden sozusagen auch die gleiche Summe von Beispielen wie jene (12 679: 317 und 12 359: 306).

b) Die Stichomythie scheidet natürlich aus (da es hier sofort Htla v+ko gibt), dafür wachsen die Beispiele aus der Lyrik an. Auch im Dialog und den Botenberichten nehmen sie etwas zu, doch bleibt stets das Verhältnis zum äußeren Umfang dieser Partien gewahrt.

c) Im ganzen sind diese Htla weniger wirksam, sie kommen auch viel weniger in stark rhetorischen Verbindungen vor, ergeben sich vielfach ganz von selbst und lassen sich überhaupt nicht völlig vermeiden.

3. Htl ko

1. Material.

Zu den auf S. 29 erklärten Abkürzungen kommen noch folgende hinzu:
Ziffer

- 1: Die Enden zweier grammatischer Kola fallen mit den Enden der zwei metrischen Kola eines Verses zusammen, also einerseits mit Zäsureinschnitt im Trimeter oder der Diärese in den trochäischen Tetrametern und in den lyrischen Partien und andererseits mit dem Ende des Verses; z. B.:

El 830 $\chi\omega\ \mu\acute{\epsilon}\nu\ \sigma\kappa\upsilon\theta\rho\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota,\ \delta\epsilon\sigma\pi\acute{o}\tau\eta\varsigma\ \delta'\ \alpha\nu\iota\sigma\tau\omicron\rho\epsilon\acute{\iota}$ (Trimeter),

IA 899 St $\mu\acute{\epsilon}\mu\phi\omicron\rho\mu\alpha\iota\ \kappa\acute{\alpha}\gamma\omega\ \pi\acute{o}\sigma\epsilon\iota\ \sigma\tilde{\omega},\ \kappa\omicron\upsilon\chi'\ \acute{\alpha}\pi\lambda\omega\varsigma\ \omicron\upsilon\tau\omega\ \phi\acute{\epsilon}\rho\omega$ ¹
(Tetrameter),

And 497 L $\delta\acute{\upsilon}\sigma\tau\eta\nu\epsilon\ \gamma\acute{\iota}\nu\alpha\iota,\ \tau\lambda\grave{\eta}\mu\omicron\nu\ \delta\grave{\epsilon}\ \sigma\grave{\upsilon}\ \pi\alpha\acute{\iota}$ (Anapäste).

Im ganzen 174mal.

- 2: Die Enden zweier grammatischer Kola stehen im Vers kyklisch, d.h. das letzte Wort des einen grammatischen Kolon ist das erste, das letzte Wort des andern grammatischen Kolon das letzte eines und desselben Verses; z. B.:

Ba 861 ... $\delta\varsigma\ \pi\acute{\epsilon}\phi\upsilon\kappa\epsilon\nu\ \acute{\epsilon}\nu\ \tau\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\ \theta\epsilon\acute{o}\varsigma$

$\delta\epsilon\iota\nu\acute{o}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma,\ \acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\iota\varsigma\ \delta'\ \eta\pi\iota\omega\tau\alpha\tau\omicron\varsigma,$

Hec 2 $\lambda\iota\pi\acute{\omega}\nu,\ \acute{\iota}\nu'\ \textit{Ἄιδης}\ \chi\omega\rho\acute{\iota}\varsigma\ \check{\phi}\kappa\iota\sigma\tau\alpha\iota\ \theta\epsilon\acute{\omega}\nu.$

Das kommt noch ziemlich oft vor (38mal).

¹ Dieses Homoioteleuton ist ein unreines (ϕ und ω). Vgl. S. 28 unten und 29 oben. Beispiel mit reinem Gleichklang Ion 536.

Tafel zum Htl v (Tf. IV).

Abkürzungen wie S. 29.

	IV	III	II	I	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	—	—	2	8	4	—	—	1	1	6	4	10	—
2. Alc	—	—	6	16	11	—	3	—	—	14	8	22	—
3. Med	—	—	11	29	12	—	7	2	4	25	15	40	1
4. Heracl	—	1	4	19	17	—	1	1	2	21	3	24	4
5. Hipp	—	1	7	26	12	—	3	1	1	17	17	34	1
6. And	—	—	11	31	12	—	13	3	3	31	11	42	2
7. Hec	—	—	5	28	9	—	5	3	1	18	15	33	2
8. Suppl	—	—	9	17	4	—	9	2	3	18	8	26	—
9. Hf	—	—	13	38	12	—	8	4	3	27	24	51	1
10. Ion	—	—	7	28	9	—	1	2	4	16	19	35	2
11. Troad	—	—	12	37	11	—	11	2	—	24	25	49	3
12. El	—	—	9	25	7	—	5	2	3	17	17	34	2
13. IT	—	—	10	17	11	—	1	3	3	18	9	27	—
14. Hel	—	—	6	32	18	—	3	4	3	28	10	38	—
15. Phoe	1	—	5	40	7	—	5	3	8	23	23	46	3
16. Or	—	—	8	23	9	—	7	3	2	21	10	31	—
17. Ba	—	2	11	25	18	—	3	6	4	31	7	38	2
18. IA	—	—	10	33	11	—	7	—	1	19	24	43	—
Zusammen	1	4	147	471	194	—	92	42	46	374	249	623	23

3: Die beiden grammatischen Kola enden in zwei Versen an gleicher Versstelle. 21mal. Sonstiges Zeichen dafür || ; z. B.:

Hf 486/7 R *πρὸς στέρνα θῶμαι; τῷ προσαρμόσω στόμα;
τίνος λάβωμαι; πῶς ἂν . . .*

Heracl frg. 854 *τὸ μὲν σφαγῆναι δεινόν, εὐκλειαν δ' ἔχει
τὸ μὴ θανεῖν δὲ δειλόν, ἡδονὴ δ' ἔνι.*

4: Die Enden der beiden grammatischen Kola stehen hart hintereinander, oft durch kein, oft nur durch ein oder zwei kleine Wörter voneinander getrennt. 50mal; z. B.:

Hel 557 *τίς εἶ; τίν' ὄψιν σήν, γύναι, προσδέρκομαι;*

Hec 518 *διπλᾶ με χρήξεις δάκρυα κερδᾶναι, γύναι,*

Troad 792/3 L *μήτηρ κάγώ. τί πάθω; τί σ' ἐγώ, / δύσμορε, δράσω;*

5: umfaßt die sonstigen, freien Stellungen. 103mal; z. B.:

Ion 583 Al *ἴω. πρῶτα δῆτ' ἐμοὶ ξυνάπτεϊς πόδα σόν; Ξο. οὐκ ἄλλω, τέκνον.*

II C 3 a z. B. führt also die Fälle auf, bei denen ein zweisilbiges (II) ko. Htl in zwei Gliedern (C) vorkommt, wobei die Schlußsilben in zwei Versen an gleicher Stelle sich befinden (3) und ganz miteinander übereinstimmen (a); z. B.:

Ion 1551/2 *φείγωμεν, ὦ τεκοῦσα, μὴ τὰ δαιμόνων
ὀρώμεν — εἰ μὴ καιρός ἐσθ' ἡμᾶς ὀράν.*

III C 3 a Ion 810/1 (an v).

b Troad 1132/3.

II B 5 a And 357/8* R(Ant, AW), 567/8/9 (An).

II C 1 a Hipp 1361* L(Hpt, Iso); IA 450, 1328/9* L(An, Pare).

b *Alc* 1103 St; *Med* 692 St; *Heracl* 322; *Hipp* 1193* B(Ant, AS), 1357* L(Pare, Iso); *And* 497* L(Pari), 590 R(Z=); *Suppl* 896 R(Z=); *Hf* 182 R(Z=); *Ion* 544/5 Al, 1474* L(Ant); *IT* 847* L(An, Iso); *Hel* 297/8 R, 404/5 R; *Phoe* 414 St(Z=), 957/8, 1206/7* (AS, Z=); *Or* 155* L(AS, Pari), 882 B(Z=); *IA* 946* R(AW, Z=).

2 a *Phoe* 747 St; *Ba* 861* (AW).

b *Med* 559 R; *Ion* 947; *IT* 618 St(Pare).

3 a *Hf* 486/7 R; *Ion* 1551/2 (an v).

b *Heracl* frg. 854* (Pare, AS, Iso); *Ion* 542/3 Al; *Troad* 792/3 L.

4 —

5 a *Med* 269/70, 812/3; *Heracl* 875/6; *And* 1056/7 St; *Hec* 803/4 R, 1220/1 R; *Suppl* 671/2 B, 1085/6 R; *Hf* 165/6* R(Paro, AW); *Hel* 449 St(Pare); *Or* 1539/40 L; *IA* [1592/3 B].

b *Alc* 781* R, 1060/1; *Med* 134 L, 447/8, 554 R, 814/5; *Heracl* 183 R; *Hipp* 1313; *And* 809/10, 1120/1 B; *Hec* 1009 St; *Hf* 189 R, 800/1 L, 1058/9 L, 1338/9 R(Ppt, Pal, Pare, Paro, V=), 1345/6 R(Epi); *Ion* 742* St(An, Pare, AS, Iso); *El* 918 R; *Hel* 318/9 R, 513* (Hpt), 588* St(AS), 765, 1417 St; *Phoe* 358/9; *Or* 1039 (Htl v+ko).

I A 1 a *Hec* 1056/7 L(Htl v+ko).

4 a *Troad* 792/3 L(An).

I B 1 a *Heracl* 162/3* R(An, Z=); *Troad* 493/4 R; *Phoe* 926/7 St(Z=); *IA* 1327/8* L(An, AS, Iso).

b *Heracl* 501/2; *Hel* 1662/3* GR(AS, Z=).

4 a *Alc* 863 L(An, AW); *Hipp* 1087; *IA* 1186/7 R.

5 a *Alc* 529/30 St(Z=); *Hipp* 906/7; *Phoe* 594; *Ba* 1051/2 B, 1350.

I C 1 a *Cy* 177 St(Z=), 240* (AW, Z=), 528/9 St, 642 (Z=); *Alc* 56 St(Z=), 170 (Z=), 488* St(Pare, AS, Z=), 1045, 1078* (AW,

Z=); *Med* 16 Pr(Z=), 94, 131* L(An), 220/1, 331 St(Z=), 486 R(Z=), 585 (Z=), 1028/9 R, 1376 St(Z=); *Heracl* 169 R, 706/7* L(AS), 780* L(Hpt, Iso), 1053 L(Z=); *Hipp* 93 (Z=), 186* L(AW), 340 St(Z=), 341/2 St, 343 St, 585* L(AS, Pari), 680, 1004/5 R, 1037 (Z=); *And* 371 R(Z=), 420* (AS, Z=), 893 (Z=); *Hec* 144* L(An, Z=), 535/6 B, 552 B, 670* (Pare, AS, Z=), 812 R(Z=), 862 (Z=), 868 (Z=), 904* (An, AS), 996 St(Z=), 1152/3, 1203* R(An, AS, Z=); *Suppl* 115* St(Ant, Ppt, Z=), 293 St, 459 R(Z=), 585 (Z=), 631* L(An), 885/6 R, 1227/8; *Hf* 18 Pr, 32* Pr(AS, Z=), 312/3, 488/9 R, 761 (Z=), 962 (Z=), 1382 R; *Ion* 418, 444* (AS), 536 Al(Z=), 556 Al (Z=), 586* R(Htl v), 865* (An), 878* L(An, AW, Z=); *Troad* 49, 153* L(An), 321* L(An, Z=), 373* R (AW, Z=), 411 (Z=), 741 R(Z=), 906 (Z=), 956 R(Z=), 1010/1 R, 1131; *El* 98/9* (AS), 618/9 St, 830* B(AS, Z=), 1270 GR(Z=), 1336 L; *IT* 469* (Ant, AS, Z=), 509 St, 805 St, 1021 St(Z=), 1059* (Ant, Z=); *Hel* 91/2 St, 348* L(An, Iso), 569 (Z=), 820/1 St; *Phoe* 77 (Z=), 132/3 L, 360* (AS, Z=), 568* (An, AS, Z=), 602/3 Al, 860, 962 (Hpt, Z=), 988 (Z=), 1142/3 B, 1275/6 Al, 1291* L(Iso), 1292* L(An, Iso), 1461/2* B(AS), 1497* L(An, Iso), 1703 St; *Or* 24 Pr, 170* L(An, Iso), 233/4, 399* St(AS, Z=), 602/3 R, 867/8* B(An), 1239 Al, 1486/7* L(An, AS, V=), 1489 L, 1497 L(Hpt), 1592* St(AS, Z=); *Ba* 176 (Z=), 234 (Z=), 331 (AS, Z=), 361 (Z=), 618 (Z=), 637, 991 L, 997 L, 1101/2 B, 1306; *IA* 332/3 St, 338* R(AS, An, Z=), 351/2 R, 464, 483* (AS, Z=), 637/8 P, 732 St(Z=), 1365/6 Al, 1415.

b Cy 319 R, 345 R(Z=); *Heracl* 186 R(Z=), 304/5; *Suppl* 490* R(AS, Z=); *Hf* 1245 St(Z=); *IT* 1209/10 Al; *Ba* 187 (Z=); *IA* 899* (Z=).

2 a Cy 48 L, 316 R, 450, 679, 696; *Alc* 362 R, 842; *Med* 237, 277, 1042 R; *Hipp* 52 Pr, 329 St(T), 779; *Hec* 2 Pr, 22 Pr; *Suppl* 1112 R; *Hf* 1408 St; *Troad* 583 LP; *El* 617 St, 899* (AW); *IT* 246; *Phoe* 628* (AW); *Or* 158 L, 187 L, 420 St, 426 St; *Ba* 281, 626; *IA* 459, 712 St, 1161* R(Ant, AW).

b Hipp 801 St; Or 166 L.

3 a Cy 310/1* R(AS), 356/7 L; *Alc* 872/3 LP; *Med* 37/8 Pr, 135/6 L, 1306/7* (An); *Heracl* 4/5* Pr(Pare, AS), 229/30 R, 333/4; *And* 758/9; *Suppl* 705/6* B(AS); *El* 1147/8 L; *Hel* 839/40* St(Pal, Iso); *Ba* 1146/7 B(An, Z=).

b —

4 a Cy 682 P; *Alc* 142 (AW), 529 St, 667 R; *Med* 96 L, 136 L, 290, 684 St, 703 St; *Heracl* 374/5 L, 383 (AW), 432/3, 494* (An, AS); *Hipp* 875* L(Ant), 1322; *And* 580/1 P; *Hec* 157/8 L(Ant), 163 L(T), 518 B, 614, 1080* L(An, AW); *Suppl* 509 R; *Hj* 1115; *Ion* 312 St, 1287 St, 1446/7 L; *El* 632 St; *IT* 137 L; *Hel* 461 St, 483 (An), 557 St, 900 R, 1393, 1633; *Phoe* 1322; *Or* 446/7 P, 1110/1 St; *Ba* 364* (AS), 757 B(An), 1248* (AS); *IA* 993/4, 1362/3 Al, 1442/3 St.

b *Alc* 725 St; *Troad* 729* (AS); *IT* 1215 Al.

5 a Cy 322/3 R; *Alc* 296/7 R, 540 St, 745/6 L; *Med* 182/3 L(AW), 410/1 L(Hpt), 655 L, 1210 B; *Heracl* 167 R, 553/4; *Hipp* 817/8 L, 1204/5 B; *And* 920 R, 1152/3 B; *Hec* 239/40, 287/8 R, 715/6 L, 730/1; *Suppl* 420/1; *Hj* 19/20 Pr, 97, 1157/8; *Ion* 324 St, 538 Al, 679/80* L(Ant, AS), 1174/5 B, 1374/5 (AS); *Troad* 118/9, 246* L(Pare, AS); *El* 430/1; *IT* 72 St, 1055; *Hel* 288/9 R, 438/9, 524 L, 664/5* LP(Ant, AS), 1236 St; *Phoe* 150 L, 553 R; *Or* 364, 579/80 R, 738* (AW), 1347, 1519, 1533/4, 1604* Al (AS); *Ba* 35/6 Pr, 69/70 L, 420 L, 455/6; *IA* 193/4 L, 481/2* (An, AW), 864, 1006, 1383/4, 1427 (AS, Z=).

b *Suppl* 784/9 (Ppt, AS, V=); *IT* 866/8 (!) LP; *Phoe* 245/6 L, 1710 L.

2. Tafel. Siehe S. 43.

3. Ergebnisse.

a) Die Zahlen schwanken für die einzelnen Stücke zwischen 11 und 32 (El und Med). Die fünf letzten Dramen weisen einheitlich etwas mehr Beispiele auf, was auch mit der größeren Zahl der rhetorisch starken Htla übereinstimmt (mit Ausnahme der Bakchen in diesem letzten Punkte), so daß man von einem Wiederaufflackern der Figur sprechen kann, die in der Elektra beinahe erlöschen wollte. Diese Beobachtung wird durch folgende Zusammenstellung schön veranschaulicht. Die ersten sieben Stücke (Cy—Hec) haben bei einem Umfang von 8395 Versen 151 Htla, die folgenden sechs (Suppl—IT) mit zusammen 8471 Versen nur 102 und die letzten fünf Dramen (Hel—IA) wiederum 133 Beispiele auf 8172 Verse. Der Umstand, daß manche Dramen gerade der mittleren Periode verschieden datiert werden, tut dieser Feststellung keinen Eintrag, handelt es sich ja nicht darum, irgendein Drama weit an den Anfang oder an das Ende zu ver-

Tafel zum Htl ko (Tf. V).

	IV	III	II	I	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	—	—	—	15	6	2	5	—	—	13	2	15	2
2. Alc	—	—	3	17	6	7	4	—	—	17	3	20	3
3. Med	—	—	8	24	11	5	5	2	1	24	8	32	2
4. Heracl	—	—	4	17	10	—	6	1	—	17	4	21	6
5. Hipp	—	—	4	19	8	5	1	1	2	17	6	23	6
6. And	—	—	7	7	6	1	4	—	2	13	1	14	3
7. Hec	—	—	3	23	8	2	5	2	3	20	6	26	5
8. Suppl	—	—	3	13	4	2	7	1	1	15	1	16	4
9. Hf	—	—	8	13	4	4	8	3	—	19	2	21	2
10. Ion	—	1	6	15	7	9	1	—	1	18	4	22	7
11. Troad	—	1	1	16	7	—	5	—	—	12	6	18	5
12. El	—	—	1	10	3	3	1	1	1	9	2	11	3
13. IT	—	—	2	12	4	7	—	—	—	11	3	14	3
14. Hel	—	—	8	17	7	9	5	1	—	22	3	25	6
15. Phoe	—	—	5	23	12	6	1	—	2	21	7	28	8
16. Or	—	—	4	25	8	7	2	1	2	20	9	29	8
17. Ba	—	—	1	23	15	—	—	1	4	20	4	24	3
18. IA	—	—	3	24	13	6	5	—	—	24	3	27	8
Zusammen	—	2	71	313	139	75	65	14	19	312	74	386	84

setzen. Mehr rhetorische Beispiele haben dann auch Heracl (6), Hipp (6), Ion (7) aufzuweisen.

b) Was die Partien betrifft, treten Prolog und Botenberichte wieder zurück, auch die Lyrik hat nicht so viele Beispiele wie bei der vorigen Gruppe, alles zugunsten des Dialogs und der Reden. Auch diese, nur aus Tf. V geschöpfte Beobachtung wird durch einen Vergleich mit Tf. IIA noch verstärkt. Da ergibt sich einerseits für D und St zusammen (11 123 Verse) die schöne Anzahl von 214 Beispielen und andererseits für alle übrigen Partien mit Einschluß der lyrischen bei größerem Umfang (13 915 Verse) die kleinere Summe von nur 172 Fällen. Auf die Lyrik selbst trifft es bei 7218 Versen Umfang 74 Bsp., auf Rede-, Prolog- und Botenberichtpartien zusammen bei 6697 Versen 98 Htla. In gesungenen Partien ist also diese Figur am wenigsten vertreten, mehr in Reden, Prologen und Botenberichten, am meisten aber im eigentlichen Dialog. Das hängt damit zusammen, daß es sich mit der Gelegenheit und Gewohnheit, kürzere Sinneskola zu bilden, nicht überall gleich verhält; sie ist naturgemäß am häufigsten im lebhaften

Dialog, seltener in den andern Dialogpartien, und die Lyrik neigt überhaupt mehr zu langatmigen Sätzen (vgl. die Bemerkungen zum Htl v+ko S. 34).

c) Es bleibt noch zu bemerken übrig, daß im Gegensatz zum äußern Umfang in Alc, Ion, IT und Hel die Anzahl der Htla aus St diejenige von D übersteigt. Wenn hingegen die Suppl in R mehr Beispiele haben als in D+St zusammen, so entspricht das dem Umfang dieser Parteien, da sich dieses Stück (mit And und Troad) verhältnismäßig durch übergroße Redepartien auszeichnet.

4. Htl vko

Gemeint sind die Homoioteleuta, die sich ergeben, wenn in lyrischen Parteien, bes. anapästischen, das Ende der einen Vershälfte mit dem der andern übereinstimmt, ohne daß damit Sinneseinschnitt verbunden ist. Vgl. S. 28 Nr. 4.

1. Material.

Abkürzungen: II zweisilbig. A drei-,
 I einsilbig. B zweigliedrig.

1 Versmitte und -ende des gleichen Verses.

2 Zwei Versmitten in zwei Versen (auch drei).

3 Versende des ersten und Versmitte des zweiten Verses (vereinigt 1 und 2).

a rein,

b unrein.

NB.: Da alle Fälle aus lyrischen Parteien sind, bleibt »L« weg.

II A —

II B 1 a —

b Med 1111; Hf 123; Troad 101, 1231; El 1298, 1339.

2 a —

b And 520/1.

3 a Hipp 1376/7; Troad 796/7.

b —

I A 1 —

2 a Alc 921—3; And 498—500.

b Alc 34—6.

3 a Med 111/2, 1391/2; Hipp 256/7; And 1226/7; Hec 87/8; Troad 218/9; El 1234/5.

b Troad 1257/8.

I B 1 a *Cy* 491; *Alc* 885, 918; *Med* 109, 174, 201, 1084, 1101, 1113, 1283, 1395, 1409; *Heracl* 292; *Hipp* 199, 214, 219, 228, 229, 261, 262*; *And* 104; *Hec* 80, 95, 99, 100, 110, 130, 142; *Suppl* 598, 987, 1114; *Hf* 1427; *Ion* 98, 870, 876; *Troad* 108, 188, 202; *El* 990, 1233, 1343, 1351; *IT* 159; *Phoe* 161* (An, AS); *Or* 160, 351, 1451; *IA* 1319.

b *Med* 1085; *El* 1296; *IT* 171; *Phoe* 1747; *Ba* 1199, 1382.

2 a *Alc* 275/6* (An), 868/9* (Htl v+ko, An, AS, V=); *Med* 101/2, 106/7; *Hipp* 202/3 P, 1464/5 (Hpt); *Hec* 102/3, 108/9, 148/9; *Hf* 443/4; *Ion* 95/6; *Troad* 150/1, 230/1 (Htl v), 574/5, 783/4; *Or* 1688/9; *IA* 159/60.

b *Med* 1400/1 P; *Hipp* 264/5, 836/7; *IT* 460/1.

3 a *Alc* 238/9* (AW), 248/9, 912/3; *Med* 99/100, 192/3* (An); *Heracl* 704/5* (AS); *Hipp* 189/90, 234/5, 237/8, 239/40, 253/4; *And* 515/6, 516/7, 541/2, 843/4, 1229/30; *Hec* 103/4, 106/7, 132/3, 134/5, 138/9, 154/5; *Suppl* 980/1; *Ion* 86/7, 105/6; *Troad* 116/7, 205/6, 1118/9; *El* 1292/3; *IT* [1497/8]; *Phoe* 1743/4, 1765/6; *Or* 1692/3; *Ba* 1377/8; *IA* 124/5, 144/5.

b *And* 127/8; *IA* 38/9.

2. Übersicht.

Da die Beispiele alle der Lyrik angehören, genügt es, der Reihe nach die Stücke aufzuführen mit der Zahl ihrer Htla. In Klammer ist die Anzahl der »rhetorischen« beigegeben.

1. <i>Cy</i>	1
2. <i>Alc</i>	9 (3)
3. <i>Med</i>	18 (1)
4. <i>Heracl</i>	2 (1)
5. <i>Hipp</i>	18 (1)
6. <i>And</i>	10
7. <i>Hec</i>	17
8. <i>Suppl</i>	4
9. <i>Hf</i>	3
10. <i>Ion</i>	6
11. <i>Troad</i>	15
12. <i>El</i>	9
13. <i>IT</i>	3
14. <i>Hel</i>	—
15. <i>Phoe</i>	4 (1)
16. <i>Or</i>	5
17. <i>Ba</i>	3
18. <i>IA</i>	5

Zusammen 132 (7)

Zweisilbige gibt es im ganzen neun, die sich auf Med (1), Hipp (1), And (1), Hf (1), Troad (3), El (2) verteilen.

3. Ergebnisse.

Man kann von einer Abnahme dieses übrigens sehr schwachen Htl sprechen, die damit zusammenhängt, daß auch die anapästischen Partien mit der Zeit immer mehr zurückgehen. Schon nach der Hekabe nehmen sie ab, und nach den Troades, die wieder mehr lyrisch sind (15), versiegen sie schließlich in der Helena, die überhaupt keine Anapästpartien mehr besitzt, während Med, Hipp, Hec, Troad, die die meisten Beispiele haben, durch längere anapästische Reihen ausgezeichnet sind.

Starke Htla sind nur wenige und nur in den ersten Stücken zu finden. Doch wenn sich auch diese Htla vielfach wie von selbst ergeben, so bilden sie doch, vom Rhythmus getragen, gehoben und verstärkt, einen angenehmen Schmuck der anapästischen Partien.

II. Homoioteleuton im weitem Sinn (Homoioptoton)

Es sind gleiche Schlußsilben gemeint, die nicht am Ende zweier (mehrerer) Kola, seien es grammatischer oder metrischer, stehen. Bestehen sie aus lauter gleichen rasch aufeinander folgenden Kasusendungen, so nennt man sie Homoioptota¹. Da aber auch Zeitwörter gleiche Endungen aufweisen (z. B. *ἐλεγεῖς ἔκανες ἔθανεῖς*) und schließlich Endungen von deklinier- und konjugierbaren Wörtern gleich sein können (z. B. *λέγεις πτώσεις*), so muß eine weitere Unterscheidung gemacht werden. Ausgehend davon, daß noch bei Aristoteles *πτώσεις* nicht nur die Deklinationsform, sondern jede Veränderung gegenüber der Grundform ohne Rücksicht auf die Wortgattung bedeutet², kann man die gleichlautenden, rasch aufeinanderfolgenden, nicht auf die Enden zweier Kola verteilten Schlußsilben ganz allgemein Homoioptota nennen (im Gegensatz zu Homoioteleuta im strengen Sinn) und sie dann weiter einteilen in nominale und verbale Homoioptota, indem die ersteren gleiche Kasusendungen, die letzteren jene gleichlautenden Schlußsilben umfassen, die nicht oder nicht nur gleiche Kasusendungen darstellen.

Der Abschnitt zerfällt daher in zwei Teile.

¹ Den Ausdruck hat z. B. Quint. Inst. or. IX 3, 78 *Tertium est, quod in eodem casus cadit, ὁμοιόπτωτον* dicitur. Auct. ad. Her. IV, 20, 28 sagt dafür lateinisch »similiter cadens«. Ferner Plutarch, Demetrius 14, 2, 853 b; Philodemus, Rhet. 1, 162; Apollonios Dyscolos, de Syntaxi 124, 26; Sextus Empiricus, adv. Mathematicos I, 226; Rutilius Lupus 2. 13 (nach Liddell-Scott).

² Vgl. J. Wackernagel, Vorlesungen über Syntax I S. 14 unten.

1. Nominales Homoiopoton

1. Material.

Abkürzungen (sie gelten auch für den nächsten Abschnitt):

VII die gleiche Endung kommt 7mal vor.

VI » » » » 6 » »

V 5mal

IV 4mal A dreisilbiger Gleichklang

III 3mal B zweisilbiger »

II 2mal C einsilbiger »

1 die Wörter mit gl. Endungen stehen unmittelbar nebeneinander und zwar a' zu Anfang (73mal),
b' zu Ende (174mal),
c' sonst irgendwo des Verses (161).

2 sie stehen kyklisch im Verse oder im grammatischen Kolon wie eine Klammer (51).

3 sie stehen an gleichen Versstellen (22).

4 sie stehen anaphorisch in Gliedern (6mal).

5 sie stehen vor der Zäsur und am Versende (9mal).

6 sie stehen frei (436mal), aber

α es stehen wenigstens 5

β es stehen wenigstens 4

γ es stehen wenigstens 3 nebeneinander.

δ sie stehen ganz frei.

VII C 6 Suppl 691—4 B(An, AS); Troad 218—21 L; Phoe 544/5 R (Htl v+ko).

VI C 6 Suppl 87/8; Ion 834/5, 1048—51 L; El 160/1* L(An, AS); Hel 684 L(Palpa, Ad); Phoe 1116/7 B(Htl v); IA 620/1 (Htl v+ko).

V C 1 Hec 456/7 L; Hf 452 R; Troad 148 L.

6 β Alc 61/2 St(Htl); Heracl 404/5; Troad 987/8 R; Phoe 291/2; Ba 995 L(Hkt); IA 1131 St.

δ Med 190/1/2 L, 1079/80 R; And 640/1 R(AW), 1019/20 L; Hec 157/8 L(T); Hf 1192 L(Ad); Ion 929/30; El 1191/2 L (Htl); Hel 264 R; Or 1404/5/6 L; IA 220/1 L(Htl v, von 220—23 haben wir 8mal die gleiche Endung).

IV C 1 a' Hec 710 L(Ad); Suppl 35 Pr; Ion 737, 1469 L; El 301 R.

b' Cy 182; And 70, 937 R(T); Hec 40 Pr; Suppl 1171; Hf 312; Troad 354 R, 1070 L; Hel 1326.

- c' Cy 620 L; *Alc* 695/6 R; *Hipp* 1379/80 L; *Hec* 134/5 L, 1255; *Ion* 401/2, 589/90 R, 782/3 L(Hkt, Ad), 1161 B; *Troad* 169/70/2 L(Htl v), 539/40 L; *El* 1178/9 L; *Hel* 172/3 L, 1385/6; *Phoe* 823/4 L; *Or* 1455/6 L; *Ba* 1006; *IA* 484* (AS, Z=).
- 6 γ Cy 161 St, 489/90 L(Htl v); *Alc* 698 R; *Med* 405, 415 L, 1050 R, 1243; *Heracl* 145 R, 477/8 (Htl v); *Hipp* 950/1 R, 1317; *And* 98, 800/1 L; *Hec* 1089/90 L; *Suppl* 365 L, 390, 573 St(T); *Hj* 96, 1061/2 L; *Troad* 6/7 Pr, 1273, 1312—4 L (Hkt, Htl v); *El* 187/8 L, 1063/4 R(Htl v+ko), 1234/5 L(Htl v); *Hel* 676 L; *Phoe* 113 (AW, Z=), 1058/9 L; *Or* 646/7 R, 1517; *Ba* 591/2 L, 634; *IA* 625, 1186/7 R(Htl ko).
- δ Cy 41/2 L(An), 393 B(AS); *Alc* 231/2 L(Ant), 432, 588—90 L, 832/3; *Med* 16 Pr, 572 R, 598/9, 786 R, = 949, 1391/2 L; *Heracl* 826/7 B, 890/1; *Hipp* 701, 1464/5 L(Htl vko); *And* 405 R, 416/7 R, 598 R, 678 R(Ad), 776/7/8/9 L; *Hec* 297, 837/8 R; *Hj* 763/72 L(Ad), 1211/2 L; *Ion* 585/6 R (AS), 598 R, 965 St; *El* 881/2; *IT* 204/5 L(Htl v), 250 St(Pare), 572/3* (Pal, AW), 1183 St, 1189 St, 1362/3 B; *Hel* 84, 483/4, 660 L, 1507/8 L(Htl v); *Phoe* 595, 1388/9 (Pare, AW); *Or* 113; *Ba* 860/1 (Htl ko), 1205—7; *IA* 596 L, 1125/6* (AW, 3mal 2silbig).
- III B 6 *Suppl* 518/9 R; *Hel* 729/30; *Or* 558 R; *IA* 805/6/7, 1125/6* (AW).
- III C 1 a' *Hipp* 1422; *Hec* 364 R, 750, 873, 1064 L(An); *Suppl* 795 L; *Ion* 1162 B; *Troad* 198 L; *IT* 745 St(Epdi), 1031 St, 1241 L, 1459 GR; *Hel* 1132 L, 1552 B(Polysigma); *Phoe* 1760 (Polysigma); *Or* 1436 L; *Ba* 445, 537 L(Ad), 766 B, 1256; *IA* 170 L, 175 L, 1369 R, 1499 L.
- b' Cy 95, 603, 650; *Alc* 43 St, 109 L, 459 L, 465 L, 1145, 1149; *Med* 62, 358 L, 769 R, 886, 1051 R; *Heracl* 116; *Hipp* 570 L, 729, 1170, 1276 L, 1377 L, 1423; *And* 6 Pr, 87 St, 94, 189, 671 R; *Hec* 413, 492, 612* (Hkt, Ant, Ox, Iso), 1086* L(AS); *Suppl* 354 R, 389; *Hj* 233 R, 1160, 1275 R, 1346 R, 1368 R; *Ion* 235 L, 236 L, 1405; *Troad* 628, 1187 R, 1231 L(Htl ko), 1302; *El* 168 L, 193 L, 354, 433 L, 507, 679 St, 1109, 1124; *IT* 121, 421 L, 589, 737 St, 744 St(Epdi), 1446 GR; *Hel* 144, 416 R, 448 St, 690 L(Ant, Ox), 737, 851, 1231 St, 1418 St, 1526 B, 1664 GR, 1671 GR; *Phoe* 257 L, 526 R, 564 R, 585 R, 772, 1045 L, 1071, 1089, 1575 L; *Or* 175 L, 261, 264,

- 274, 419, 690 R, 748 St, 995 L, 1022, 1085, 1303 L(Hkt), 1388 L, 1601 Al; *Ba* 280, 345, 775, 1064 B; *IA* 372 R, 739, 941 R, 981, 1083 L, 1119.
- c' *Alc* 150/1, 282 R, 368 R, 442/3 L; *Med* 293, 374, 383, 545 R, 750, 767 R, 921, 967, 1311 St; *Heracl* 97/8 L, 198 R, 221/2 R, 347/8, 444, 447, 455, 550, 648/9 (Htl ko), 905 L, 984; *Hipp* 49 Pr, 391 R, 736/7 L, 883/4 L, 885; *And* 12/3 Pr, 121 L, 304/5 L(T), 359 R, 774/5 L; *Hec* 73 L, 585/6, 611, 1226/7 R; *Suppl* 434 R, 805 LP, 876/7 R, 995/6 L, 1032/3; *Hf* 35/6 Pr, 184 R, 433/4 L(Hkt), 1109, 1281/2 R; *Ion* 212/3 L, 216/7 L, 386 (Polysigma, Ant); *Troad* 336/7 L, 768/9 R; *El* 358/9 (AW), 450/1 L, 506; *IT* 124/5 L, 546 St, 590, 600, 639, 792, 887 L, 1034 St, 1272 L, 1433/4; *Hel* 177/8 L, 235 L, 602 St, 1148 L(Hkt), 1331/2 L, 1485 L, 1573 B(AW); *Phoe* 653/4 L, 796 L, 806 L, 1022/3 L(Hkt), 1302 L, 1306 L(Ant), 1734/5 L; *Or* 764 St, 891/2 B, 1008 L, 1009/10 L, 1029/30, 1164, 1456/7 L, 1500 L; *Ba* 159 L, 646, 946; *IA* 441, 927 R, 1277 L(T), 1428.
- 6 ♂ *Cy* 114 St, 218 (An, AW), 516/7 L; *Alc* 158/9, 344 R, 424, 452 L, 459 L, 465 L, 495 St(AW), 650 R, 777 R(Poly-o), 898/9 L, 939/40, 1016, 1040; *Med* 399, 422 L, 443 L, 529/30 R, 606, 696 St(AW), 740, 772 R, 830/1 L, 835 L, 945, 953, 1037, 1255 L, 1305; *Heracl* 17 Pr, 24 Pr, 237, 305/6, 466/7, 489, 575, 717 St, 784/5 (AS), 817 B; *Hipp* 123/4 L, 134/5 L, 348 St, 414 R, 436, 495, 513, 516* St(AW), 600, 675/6* L (AW), 838 L, 863 (Polysigma), 899/900, 960 R, 1077, 1148/9 L; *And* 62, 92, 230 R, 249, 433, 491 L(Hkt), 785 L(Pal), 987, 1017/8 L(Ad), 1133 B, 1168 L(An), 1255 GR, 1256 GR (Hkt); *Hec* 95 L, 162 L, 196 L, 341, 393, 475/6* L(An), 693 L, 769, 779 St(fig. et., AS), 828 R, 829 R, 1022, 1163 R, 1170 R; *Suppl* 12 Pr, 101/2, 136 St, 166 R, 174/5 R, 433, 548 R, 600 L, 851, 1110 R, 1187 GR; *Hf* 17 Pr, 346, 451/2 R, 602; *Ion* 356, 1425; *Troad* 82, 91, 174/5 L(Htl v), 469 R, 679 R, 871, 949 R, 1033; *El* 83, 285 St, 409, 990 L, 1054, 1055/6, 1083 R, 1120, 1214 L; *IT* 81, 220 L(Hkt), 304/5 B, 474, 583, 688, 815, 919 St, 1070, 1431, 1441b GR, 1642/3 GR; *Hel* 113 St, 231 L, 284 R, 457 St, 463 St, 513 (Htl ko, AS), 574 St(AW), 775/6, 899 R, [905 R,] 994 R, 1304/5* L(Pal, Pare, V=), 1605/6 B, 1647/8 GR, 1684/5, 1686/7; *Phoe* 20 Pr, 59 Pr, 84/5, 125 L, 177 L, 318 L, 373, 398 St, [558 R,] 597 St, 659/60 L, 677/8 L

(Htl v), 695, 836, 951, 1235, 1297 L, 1471/2 B, 1555/6 L, 1565 L; *Or* 19/20 Pr, 96 St, 177 L, 204/5 L, 243, 283, 300, 1057, 1273/4 L, 1426 L, 1563; *Ba* 38 Pr, 59 Pr, 84/5 L, 362, 400/1/2 L, 484 St, 493 St, 650 St, 800, 846, 870/1 L, 930/1 (Ant), 1017 L, 1047 B, 1352, 1359; *IA* 265 L, 363 R, 400 R, 493, 510, 520 St, 521 St(T), 605/6 L, 632 (Pal), 737 St, 781 L, 813, 904, 979, 1082 L, 1124, 1153 R, 1240 R, 1347 Al, 1353, [1620 L].

II A 1 a' Hf 1197* L(Hkt).

II B 1 a' *Heracl* 1003; *Hec* 70 L; *Suppl* 1083 R; *Troad* 1117 L; *El* 468 L, 711 L, 855 B; *IT* 266 B; *Hel* 930 R, 1502 L, 1641; *Or* 951 B, 1647 GR; *Ba* 218, 235, 709 B, 1098 B; *IA* 1485 L.

b' *Heracl* 859 B; *El* 456 L; *IT* 280 B; *Phoe* 188 L, 1542 L; *Or* 270.

c' *Alc* 318 R, 614 (Polykappa), 625¹ (Polysigma, AS), 646/7 R; *Med* 1325; *Hipp* 363 L, 411 R, 1393; *Suppl* 62/3 L¹; *Hf* 649, 1180 L; *Troad* 271 L; *El* 460/1 L; *IT* 900; *Hel* 1117 L; *Phoe* 750, 1221 B; *Or* 450, 1507 St.

2 *Phoe* 1534 L(T).

3 *Alc* 609/10; *Med* 100/1 L; *Heracl* 26/7* Pr(Hkt, Htl, Ant), 36/7 Pr, 177/8* R(An, AS); *Hipp* 541/2 L; *Hec* 343/4 R, 1261/2 St(Htl v); *Hf* 729/30; *El* 652/3 St(Pare); *IT* 227/8 L(Ppt, Iso), 1291/2 an v; *Or* 317/8 L an v.

6 *Cy* 302/3 R, 395 B(T); *Alc* 669/70 R; *Heracl* 1012/3; *And* 405* R(Hkt, Pare, AW, Z=), 730 (Pare), 951 R; *Hec* 663/4; *Suppl* 34/6 Pr(AS), 406/7, 489/90 R; *Hf* 324, 324/5; *Ion* 7 Pr, 982 St, 985 St; *El* 297, 305/6 R, 905/6; *Hel* 129 St, 171/2 L; *Phoe* 840, 882, 1388/9* (Pare, Paro, AW), 1459¹ B; *Or* 649/50, 686* R(AW), 710 R(AW), 1322, 1651; *Ba* 16/7 Pr(All), 308, 1307; *IA* 679/80, [1612 B(Ox)].

II C 1 a' *Cy* 372 L, 549 epdi, 705; *Alc* 173 (Hkt), 576 L(Polysigma); *Heracl* 39 Pr, 822 B(T); *Hipp* 540 L; *And* 1154 B, 1216 L; *Hec* 30 Pr(Hkt), 416 St(Hkt), 1175 R; *Suppl* 495 R; *Hf* 791 L; *Troad* 674 R, 1085 L(Hkt); *IT* 310 B, 846 L; *Hel* 689 L(Hkt), 1114 L(Pare); *Phoe* 311 L(Hkt), 791 L, 1552 L; *Ba* 751 B.

b' *Cy* 98; *Med* 304, 320, 455, 562 R, 751, 969, 994 L, 1093 L, 1383 B; *Heracl* 196 R, 643, 775 L, 822 B, 1036; *Hipp* 56 Pr,

¹ Hier ist bei einem Wort der auslautende Vokal elidiert.

240 L, 375 R, 640 R, 666 R(Pare), 1219 B, 1274 L; *Hec* 220, 641 L; *Suppl* 57 L; *Hj* 1030 L; *Troad* 20 Pr; *El* 88, 184 L, 185 L, 1010, 1239 GR, 1330 L; *IT* 432 L, 439 L, 447 L, 479; *Hel* 693 L, 697 L, 793; *Phoe* 471 R, 476 R, 535 R, 673 L, 1345 L, 1522 L; *Ba* 140 L(oder c'), 559 L, 594 L, 1092 B; *IA* 21 L, 26 L, 289 L, 514 St, 767 L, 1172 R.

c' Cy 379; *Alc* 261 L, 288 R, 882 L(Hkt), 887/8 L(Hkt); *Med* 1082 L; *Hipp* 131 L, 147 L, 154 L, 158/9 L, 972 R, 1300/1; *Hec* 79 L, 691 L(Hkt); *Hj* 482* R(AW, Ox), 823/4 epdi v; *Ion* 109 L(Hkt), 1495 L; *IT* 146 L, 655; *Hel* 1632* epdi Al; *Or* 205/6 L(Hkt); *Ba* 140 L, 1089 B; *IA* 82, 955 R.

2 Cy 61 L, 62 L, 276; *Alc* 254 L, 482 St, 496 St, 723 St, 1005 L, 1053; *Med* 347, 1346; *Hipp* 25 (Htl), 59 L, 120, 160 L, 336 St, 972, 1234 B; *And* 80 St, 704 R, 795 L, 1070, 1126 B; *Hec* 533 B; *El* 581 Al, 702 L, 829 B; *IT* 433 L, 938 (AW), 1140 L; *Hel* 992* R(AW), 1185 (AW), 1335 L, 1336 L, 1612 B; *Phoe* 249 L, 309 L, 532 R, 599 (AW); *Or* 48 Pr, 931 B; *Ba* 19 Pr, 64 L, 156 L, 494 St; *IA* 48 L, 261 L, 271 L, 590/1 L, 1501 L.

3 *Heracl* 107/9 LP(AS), 248/9 L, 759/63* L(AS), 879/83 P (Pari); *Hec* 377/8 R(AW), 629/30 L(An), 641/2 L; *Phoe* 289/90* (Pal, Iso); *Ba* 886/7 L.

4 *Alc* 338* R(AS); *Heracl* 780* L(Htl, Iso); *Hipp* 1361* L Htl, Iso); *Hel* 365/6 L*, 1225 St(Epi); *Ba* 997 L(Htl, Iso).

5 *Med* 687; *Heracl* 37 Pr, 218 R; *Hipp* 820 L; *Hec* 1160 R; *Hel* 892; *Or* 761 St; *Ba* 577 L, 683 B.

6 Cy 1 Pr, 21 Pr, 358 L; *Alc* 118 L, 141 St(An, Ox), 339 R(AW), 404 L, 520 St(AW), 1064; *Med* 198 L, 421 L, 513 R, 623, 727, 776 R, 927, 932; *Heracl* 78 L, 557, 564, 676, 731 (AW), 735* St(AW), 808 (Pare), 854 B, 863 B; *Hipp* 91 St, 352 St(AW), 487, 816 L, 915; *And* 60, 319/20 R, 679 (AW), 1143 B; *Hec* 642 L, 779 St(AS, Z=); *Suppl* 102, 167 R, 749* (Pare, AW); *Hj* 264/5 (AS, V=), 481* R(Ox, AW), 1233 St; *Ion* 146 L, 1377; *Troad* 1154 (An); *El* 195/6* (AW), 306 R, 510, 1004; *IT* 94 (Hkt), 270 B, 694 (Hkt), 746 St(Polysigma, VHpt), 802* (Ant, AS, Z=); *Hel* 112 St, 281 R, 652, 1441; *Phoe* 472 R, 491 R, 696, 1186 B; *Ba* 86 L, 467 St, 689/90 B, 877 L, 1093 B, 1286 St, 1301, 1373 L; *IA* 61, 69, [110,] 216/7 L, 688, 814, 836, 892 (AW), 1521 L.

3. Ergebnisse.

a) Man beobachtet ein Fallen vom Hipp bis zum Ion, darauf steigt die Zahl der Beispiele wieder an, um bis zum Schluß auf der Höhe zu bleiben. Höchstzahl ist 71 (Phoe), zuunterst, im Verhältnis zu seiner großen Verszahl, ist Ion (28). Da jedoch besonders die nur zwei- oder dreimaligen Hpta nicht allzu stark wirken, dürfen wir auf diese Zahlen nicht zuviel geben. Die Herakliden haben von den rhetorisch verstärkten am meisten aufzuweisen, nämlich 5.

b) Verhältnismäßig viele Hpta fallen auf lyrische Partien. Nach Tf. IIA ist das Größenverhältnis von DZ : L aller Stücke zusammen ungefähr 5 : 2, hier haben wir aber ein solches von 637 : 295; 5 : 2 entsprechend wäre etwa 750 : 300. Das hängt wohl damit zusammen, daß der getragene, langatmige, pathetische lyrische Stil viele Substantive, Adjektive und Partizipien im Gefolge hat, die dann eben die Homoioptota bewirken; z. B.: El 1191/2 ἀνύμνησας δίκαι' / ἄφαντα, φανερά δ' ἐξέπραξας / ἄχρα, φόνια δ' ὤπασας / λάχρα . . . Daß hingegen in der Stichomythie und bes. in den kurzgliedrigen Antilabai nur sehr wenig N Hpta vorkommen können, ist ebenso begreiflich und durch das Wesen dieser Partien bedingt.

c) Steht das nom. Hpt am Ende des Verses, so besteht es gewöhnlich aus gleichendigem Hauptwort und Beiwort und Artikel; z. B.: Med 769 τῶν ἐμῶν βουλευμάτων. Steht es aber zu Anfang des Verses, dann sind es gern asyndetisch aneinander gereimte gleichartige Wörter; z. B. Substantive, Adjektive oder Partizipien; z. B.: Hec 30 Pr ἄκλαντος ἄταφος, 1175 R βάλλων ἀράσσω, τοιάδε σπείδων χάριν . . . = And 1154 = IT 310 B.

Vgl. damit II C (auch B) 1 b' und II C (auch B) 1 a'. Diese zu Anfang des Verses stehenden N Hpta sind von etwas größerer Wirkung und klingen, besonders wenn es sich um zweisilbige handelt, recht nett und sogar gesucht; z. B.: Hec 70 δείμασι, φάσμασιν (Anapästē!), El 855 χαίροντες ἀλαλάζοντες (Iamben!).

2. Verbales Homoioptoton

Das sind gleichlautende Schlußsilben, die nicht oder nicht nur gleiche Kasusendungen darstellen; z. B.: Med 535 εἵληφας ἢ δέδωκας, Cy 332 ἢ γῆ δ' ἀνάγκη, κἂν θέλῃ κἂν μὴ θέλῃ.

1. Material.

Abkürzungen wie oben S. 47, dazu a reines, b unreines Hpt.

VII C 1 El 446—8 L; Phoe 1502/3 L.

Tafel zum nominalen Hpt (Tf. VI).

	VII	VI	V	IV	III	II	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	—	—	—	6	6	13	10	2	1	2	2	17	8	25	—
2. Alc	—	—	1	6	23	25	16	8	13	—	—	37	18	55	1
3. Med	—	—	2	10	29	24	32	2	14	1	1	50	15	65	—
4. Heracl	—	—	1	4	22	29	27	2	6	6	7	48	8	56	5
5. Hipp	—	—	—	5	28	32	21	5	9	2	2	39	26	65	3
6. And	—	—	2	9	23	15	13	2	13	5	4	37	12	49	1
7. Hec	—	—	2	7	26	18	15	4	11	2	1	33	20	53	3
8. Suppl	1	1	—	5	20	10	11	2	11	5	1	30	7	37	1
9. Hf	—	—	2	5	14	13	12	1	10	2	—	25	9	34	3
10. Ion	—	2	1	9	9	7	9	3	3	1	2	18	10	28	—
11. Troad	1	—	2	7	15	6	8	—	8	2	—	18	13	31	—
12. El	—	1	1	6	20	22	19	4	5	1	2	31	19	50	2
13. IT	—	—	—	6	32	21	23	11	—	4	6	44	15	59	2
14. Hel	—	1	1	8	36	24	18	12	8	3	5	46	24	70	4
15. Phoe	1	1	1	5	36	27	21	2	10	2	5	40	31	71	2
16. Or	—	—	1	4	34	15	20	6	5	3	3	37	17	54	1
17. Ba	—	—	1	5	27	30	22	6	—	4	11	43	20	63	—
18. IA	—	1	2	5	36	23	27	5	12	—	—	44	23	67	3
Zusammen	3	7	20	112	436	354	324	77	139	45	52	637	295	932	31

VI C 6 α Hec 794/5 R; Ba 443/4.

γ Cy 332* R(Symploke, AS); Heracl 404/5; El 566/7 St.

δ Hf 37/8 Pr; IT 1255/6 L.

V C 1 Hf 876/7 L, 1358 R(Epdi).

6 β And 632/3 R; Ion 452—4; Phoe 1204, 1566/7 L.

γ And 192/3 R, 592 R, 610/1 R, 763—5.

δ And 374/5* R(Ppt, AS); Suppl 253/5/6* (AS); Ion 741/2 St(Pare); Or 1493/4 L; IA 444/5, 1233/4 R.

IV B 1 a Hec 62 L.

IV C 1 a *Med* 1388; *Suppl* 1050; *Hf* 1019/20 L; *IT* 231 L, 1171 St; *Hel* 50 Pr, 185* L(Polylambda, Pare, Iso), 1223 St; *IA* 52/3, 776—8 L(T).

b Alc 329/30 R; Med 205 L; And 1235 GR(Poly- η); Suppl 658 B; IA 601/2 L.

- 6 γ a *Cy* 70/1 L, 85; *Alc* 507, 900/1 L; *Med* 1126, 1263/4 L; *Hipp* 278/9 St; *Hec* 245 St, 287/8 R; *Suppl* 703/4 B; *Troad* 1078/8 L; *El* 494; *IT* 710; *Phoe* 962 (Htl ko, Z=), 1761; *Ba* 21/2 Pr; *IA* 452/3.
- b *Heracl* 725; *Hipp* 1310.
- δ a *Alc* 461/2 L, 568/9 L, 819/20; *Hipp* 525/35 (!) L(Ad), 758/9 L; *And* 408 R, 1239 GR; *Hec* 294/5* R(Ant, An, AW); *Suppl* 1053 St; *El* 1187/8 L; *Phoe* 64—6 Pr, 1222 B; *Ba* 13/4 Pr; *IA* 37—9 L.
- b *Med* 440 L, 979/80 L; *Hipp* 877 L(Ad); *Hf* 871; *Hel* 564 St, 885; *Ba* 335/6.
- III A 6 b *El* 109.
- III B 1 a *Troad* 774 R.
- 6 δ a *Hipp* 457/8 R; *Ion* 580/1* (Ant, AS).
- b *Ion* 758* St(An, AS).
- III C 1 a *Cy* 85, 353, 359 L; *Med* 32 Pr, 146/7 L, 483 R, 1153 B; *Heracl* 116, 1019; *Hipp* 10/1 Pr, 23 Pr, 748 L, 761/2 L, 954 R; *And* 151/2 R, 194 R, 412 R, 697 R, 1250 GR; *Hec* 1070 L(Ad); *Suppl* 562/3 R, 800/1 L, 1193 GR, 1201 GR; *Hf* 643/4 L, 1229 St, 1289 R; *Troad* 144 L, 634/5 R; *IT* 39 Pr, 150 L(Ad), 574, 886 L, 1112 L; *Hel* 720; *Phoe* 237 L, 481 R, 575 R, 797 L, 1315; *Or* 644 R, 1234, 1302/3 L; *IA* 314/5, 354/5 R, 576/7 L, 1383 R.
- b *Alc* 491 St; *Med* 844/5 L; *Hipp* 209 L, 512; *And* 48 Pr, 367 R, 663 R; *Hec* 1117/8; *Suppl* 135 St; *El* 113 L(Ad), 292; *Hel* 958 R; *Phoe* 245/6 L, 1230 B.
- 6 δ a *Cy* 252, 362 L, 405; *Alc* 761/2, 1023/4, 1044/5; *Med* 488 R, 778 R, 999/1000 L, 1229/30 B(Htl ko), 1366, 1376 St; *Heracl* 187 R, 709; *Hipp* 268, 337 St, 761/2 L, 1382 L; *And* 89/90, 953 R, 981 R, 1058 St, 1213/4 L; *Hec* 522 B, 1075 L; *Suppl* 188 R, 233/4 R, 831 L, 931, 1143 L; *Hf* 607, 657/8 L, 824/5, 1047/8 L, 1153, 1232* (AW); *Ion* 192 L, 290* St(Ant, Pare, AW), 339 St, 1521; *Troad* 358 R(All), 1040/1, 1188 R; *El* 297/8, 338 R, 943/4 R; *IT* 325 B, 558 St, 746 St, 752 St, 947/8 R, 1308; *Hel* 915 R, 1583/4 B, 1594/5 B; *Phoe* 472 R, 605 Al, 609 Al, 793/4 L(Htl), 857; *Or* 99/100 St, 145 L(Ad), 409/10 St, 559/60 R, 607/8 R(Z=, V=), 753 St, 1131 St, 1167, 1219, 1299 L(Eple); *Ba* 580 L(Ad), 814/5* St(AS), 1122/3 B; *IA* 399 R, 724 St, 818, 907/8 (AS), 1457 St, 1461 (Pal).

- b *Alc* 625/6 (Poly- σ , AS), 738; *Med* 15 Pr, 1056 R(An); *Hec* 273 R; *Suppl* 1009; *Ion* 182 L, 237 L, 330 St, 349; *IT* 64 Pr; *Hel* 654 L(Ox, AW), 797 St; *Phoe* 467/8, 948, 1594 R; *Or* 408/9 St, 523 R; *Ba* 494 St; *IA* 1429.
- II A 1 a Troad 1310 L.
 2 a IT 1063.
 3 a *Ion* 367/8* an v+ko St(Pare, AS).
 6 a *Cy* 532/3* St(AS, V=); *Ba* 719/21 B; *IA* 977/8* (Ant, AS, V=).
- II B 1 aa' *Cy* 659 L; *Hec* 507, 1171 R; *Hf* 43 Pr; Troad 1325 L; *Or* 678 R; *Ba* 763.
 b' *Ion* 365.
 c' Troad 1303 L.
 bc' *Heracl* 791, 818 B; *Hf* 832; *El* 927 R; *IT* 245, 513 St; *Or* 328 L.
 2 a *Med* 800 R; *Heracl* 677; *Hipp* 436 R; *Suppl* 1232 L; *Hf* 1385* R(AS, Z=); *Ion* 1387; *Ba* 1267; *IA* [1611 B].
 b *Heracl* 28 Pr, 686* St(Pare, AS); *Ion* 828 (T); *IT* 568* St (Ox, AW), 1096 L; *Phoe* 901; *Or* 1151/2; *IA* 407* St(Hkt, AW).
 3 a *Med* 1101/2 L; *Heracl* 26/7 Pr(Hkt, Ant, V=), 537/8* (An, AW); *Hipp* 13/6* Pr(Pal, AW); *Hec* 581/2* B(AW); *Hf* 152/3 R(AW), 1047/8* L(Epi, Pare); *El* 234/5 St; *Ba* 1153/4 L (Hkt).
 b *Hel* 300/1 R(AS).
 6 a *Cy* 287 R, 617/8 L; *Alc* 644 R, 663/4 R; *Med* 784/5 R(Pare), 859/60 L(Hkt, Pare), 1164/5 B(Pare); *Hipp* 667/8 R; *Hec* 655 L(T); *Suppl* 18/9 Pr, 717 B; *Ion* 1032/3; *IT* 1486; *Hel* 434* R(Pare), 816* St(An, AW), 1167* (Ant, AW); *Or* 137; *Ba* 845/6; *IA* 535, 1470.
 b *Heracl* 248, 618/9 L; *Suppl* 943 St; *Hf* 1378 R(AS); Troad 1135.
- II C 1 a'a *Cy* 243; *Med* 714, 1116, 1236; *Heracl* 1014* (AW); *Hipp* 597* L, 920, 1002 R; *And* 87 St; *Hec* 86 L, 685 L; *Hf* 320, 878 L, 999 B; *El* 586 L, 658 St; *Phoe* 1193 B; *Or* 720; *Ba* 16 Pr, 754 B; *IA* 1424.
 b *Med* 1135; *Hec* 65 L, 98 L.
 b'a *Cy* 704; *Alc* 224 L, 530 St, 647, 681 R, 1022; *Med* 944, 991 L; *Heracl* 44 Pr, 85 L, 205 R, 426, 883; *Hipp* 266 L, 837 L; *Suppl* 438 R; *Hf* 1402 St; *El* 1210 L; *IT* 315 B,

- 397 L, 660; *Ba* 603 L, 779, 1283 St; *IA* 352 R, 557 L, 1302 L, 1317 L, 1477 L.
- b *Alc* 944; *Med* 260, 454; *Hipp* 443 R, 502; *Ion* 1112; *IT* 1477; *Hel* 570 St.
- c'a *Cy* 38 Pr(AW); *Med* 1378; *Heracl* 316/7; *Hipp* 202 L, 274 St, 1366/7 L; *And* 982 R; *Hec* 702 L; *Suppl* 529/30* (AW); *Hf* 58/9 Pr, 754 L; *Troad* 1134; *El* 64, 196/7 L; *IT* 961/2 R, 1470/1 GR; *Hel* 163; *Phoe* 467, 846, 1342 L; *Or* 1030; *Ba* 380/1 L, 439, 840; *IA* 881 St, 1242 R.
- b *Heracl* 602/3; *Hel* 705/6, 1049; *Phoe* 467.
- 2 a *Cy* 313; *Alc* 313 R, 1098 St; *Med* 29 Pr, 355; *Heracl* 430, 945; *Hipp* 264 L, 831 L, 1460; *El* 12 Pr, 1127, 1191/2* (Pare, Iso); *IT* 1180 St(Poly- σ); *Hel* 233 L, 1318 L, 1475 L; *Phoe* 1364 B; *Or* 409 St, 560 R, 598 R; *Ba* 265, 424 L, 511; *IA* 190 L, 335 R, 1296 L.
- b *Med* 326; *Hipp* 144 L.
- 3 a *Heracl* 26/7 Pr(Hkt, Ant, V=); *Hipp* 274/5 an v St; *And* 577/9 P(AS), 1164/5 B; *Hec* 1256/7 an v St; *Ion* 273/4* (Htl v+ko); *Phoe* 94/5, 708/9 an v St, 1644/5* (An, V=); *Or* 723/4 an v; *Ba* 418/9* an v L(AS); *IA* 1212/3 an v R(V=).
- 4 a *And* 576* (AS, Z=), 929 R.
- 5 a *Alc* 334/5 R; *Med* 668 St, 704 St; *And* 354 R; *IT* 560 St; *Phoe* 483 R; *IA* 386 R, 444, 645 St.
- b *Hel* 888.
- 6 a *Cy* 336 R(Hkt), 609/10 L; *Alc* 292 R, 404/5 L, 463 L, 633 R; *Med* 280, 535* R(AW), 714, 1009, 1132, 1246, 1271 L, 1331, 1375 St; *Heracl* 20 Pr, 117/8, 342, 450 R, 647, 668, 743/4, 821 B, 825 B; *Hipp* 107, 233 L, 321 St, 388 R, 392 R(Pare), 1407 St, 1445; *And* 1216 L(Pare); *Hec* 1139; *Suppl* 741/2; *Hf* 90 St(AS, Z=); *Ion* 289, 625 R; *Troad* 239, 953 R, 1179 R; *El* 343, 406 (AS); *IT* 268 B, 542 St, 1046 St, 1051 St, 1166 St, 1380 B; *Hel* 95 St, 158, 472 St, 475 St, 565 St, 721, 1554 B; *Phoe* 466, 930 St, 1679/81 St(Hkt); *Or* 99 St, 1599; *Ba* 1263 (An, AW, Z=); *IA* 262 L, 409 St(AW), 600/1 L(AW), 638, 726 St, 1036 L, 1113.
- b *Suppl* 127; *Hf* 478 R, 1217; *El* 402; *IT* 980 R; *Ba* 833 St; *IA* 833.

2. Tafel zum verbalen Hpt (Tf. VII).

	VII	VI	V	IV	III	II	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	—	1	—	2	6	10	8	1	3	1	—	13	6	19	2
2. Alc	—	—	—	6	6	15	10	3	8	—	—	21	6	27	—
3. Med	—	—	—	6	13	27	19	4	7	3	3	36	10	46	1
4. Heracl	—	1	—	1	4	29	21	1	3	5	3	33	2	35	3
5. Hipp	—	—	—	5	12	25	8	6	8	3	—	25	17	42	2
6. And	—	—	6	3	13	7	4	2	16	4	1	27	2	29	2
7. Hec	—	1	—	4	5	11	3	2	5	—	2	12	9	21	2
8. Suppl	—	—	1	4	11	8	7	3	4	3	3	20	4	24	2
9. Hf	—	1	2	2	9	15	8	3	6	3	1	21	8	29	3
10. Ion	—	—	2	—	10	9	10	6	1	—	—	17	4	21	5
11. Troad	—	—	—	1	6	8	4	—	6	—	—	10	5	15	—
12. El	1	1	—	2	6	13	10	3	3	1	—	17	6	23	1
13. IT	—	1	—	3	12	21	8	12	3	3	4	30	7	37	1
14. Hel	—	—	—	5	7	19	9	9	4	1	3	26	5	31	4
15. Phoe	1	—	2	4	15	14	14	5	5	1	4	29	7	36	1
16. Or	—	—	1	—	15	12	9	7	7	—	—	23	5	28	—
17. Ba	—	1	—	3	4	19	11	4	—	3	3	21	6	27	2
18. IA	—	—	2	5	11	27	18	5	11	—	—	34	11	45	2
Zusammen	2	7	16	56	165	289	181	76	100	31	27	415	120	535	33

3. Ergebnisse.

a) Auch diese Art des Hpt nimmt nach einem ersten Anstieg in Medea und Hippolyt (428) wieder ab, erreicht in den Troerinnen den untersten Stand (15), um in den folgenden Stücken wieder anzusteigen, und IA schließt mit einer großen Zahl ab, ohne jedoch derjenigen der Medea (46) gleichzukommen. Die ersten neun Stücke haben bei insgesamt 11 057 Versen 272 Beispiele, die folgenden neun bei insgesamt 13 981 Versen trotzdem 9 weniger (263). Auf ein Durchschnittsstück mit 1391 Versen kämen ungefähr 30 dieser Hpta; davon haben die Troad bei annähernd diesem Umfang gerade die Hälfte! Von den rhetorisch verstärkten sind die meisten (5) im Ion zu finden.

b) Die Beispiele fallen mehr als bei den nom. Hpta auf die Dialogpartien. Dem Umfungsverhältnis von DZ : L = ungefähr 5 : 2 würde etwa ein Beispielverhältnis von 415 : 170 oder 300 : 120 entsprechen; statt dessen haben wir 415 : 120. Bei den nom. Hpta ist das Gegenteil davon beobachtet worden (s. S. 52), und es ist wohl der gleiche, dort genannte Grund, der das häufige Vorkommen beim einen Hpt mehr begünstigt als beim andern. Die Reden weisen insgesamt und bei And im besonderen viele Beispiele auf; auch das

deutet auf ein gewisses »rhetorisches Element« in diesen Hpta hin. Und in der Tat wirken sie m. E. etwas kräftiger als die nominalen, weil gleiche Endungen, die nicht durch gleiche Kasus gebildet sind, mehr in die Ohren fallen, da man an ihre Verbindung nicht so gewöhnt ist. Zudem sind sie auch vom Standpunkt des Dichters weniger »automatisch«.

c) Es läßt sich wieder die Beobachtung machen, daß, wenn zwei verb. Hpta am Schluß des Verses nebeneinander stehen, sie meist syntaktisch zusammengehören; z. B.:

Heracl 791 φόβος γὰρ εἴ μοι ζῶσιν οὐς ἐγὼ θέλω = IT 513,

Hf 832, παῖδας κατακτείναντι, συνθέλω δ' ἐγώ

wenn aber zu Anfang der Zeile, sie asyndetisch nebeneinander gestellt sind; z. B.:

Hec 507 σπεύδωμεν, ἐγκονῶμεν

Phoe 1193 B ἔθνησκον, ἐξέπιπτον ἀντίγων ἄπο.

Zusammenfassung

A. Tafel (Tf. VIII):

Übersicht über die Verteilung aller Homoioteleuta (aller 6 behandelten Arten) auf Dramen und Partien (s. S. 59).

B. Ergebnisse.

1. Verteilung auf Stücke.

a) Vier Stücke gehen über die Zahl 200 hinaus, Med und Hipp aus den älteren, beide vor 427, dem Jahre, in das das erste Auftreten des Gorgias in Athen fällt, und Phoenissen und Iphigenie in Aulis, die zu den letzten Stücken zählen (411—9 und kurz vor 406); Beweis genug, daß Euripides diese Figur schon immer kannte und handhabte. Von Hippolyt an ist eher von einem Abnehmen zu sprechen bis etwa Elektra oder IT, die Stücke des hohen Alters hingegen kehren wieder zur Figurenhäufigkeit der ersten zurück. Der Vergleich mit Tf. II A ergibt folgendes. Teilen wir, wie schon früher, die 18 Stücke in drei Gruppen zu 7, 6 und 5 Stücken (Cy—Hec; Suppl—IT; Hel—IA), so bekommen wir für jede Gruppe bei annähernd gleichem Umfang (8395, 8471, 8172) 1090, 906 und 984 Beispiele. Es bestätigt sich also, daß die Figur in den mittleren Stücken gegenüber den älteren merklich weniger häufig, in den jüngeren aber wieder etwas mehr als in den mittleren, doch gleichwohl nicht so reichlich wie in den älteren verwendet wird. Verhältnismäßig wenig Htla weist Ion auf, da auf 1622 Verse nur 137 Beispiele fallen, während einem Durchschnittsstück mit 1391 Versen 171 Fälle zukämen.

Tafel zu allen Htla (Tj. VIII).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	37	10	9	5	3	64	25	89	6
2. Alc	53	29	31	—	—	113	54	167	11
3. Med	84	14	39	9	11	157	69	226	7
4. Heracl	85	7	17	16	12	137	23	160	24
5. Hipp	55	22	27	7	8	119	89	208	14
6. And	38	9	51	14	11	123	42	165	10
7. Hec	40	15	34	8	7	104	71	175	16
8. Suppl	31	9	33	14	10	97	28	125	9
9. Hf	42	14	39	14	4	113	50	163	10
10. Ion	42	27	8	4	8	89	48	137	18
11. Troad	34	3	36	5	—	78	72	150	10
12. El	47	19	18	7	8	99	59	158	9
13. IT	57	43	5	14	14	133	40	173	7
14. Hel	63	38	23	9	11	144	45	189	16
15. Phoe	73	17	24	6	20	140	80	220	22
16. Or	58	33	24	11	10	136	49	185	14
17. Ba	81	15	3	16	22	137	43	180	7
18. IA	78	21	40	—	2	141	69	210	18
Zusammen	998	345	460	159	162	2124	956	3080	228

b) Nicht viel anders wird das Bild, wenn wir nur die »rhetorischen« Htla betrachten. Für obige drei Gruppen von Stücken ergeben sich der Reihe nach die Beispielsummen von 88, 63, 77. Eines ist besonders auffällig, daß nämlich die Herakliden mit 24 Beispielen sozusagen einzig dastehen, nur die Phoe kommen noch auf 22, während die Zahl bei den übrigen zwischen 6 und 18 schwankt. Aus diesem Grunde möchte man geneigt sein, wenn für das genannte Stück die Jahre 429—7 in Betracht kommen (Wil.), ihm eher das Jahr nach dem Hippolyt (428) zuzuweisen. Der Anstieg der Figur wäre dann natürlicher als nach der Medea, aber schließlich hat ja schon die Alkestis die große Zahl von 11 Beispielen, gegen die die sonst als so stark rhetorisch gepriesene Medea stark abfällt, indem sie überhaupt mit IT und Ba die letzte Stelle einnimmt (7, Kyklops 6, d. i. bei verdoppelter Verszahl 12). Das ist sehr zu betonen. Die 438 aufgeführte Alkestis hat mehr rhetorisch sehr starke Htla als die von 431 datierende Medea. Von einem Auftauchen oder Sichverstärken dieser Figur in diesem Zeitraum kann also nicht die Rede sein¹. Das rhetorische Element der Phoenikerinnen

¹ Das behauptet E. Norden a. a. O. S. 76 Anm. 2.

hervorzuheben, haben wir schon öfter Gelegenheit gehabt, ebenso wurde auch schon das rhetorisch schwache der Bakchen bemerkt.

2. Damit verlassen wir diese Tafel, die eigentlich ohne Worte spricht, und kommen kurz auf die *Verteilung über die einzelnen Partien zurück*. Hierüber gibt die folgende Zusammenstellung mit Wiederholung der Summen der einzelnen sechs Gruppen Auskunft.

		D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
I	1. Htl v+ko	160	117	64	27	18	386	86	472	50
	2. Htl v	194	—	92	42	46	374	249	623	23
	3. Htl ko	139	75	65	14	19	312	74	386	84
	4. Htl vko	—	—	—	—	—	—	132	132	7
II	1. N Hpt	324	77	139	45	52	637	295	932	31
	2. V Hpt	181	76	100	31	27	415	120	535	33
	Zusammen	998	345	460	159	162	2124	956	3080	228

Endgültig ist zu sagen: in den Dialogpartien sind Reden und gewöhnlicher Dialog im allgemeinen am meisten mit solchen Figuren durchsetzt, es folgen die Prologe und die Stichomythie, verhältnismäßig am wenigsten Beispiele haben die rein erzählenden Botenberichte. Es fallen nämlich auf 100 Verse aus R 13, aus D 12,6, aus Pr 11,6, aus St 10,8 und aus B nur 9,2 Htla.

Wirkungsvoll sind sie besonders in der Stichomythie, im Dialog bei Personenwechsel und in der Rede mit Antithesen.

Die Lyrik weist gegenüber den Trimeterpartien im ganzen viele Beispiele auf, und auch mit den einzelnen Dialogpartien verglichen, lautet das Verhältnis zu ihren Gunsten; kommen ja doch auf 100 lyrische Verse, die zudem meist geringeren Umfang haben als Trimeter oder gar Tetrameter, 13,25 Beispiele. Das ist m. E. einerseits daraus zu erklären, daß der Wohlklang gleicher Endsilben an sich zur weichen, musikalischen, dem Gemüte sich einschmeichelnden Lyrik, zum Liede paßt, er ist ja als Reim in der Dichtung unserer Sprachen fast Gesetz, und andererseits ist die Euripideische Lyrik wieder stark mit rhetorischen Elementen durchsetzt, so daß auch aus diesem Grunde in die lyrischen Partien rhetorische Htla fließen.

3. Reiner Wohlklang und rhetorischer Nachdruck scheinen überhaupt Sinn und Zweck des Homoioteleuton zu sein. Nicht als ob in zwei gleichen Schlußsilben an sich schon eine Verstärkung liegen würde, sondern, wenn sie am Ende zweier einander entgegengesetzter Kola stehen und dazu noch am Ende entgegengesetzter Wörter, unterstützt der Gleichklang die Idee des

Gegensatzes, er hebt die betreffenden Wörter, die Sätze hervor; z.B.: Med 408/9
γυναικες, ἐς μὲν ἔσθλ' ἀμυχανώταται, / κακῶν δὲ πάντων τέκτονες σοφώταται.

Er wirkt hier also rhetorisch verstärkend, während in anderen Fällen nur ein reiner Wohlklang zu verspüren ist, der wie die Wiederkehr eines lieblichen Motivs in der Musik wirkt und den Helena in Goethes Faust treffend schildert (2. Teil, 3. Akt, 882 ff.):

»Ein Ton scheint sich dem andern zu bequemen
Und hat ein Wort zum Ohre sich gesellt,
Ein andres kommt, dem ersten liebzukosen.«

z. B.: Hipp 170/1 L ἀλλ' ἥδε τροφὸς γεραῖα πρὸ θυρῶν
τήνδε κομίζουσ' ἔξω μελάθρων.

Doch der alte Grieche liebte diese Gleichklänge hie und da, von Zeit zu Zeit, an passender Stelle; sie waren ihm ein Leckerbissen, aber nicht das tägliche Brot, das ihm in der Poesie vielmehr das Metrum war.

Stammsilbengleichklang

Verschieden vom Gleichklang, der nur auf denselben Anfangs- oder Schlußsilben zweier Wörter beruht, ist der Gleichklang zweier Wörter, die, bei vielleicht ungleicher Anfangs- und Endsilbe, doch den gleichen Stamm oder die gleiche Wurzel, die den Bedeutungskern enthält, haben; z. B.: Alc 527 *τέθνηχ' ὁ μέλλων κούκέτ' ἔσθ' ὁ κατθανών* oder *ὑπνῷ τ' ἄπνον βλέφαρον ἑκταθείσα δός* Or. 302. Die Wiederkehr desselben Stammes führt die Wiederkehr des gleichen Begriffes in irgendeiner Weise mit sich.

Ich teile das große Gebiet des Stammsilbengleichklanges in folgende drei Abschnitte ein:

1. *Antanaklasis*¹. Darunter verstehe ich eine beliebige Verbindung von Wörtern, denen der gleiche Stamm oder die gleiche Wurzel zugrunde liegt. Also z. B. Fälle, wie die eben angeführten.

¹ *ἀντανάκλασις* 1) das Zurückbrechen, = prallen, z. B. des Schalles, vom Echo, Plat. — 2) bei Rhet. Zurückgabe desselben Wortes in einer anderen Bedeutung (Pape, Wörterbuch). Quintilian sagt a. a. O. IX 3, 68: Cui (nämlich *παρονομασίᾳ*) confinis est *ἀντανάκλασις*, eiusdem verbi contraria significatio. Bei ihm ist sie eine Untergattung der *παρονομασία*. Vgl. Volkmann a. a. O. S. 480 und Dzialas a. a. O. S. 11, Nr. 8. Rutilius sagt nur *ἀνάκλασις*. Da man aber weniger das Bedürfnis empfindet, die Wortspiele weiter einzuteilen, als vielmehr das, die verschiedenen Arten von Gleichklängen (auf denen zum einen Teil die Wortspiele beruhen) besser auseinanderzuhalten, wähle ich diesen Ausdruck zur Bezeichnung des Stammsilbengleichklanges. Man mag dabei denken, der Stamm oder die Wurzel eines Wortes kehre in einem zweiten Wort, gleichsam zurückgebogen, wieder. — Ähnlich kann man den lat. Ausdruck »*traductio*« leicht auf diese Art von Gleichklang anwenden, indem man sagt, es wird durch zwei oder mehr Wörter wie durch die Ranke der Rebe (*tradux*) dieselbe Wurzel weitergeführt. Älteste Verwendung des letzten Ausdruckes wohl beim sogenannten Auctor ad Herennium (kurz vor dem Jahre 80 vor Chr.) IV 14, 20: *Traductio est, quae facit, uti, cum idem verbum crebrius ponatur, non modo non offendat animum, sed etiam concinniores orationem reddat, hoc pacto: «qui nihil habet in vita iucundius vita, is cum virtute vitam non potest colere». Item: «eum hominem appellas, qui si fuisset homo, numquam tam crudeliter hominis vitam petisset? at erat inimicus. ergo inimicum sic ulcisci voluit, ut ipse sibi reperiretur inimicus? ... Sowohl aus der Definition wie aus den angeführten Beispielen sieht man, daß der Verfasser allerdings in erster Linie das Polyptoton im Auge hat. Er meint aber auch das Wortspiel, fußend auf Gleichklang oder Anklang, wie die weiteren Beispiele zeigen, die mit den Worten eingeleitet werden: *ex eodem genere est exornationis, cum idem verbum ponitur modo in hac, modo in altera re, hoc modo: «cur eam rem tam studiose curas, quae tibi multas dabit curas?» item: «nam amari iucundum est, si curetur, ne quid insit amari» ... (vgl. Quint IX, 3, 71 von der Parono-**

Diesen nicht genauer bestimmten Verbindungen von Wörtern gleichen Stammes füge ich

2. die *Figura etymologica* und

3. das *Polyptoton*¹ als zwei formell determinierte Sonderarten der Verbindung gleicher Nominal-, bzw. Nominal- und Verbalstämme bei, so daß wir also neben einer ersten Hauptgruppe, die die freieren Verbindungen umfaßt (Antanaklaseis, Traduktionen), eine zweite Hauptgruppe haben, die die festen, bestimmten Verbindungen von der Art der *Figura etymologica* und des *Polyptoton* in sich begreift.

Die *Figura etymologica* ist der spezielle Fall, bei dem ein Verbum das stammverwandte Substantiv als innern Akkusativ zu sich nimmt; z.B.: *καλὸν γέ μοι τοῦνιδος ἐξωνειδίσας* IA 305 oder bekannte Verbindungen wie *μάχην μάχεσθαι*, *νίκην νικᾶν* usw.

Das *Polyptoton*, bei dem ein und dasselbe deklinierbare Wort in zwei oder mehreren Kasus rasch hintereinander auftritt, z. B.: Phoe 536/7 *Ἰσότητα τιμᾶν, ἢ φίλους ἀεὶ φίλοις πόλεις τε πόλεσι συμμάχους δὲ συμμάχοις συνδεῖ*, ist schon an der Grenze des bloßen Stammsilbengleichklanges und leitet unwillkürlich zur eigentlichen Wortwiederholung über, die im folgenden Abschnitt behandelt wird.

1. Antanaklasis

1. *Material*.

Wegen der Unmasse der möglichen Verbindungen von Formen des gleichen Stammes oder der gleichen Wurzel, von einfachen und zusammengesetzten gleichstämmigen Wörtern untereinander muß sich die Einteilung auf Zahl und

masie: Cornificius hanc traductionem vocat, videlicet alterius intellectus ad alterum). Die Alten haben eben nicht so scharf zwischen Wortspiel, Stammsilbengleichklang, *Polyptoton* geschieden.

¹ Quintilian (inst. or. IX 3, 37) sagt: Fit casibus modo hoc schema quod *πολύπτωτον* vocant. Den Ausdruck hat nach Liddell-Scott auch Hermogenes *περὶ ἰδεῶν* 1, 12 (ed. Rabe, Leipzig), Eustachius in seinem Homerkommentar 349, 39 (Leipzig) und Longinus 23, 1 (ed. Prickard, Oxford).

Einige, u. a. auch Breitenbach, beschränken das *Polyptoton* auf mindestens drei verschiedene Kasus desselben Wortes und sprechen — auch den Ausdruck *Antanaklasis* oder *Traduktio* vermeidend — einfach von einem *Paregmenon*, wenn verschiedene Flexions- und Beziehungsformen desselben Wortstammes zusammengestellt werden. Ich kann mich dieser Bezeichnungsweise nicht anschließen, sie trennt, was zusammengehört (*ἕτερος ἔτερα* gehört doch gewiß zur gleichen Art wie *ἕτερος ἔτερα ἐτέρῳ*) und bezeichnet verschiedene Flexionsformen desselben Stammes, wenn sie nicht nebeneinander stehen, schlecht mit *Paregmenon*.

Stellung beschränken. Hie und da werden gewisse zusammengehörige Gruppen unterschieden. Die Negationen sind jeweils am Schluß einer Abteilung besonders aufgeführt.

I. Gleiches Kolon.

1. *Dreigliedrige Antanaklasis*¹: Heracl 26 Pr ἐγὼ δὲ σὺν φεύγουσι συμφεύγω τέκνοις, 27 Pr καὶ σὺν κακῶς πράσσουσι συμπράσσω κακῶς (Pal); And 652/3 R οὐ πεσήματα / πλεῖσθ' Ἑλλάδος πέπτωκε δοριπετῇ νεκρῶν Troad 468 R πάσχω τε καὶ πέπονθα κατὶ πείσομαι². Hel 128 St ... ἀλλὰ χερσὶν ἄλλος ἄλλον ὥρϊσεν. (alle rhetorisch, 6 D[ialog])

Neg(ationen): Hipp 437 R οὐ γὰρ περισσὸν οὐδὲν οὐδ' ἔξω λόγον.

2. Zweigliedrige Antanaklasis.

A. Zwei zweigliedrige Antanaklaseis, teilweise mit gekreuzter Stellung: Hipp 462/3 R πόσους δοκεῖς δὴ κάρτ' ἔχοντας εὖ φρενῶν / νοσοῦνθ' ὀρώντας λέκτρα μὴ δοκεῖν ὀράν; Hec 612 (Ox 2, Htl) νύμφην τ' ἄνυμφον παρθένον τ' ἀπαρθένον Suppl 176/7 R σοφὸν δὲ πενίαν τ' εἰσορᾶν τὸν ὀλβιον / πένητά τ' εἰς τοὺς πλουσίους ἀποβλέπειν Ion 386 ὃς οὐτ' ἔσωσας τὸν σὸν ὄν σωσαί σ' ἐχρήν, 1028 St καὶ σὸν γε λήσεις πόσιν ἃ σε σπεύδει λαθεῖν³. Hel 35/6 Pr (Ox) καὶ δοκεῖ μ' ἔχειν — / κενὴν δόκησιν, οὐκ ἔχων Or 1450 L τοὺς δ' ἐκεῖσ' ἐκέῖθεν [ἄλλον ἄλλοσε] / διαρμόσας ἀποπρὸ δεσποίνης³. IA 736 St καλὸν τεκοῦσαν τάμ' μ' ἐκδοῦναι τέκνα⁴.

(2mal 8, d. i. 16 Antanaklaseis)

¹ Vgl. Apocalypsis XIV 2 καὶ φωνὴν ἤκουσα κιθαριδῶν κιθαριζόντων ἐν ταῖς κιθάραις αὐτῶν Cic. Laelius 1, 5 Sed ut tum ad senem senex de senectute, sic hoc libro ad amicum amicissimus scripsi de amicitia.

² In diesem Beispiel kann man eigentlich nicht von einer Gleichheit des Klanges sprechen, da die Formen, wenn auch von derselben Wurzel *πενθ-* her gebildet, durch die lautliche Entwicklung sich dem Klang nach so voneinander entfernt haben, als wären es drei verschiedene Wörter. Es verknüpft sie sozusagen nur der Sinn. Indes hat man beim Lesen oder Hören doch das Gefühl, daß es nicht nur der Sinn ist, der diese Formen miteinander verbindet, sondern daß, wenn auch in mehr versteckter Weise, die Wörter doch noch wurzelnhaft zusammengehören. Es ist wohl immer noch etwas anderes, als wenn es hieß: *φέρω τε καὶ ἐνήνοχα κατὶ οἴσω*. Ähnlich bei *λήσεις — λαθεῖν* (Ion 1028). Es wird bei solchen und ähnlichen Beispielen darauf aufmerksam gemacht.

³ Hier scheint des Guten etwas zuviel zu sein und darum wird das Eingeklammerte von Wecklein, Murray u. a. für Einschub erklärt, der wohl aus Vers 1448 stammt. Vielleicht aber kann es doch ursprünglich sein; der Phryger leistet sich nämlich allerhand in Wiederholungen und »überflüssigen« Ausdrücken. Vgl. V. 1412/3.

⁴ *τάμ' μ' ἐκδοῦναι* ist allerdings mehr schriftbildlich als phonetisch eine Antanaklasis.

B. Eine zweigliedrige Antanaklasis.

a) unmittelbar aneinander gereihter Formen.

a' zu Anfang des Verses¹ (rhetorisch die mit *): *Alc* 14* Pr ἄλλον διαλλάξαντα τοῖς κάτω νεκρόν, 735* (Ox); *Med* 359 L; *Hipp* 415 R(Poly-π), 673 L, 868* L(Ox), 1205; *And* 71, 612* R, 1250* GR; *Hec* 948* L, 1076 L, 1128*; *Suppl* 32* Pr(Ox), 224* R(AW), 841, 1007* L, 1154* L; *Hf* 1061* L(Ox), 1177; *Ion* 841*; *Troad* 191 L, 317* L, 403 R, 572 L; *El* 89*, 825 B; *IT* 622* Pr(AW), 367* R, 479, 897* L(Ox), 1092* L; *Hel* 144, 213* L(Ox); *Phoe* 56* Pr, 1282* L, 476 R, 534* R(AW), 621, 636, 1506* L(Ox), 1757* L(Ox); *Or* 215, 278 (Ad), 302* (AW), 614*, 811* L; *Ba* 67* L(Ox), 447*, 913* (Ox), 996 L, 1065* B(Ad), 1190* L; *IA* 126* L, 1292* L. (55, rhet. 35)

b' am Versende: *Alc* 352* R(Ox) δόξω γυναῖκα καίπερ οὐκ ἔχων ἔχειν, 416, 8602; *Med* 805*, 1165 B, 1191* B, 1386*; *Heracl* 302* Pr, 796; *Hipp* 107* St, 754 L, 821* L(Ox); *And* 8882, 1038* L(mit der Konjektur von Wilamowitz), 1139* B(fig et); *Hec* 194* L(Ox); *Suppl* 844*; *Hf* 114* L(Ox), 860*, 947* B(AS); *Ion* 394*, 915* L, 1594* GR; *Troad* 76* St, 173* L, 326* L, 1015* R, 1205* R; *El* 25* Pr; *IT* 201* L(Ox), 292 B; *Hel* 410* R, 524* L(Ox), 932 R, 1426* St; *Phoe* 182 L; *Or* 34* Pr(T), 918* B, 1402* L; *Ba* 17* Pr. (40, rh 32)

Neg: *IT* 115* ... δειλοὶ δ' εἰσὶν οὐδὲν οὐδαμοῦ.

c' Versmitte: *Cy* 176 St, 689; *Alc* 191*, 5322 St, 6782 R, 1147; *Med* 602* (AW), 1017* οὔτοι μόνη σὺ σῶν ἀπεζύγης τέκνων. *Heracl* 698, 814* B; *Hipp* 1046*; *And* 251 St(T), 373* R, 703* R, 876, 1144* B(Ox, AW); *Hec* 262* R, 283 R, 658, 736*; *Suppl* 413*, 776*; *Hf* 73*, 112*L, 524(Poly-σ), 888* L(Ox), 953 B, 972* B, 9902 B, 12792* R; *Ion* 539 Al, 749, 1176* B, 1453* L(Paro, AS), 1505* L(AW), 1513 (An, AS, Z=); *Troad* 446* R, 502 R, 1047, 1316* L(Ox, AW); *El* 228* St, 244* St, 389* (AW), 392; *IT* 319* B, 566* St(Ox), 681*, 777, 888* L(Ox), 1389 B, 1401* B; *Hel* 256* R, 362* L(Ox), 611* (Ox), 690* L(Htl, Ox), 1057/8*, 1230* St, 1253* St, 1292*, 1421 St, 1518*; *Phoe* 457, 487 R, 1216* St, 1248* B; *Or* 279, 1127* St, 1305* L, 1413* L, 1448* L, 1458*, 1475* L, 1499 L, 1617*; *Ba* 222* R, 358, 803* St, 921, 1080* B; *IA* 466* (Ox), 696, 930 R. (82, rh 52)

Neg: *Suppl* 870* R(An); *IA* 1416* λέγω τάδ' οὐδὲν οὐδέν' εὐλαβουμένη.

¹ Deutsches Beispiel, Goethe, Faust, II. Teil, I. Akt, 62: »Unerhörtes hört sich nicht.«

² Vgl. Anm. 2, S. 64.

d' zu Ende des einen und zu Anfang des andern Verses (epanadiplosisch):
Med 853/4* L *Mh* πρὸς γονάτων σε πάντες / πάντως ἰκετεύομεν *Heracl*
 662/3; *Hipp* 1143/4* L(Ox), 1213/4 B; *Hj* 398/9* L; 727/8* (AS); *Troad*
 1055/6*, 1291/2* L(Poly-λ, Paro, AW), 1322/3* L; *El* 62/3; *IT* 203/4* L
 (Ox); *Hel* 1057/8*, 1310/1* L, 1434/5*; *Phoe* 931/2* R; *Or* 260/1*; *Ba*
 859/60* (Paro); *IA* 266/7 L. (18, rh 14)

b) nahe beisammen¹: *Cy* 147 St, 268* ἢ κακῶς οὔτοι κακοὶ οἱ παῖδες
 ἀπόλουντο (Paro), 310/1* R(AW), 492/3* L(AW); *Alc* 89/90 L, 231* L
 (Ox), 402* L, 653/4* R, 685* R(An, AW), 1041, 1047*, 1066*; *Med*
 31* Pr, 51*, 212 L, 288* (An), 656/7* L(fig et), 688 St, 717*, 741* (T),
 891 (ἀντί, Ppt), 1046 R(τῶνδε, τούτων), 1140* B, 1347; *Heracl* 143* R,
 460* (Paro, T), 471, 509*, 531*, 579, 626/7 L, 695, 861* B; *Hipp* 49 Pr,
 368* L, 397* R, 605 St, 610* St, 676* L, 1108* L, 1379/80 L; *And* 198 R,
 357* R(AW), 423, 516* L, 590* R(Poly-κ), 668 R, 739* (AS), 956*,
 962* R, 1084* (Ox), 1143* B; *Hec* 282* R, 295* R, 324* R, 410*, 499/500,
 801* R(AW), 957* (Pare, AS); *Suppl* 46/7 L, 209/10* R, 432* R, 626* L
 (AS), 917* R, 980/1 L, 1159 L, 1197 GR; *Hj* 79, 92* St(AW), 260, 583*,
 623* (AW), 662 L, 858*, 954* B(Poly-σ), 961* B, 1135 St, 1244* St,
 1286 R, 1422* (Ox); *Ion* 290 St(Htl, Pare, AW), 307* St(Paro, AS),
 320* St(Paro), 432*, 610* R, 793, 960 St, 1117* (AW), 1167/8* B, 1226*
 B, 1405, 1444 (Ox, AW), 1561* GR, 1603 GR; *Troad* 67*, 75* St(Ox),
 407*, 471* R, 625* (Ox), 639* R(AW), 716* St, 817* L, 924* R, 1129,
 1223* (Ox); *El* 79, 328* R, 534/5, 584* (AW), 696, 878* L(AW), 929* R
 (Ppt, AS, Z=), 1091* R, 1310* L(Ppt, AS); *IT* 218* L(Ox), 708*, 862*
 L(fig et), 922 St, 1492/3* L(An, AW); *Hel* 270* R(AS), 698/9*, 699,
 709* St, 842*, 903/4* R, 1029* (AW), 1048*, 1050* = 1052* (Pal, AS),
 1099* (fig et), 1162 L(T), 1167* (Htl, AW), 1293/2(!)* (Pare), 1428* St,
 1446* (fig et, Z=), 1655* GR; *Phoe* 381, 898* St, 1282*, 1318*, 1549 L,
 1652* St(Pal, Ox), 1739 L; *Or* 72*, 414* St(Paro), 545 R, 654 R, 938* B,
 1579* St(Ppt), 1587* St(Ppt); *Ba* 332* (Ox), 395* L(Ox), 444*, 504*
 St(AW), 521 L, 550/1* L(Paro), 614*, 773* B, 834 St, 896* L, 927*,
 930* (Htl), 1050* B(AW); *IA* 115 L, 154 L, 372 R, 392 R, 415 B, 480*,
 513, 521* St(Z=, T), 784* L(Ppt, An, AW), 811*, 861 St, 877 St, 886 St,
 962 R, 1095* L(Ox). (178, rh 114)

Neg: *Alc* 79 L ἀλλ' οὐδὲ φίλων πέλας οὐδεῖς, 89 L, 387 St(Pare);
Med 575 R; *Hipp* 1416; *And* 100, 986; *Hec* 605, 728, 805 R, 1268 St;

¹ Deutsches Beispiel, H. Heine, Neue Gedichte, Romanzen, 13. Frühling 2 (= 6,
 = 16): »Es liebt sich so lieblich im Lenze.«

² Vgl. Anm. 2, S. 64.

Suppl 266, 270; *Ion* 305 St; *Troad* 728 (AS); *El* 324 R, 367, 903 St; *IT* 477*, 518; *Hel* 746, 1618 B; *Phoe* 891; *Or* 1155 (An); *Ba* 262; *IA* 9 L, 476, 912. (28 rh 1)

c) *kyklisch*¹.

α) *v + ko*: *Cy* 125* St φιλόξενοι δὲ χῳστοὶ περὶ ξένους; *Alc* 617* (Ox); *Hipp* 155/7 L, 1034* R(Ox, AS); *Hec* 873^{2*}; *Hf* 1070* L; *Ion* 295* St, 653*, 716/8* L; *El* 1009*; *Hel* 1259* St(Poly-δ); *Phoe* 459* (AS, Z=), 1268/9*; *Or* 458*, 485* St(Z=), 1646/7*; *Ba* 27* Pr(Paro), 466* St(Paro); *IA* 647 St, 1125/6. (20, rh 17)

Neg: *Alc* 135* L οὐδ' ἔστι κακῶν ἄκος οὐδέν.

β) *ko*: *Alc* 541* St τεθνᾶσιν οἱ θανόντες, 708*; *Heracl* 229* R(An); *And* 211* R(AW); *Suppl* 114, 363/4* R(AS), 943* St; *Ion* 362* St; *Hel* 673/4* an v L, 860, 1201* St; *Phoe* 394* St; *Or* 781* Al; *Ba* 1353. (14, rh 11)

Neg: *Ion* 337* St, 346* St οὐκ οἶδεν οὐδεῖς.

γ) *v*: *Heracl* 11* Pr τέκν' ἔχων ὑπὸ πτεροῖς / σφῶζω τάδ' αὐτὸς δεόμενος σωτηρίας, 624 L; *Hipp* 191 L; *And* 712* R, 1275; *Suppl* 880* R; *Hf* 1100* (AS, Z=); *IT* 144* L(Ox), 216* L(Ox); *Hel* 1069, 1454 L. (11, rh 7)

d) *frei und weiter voneinander entfernt*: *Cy* 260, 364/5 L, 633^{2*}; *Alc* 72* πολλ' ἂν σὺν λέξας οὐδέν ἂν πλέον λάβοις (Pal, AS, Z=), 242/3* L(Ox), 637/8* R(AS), 924/5 L, 1103* St; *Med* 18/9* an v Pr, 362/3* L(Ox), 525^{2*} R, 749, 839/40 L, 1067/8* R(Paro), 1170* B, 1325/6*; *Heracl* 175* R, 302/3* (AW), 537*, 816/7 epi v B, 939/40* (AW), 944* (AS); *Hipp* 195/7 L, 398/9² R, 662 R, 826/7* L, 943/4* R, 1042 (AS), 1201/2* B, 1215/6* B, 1270/1 L, 1364^{2*} L, 1435; *And* 227/8 R, 244* St, 287/9* L, 318, 459/60 epi v, 617* R, 634/5 R, 810*, 977/8 R, 1162/3 B, 1171/2 epi v L(T); *Hec* 231*, 252* R, 821^{2*} R(Ox, AS), 834/5 R, 845* R; *Suppl* 115* St(Htl, Ppt, Z=), 164/5² R, 180/1* R, 227/8* R, 280/1* an v L, 297/8* R, 321/2* R, 334 R, 361/2* R, 417/8*, 424/5², 499* (AS), 644/5*, 666/7 B, 849/50*, 903* R(T), 1075² L, 1201/2 GR; *Hf* 33* Pr (Poly-κ), 103* (AW), 153/4* epi v R, 190* R, 238, 311* R(AW), 474* R, 535, 552 St, 838*, 872, 986/7 B, 1092/3* (fig et), 1133* St(Poly-π, Ox); *Ion* 530 Al, 614 R, 648/9 epi v, 697/8² L, 883/4* epi v L, 1146 B, 1273/4 epi v(V=), 1462* L(AS), 1580/1* GR(Paro), 1587/8 GR, 1609* (AW); *Troad* 62*, 69 St, 103/4 L, 287* L(AW), 339/40 L, 429/30 R, 499* R, 797/8 epi v L, 918 R, 919/20*

¹ Deutsch z. B. Goethe, *Faust*, Zueignung 20:

»(Zerstoben ist das freundliche Gedränge).

Verklungen, ach! der erste Widerklang.«

² Vgl. Anm. 2, S. 71.

R, 961/2 R(T¹); *El* 245* St(AW), 411, 489/90, 507, 509/10, 564* St(An, AW), 890/1*; *IT* 32/3* Pr(Paro), 338/9² B, 352* R, 469²* (Htl, AW, Z=), 684/5, 765*, 802* (Htl, AW, Z=), 814* St, 1059*; *Hel* 102* St, 160/1* (Ppt, AW), 284 R, 377* L, 384/5* L, 716, 739/40, 861* (AW), 921* R(AW), 1389* (Poly-σ); *Phoe* 159/60 L, 261/2, 433/4* (AW), 793/4 L, 808/9 L, 899* St(AW), 1093 ky B, 1131 B, 1320* (AW), 1511/2* L, 1711/2 L, 1737/9* L(AW); *Or* 163/4* an v L(Ox), 192/3* L, 449/50* (AW), 731, 732/3*, 736 St, 1324/5, 1541 L, 1548 L 1668/9; *Ba* 1/2* Pr (Paro), 101/2* an v L, 256/7 R, 928, 985/6 L, 1111* B, 1203/4* epi v(fig et), 1262* (Ox), 1372/3 L; *IA* 99/100, 226/7 L, 444/5* epi v, 544 L, 763/4* an v L, 941 R(An, Z=), 1028*, 1228/9²* R, 1234/5* R, 1369/70 R, 1430, 1530/1 L. (172, rh 94)

Neg: *Med* 807/8 an v R; *Ion* 635/6 R; *IA* 950/1 an v R.

e) *besondere Fälle* (alle rhetorisch wirksam).

α) *mit Figura etym. wie And* 976 R: φεύγων ἀπ' οἴκων ἄς ἐγὼ φεύγω φρυγᾶς. *Ba* 955 κρύψῃ σὺ κρύψῃ ἦν σε κρυφθῆναι χρεών. *IA* 721 St θύσας γε θύμαθ' ἃ ἐμὲ χρή θῆσαι θεοῖς, 1182 R δεξιόμεθα δέξιν ἦν σε δέξασθαι χρεών.

β) *ähnlich, doch ohne Substantiv: Hipp* 345 St πῶς ἂν σύ μοι λέξειας ἀμὲ χρή λέγειν; *Or* 676 R καὶ λέγειν ἃ ἐγὼ λέγω. *Hec* 570 B κρύπτουσ' ἃ κρύπτειν ὄμματ' ἀρσένων χρεών. *Ion* 558 Al (νῦν) ὀράς ἃ χρή σ' ὀρᾶν = *Phoe* 713 St = *Ba* 924; *Ion* 1028 St καὶ σὸν γε λήσεις πόσιν ἃ σε σπείδει λαθεῖν². *IT* 692 πράσσονθ' ἃ πράσσω (πρὸς θεῶν) = *El* 85; *Or* 1352 ἔπραξεν οἷα χρή πράσσειν κακούς. *IA* 306 St εἰ πράσσοις ἃ μὴ πράσσειν σε δεῖ. *El* 223 St μὴ ψαῦ' ὦν σε μὴ ψαύειν χρεών. *Hel* 1407 ἔξεις δέ μ' οἷαν χρή σ' ἔχειν ἐν δώμασι. *Ba* 786 εἰ πρὸς γυναικῶν πεισόμεσθ' ἃ πάσχομεν², 1123 B οὐ φρονούσ' ἃ χρή φρονεῖν. *IA* 303 St τολμᾶς δεῖν' ἃ σ' οὐ τολμᾶν χρεών, 325 St(Ox) ἦ γὰρ οἶσθ' ἃ μὴ σε καιρὸς εἰδέναι;

(17, nur im Dialog)

γ) *Hf* 1092/3 πνοὰς θερμὰς πνέω . . . πνευμόνων ἄπο. Interessant gegenüber *Or* 277 πνεῦμ' . . . πλευμόνων.

δ) *zwei finite Verbalformen* (meist Imperative) *stehen asyndetisch nebeneinander*: *Cy* 203 ἀνεχε' πάρεχε = *Troad* 308 L; *Alc* 400 L ὑπάκουσον, ἄκουσον. *Med* 1252 L κατίδεται ἴδετε. *Hipp* 1374 L προσάπολλυτ' ἀπόλλυτε. *Hec* 167 L ἀπωλέσατ' ὠλέσατε. *Suppl* 700 B ἔκτεινον ἐκτείνοντο (AW); *Or* 181 L διοίχομεθ' οἰχόμεθα, 1465 L ἀνίαχεν, ἴαχεν. (9, D 2, L 7)

¹ Unschön, daher angezweifelt.

² Vgl. Anm. 2, S. 64.

II. In verschiedenen Kola.

A. mit Personenwechsel.

1. *Mehrfacher Personenwechsel und eine drei- oder mehrgliedrige Antanaklasis*: Med 1008/9/10/1 Πα. τὰδ' οὐ ξυνφδὰ τοῖσιν ἐξηγγεμένοις. / Μη. αἰαὶ μάλ' αὖθις. Πα. μῶν τιν' ἀγγέλλων τύχην / οὐκ οἶδα, δόξης δ' ἐσφάλην εὐαγγέλου; Μη. ἡγγεῖλας οἶ' ἡγγεῖλας Hipp 605/6/7 St; Hec 994/5/6 (Pal); Ion 518/20/1 St, 521/3/5/6 St, 951/4/6 St; El 574/5/6¹, 973/5/7 St; Hel 1057/8/60/2/3 (5mal), 1633/4 Al(fig et), 1633/4/5/6/7 Al; Phoe 383/5/7, 614/5 Al, 1656/7/8 St(AS); Or 637/8/9/40 (6mal); Ba 1193/5 L; IA 309/10¹ Al, 666/7/8 St(Pal). (18)

Neg: Alc 485/6/7 St; Hipp 606/7/8 St, 1397/8/9 St(5mal, an).

(Im lyrischen Dialog nur einmal, alle rhetorisch nachdrücklich.)

2. *Einmaliger Personenwechsel und drei- oder mehrgliedrige Antanaklasis*: Cy 652/3/5*; Alc 476/8/80* (Name), 706/8*, 725/6* St, 872/4* L; Med 333/4* St(Pal), 464/5/6*, 607/8* St, 672/3* St, 929/30* (Ppt); Hipp 243/5/50* L, 920/1*; And 257/8 St; Hec 397/8 an ko St, 430/1* St(Ox); Suppl 1059/60* St(fig et); Hf 236/7/8/9*, 616/7* St, 1405/6* St; Ion 1307* St, 1335/6* St, 1551/3*; Troad 605/7/8 L(T), 1047/8/9; El 277¹* St, 1050/1*, 1054/5* (fig et); IT 202/3/4* L(Ox), 540/1¹ St, 866/8¹ L; Hel 435/6/7 an (τίς, ὅστις, τίς) 557/8* St(Pal), 755 — 61, 1031/2/4* epi v, 1049/50/1* (4mal, Pal, Paro); Phoe 388/9*; Or 1183/4* St; Ba 954/5* (4mal, fig et); IA 658/9* St, 1125/6/7, 1445/6* St³. (41, rh 33)

Neg: Cy 672* Al Kv. Οὐτίς μ' ἀπώλεσ'. Xo. οὐκ ἄρ' οὐδεὶς ἡδίκηι Hipp 271/2* an St, 977/9/81* an; Ion 1289/90 St, 1346/7* St; Hel 444/5*; IA 140/1* L.

3. *Meist einmaliger Personenwechsel und zweigliedrige Antanaklasis.*

A'. *Zwei zweigliedrige Antanaklaseis mit gekreuzter Stellung*: Cy 131/2* St 'Οδ. οἶσθ' οἶν ὃ δρᾶσον; ... / Σι. οὐκ οἶδ', 'Οδυσσεύ, πᾶν δέ σοι δρόφημεν ἄν. 673* Al; Alc 522/3* St; Med 691/3* St, 746—7/52—3* (Ppt); Heracl 263/4* St; Hipp 208 ff./225 ff.* L, 786/9*; Suppl 1009/12—3* L; Hf 330/2*, 673—4/85—6* L(Ppt)strophenkyklisch; Ion 259/60* (Ppt, Pal), 521/3* St, 952/3* St(Pal); Troad 73/4* St; El 568/9* epdi St(Pal); IT 247/8*, 1215/7* epi v Al(An); Or 778/9* Al, 1039/41, 1525/6* Al(Pal); IA 307/8* St, 310¹* Al(Z=), 662/3* St.

(2mal 24, d. i. 48, rh 23, d. i. 46)

¹ Vgl. Anm. 2, S. 64.

² Trotz der weiten Entfernung von κρύψον — κρύπτε — κρύπτω darf man hier wohl von einer merklichen Antanaklasis sprechen, weil offenbar die Amme absichtlich auf das Wort Herrin Bezug nimmt (κρύπτε — κρύπτω).

³ Schönes Beispiel aus Soph. Ant 323/4 und 523/4.

B'. Eine zweigliedrige Antanaklasis.

a) anaphorisch.

α) v+ko: Cy 101/2* Ὁδ. χαίρειν προσεῖπα πρῶτα τὸν γεραίτατον. Σι. χαῖρ', ὦ ξένε, 153/4 Al; *Heracl* 263/4* St; *Hec* 426/7* St, 767/9 St; *Suppl* 118/9* St; *Hf* 559/61* St(Ppt); *Ion* 758/9* St; *IT* 511/2* St, 561/2* St; *Hel* 1039/41* (Pal); *Phoe* 400/1 St, 724/5 St, 977/8* St, 1277/8* Al, 1701/2* St(An); *Or* 144/7 L, 211/7* (Ppt, An), 1512/3* St; *Ba* 661/3*, 794/6*; *IA* 653/4* St(AW), 662/3* St. (23, rh 18)

Neg: *Alc* 53/4* St, 60/1* St; *Med* 924/5*; *Heracl* 687/8* St; *Hipp* 271/2* St; *Troad* 1042/4; *El* 629/30* St, 981/2* St, 1331/2* L; *Or* 769/70* St; *Ba* 199/200*. (11, rh 10)

β) ko: *El* 552/3*; *Hel* 1522/3; *Phoe* 596/7* St; *Or* 1605* Al(Z=).

(4, rh 3)

Neg: *Ion* 222* Al, 540/1* Al; *El* 580* Al(Z=); *IT* 504/5* St; *Phoe* 615/6* Al; *Or* 1607* Al. (6)

γ) v: *Heracl* 463/4; *And* 67/9*; *Hec* 980/1*; *IT* 103/4* (Htl); *Phoe* 213/5* L. (5, rh 4)

b) epiphorisch.

α) v+ ko: *Alc* 38/9 St(Pal) Απ. θάρσει δίκην τοι καὶ λόγους κεδνοὺς ἔχω. / Θα. τί δῆτα τόξων ἔργον, εἰ δίκην ἔχεις; 709/10 (AS), 821/2 St (Htl); *Heracl* 633/4 St; *Hec* 991/2 St(Htl); *El* 232/3 St, 256/7 St, 657/8 St; *IT* 543/4 St(Ppt an); *Phoe* 735/6 St, 901/2 St, 1479/80; *Or* 482/3 St.

(13, alle rhetorisch wirksam, 4mal ist die Ant mit ἔχω gebildet.)

β) ko: *Ion* 259/61* (Ant), 533* Al Ἰω. ἐσφάλης αἰνιγμ' ἀκούσας. Ξο. οὐκ ἄρ' ὄρθ' ἀκούομεν. *Troad* 243/4¹* L; *Hel* 1631* Al(An, Z=); *Phoe* 620* Al(AS), 980/1 Al; *IA* 887/8¹ St, 1346* Al(fig. et). (8, rh 6)

c) epanadiplosisch (epdi).

α) v+ko: *Hipp* 1456/7 St Θη. μὴ νυν προδῶς με, τέκνον, ἀλλὰ καρτέρει. / Ἴπ. κεκαρτέρηται τᾶμα. *El* 253/4* St, 288/9 (Pal), 568/9 St(Ant, Pal); *Hel* 1634/5 Al; *Phoe* 721/2 St, 900/1 St; *IA* 1097/8.

(alle 8 sehr rhetorisch, 5mal ein Verbum.)

β) ko: *Phoe* 618* Al; *Or* 794* Al; *Ba* 1197* L Al.

d) kyklisch (grammatisches Kolon natürlich in etwas weiterem Sinne).

α) v+ko: *IT* 1208 Al Ἴφ. σὼν τέ μοι σύμπεμπ' ὀπαδῶν. Θε. οἷδ' ὀμαρ-τήσουσί σοι, 550/1 St, 569/71, 1048/9 St, 1299/1300; *Phoe* 607 Al(AS), 109/10 St; *Or* 1587/9 St; *IA* 320/1 St. (9, alle rhetorisch kräftig.)

¹ Vgl. Anm. 2, S. 64.

β) *ko*: *Hf* 713/4 St, 754/5 L(AS); *Phoe* 611 Al(AS); *Or* 785/6 Al;
IA 1359/60 Al. (alle 5 rhetorisch.)

γ) *v*: *Hel* 1044/6.

e) an gleicher Versstelle, aber nicht anaphorisch oder epiphorisch noch
kyklisch: *Cy* 639/40* *Χο. ἐστῶτες ἐσπᾶσθημεν οὐκ οἶδ' ἐξ ὅτου.*

Ὅδ. ἐστῶτες ἐσπᾶσθητε; (verstärkt durch die
Anaphora von *ἐστῶτες*); *Alc* 141/2* St, 1117/8* St; *Med* 941/4; *Heracl*
556/8*; *Suppl* 1174/6*; *Ion* 778/80*, 996/7* St(Pare, Paro), 1326/8* St;
Troad 264/5* L, 958/1010* R(Pal); *IT* 247/8* St, 534/5* St, 706/17*
(Ppt), 1208/9* Al; *Hel* 584/5 St, 705/6* (An), 757/60* (Ppt), 1239/40* St,
1522/4; *Phoe* 923/4* St, 1672/3* St, 1693/4* St; *Or* 736/7* St, 745/6* St;
Ba 840/1* St; *IA* 1134/5* St. (27, rh 24)

Neg: *Heracl* 263/4.

f) *frei*: *Cy* 109/12 St, 115/6² St, 117/8* St, 134/5 St, 149/50* St, 211/2*,
214/5* St, 271/3*, 435/7*, 533/4 St, 537/8* (AS), 560* Al(AS), 569/70* St,
691/2*; *Alc* 39/41* St(AW), 221/3* L, 542/3* St, 577/8* L, 710/1* St,
712/3* St, 720/1* St, 727/8* St, 729/30* St, 1080/1* St, 1087/9*, 1099/1100*
St(An, AS), 1126/7* St, 1131/2* St; *Med* 138/9* L, 669/70* St, 675/7* St,
676/8* St(Pal), 704/6* St, 731/3*, 753/4*, 940/2*, 1122/4*, 1230/1, 1275/7*
L, 1342ff./58ff.* (Ppt, Pal), 1364/5* St; *Heracl* 85/7 L, 545/7* (Pal),
685/6* St, 732/4* St, 733/5* St, 972/3* St(AS); *Hipp* 334/5* St, 337/9* St
(An), 499/500*, 591/5* L(Ppt), 724*, 781/3*, 1044/5*, 1075/6*, 1261/5*,
1403/4* St, 1437/40* (Pal), 1449/50* St, 1452/5(!)* St; *And* 268/9*,
420/1*, 503/5* L, 832/4* L(Ppt, Pal), 1022/7* L, 1048/53*, 1169/74* L,
1215/6* L; *Hec* 234/8*, 237/8*, 249/50* St, 508/11*, 1253/4*, 1257/8* St;
Suppl 126/7* St, 133/5* (Ppt), 154/5 St, 757/8* St, 767/8* St(AS), 935/7*
St, 1063/5* St; *Hf* 549/50* St, 598/9, 607/10 (Pal), 636/7 L, 715/6* St,
1113/4* St, 1119/22* St, 1123/4* St, 1236/7* St; *Ion* 258f./60f.* (Ant, Ppt,
Pal), 303/4* St, 318/9* St, 344/5* St(Ppt), 517/8* St, 530/1 Al(Ppt),
543/4* Al, 559* Al, 649/50*, 756/8 St, 938/9* St, 1300/1* St(Paro), 1408/9*
St, 1427/30, 1616* Al; *Troad* 48/51*, 159/62* L, 714/5* St, 719/20* St(Pal),
721/3 St(epdi), 721/4* St, 779/80*, 1043/4*, 1051/2*; *El* 229/30* St, 267/8*
St, 533/4*, 579* (AS), 652/3* St, 654/6 St, 675/6 St(Pal), 677/8* St,
902/3 St, 976/8* St, 1127/8*, 1148/6 L, 1312/5* L, 1315/6* L; *IT* 69/71*
(Pal), 254/5* St, 255/6, 494/6* St, 522/3* St, 541/2* St, 559/60* St(Ppt,
AS), 744/5* St(Ppt, Epdi), 810/1*, 914/5*, 1031/4* St, 1165/6* St, 1182/4*
St, 1192/3* St, 1209/11* Al, 1295/6, 1318/21* St, 1474/8*, 1489/90*; *Hel*

¹ Überaus weite Entfernung, aber doch deutliche Bezugnahme. Vgl. Anm. 2, S. 69.

² Vgl. Anm. 2, S. 64.

90/1* St, 92/3 St, 447/8* St, 459/60* St, 462/3* St, 466/7¹ St, 467/8 St, 571/2* St, 645/6* L, 650/2* L, 657/8* L (Pal, AW, AS), 664/5* L (Htl, AS), 783/4* St, 784/5 St, 825/8* St, 1200/2* St, 1214/5 St, 1215/6* St, 1220/1* St, 1244/5* St, 1251/2* St, 1414/5 St; *Phoe* 124/5* L, 298/302* L, 406/7* St, 496/8, 587/90*, 601/2* St, 606* Al, 697/700*, 856/8*, 863/6*, 905/6*, 919/21* St, 984/5* Al, 1089/92 (Ppt), 1276* Al, 1650/1* St, 1662/3* St, 1667/9* St; *Or* 147/9* L, 150/3* L (Ppt), 262/4*, 375/80*, 484/6* St, 490/1*, 632/4*, 740/1* St, 774/5* Al, 1070/1*, 1380/2 L, 1593/4* St, 1599/1600* Al; *Ba* 477/8* St, 615/6*, 807/8* St, 814/5* St, 945/7*, 1374/7* L; *IA* 307/8* St, 511/3*, 518/20* St, 705/6* St, 716/7* St, 725/6* St, 835/7*, 838/40, 861/2* St, 875/6 St, 1105/7, 1129/30* St, 1136/7* St. (219, rh 189)

Neg: *Alc* 146/8; *Med* 707/8 St; *And* 255/6* St, 443/4 St; *Hec* 400/1* St; *Suppl* 291/2* Al (Ppt); *El* 759/60 St, 980/1 St; *IT* 569/70*; *Hel* 131/2 St; *Ba* 191/2 St; *IA* 1360/1* Al. (12, rh 5)

g) einzelne besondere Fälle².

a) Bei Frage und Antwort werden gern zweite und erste Person desselben Zeitwortes genommen, wie in dem schon unten S. 69 unter A' angeführten Beispiel: 'Οδ. οἶσθ' οὖν ὁ δῖος Ὀδυσσεύς; Στ. οὐκ οἶδ', 'Οδυσσεύς. Cy 131/2 St.

1. Die zwei Formen stehen nebeneinander und bilden für sich Sätze: *Alc* 1119 Al 'Ηρ. ἔχεις; 'Αδ. ἔχω; ναί· *Ba* 1193 L ἐπαινεῖς; ἐπαινῶ *IA* 3 L σπεύσεις; σπεύδω. (3, D 1, L 2)

2. sie stehen epanadiplosisch: *Suppl* 808/9 L οὐκ ἐσοράτε; / ὁρῶσι καμὲ . . . *Troad* 611/2 τὰδ' εἰσοράς; / ὁρῶ . . ., 1290/1 L οἶα πάσχομεν δέδορκας; / δέδορκεν· *Phoe* 161 L ὁράς; ὁρῶ . . . (4, D 1, L 3)

3. sie stehen anaphorisch v + ko: *Hipp* 1395/6 St 'Ιπ. ὁράς με, δέσποινα, ὥς ἔχω, τὸν ἄθλιον; / 'Αρ. ὁρῶ· *Hec* 239/42, 760/1; *Ion* 209/11 L, 1326/7 St, 1337/8 St; *Hel* 797/8 St; *IA* 867/8 St. (8, D 7, L 1)

4. in freier Stellung: *Alc* 523/4 St; *Med* 733/4; *Hipp* 91/2 St; *And* 253/4 St; *Hec* 998/9 St; *Suppl* 157/8 St, 932/3 ||, 1009/12—3 L (2mal); *Hf* 90/1 || St (Pari); *Ion* 258—9/60—1 || (Ant, Ppt, Pal), 936/8, 987/8 St; *Troad* 69/70

¹ Vgl. Anm. 2, S. 64.

² Analog dem Ausdruck »Verbales Homoioptoton« könnte man für diese Fälle die Bezeichnung »Verbales Polypoton« wählen. Die Frage ist nur, ob man diese Benennung auf Formen innerhalb des gleichen Tempus und Modus beschränken, oder ob man Fälle, wo Modus, Tempus oder gar Diathesis wechseln, wo das Simplex einem Kompositum oder zwei Komposita (natürlich von demselben Simplex) einander entsprechen, auch noch dazurechnen soll. Wegen dieser Schwierigkeit habe ich von der Bezeichnung »Verbales Polypoton« überhaupt abgesehen.

St; *El* 682/4 St, 1336/7 L; *IT* 808/9 St; *Hel* 793/4 St; *Or* 778/9 Al, 1183/4 St; *Ba* 462/3; *IA* 322/3 St, 896/7 St. (23, D 20, L 3)

5. die Umkehrung von 3. haben wir bei Alc 1134/5 ἔχω σ' ἀέλπτως . . . / ἔχεις¹;

β) Auf einen Befehl im Imperativ folgt die Antwort der gehorchenden Person mit dem gleichen Verbum in der ersten Person des gleichen Numerus; z. B.: στείχε· στείχω.

1. unmittelbar nebeneinander (epanadiplosisch): Alc 375/6 St χειρὸς ἐξ ἐμῆς δέχου — / δέχομαι Phoe 1715/6 L τέκνον, σύ μοι ποδαγὸς ἀθλία γενοῦ / — γενόμεθα γενόμεθα (Ad); *IA* 2 L δόμον πάροιθεν στείχε. στείχω.

2. mit kleinem Einschub: Cy 568 Al φέρ' ἔγχεόν νυν. ἔγχεω Hf 1065 L Al στέναζέ νυν — στενάζω Ba 590 σέβετε νιν — σέβομεν ὦ.

3. anaphorisch v + ko: Cy 624/9; *Med* 1394/5 L; *Hipp* 565/8; *Hec* 1130/2; *IT* 67/8 St(Htl); *Hel* 555/6 St, 602/3 St, 1416/7 St(An). (8, D 7, L 1)

4. frei: Alc 1127/9 St; *Hipp* 603/4 St(ky); *And* 251/2 St; *Or* 393/4 St, 1101/2 St, 1393/1401 L(Ppt, Pal), 1516/7 St; *Ba* 1184 L; *IA* 471/2 St.

(9, D 7, L 2)

γ) Vereinigung von α) und β) (Frage — Imperativ) haben wir bei Alc 1131/2 St θέγω, προσείπω ζῶσαν ὡς δάμαρτ' ἐμήν; — / πρόσειπε.

Bemerkungen: Von den 63 besonderen Fällen fallen 15 auf die Lyrik. Gewisse Zeitwörter werden bevorzugt, besonders in der Gruppe α).

- Gruppe α): 13mal οἶδα (οἶσθα);
11mal ὀράς (8mal), εἰσοράς (1mal), δέδορκας (1mal),
λεύσσεις (1mal);
4mal ἔχεις;
3mal ἤκουσας (2mal), κλύεις (1mal);
je 1mal ἐπαινείς, ἦλθες, λείψεις, πέποιθας, πέφυκας, σπεί-
σεις, στείχεις, φιλείς;
- Gruppe β): 4mal λέγε (λέξον);
3mal σίγα·
je 2mal ὄρα, στείχε·
je 1mal ἀνάμεινον, γενοῦ, δέχου, δός, ἔγχεον, κέλευσον,
μέτεχε, ὁμοσον, σέβετε, στέναζε, στῆσον, φεῖδον.

B. ohne Personenwechsel.

1. Viergliedrige Antanaklasis: *And* 464/72/6/80 L διδύμα λέκτρα, δίπτυχοι τυραννίδες, δυοῖν ὕμνον τεκόντων ἐργάταιν, δίδυμαι γνῶμαι *Hec* 530/2/3

¹ Vgl. Ioan. XVI 30/1 ἐν τούτῳ πιστεύομεν ὅτι ἀπὸ θεοῦ ἐξῆλθες. Ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς Ἄρτι πιστεύετε;

B; *Ion* 445/7/8/9; *Hel* 408/9/10 R, 1402/3 (AS); *Phoe* 1246/7/8 B(V=), 1597/8/9/1600; *IA* 977/9/80. (8, alle rhetorisch.)

Neg: 5gliedrig: Or 1/2/3¹ Pr (οὐκ — οὐδέν — οὐδέ — οὐδέ — οὐκ).

4gliedrig: (teilweise kommt die nämliche Negation zweimal vor. Vgl. das angeführte Beispiel.) *Alc* 565/6/7; *Hec* 956/7, 1234/5 R(An); *Suppl* 522/3/4/5 R; *Hf* 1354/5 R(An); *Troad* 732/3 (Htl, An, V=); *Hel* 499—502, 988/9 R οὐ γὰρ γαμῆι τήνδ' οὔτε σύγγονος σέθεν / οὔτ' ἄλλος οὐδεὶς (An); *Phoe* 500/1 R. (9, auch rhetorisch.)

2. Dreigliedrige Antanaklasis: *Alc* 277/8/9* L, 366/7/8* R, 669/71/2* R, 698/9/700* R; *Heracl* 353/6/8* L, 386/7/9* (Htl, AS), 863/5/6* B; *Hipp* 298/9* (AS), 439/40/1* R, 929/30/1* (AW), 1012/3/4* R, 1164/5, 1167* (Poly-σ); *And* 222/3 R, 792/5/800 L, 1235/7 GR (fig et); *Hec* 56/8* Pr, 162/3* an ko L, 293/4/5* R(An, AW), 953/4* epi v+ko, 1189/90/1* R (An, AS, Pari); *Suppl* 54/9/61* L, 1188/90/1* GR; *Hf* 177/83/5* R, 436/8/41* epi v L(AS), 1021/2/3* L(fig et, AS), 1261/2/3* R(Htl), 1325/6/8 R; *Ion* 678/80/1* L(Htl, AS), 1048/9/50* L(Paro), 1079/80/4* L, 1606/7/8* (AS); *Troad* 404/5* R, 455* R(Z=), 736/7/8 (AS,V=), 915/7* R; *El* 36/7/8* Pr, 481/2/3* L, 685/6/7*; *IT* 762/3/4* (An, AS), 1395/6/7 B, 1454/5/7* GR(Paro); *Hel* 1667/8/9* GR, 1685/6; *Phoe* 18/22* Pr, 1627/8 (AS); *Or* 215* an ko, 646/7/8* an v R, 906/[7/8]* B, 1654/5* GR(AS); *Ba* 242/3/5* R, 298/9* R, 311/2* R(AS); *IA* 445/6/8* (AS), 1185/6/8* R (Pal, AS). (55, rh 45)

Neg: Cy 320/1/2* an ko R, 625/6* an ko; *Alc* 98/101/3* L, 320/1/2* R; *Med* 257* an ko, 889/90/1; *Heracl* 608* L, 983/4*; *Hipp* 284/5*; *And* 161/2* R; *Hf* 158/9/60* R, 643/5 L; *Ion* 50/1* Pr; *Troad* 933/4* an ko R, 1209/10/1* an ko; *El* 1175/6; *IT* 104/5, 1004/5*; *Phoe* 814/5* an v; *Or* 46/7* an ko Pr; *Ba* 773/4 B; *IA* 161/2/3* L, 911/2. (23, rh 17)

3. Zweigliedrige Antanaklasis.

A'. Zwei zweigliedrige Antanaklaseis, teilweise mit gekreuzter Stellung: *Med* 1148/52* B, 1329* (AS) ὅλοι· ἐγὼ δὲ νῦν φρονῶ, τότ' οὐ φρονῶν, / ὅτ' . . . *Heracl* 184/5* R, 233/5*, 987/8* (AS); *Hipp* 473/4* R(AS), 672/3* L; *And* 317/8*, 344 R; *Hec* 976/7*; *Suppl* 176/7* R(AS); *Hf* 1182/3* L (Htl, AS, V=) ἔτεκε μὲν <νιν> οὐμὸς ἱνὺς τάλας / τεκόμενος δ' ἔκανε, φόνιον αἶμα τλάς (in symplokischer Stellung!), 1349/50* R(V=); *Ion* 590/2* R(AW), 1090ff./96ff.* L(Ppt, AS), 1120/1* (AS), 1276/7, 1314f./6ff.* (Pal, AW, AS); *Troad* 487/8* R(Ppt, AS, V=), 655/6* R(AS), 736—9* (3 Ant, eine 3gliedrig, Pal, AS, V=); *El* 1334/5* L; *IT* 20/1/3* Pr, 484/6* (3Ant), 906/7/8* (3 Ant); *Hel* 718* (AS); *Phoe* 355/6*, 470/1/2* R(AS),

¹ Vgl. Soph. Ant 4 bis 6.

636/7* (3 Ant, Paro); *Or* 29/30/1* Pr, 1140/2* (AS, V=); *Ba* 850—3* (3 Ant, eine dreigliedrig, AS), 1327/8* (Ppt, AS); *IA* 843/4* (Ppt, AS), 1115/6* (Pal, AS).
(2 × 35 = 70, bzw. 75; rh 70)

B'. Eine zweigliedrige Antanaklasis.

a) anaphorisch.

α) v + ko: *Alc* 846/50 (AS), 863/4* L; *Med* 856/60 L; *Heracl* 440/1*, 447/8* (AS, V=); *Hipp* 673/4* L, 1072/3* (V=); *Suppl* 349/50* R, 556/7* R, 1025/6* L; *Ion* 431/2* (AS, V=); *Troad* 193/4* L; *El* 761/2*; *IT* 87/9*, 1067/8*, 1401/2* B(Ant, Pal, AS, V=); *Hel* 198/9* L(Hkt, Htl, An, Pare, V=); *Phoe* 229/31* L; *Or* 708/9*; *Ba* 412/4* L(An), 545/7* L(AS), 674/5*. (21, rh 19)

Neg: *Cy* 67/8 L; *Alc* 636/7 R; *Med* 555/7 R, 598/9 (V=); *Hipp* 528/9 L, 719/20; *And* 352/3 R, 464/6 L, 499/500 L, 868/9, 1189/94 L; *Hec* 134/6 L, 277/8 R, 282/3 R(V=); *Suppl* 253/4, 297/9 R, 518/9 R; *Hf* 1314/5 R(An); *Troad* 1138/9; *IT* 221/2 L; *Hel* 1646/7 GR; *Phoe* 786/92 L, 803/6 L; *Or* 1086/7; *Ba* 310/1 R; *IA* 373/4 R, 841/2 (V=), 1269/70 (V=), 1281/2 L, 1319/23 L. (30, alle rhetorisch.)

β) ko: *Cy* 275/6* *πόθεν ἐπλεύσατ' ὧ ξένοι; / ποδαποί;* *Alc* 139/40 (AS), 313/4* R, 633 R, 687* R(AS); *Med* 502* R, 506/7 R(AS), 549 R, 918, 1296/7 (AS, V=), 1329/30; *Heracl* 578* (Z=); *Hipp* 239/40 L, 313* (AS), 695/7* (AS), 927, 1193 B(AS, Z=); *And* 232/3*, 421* (Z=); *Hec* 273/5* R, 658* (An), 973/4, 982* (AS); *Suppl* 263*, 669* B(Z=); *Hf* 74/5, 317/8, 778* L(AS, Z=), 1077 L, 1081/2* L(Ad), 1391/2* R(Ppt); *Ion* 252* (An), 258*, 623/4 R, 932*, 1411* (Z=); *Troad* 892*; *El* 672* St(Z=); *IT* 419/20 L(AS), 984* R; *Hel* 78, 511/2, 1175 (AW), 1206 St(Z=), 1627* St; *Phoe* 594, 630*, 1552/3* L; *Or* 1165/6 (AS, V=); *Ba* 1084* B, 1234/5*; *IA* 454* (Z=), 794/6 L(AS), 871* St(AS), 985* (Z=). (55, rh 32)

Neg: *Cy* 204/5, 376; *Alc* 287/8 R, 332 R(An), 372/3 (||), 404 L(Hpt), 417, 432/3, 549/50, 644 R, 683/4 R, 786 R, 974/5 L(Pal), 1037 (Z=); *Med* 1/3/4 Pr(An), 6/9 Pr(An), 101/2 L, 236/7, 469 R, 628/9 L, 1246, 1348/9, 1354/6 (An); *Heracl* 191 R, 193 R, 319 (Z=), 375 L, 489, 556 (AW, Z=), 618/9 L, frg. 852, 4/5* (An); *Hipp* 183/4 L, 823/4 L, 846 L (Pare), 875 L(Htl), 919, 1004/5 R, 1026/7 R(An), 1307/8; *And* 149 R, 168/9 R(An), 439 St, 876/7, 1041/2 L; *Hec* 231/2, 235, 578 B, 715 L, 1183; *Suppl* 182/3 R, 411/2, 813 L(Ppt), 853 (An, AS), 893 R(An), 955/6 L(An); *Hf* 258/9, 316, 628 (Z=), 718 St, 828/9 (An), 845/6, 849/50 (An), 1103/4, 1343/4 R(An); *Ion* 156/7 L, 162/4 L, 407/8, 630/1 R, 1474 L(Htl), 1542/3 (An); *Troad* 71 St, 348/9, 375/6 R; *El* 162/3 L, 175/6 L(An), 198/9 L, 847/8 B, 1019 R(Z=), 1031 R(Z=); *IT* 251 St(Z=), 354/5 R, 912 (Z=);

Hel 124 St(Z=), 454 St, 648/9 L, 720/1, 749, 885, 908 R, 1000, 1045 (Z=), 1251 St(Z=), 1353 L; *Phoe* 53/4 Pr, 1265, 1485/6 L, 1547/8 L, 1555 L, 1592, 1624, 1726/7 L; *Or* 41/2 Pr, 137, 494/5 R, 520/1 R(An); *Ba* 187 (An), 202/3, 206/7 (An), 343/4, 437 (An), 506 St(An), 596 L, 755/6 B, 1244, 1262 (Ant, Ox); *IA* 129 L(An), 521 St(Ant, Z=, T), 734 St(An, Z=), 1029/30, 1085 L, 1178 R(Ppt), 1392/3 R, 1419 (AW, Z=).

(123, alle etwas rhetorisch.)

γ) v: *Med* 194/6* L(AS), 790/2* R, 1133/4; *Hipp* 1431/2; *And* 335/7 R(AS); *Hec* 816/9* R; *Suppl* 798/801* L; *Hf* 491/2* R(Htl), 657/62* L(Pal, Pare); 1155/6; *El* 44/5* Pr(Paro), 292/3*, 1045/6* R; *Or* 1228/9* (AW); *IA* 486/7.

(15, rh 10)

b) *epiphorisch*¹.

α) v + ko: *Cy* 323/9* R; *Alc* 558/9* (AS), 706/7*; *Med* 1156/9* B(AS); *Heracl* 223/4 R(T), 642/3, 947/8* (Htl); *Hipp* 487/8*; *And* 1132/3 B; *Hec* 601/2*; *Suppl* 247/8 R, 1157/8* L; *Hf* 460/1* (V=), 495/6* R(Pal, V=); *Ion* 641/2* R; *Troad* 311/3* L(Ppt, AS), 318/24 L(AS), 458/9* R, 710/1*, 802/3* L, 1280/1* (An); *El* 373/4*, 1065/6* R(AS, V=); *Hel* 441/2*, 535/7*, 715/6*, 1545/6* B(Ppt, Iso); *Phoe* 788/91* L(AS), 992/3; *Or* 943/4 B(AS, V=); *Ba* 323/4*, 368/9, 612/3*.

(33, rh 25)

β) ko: *Cy* 563/4; *Alc* 284 R, 720 St(Z=), 755; *Med* 932/3; *Heracl* 320; *Hipp* 323 St(Z=), 498/9, 612 St(An, AS, Z=), 662 R; *Hec* 318 R; *Suppl* 317/9 R; *Ion* 133 L(AW), 1552; *Troad* 904, 1232/3 L; *IT* 908, 1118/20 L; *Phoe* 524/5 R(AS), 895²; *Or* 100 St(AS, Z=), 200/1 L, 700 R; *Ba* 1147 B; *IA* [1598/9 B].

(23, alle rhetorisch.)

γ) v: *Alc* 339/40* R, 704/5* R(AS), 792/3* R; *Med* 777/8* R; *Hipp* 987/8 R; *And* 753/4; *Hec* 620/1* R; *Suppl* 912/3* R; *Ion* 1456/7* L; *Troad* 85/6 (Htl), 669/70*, 911/2; *El* 16/8 Pr; *Phoe* 677/8* L, 1478/9* B (Htl); *IA* 144/6 L.

(16, rh 10)

c) *epanadiplosisch*.

α) v + ko: *Heracl* 212/3 R; *Hec* 435/6 (AS), 983/4; *Suppl* 1227/8; *Ion* 1567/8 GR(AS); *IT* 984/5 R; *Phoe* 359/60; *Or* 526/7 R.

Neg: *IA* 161/2* L.

(8, alle rhetorisch.)

β) ko: *Cy* 459*; *Alc* 872* L; *Heracl* 413* (AW); *Hipp* 184* L(Pare, AW, AS), 1289* L(AW); *And* 459*, 915 St; *Hec* 1251²* (Htl, Pal, AS);

¹ Deutsch z. B. Goethe, Faust, Zueignung 17/8:

»Sie hören nicht die folgenden Gesänge,

Die Seelen, denen ich die ersten sang.«

² Vgl. Anm. 2, S. 64.

Suppl 168* R, 743* (AS), 1184* GR; *Hf* 284* R; *Ion* 831* (Paro), 840*, 1295* St, 1476* L; *Troad* 467* R, 476* R(Z=), 774* R; *El* 630 St, 1045* R(AS), 1191* L(AS), 1357* L; *IT* 1209 Al, 1386* B; *Hel* 13* Pr(Paro), 27* Pr, 696/7* L(Ox), 1039; *Or* 910* B; *IA* 382* R, 669* St, 837*.

(33, rh 29)

d) *kyklisch*¹ (α) und β) sehr kunstreich, γ) weniger).

α) *v*+*ko*: *Alc* 527 St τέθνηχ' ὁ μέλλων, κούκέτ' ἔσθ' ὁ κατθανών, 725 St; *Heracl* 632 St, 1026/7; *And* 242 St(AS); *Hec* 369 R(Pal, Z=); *Hf* 785/6 L; *Ion* 950 St(Z=); *El* 300 R; *Hel* 993 R; *Phoe* 424 St(AS), 1689 St; *Or* 489 St(AS); *Ba* 466 St; *IA* 516 St(AS, Z=), 710 St(Z=), 877 St(AS), 1452 St, 1477/8 L.

(19)

β) *ko*: *Alc* 708 λέγ', ὡς ἐμοῦ λέξαντος. *Med* 884/5 (AS); *Heracl* 142/3 R; *Hec* 1000 St; *Ion* 1120/1; *El* 1203/4 an *v* L(AS); *Hel* 1662/3 GR; *Or* 149 L(Epd); *IA* 817.

(9)

γ) *v*: *Med* 452/3 (AS), 546* R, 773* R; *Heracl* 190* R, 789/90* (AS); *Hipp* 423* R; *Hec* 382* (AS), 593/4* (AS); *Suppl* 914* R; *Troad* 14* Pr (Paro), 874* (AS); *IT* 485/6, 593/4 R; *IA* 928/9* *epi ko* R(AS), 1337* *epi ko*.

(15, rh 12)

e) *parallel* (an gleicher Versstelle): *Alc* 1133/4², 1161/2* L(AW, AS, V=); *Med* 380/2 (Pal), 419/20* L, 1094/8* L(AW, AS), 1417/8* L(AW, AS, V=); *Heracl* 389/91 R; *Hipp* 1258/60* (Pal), 1351/2* L; *And* 199/200 R, 462/3*, 590/1* R(Ppt, V=), 982/3* R, 1090/2* B, 1180/1* L, 1268/9* GR, 1286/7* L(AW, AS, V=); *Hec* 380/1*, 433/4* (AS), [555]/7 B(T), 1132/4 R; *Suppl* 218/9* R, 444/5 R, 641/3* (AS); *Hf* 268/9* (AS, V=), 344/6* (AS, V=), 453/4* R, 488/9* R; *Ion* 442/3* (AW), 1192/3 B, 1242/3 L, 1583/6 GR; *El* 923/5 R; *IT* 688/9*, 949/50 R, 968/70 R(An, AS, V=), 1435/7* GR; *Hel* 418/9* R, 433/4* R, 999/1001, 1288/9* (AS), 1486/7²* L, 1690/1* L(AW, AS, V=); *Phoe* 33/4 Pr, 282/3, 443/5*, 552/3* R, 1111/2* B(AS); *Or* 1095/6* (AS, V=), 1161/2*; *Ba* 27/8 Pr(Htl, AS), 857/8*, 1390/1* L(AS, V=); *IA* 258/60 L, 688/9.

(54, rh 37)

Neg: *Ion* 1361/2.

f) *frei*³: *Cy* 8* Pr, 14/7 Pr, 72/4* L, 74/6* L, 201*, 232/4, 479/82* (Pal), 592/3 (T), 594/5, 649/50²* (AS); *Alc* 24/5* Pr, 32/3* L, 175/7, 291/2* R(An, AS, V=), 318* R, 334/5* R, 338 R(AS), 627/8* (AS),

¹ Natürlich im weitern Sinn, da wir ja bei den Antanaklaseis in verschiedenen Kola sind. Deutsches Beispiel: »Liebe mich und sei mein Liebchen!« H. Heine, *Atta Troll* XX 93.

² Vgl. Anm. 2, S. 64.

³ Deutsches Beispiel: »Niemand sollte fehlen, und dennoch fehlte der eine.« Goethe, *Reineke Fuchs* I 13.

669/70* R, 691* R(AS, Z=), 703/4* R, 737/8*, 775/8* R(AS), 880/2* L(AW), 941/3* (AW), 944/51* (AS), 1039/40, 1105* St(AS, Z=); *Med* 253/5* (AS), 299/300 (AS), 303¹, 355¹*, 415/20 epi v L, 463/4, 490* R (AW), 502/3* R, 617/8¹*, 628/30* L(AS), 796/7* R, 903/5, 910/1, 913/4*, 1091/4 L, 1173/6 B(AS), 1261/2* L, 1280/1* L; *Heracl* 203/4* R, 213/4* R(AS), 277/9, 284/6, 290/1* L(AS, V=), 293/4* L, 443/4* (Pal), 512/5, 535/7* (Ppt), 557* (AS), 594/5*, 731¹* (AW), 771* L, 773/5 L, 910/3 L, 981/2*, 1024/5; *Hipp* 243/5* L, 244/6* L, 297*, 354* (An), 401/2* R, 408/10* R, 411/2* R(V=), 429/30 R, 453/6 R(AS), 474* R, 480/1* (AS), 482/4* (Ppt, AS), 483/4*, 646/8* R, 656* R(Poly-σ), 717/8 (AS), 807/25* (Paro), 868 L(T), 934*, 1094/7*, 1242/3* B, 1437/40* (AS); *And* 18/20* Pr, 141/4* L, 361/2 R, 381/2* R(Ppt, AS, V=), 385/6* R(Pal), 413* R, 636/8* R, 679/81 R, 713/4* R, 806/8*, 837/8 L, 862/4 L, 948/50* R, 965* R, 968/70 R(Pal, AS), 1006/7*, 1152/3 B; *Hec* 17/21* Pr(Ppt, AS), 25/6* Pr, 68/9* L, 70/9* L, 174/6 L(T), 212/4* L(AS), 284¹* R(AS, Z=), 335/6*, 362/4 R, 554/[6]* B(T), 564* B, 599/600*, 615/6, 644/5* L, 788/90* R(AS), 796* R, 798/9* R(AW, AS), 809/10* R (Pal, V=), 810* R(AW, AS, Z=), 814/8* R(AS), 858/9, 892/4, 906/9* L, 1021/2, 1024* (AS), 1136* R, 1157/8*, 1179* R(An, AS), 1192/3¹* R(Ky, AS, V=), 1224* R, 1230/1 R, 1234/5 R, 1256* St; *Suppl* 1/2 Pr, 174/5* R (AS), 197/9* R(An, Pal, AS), 200* R(Z=), 216/7¹ R, 222/4* R, 379* L (AW), 438/40, 552/3* R, 559/60* R, 865/6 R, 922/3* L(AS), 950/1, 1050/1, 1098/9* R(AS), 1228/30 (Pal); *Hf* 4/5 Pr, 13/6 Pr, 41/2 Pr, 69/70* (AS, V=), 212/3 R, 310* R(AS), 486 R, 617¹ St, 627/9¹* (Pal), 631/2*, 634/6 (Ppt), 674/6* L, 831/2*, 865/6, 914* L, 975* B, 1349/50* R(V=), 1367* R, 1385/6 R, 1390/1* R; *Ion* 15/6 Pr, 76/8* Pr, 98/9* L(Ppt), 122/4 L, 190/3* L, 253/4* (AW), 379/80*, 385* (AW), 498/501 L, 527* St, 580/1* (Htl, AW), 619/20* R, 654/6 (AS), 661/2* (Paro), 808/9, 821/3, 904/5* L(AS), 907/11 L, 1128/31 (AS), 1161/2 B, 1168/70 B, 1218/9* B, 1253/4, 1290* St(AS, Z=), 1311* St(AS, Z=), 1359/60* (AS), 1381/3*, 1413* St, 1527* (AS), 1530/1 (AS, V=), 1557/8* GR, 1590* GR(Paro); *Troad* 102/4 L (An), 285/6* L(AS), 314* L=331* L(Ky), 329*, 376/87* R, 376—9/87—90* R(Ppt, An, Pal 2, AS), 398* R(AS), 451/2* R, 453* R, 469/70* R (Htl, Ppt, AS, V=), 484/6* R, 605/7* L(AS), 636/7* R(AS, V=), 649/50* R, 671/2* R, 693/5* (Ppt, AS), 833/5* L(AS), 850/1 L(Pal), 1023/7* an v(Ppt, AS), 1052/3 (AW), 1079/80* L(Paro), 1165/6* R, 1171/2¹* R, 1282/3*; *El* 73/4 (AS), 202/4* L, 227 St, 238* St, 331* R(AW), 375* (Paro, AS), 377/8, 490/1, 509/10, 517/8* (Pal, AS), 767/8* (AS), 815/6* B, 880*, 925* R (Z=), 1008/9, 1071/3* R, 1096* R, 1133/4 (Pal, AS), 1160/1* L, 1266/8

¹ Vgl. Anm. 2, S. 64.

GR(Ppt); *IT* 82/3, 102*, 307/9* B, 324/5 B(AS), 377* R, 473/5*, 669* (AS, Z=), 789/90*, 850/1* L(AS), 902/4 (AS), 947/9 R (AS), 999/1001*, 1018/9*, 1072*, 1083/4*, 1252/5* L, 1266/7 L, 1277/9 L, 1310* (AS, Z=), 1326*, 1470/2* GR(Pal); *Hel* 9* Pr(Paro, T), 16/7* Pr(AS), 61/3* Pr(AS), 85/6, 87/8 (AS), 266* R(Pal), 281* R(AS), 298* R(Z=), 646 L, 654/5* L, 713/4* (An, AS), 718*, 753/4*, 772/3*, 806* St, 888/9 (AS), 900* R (Poly-σ), 972/4* R(An, AS), 987* R(Z=), 989 R, 1011/2*, 1015/6* (AS), 1030/1* (AW, AS, V=), 1081* (AW, AS, Z=), 1105/6, 1393/4* (AS), 1521, 1534/5 B, 1592/6* B(AS), 1619/20*, 1639/40* (AS), 1672 GR(Z=), 1672/5 GR; *Phoe* 8/9* Pr, 18/9* Pr, 54/5 Pr, 55/7 Pr, 77/8*, 98* (AS, Z=), 272/3*, 358/9, 470/1* R(AW, AS), 518 R, 536/8*, 548/9* R(AW), 550/1* R, 673/4 L, 772/3*, 776/7*, 787/9* L(AS), 994/5* (AS), 996*, 1067/8, 1236/7 B, 1324*, 1333/4*, 1589/91* (Pal), 1595/6*, 1620/1*; *Or* 11* Pr, 110/[1]* (V=), 197/9* L, 235/6*, 307/8*, 314* (AS, Z=), 508/9* R(V=), 538/9* R(AS, V=), 559/60* R(AS), 593/4* R(V=), 609/11 R, 627/8* R (AW, AS), 649/50* R(AS), 651/2* R, 654/5* R, 660* R, 667/9 R, 685/7* R (Ppt, AS), 905/6 B(V=), [909/10* B,] 1002/6 L, 1043*, 1083/4*, 1106* St, 1490/1 L, 1497/9 L, 1552/3* (AW), 1556/8*, 1597* St, 1666/7*; *Ba* 20/3 Pr(Ppt), 35/7 Pr, 242/3* R(Paro), 264/5, 266/7*, 268/9* R(AS, V=), 294/5 R(Paro), 314/8, 387/90* L(AS), 539/41* L, 706/7* B(AW, V=), 713/4 B, 724/6* B, 850/1*, 918/91* (AS), 920/2*, 948* (AS), 960* (AS, Z=), 1054/6 B(An), 1088/9* B, 1161/3* L, 1216/9, 1219/21* (Ox), 1320/2*, 1341/2* GR(Paro), 1353/41*; *IA* 68/70*, 88/9* (Pare), 92/[3]* (Pal, AS), 96/8*, 149/51* L(AW), 198/9* L, 314/6*, 340/5* R(AW, AS), 374/5, 379/80*, 388* R(AS), 394a* R(AW, AS), 440/1, 451/2* (Pal, AS, V=), 498/9*, 531/5, 532/3, 657* St(Ox), 728* St, 813/5*, 845*, 853, 857* St, 958* R(AS), 964/5* R, 982* (AW, AS, Z=), 986/7*, 1002/3* (AW, AS), 1005/6*, 1160/1* R(Htl, AW), 1162/3* R(AS), 1167* R, 1184 R(An), 1206/7* R (An, AS), 1322/4 L, 1467/9*, 1552/3 B, 1557/8* B(An). (417, rh 296)

Neg: *Cy* 186/7*, 334 R, 666/7; *Alc* 194/5, 466/8 L, 621, 631/2* R, 671/2* R, 965/6 L; *Med* 543/4 R, 601/2, 1224/5 B; *Heracl* 64 St, 615 L; *Hipp* 664/5, 687*, 994/5 R, 1437/8; *And* 49/50 Pr, 357 R, 367 R, 1281/2; *Hec* 372/3 R, 674/5, 704/6 L, 1199/1201 R; *Hf* 62/3; 133/4 L; *Ion* 1312/3, 1463 L, 1492* L(An); *Troad* 346; *El* 1354/5 L; *IT* 564 St; *Hel* 845/6, 926 R; *Or* 955 B; *IA* 977/8 Htl, AS, V=), 1261/3 R(Pal). (39, rh 5)

¹ Vgl. Anm. 2, S. 64.

3. *Ergebnisse.*

1. *Verteilung auf die Stücke.*

a) Im allgemeinen ist folgendes zu sagen: Helena führt mit 179 Punkten, gefolgt von Ion (169) und IA (167). Es schließen sich an Phoe (151), Or (140), Hipp und IT (je 134). Herakles, das neunte Stück in der allerdings nicht absolut gesicherten relativen chronologischen Reihenfolge erreicht auch den mittleren Durchschnitt, nämlich 129 (auf ein Durchschnittsstück von 1391 Versen fallen etwa 127 Beispiele). Hf bildet in gewissem Sinne einen Markstein: während vorher die Durchschnittszahl nur einmal überstiegen wird (Hipp 134), wird sie nachher nur dreimal unterboten (El 113, Ba 120, Troad 123). Trotzdem kann man nicht von einem *deutlichen* Zunehmen in den jüngeren Stücken sprechen gegenüber den älteren. Das zeigt die Berücksichtigung des Umfanges der einzelnen Dramen (Tf. II A). Auf die ersten zehn Stücke treffen bei zusammen 12 679 Versen 1161 Beispiele, auf die übrigen acht bei 12 359 Versen 1127 Fälle. Unterscheiden wir, wie schon früher, drei Gruppen zu sieben, sechs und fünf Stücken bei zusammen immer etwas mehr als 8000 Versen, so weist die erste Gruppe (Cy—Hec, 8395 Verse) 754, die zweite (Suppl—IT, 8471) 777, die dritte (Hel—IA, 8172) 757 Antanaklaseis auf. Es handelt sich nur um ein ganz schwaches Zunehmen von der ersten zur zweiten und von der zweiten zur dritten Gruppe. Einigermassen erkennbar ist der Unterschied zwischen der ersten und dritten Gruppe. Bemerkenswert ist, daß die Alkestis, die doch ein gutes Jahrzehnt vor dem Auftreten des Gorgias in Athen aufgeführt wurde (438, 427), sehr viele solcher gerade bei Gorgias beliebter Figuren enthält.

b) Nicht viel anders sieht es mit den rhetorisch besonders wirksamen Antanaklaseis aus (Spalte »rh«). Auch hier stehen Hel und Ion an der Spitze und folgen rasch IA, Phoe, Or nach. Auch hier weisen Alc und Hipp verhältnismäßig viele Fälle auf. Auch hier neigt sich die Waagschale, nur um einen Gedanken deutlicher, auf die Seite der jüngeren Stücke; die eben unterschiedenen drei Gruppen haben nämlich folgende Beispielsummen: 519, 558, 546.

2. *Verteilung auf die Partien.* Die Antanaklasis verteilt sich auf Dialog und Lyrik im Verhältnis von 5:1, während das Umfangsverhältnis dieser Partien etwa 5:2 ist; auf 100 Verse aus D, bzw. L, fallen 10,6, bzw. 5,53 Beispiele. Sie gehört also vor allem den gesprochenen Partien an, und hier wird sowohl in den eigentlichen Reden wie im Dialog und der Stichomythie reichlich von ihnen Gebrauch gemacht. Unter diesen drei

Tafel zur Antanaklasis (Tf. IX).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	ZG	rh
1. Cy	28	20	4	2	—	54	5	59	40
2. Alc	37	34	32	2	—	105	23	128	94
3. Med	52	12	18	4	9	95	22	117	75
4. Heracl	44	10	13	4	4	75	13	88	61
5. Hipp	44	20	27	1	6	98	36	134	96
6. And	31	9	40	5	7	92	19	111	63
7. Hec	48	12	37	2	4	103	14	117	90
8. Suppl	26	12	42	6	3	89	20	109	80
9. Hf	44	18	30	4	8	104	25	129	84
10. Ion	60	52	9	12	8	141	28	169	121
11. Troad	38	12	40	1	—	91	32	123	94
12. El	39	33	15	5	3	95	18	113	76
13. IT	54	33	10	7	11	115	19	134	103
14. Hel	74	46	21	12	4	157	22	179	126
15. Phoe	55	39	14	8	7	123	28	151	110
16. Or	45	36	20	8	6	115	25	140	110
17. Ba	56	11	9	7	15	98	22	120	88
18. IA	57	52	27	—	3	139	28	167	112
Zusammen	832	461	408	90	98	1889	399	2288	1623

aber nimmt die letztgenannte den ersten Platz ein (461 Beispiele auf 3178 Verse, d. i. 14,51 auf 100), es kommen die Redepartien (408 auf 3575, d. i. 11,41 auf 100), dann der gewöhnliche Dialog (832 auf 7945, d. i. 10,48 auf 100). In den Prologen und Botenberichten wird das Verhältnis anders: die Zehner der Beispiele bleiben hinter den Hundertern der Verszahlen zurück (90:1367; 98:1755). Wir dürfen schon jetzt die allgemeine Behauptung wagen: nirgends ergibt sich so schön die Gelegenheit und liebt es der Grieche so sehr, Wörter in irgendeiner Weise mit Bezug und Absicht und Witz zu wiederholen, wie in der Stichomythie, wo zwei (oder drei) Personen meist in heftigem Wortgefecht ihre scharfen Klängen kreuzen. Die Figur hat offenbar mehr rhetorische als gefühlsmäßige Wirkung, doch ist ihr die letztere nicht völlig abzusprechen (vgl. weiter unten 5. Wirkung d. Ant).

3. *Verwendete Wortarten.* Gewisse Wortarten scheinen sich besser als andere zur Bildung der Antanaklasis zu eignen. So wurde sie gebildet:

504mal mit zwei Verbalformen (finite oder infinite); z. B.:

Troad 468 *πάσχω τε καὶ πέπονθα καὶ πείσομαι*,

Hec 1128 *μέθεες μ' ἐφείναι*

210mal mit Verb + Partizip, z. B.: Hel 842 *σὲ κτανὼν ἐμὲ κτενῶ*, oder umgekehrt Hf 33 *κτείνει Κρέοντα καὶ κτανὼν ἄρχει χθονός*¹.

28mal mit Partiz. + Partiz., z. B.: IT 62 *παροῦς ἀπόντι*².

(Verbalstamm + Verbalstamm)

214mal mit Verb + Subst., z. B.: Med 741 *ἔλεξας ἐν λόγοις*.

81mal mit Verb + Adj., z. B.: El 328 *λείει μνήμα λάνον*.

8mal mit Verb + Adverb, z. B.: Phoe 476 *ἐξήλθον ἐξω*³.

71mal Subst. + Partiz., z. B.: Ion 295 *ῥοις . . . ὠρισμένη*.

48mal Partizip + Adjektiv, z. B.: Alc 14 *ἄλλον διαλλάξαντα*.

3mal Partizip + Adverb, z. B.: Alc 678 *γεγῶτα γνησίως*.

1mal Verb + Partikel: IT 292 *ἀλλ' ἠλλάσσετο*.

(Verbalstamm + Nominalstamm [Partikel])

163mal mit Subst. + Adj., z. B.: Alc 735 *ἄπαιδε παιδὸς ὄντος*.

109mal mit Adj. + Adj., z. B.: Alc 685 *δυστυχῆς . . . εὐτυχῆς*.

95mal mit Subst. + Subst., z. B.: IA 1095 *ἀνομία δὲ νόμων κρατεῖ*.

67mal mit Adj. + Adverb, z. B.: Troad 446 *κακὸς κακῶς*⁴.

32mal mit Eigennamen + Eigennamen, z. B.: Ion 716/8 *Βάκχιος — Βάκχαις*⁵.

31mal mit Adv. + Adv., z. B.: Heracl 796 *αὐθις αὖ*.

4mal mit Adv. — Subst., z. B.: IA 388 *εὖ — εὐβουλία*.

(Nominal- + Nominalstamm)

124mal mit Personal- + Possessivpron., z. B.: Hel 1230 *σὺν σῶ πόσει*.

48mal mit Frage- oder Indefinitpronomina vom Stamme *πο-*, z. B.: Phoe 621

ποῦ ποτε στήσῃ;

23mal mit Personalpron., z. B.: Med 31 *αὐτὴ πρὸς αὐτήν*.

15mal mit korrelativen Pronominalformen, z. B.: Cy 147 *τόσον — ὅσον*.

14mal mit *τίς* und *ὅστις*, z. B.: And 915 *σοὶ δ' ἦν τίς ὅστις*;

¹ Ähnlich Soph. El 1487 *κτείνει καὶ κτανὼν πρόθεε*.

² Soph. Ant 22 *τὸν μὲν προτίσας τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει*, 1109 *οἱ τ' ὄντες οἱ τ' ἀπόντες*.

³ Rein äußerlich betrachtet sind solche Fälle, wie der angeführte, auch Homoiokatakrata. Vgl. S. 23/24 Nr. 4 und 7 und die Anm. 1 daselbst.

⁴ Diese Verbindung ist häufig auch bei Soph., z. B. Phil 1369 (*κακὸς κακούς*); Ai 839 (*κακὸς κάκιστα*), 1177 (*κακὸς κακῶς*), 1391 (*κακὸς κακῶς*); OR 248 (*κακὸν κακῶς*). Siehe Bruhns Anhang. Ähnlich schon das Alte Testament, Sapientia VI 7 *δυνατοὶ δὲ δυνατῶς ἐτασθήσονται* (LXX), *potentes autem potenter tormenta patientur* (Vulg.) und auch das Neue Testament, Matth. XXI 41 *κακὸς κακῶς ἀπολέσει αὐτούς*, *malos male perdet*. Es ist eigentlich ein Wortspiel.

⁵ Soph. Ant 1121/2 *Βακχεῦ, / Βακχᾶν . . .*

5mal mit Relativpron., z. B.: Ion 1530/1 ὅστις — ὅσπερ.

4mal mit Demonstrativpron., z. B.: Med 1046 τῶνδε τοῖς τούτων κακοῖς.
(Pronominal- + Pronominalstamm)

13mal mit Pron. + Partikel, z. B.: Heracl 471 ἀλλ', εἰ τιν' ἄλλην.

8mal mit Relativpron. + Präposition, z. B.: El 392 οὐπερ οὐνεχ' ἤκομεν.

1mal mit Pron. + Subst.: Suppl 209/10 διαλλαγὰς ἔχοιμεν ἀλλήλοισιν.

1mal mit Pron. + Adj.: Ba 447 αὐτόματα δ' αὐταῖς.

(Pronominalstamm + andere Wortstämme)

53mal mit Präpos. + Präpositionalkompositum, sei es Verb (48mal)
oder Subst. (5mal), z. B.: Cy 176 προσφέρεσθε πρὸς φίλον,

Phoe 457 πρόσωπον πρὸς κασίγνητον στρέφε.

8mal mit Präpos. + Adv., z. B.: Hf 953 κάτω κατὰ στέγας.

13mal mit Partikel + Partikel, z. B.: Ion 1120/1 εἰ — εἴτε.

13mal mit Partikel + Adj., z. B.: Med 910/11 ἀλλοίου — ἀλλά.

8mal mit Partikel + Adv., z. B.: Hel 1421 ἀλλ' ἄλλως.

8mal mit Zahlformen, z. B.: And 516 δύο δ' ἐκ δισσιαιν.

(andere Wortarten)

4. *Verwendete Wortstämme.* Wie gewisse Wortarten, so werden auch gewisse Stämme zur Bildung der Antanaklasis bevorzugt. Sie wurde nämlich gebildet:

319mal mit Negationen und zwar mit οὐ (270mal), μή (49mal);

94mal mit σύ (σέ, σός usw.);

69mal mit λέγειν (59mal), φημί (5mal), εἰπ-εῖν (4mal), φράζειν (1mal);

51mal mit θανεῖν;

50mal mit ἔχειν;

je¹ 48mal mit ἄλλος, πο- (πῶς, ποῖ, usw.);

42mal mit γεν- (γίγνεσθαι, γένος);

40mal mit ἐσ- (εἶναι);

38mal mit τυχ-εῖν (τύχη);

37mal mit τεκ-εῖν (τέκνον);

33mal mit δίκη;

32mal mit ἐμ-οὔ;

31mal mit ὀρεῖν (21mal), ἰδεῖν (6mal), δεδορκέναι, θεᾶσθαι, λείσσειν
(je 1mal);

30mal mit φίλος;

¹ »Je« heißt, jeder der angeführten Stämme kommt so vielmal in Antanaklasis vor, als nach »je« angegeben ist.

- 26mal mit δρᾶν (13mal), πράττειν (13mal);
 25mal mit οἶδα;
 24mal mit κτεν- (κτείνειν);
 je 21mal mit δο- (δίδωμι), φρεν- (φρήν);
 21mal mit βαινειν (12mal), ἰέναι (9mal);
 20mal mit τλα- (τλῆναι, τολμᾶν);
 je 19mal mit δοκεῖν¹, κακός;
 18mal mit πρὸς (Verhältniswort und erstes Kompositionsglied);
 18mal mit ἐλθ-εῖν (14mal), ἤκειν, μολεῖν (je 2mal);
 je 17mal mit σφῆζειν, αὐτός;
 16mal mit χαρ- (χαίρειν);
 15mal mit χρή (χράομαι, χρηστός);
 14mal mit φεύγω;
 je 13mal mit γαμ-εῖν, παῖς, πείθω, τίς;
 13mal mit φέρω (9mal), ἐνεγκεῖν (2mal), φορεῖν (2mal);
 13mal mit ἀκούω (7mal), κλύω (5mal), αἰώ (1mal);
 mit βούλομαι (7mal), θέλω (6mal);
 je 12mal mit ἰ-εἶναι, ὄλλυμι, πατήρ;
 je 11mal mit θάπτω, πολλοί, σοφός;
 11mal mit πᾶσχω (10mal), ὥδις (1mal);
 je 10mal mit εἰς, καλός, οἶκος, πέτομαι, φῦναι;
 je 9mal mit εὖ, λείπω, ναῦς, σιγᾶν;
 je 8mal mit δύο, μένειν, πᾶς, σέβω;
 8mal mit γυνή (3mal), νύμφη (3mal), παρθένος (2mal);
 je 7mal mit αἶνος, αὐθις, ἐκ, εὔρεῖν, ἴστημι, νόστος, οἶκος, ὅπ-ωπα,
 τρέφειν, φόνος;
 7mal mit δάκρυ (6mal), θρῆνος (1mal);
 mit κρύπτω (6mal), καλύπτω (1mal);
 mit βίος (4mal), ζῆν (3mal);
 je 6mal mit ἀγγέλλω, ἄγω, δαίμων, Δι-ός, δόμος, ἐκών, (ἐ)κείνος,
 μάν-τις, νίκη, ξένος, ὄνομα, ὅσος — τόσος;
 6mal mit γῆ (5mal), χθών (1mal);
 mit ἄλς (4mal), θάλασσα, κῦμα (je 1mal);
 mit στενάζειν (4mal), κλαίω, ὀλολύζω (je 1mal);
 je 5mal mit Βάκχος, δεῖν (δεσμός), δέχεσθαι, ἐρέσθαι, θύνειν, καλεῖν, λαβεῖν,
 μαθεῖν, ὅτε — τότε, πέμπω, ποῦ — οὐ, πούς (ποδός),
 σπεύδειν, στείχω, ὕβρις.

¹ Mit δοκεῖν hat eine sehr schöne dreigliedrige Antanaklasis Soph. Ant 323/4. Φυ. ἡ δεινόν, ᾧ δοκεῖ γε, καὶ ψευδῇ δοκεῖν. Κρ. κόμψενέ νυν τὴν δόξαν. Einzelne Herausgeber sprechen sogar von einem Wortspiel.

- 5mal mit εἶ (4mal), ἦν (1mal);
 mit μέγας (4mal), μακρός (1mal);
 mit ὄμνυμι (4mal), ὄρκος (1mal);
 mit βοάω (2mal), φθέγγω (2mal), ἡχέω (1mal);
 je 4mal mit αἰσχρός, ἀλγεῖν, ἁμαρτάνειν, Ἄργος, βαλεῖν, γιγνώσκειν,
 κελεύειν, κλέος, κράτος, κρίνειν, λαθεῖν, λέχος, ὁδός, οὗτος
 — ὅδε, πόλις, πόρος, σαφής, τίθημι, τρεῖς, χόρος;
 4mal mit ἐνταῦθα (3mal), ἔνθεν (1mal);
 mit πόνος (3mal), μόχθος (1mal);
 mit αἶρεῖν (2mal), ἐλέσθαι (2mal);
 je 3mal mit αἰδώς, ἀνὴρ, ἀντί, ἐλαύνειν, ἐν, ἐράν, θεός, κατά, κλέπτω,
 κομίζω, κυρεῖν, μετά, νεκρός, νόμος, νύξ, ὄσιος, πέλομαι,
 πνεῖν, σθένειν, στέφη, σύν, φανέσθαι, χωρίς (χωρίζω),
 ψευδος;
 3mal mit ὕμνος (2mal), μέλος (1mal);
 mit χεῖν (2mal), σπένδειν (1mal);
 mit ψαύειν (2mal), ἄπτειν (1mal).

Vielfach sind es die gleichen Stämme, die zur Bildung der Antanaklasis wie des Polyphton benutzt werden, z. B. θάνατος, παῖς, φίλος, λόγος usw.

5. *Wirkung der Antanaklasis.* Bei jeder Antanaklasis haben wir neben dem *Gleichklang*, der auf der Wiederholung desselben Stammes oder derselben Wurzel beruht, immer auch noch ein kleines *Sinnspiel*; denn die Stammsilbe (Wurzel-) schließt ja den Bedeutungskern in sich, und durch das nochmalige Auftreten des gleichen Begriffes in ähnlicher, aber nicht ganz gleicher, oder gar entgegengesetzter Bedeutung entsteht eine gewisse geistige Beziehung zwischen den beiden Wörtern, ein gewisses Sinnspiel, für das der Grieche offenbar ein viel feineres Ohr hatte als wir. Fälle, wo es sich um ein eigentliches, bedeutendes Wortspiel handelt, werden im letzten Abschnitt, der der Paronomasie gewidmet ist, eigens untersucht, wurden aber, soweit die mit dem Sinnspiel verbundene Klangfigur eine Antanaklasis ist, auch schon in diesem Abschnitt mit angeführt.

Im übrigen ist die Wirkung der Antanaklasis (wie auch die des Polyphton):

1. *retorisch hervorhebend*, z. B.: Cy 204/5 οὐχὶ Διόνυσος τάδε οὐ κρόταλα χαλκοῦ (erinnert an die Anaphora), Heracl 26/7 ἐγὼ δὲ σὺν φεύγουσι συμφεύγω τέκνοις καὶ σὺν κακῶς πράσσουσι συμπράσσω κακῶς mit Palillogie. Schön, nachdrücklich und überzeugend wird der Gedanke der Zusammengehörigkeit von Mutter und Kind dadurch sprachlich veranschaulicht, daß Klytaimestra, für beide Begriffe den gleichen Stamm gebrauchend, sagt: καλὸν τεκοῦσαν τὰμά μ' ἐκδοῦναι τέκνα (IA 736).

Nachdruck haben wir besonders dann, wenn sich die Figur auf zwei Personen verteilt¹, z.B.: Hipp 1456/7 Θη. . . ἀλλὰ καρτέρει. Ἴπ. κεκαρτέρηται τὰμά oder IT 561/2 Ἴφ. λείπει δ' ἐν οἴκοις ἄλλον Ἀγαμέμνων γόνον; Ὀρ. λέλοιπεν Ἡλέκτραν γε . . . oder Phoe 1277/8 Ἀν. δράσω δὲ δὴ τί; Ἰο. συγγόνων λύσεις ἔριν. Ἀν. τί δρώσα, μήτηρ;

2. *mehr von geistreicher, witziger, überraschender Art* (abgesehen von den eigentlichen Wortspielen, wie auch von Bildungen wie ἀβίωτος βίος), z. B.: Alc 541 τεθνᾶσιν οἱ θανόντες² oder Hel 1201 ἤκει μῶλοι γὰρ οἱ σφ' ἐγὼ χρήζω μολεῖν. Helena meint damit, er (für sie ist es eben Menelaos) möge heimkehren, Theoklymenos faßt es ganz anders auf. Ferner Cy 563/4 κατ' ἔκπιδε, ὥσπερ μ' ὀρᾷς πίνοντα, Silen, der alte Säufer, hält den trinkgierigen Kyklopen zum besten.

3. *mehr lyrisch*, z. B.: Troad 317 γόοισι τὸν θανόντα πατέρα πατρίδα τε φίλαν καταστένοντο ἔχεις, wehmütig »Vater und Vaterland«, ebenso 193/4 νεκροῦ μορφή, νεκύων ἀμενηνὸν ἄγαλμα oder 1291/2 ἀδὲ μεγαλόπολις ἄπολις ὄλωλεν³ oder El 1310 καὶ σ' ἀπολείψω σοῦ λειπόμενος oder Suppl 1025 ἴτω φῶς γάμοι τε ἴθ' αἰτίνες εἶναι . . .

Lyrisch wirken wohl auch Fälle wie And 612 παίδων τ' ἄπαυδας γραῦς ἔθηκας ἐν δόμοις oder Hipp 821 κατακονὰ μὲν οὖν ἀβίωτος βίον, Hf 114 τέκεα πατρὸς ἀπάτορα, Hel 524⁴ ἄφιλος φίλων. Der Schmerz, das Weh über das Fehlen dessen, was doch jeder Mensch haben sollte, wird durch die Wiederholung dieses Begriffes gesteigert. In gewisser Beziehung gehören diese Beispiele auch wieder unter 1 und 2.

¹ Weil ich in dieser Verteilung auf zwei Redende einen besonderen Reiz sehe, habe ich bei der Anführung des Materials diese Fälle gesondert. Es ist doch gewiß nicht dasselbe, ob eine und die nämliche Person eine solche Figur bildet, oder ob eine zweite mit Liebe und Absicht ein gefallenes Wort wieder aufgreift und abändert, oder ob schließlich derselbe Sprecher auf ein schon gesprochenes Wort wieder zurückkommt, nachdem der Mitunterredner nicht hat darauf eingehen wollen.

² Vgl. H. Heine, Buch der Lieder, Aus der Harzreise, Die Ilse 17/8:

»Es bleiben tot die Toten,
Und nur der Lebendige lebt.«

³ Vgl. Soph. Ant 370 L ὑψίπολις ἄπολις (nebeneinander) und im entsprechenden Vers der Str. παντοπόρος ἄπορος . . .

⁴ Euripides hat nur diese vier Beispiele, wovon das letzte auf den Dialog entfällt. — Verwandt, aber nicht hier anzuführen sind Fälle, bei denen zum negierten Adjektiv ein sinnverwandter Begriff im Genitiv gesetzt wird; z. B.: Med 673 εὐνῆς ἄστυγες γαμηλίου, And 714 ἄπαυδας τέκνων, Ba 1305 umgekehrt ἄτεκνος ἀρσένων παίδων. Vgl. N. Wecklein in seiner erklärenden Ausgabe der Medea zu dieser Stelle (S. 79) und Breitenbach a. a. O. S. 192.

4. *mehr äußerlich und rein klanglich* (dieses Element wirkt bei den früheren Gruppen natürlich auch mit):

a) Dahin gehören vor allem Fälle, die der eben behandelten Art sehr nahe stehen und ebenfalls meist der Lyrik angehören, nämlich Verbindung eines Subst. mit einem Adjektivkompositum gleicher Wurzel, z. B.: Phoe 182 βαρύβρομοι βρονταί, Hf 990¹ ὁ δ' ἀγριωπὸν ὄμμα Γοργόνος στρέφων.

b) Ähnlich, doch nicht ganz gleich gebildet oder verbunden sind Beispiele wie Ba 17 παρ' ἀλμυρὰν ἄλα = Troad 76²; Med 212 δι' ἄλα νύχιον ἐφ' ἀλμυρὰν πόντου κλῆδα Hel 1162 φλογερὸς . . . ἐπέστυτο φλόξ³. Hipp 754 κύμ' ἀλίκτυπον ἄλμας Suppl 46/7 καταλείπουσι μέλη θανάτῳ λυσιμελεῖ Hf 112 δόκημα νυκτερωπὸν ἐννύχων ὀνείρων Or 260/1 αἱ κινώπιδες γοργώπες θεαί Ba 859/60 τὸν Διὸς Διόνυσον Hf 398/9 ὅς <σφ> ἄπλατον ἀμφελικτὸς ἐλίκ' ἐφροῦρει.

c) Noch andere Beispiele für lautliche Wirkung: Hel 699 πρὸς τὰ πρόσθεν ἀρκέσειεν ἄν Ba 834 ἦ καί τι πρὸς τοῖσδ' ἄλλο προσθήσεις ἐμοί;

5. Manchmal ist es nur *Achtlosigkeit* und eine gewisse Nachlässigkeit und Bequemlichkeit ohne irgendwelche Nebenabsicht, die ein bereits gebrauchtes und darum gleichsam noch auf der Zunge liegendes Wort in veränderter Form wiederum gebraucht, obwohl in solchen Fällen der gepflegte Stil im Griechischen wie im Deutschen Abwechslung im Ausdruck empfiehlt, z. B.: Med 299/300 σκαιοῖσι μὲν γὰρ καὶνὰ προσφέρων σοφὰ δόξεις ἀχρεῖος κοῦ σοφὸς πεφυκέναι τῶν δ' αὖ δοκούντων εἰδέναι τι ποικίλον . . . IT 82/3 ἐλθὼν δέ σ' ἠρώτησα πῶς τροχηλάτου μανίας ἂν ἔλθοιμ' ἐς τέλος. Weitere Beispiele stellen vielfach, besonders in der Abteilung »In verschiedenen Kola«, die ohne Stern bezeichneten Antanaklaseis dar (S. 69 ff.). Gern so in Botenberichten, z. B.: IT 324/5, 1395/6/7. Der einfache Mann aus dem Volke ist etwas unbeholfen im Ausdruck. Vgl. die Bemerkung Bellermanns zu Soph. Ant 223 (Teubner, erkl. Schulausgabe). Immerhin ist unser modernes Ohr im allgemeinen eher geneigt, zuwenig als zuviel Antanaklaseis zu hören und zu merken und rascher als notwendig von Achtlosigkeit zu sprechen.

6. *geradezu unschön*: Troad 961/2 πῶς οὖν ἔτ' ἂν θνήσκοιμ' ἂν ἐνδίκως, πόσι, / πρὸς σοῦ δικαίως, ἦν . . . Die Wiederholung des Begriffes »mit

¹ Diese zwei Beispiele, das erste aus der Lyrik, das zweite aus dem Dialog, seien den vier von Breitenbach S. 188 angeführten (nämlich Hf 889, Phoe 808, 1549, Ba 66, das ich übrigens als Oxymoron auffasse, s. weiter hinten) noch hinzugefügt.

² Rein äußerlich betrachtet stellen dieses und die folgenden drei Beispiele auch Homoikatakta dar.

³ Muß man denn die Verbindung φλογερὸς φλόξ neben Verbindungen wie ἀλμυρὰ ἄλς unbedingt für korrupt ansehen, wie es die Herausgeber zu tun lieben?

Recht« hat weder rhetorische noch klangliche Wirkung und paßt daher nicht hierher; anders wird es, wenn wir die von Murray vorgeschlagene Verslücke nach 961 annehmen¹, dann paßt die Antanaklasis trefflich in den vorhandenen Gegensatz.

¹ »Immo cur non post tot miserias solacia poscam«, denkt Murray sich als Inhalt der angenommenen Verslücke; das folgende *πρὸς σοῦ δικαίως* wäre damit zu verbinden, also etwa: »abs te meo iure«.

2. Figura etymologica

1. Material.

I. Ganz reine Fälle.

1. Fälle, wo Verb und Objekt *nebeneinander* stehen und zwar

a) zu *Anfang* eines Verses: *Med* 587 γαμῖν γάμον τόνδ', ἀλλὰ . . . *Hipp* 32 Pr; *Suppl* 11 Pr, 1060 St; *Hf* 708, 741 L, 1180 L; *Troad* 347; *Hel* 785 St; *Phoe* 67 Pr; *Or* 472, 1615 Al; *Ba* 247, 1260, 1297 St; *IA* 1182 R(Ant).
(16, D 14, L 2)

b) am *Versende*: *Alc* 437 L τὸν ἀνάλιον οἶκον οἰκετεῖοις, 648 R; *Med* 321, 776 R; *Heracl* 167 R, 682 St; *Hipp* 337 St, 1162; *And* 1235 GR; *Suppl* 193, 1072 L; *Ion* 542 Al, 826; *El* 804 B, 926 R; *Hel* 1041; *Phoe* 925 St; *Or* 1 Pr; *Ba* 434; *IA* 305 St, 313 St = 872 St, 936 R, 1391 R.
(24, D 22, L 2)

c) im *Versinnern*: *Med* 535 R τί τοῦδ' ἂν εὖρημ' ἦϋρον εὐτυχέστερον; *Hipp* 1311; *And* 581, 1139 B(Ant); *Suppl* 116 St; *Ion* 15 Pr, 1417 St(Ant); *Hel* 387 R, 895 R; *Phoe* 1231 B; *Or* 745 St, [913 B;] *IA* 331 St.
(12, nur im Dialog.)

d) am *Ende des einen* und zu *Anfang des andern Verses* (epanadiplosisch): *Suppl* 790/1 L τὸ μὲν γὰρ ἤλπιζον ἂν πεπονθέναι / πάθος περισσόν *Ion* 1378/9; *IT* 364/5 R; *IA* 463/4, 467/8.
(5, D 4, L 1)

2. Fälle, wo die Figur *kyklisch* gestellt ist (immer Vers und grammatisches Kolon umfassend): *Cy* 26 Pr ποιμένας Κύκλωπος ἀνοσίῳ ποιμαίνομεν *Med* 607 St, 626, 1041 R; *Heracl* 18 Pr; *Hipp* 1237 B; *And* 976 R(Ant); *El* 247 St(Ox, AW), 1141; *IA* [1617 L].
(9 D)

3. Fälle mit *freier* Stellung: *Med* 716 εὖρημα δ' οὐκ οἶσθ' οἶον ἦϋρηκας τόδε (beinahe kyklisch), 791 R, 1121, 1337; *Heracl* 55, 77 L, 86/7 L, 533/4, 537, 992; *Hipp* 320 St, 334 St; *And* 133/4 L, 220/1 R, 931 R; *Hec* 779 St, 1123; *Suppl* 330 R, 427 R, 512; *Hf* 100, 1023 L, 1092 (Ant); *Ion* 80/1 Pr, 800, 921 L, 939 St, 1518; *Troad* 138 L, 357 R, 1016/7 R; *El* 26 Pr, 234 St, 511/2 an, 686, 875 L, 1011/2 R, 1055/6; *IT* 628/9; *Hel* 8 Pr, 121 St, 843; *Phoe* 409 St, 486 R; *Or* 263, 915/6 epi B, 1124 St, [1224]?; *Ba* 925/6, 955 (Ant); *IA* 530/1, 673 St, 721 St(Ant), 961 R, 1196 R.
(55, D 48, L 7)

II. *Besondere Fälle der Figura etymologica*. Sie tritt nicht in der ganz reinen Form wie μάχην μάχεσθαι auf, sondern:

1. im *Dialog* manchmal so, daß die eine Person das Verbum sagt und die andere Person dann, ob erwartet oder nicht, den stammverwandten inneren

Akkusativ dazu bildet: *Med* 697/8 St *Al.* πότερον ἐρασθεὶς ἢ σὸν ἐχθαίρων λέχος; *Mh.* μέγαν γ' ἔρωτα πιστὸς οὐκ ἔφν φίλοις (nicht erwartet); *Ion* 534/5 *Al* Ξο. τὸν συναντήσαντά μοι . . . Ἴω. τίνα συνάντησιν; (unerwartet); *Hel* 1633 *Al*; *Or* 1581/2 St, 1610/1 *Al*; *Ba* 827/8 St, 969/70 *Al*; *IA* 1346 *Al*, 1364 *Al*. (9 D)

2. der Akkusativ des Relativpronomen vertritt das stammverwandte Substantiv, das aber in nächster Nähe steht: *Cy* 691/2 *Kv.* . . ὄνομα μεταβαλὼν καινὸν λέγεις. Ὅδ. ὅπερ γ' ὁ φύσας ὠνόμαζ' Ὀδυσσέα. *And* 317/8, 868 (οὗτ' αὖ τὸ νῦν σου δεῖμι, ὃ δειμαίνεις ἄγαν); *Hf* 1305 R; *Troad* 155 L; *IT* 862 L; *Hel* 1099, 1446; *Ba* 1203/4; *IA* 611. (10, D 8, L 2)

3. Drei ganz besondere Fälle:

a) *Hipp* 477 R νοσοῦσα δ' εὔ πως τὴν νόσον καταστρέφου, τὴν νόσον gehört sowohl zu νοσοῦσα wie καταστρέφου.

b) *Med* 656/7 L οὐ φίλων τις ᾗκτισεν παθοῦσαν δεινότατον παθέων, hier steht statt des erwarteten δεινότατον πάθος der Genitivus partitivus nach dem Superlativ.

c) *IA* 996 . . . σεμνὰ γὰρ σεμνύνεται. Anstatt des stammverwandten Substantivs haben wir das stammverwandte Adjektiv im Neutrum plurale als Substantiv gebraucht.

2. *Tafel.* Siehe S. 91.

3. Ergebnisse.

1. *Verteilung auf die Stücke.* Die Stücke gruppieren sich nach der Anzahl der figurae etymologicae anders, als die zeitliche Reihenfolge sie ordnet: *Cy*, *Alc* und *Hec* (je 2), *IT*! (3), *Troad* und *Phoe* (je 5), *Hf* (7), *Hipp* (8), *Heracl*, *And* und *Ba*! (je 9), *Hel*, *Or* (je 10), *Ion* und *El* (je 11), *Med* (13) und *IA* bildet auch hier mit der außerordentlich großen Zahl von 18 Beispielen den Schluß. Es weisen also das letzte Stück und *Medea*, eines der ersten (431), die meisten Figuren dieser Art auf. Es läßt sich weder ein einheitliches Ansteigen noch Nachlassen dieser Figur verzeichnen; vielmehr folgen auffälligerweise nie zwei zweistellige Zahlen unmittelbar aufeinander, sondern es wechseln vom *Ion* an zwei- und einstellige regelmäßige miteinander ab.

Bei Aufteilung aller Dramen in zwei Gruppen zu zehn und acht Stücken (*Cy*—*Ion*, 12679; *Troad*—*IA*, 12359 Verse) haben wir das ebenmäßige Verhältnis von 72:71 Beispielen. Bei den schon mehrfach unterschiedenen drei Gruppen zu sieben, sechs und fünf Stücken (8395, 8471, 8172 Verse) über-

Tafel (Tf. X).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ
1. Cy	1	—	—	1	—	2	—	2
2. Alc	—	—	1	—	—	1	1	2
3. Med	7	2	4	—	—	13	—	13
4. Heracl	4	1	1	1	—	7	2	9
5. Hipp	2	3	1	1	1	8	—	8
6. And	3	—	3	1	1	8	1	9
7. Hec	1	1	—	—	—	2	—	2
8. Suppl	2	2	2	1	—	7	2	9
9. Hf	3	—	1	—	—	4	3	7
10. Ion	4	4	—	2	—	10	1	11
11. Troad	1	—	2	—	—	3	2	5
12. El	4	2	2	1	1	10	1	11
13. IT	1	—	1	—	—	2	1	3
14. Hel	4	3	2	1	—	10	—	10
15. Phoe	—	2	1	1	1	5	—	5
16. Or	3	5	—	1	1	10	—	10
17. Ba	6	3	—	—	—	9	—	9
18. IA	5	8	5	—	—	18	—	18
Zusammen	51	36	26	11	5	129	14	143

wiegt, trotz dem etwas geringeren Umfang, die dritte leicht jede der beiden andern (45, 46 und 52 Beispiele).

2. *Verteilung auf Partien.* Dialog: Lyrik = 129 : 14 = 9 : 1! Im Dialog selbst fallen im Verhältnis zum Umfang wieder sehr viele Beispiele auf die Stichomythie (36!). Vgl. Tf. II A und die Bemerkungen zum Vorkommen der Ant in Partien S. 80f. Auch im Prolog steht gern hier und da eins.

3. *Bevorzugte Verbindungen.* Es kommen gewisse Verbindungen häufig, andere wenig oft vor, so:

22mal (die Verbindung mit dem Begriff »sagen« und zwar:) λόγους (λόγον) λέγειν (16mal), ἔπος (-η) εἰπεῖν (6mal), [μύθους παραμυθεῖσθαι 1mal];

10mal γάμον (-ους) γαμεῖν (9mal), νυμφεύματα νυμφεύεσθαι (1mal);

8mal ὕβριν (-εις) ὑβρίζειν;

6mal ἀγῶνα ἀγωνίζεσθαι¹,

τέκνα τίκτειν,

¹ II Tim IV 7 τὸν ἀγῶνα τὸν καλὸν ἡγώνισμαι.

- πάθος παθεῖν¹ (5mal), ἄλγος ἀλγεῖν (1mal);
- 5mal οἶκον οἰκεῖν (4mal), — οἰκετεύειν (1mal),
πόνον (-ους) πονεῖν (3mal), μόχθον μοχθεῖν (2mal);
- 4mal εὖρημα εὐρίσκειν,
ὄνομα ὀνομάζειν,
θῦμα θύειν (2mal), θύη — (1mal), θυσίαν — (1mal);
- 3mal ἔργον ἐργάζειν²,
ἔρωτα ἐρᾶν (2mal), ἔρον — (1mal),
θάκον θάσσειν (1mal), — προσκαθίζειν (1mal), ἔδραν καθίζειν (1mal);
- je 2 mal ἄγραν ἀγρεύειν, ἀμαρτίαν ἀμαρτάνειν, ἀρὰς ἀρᾶσθαι, νόσον νοσεῖν, πῆδημα πηδᾶν, πλοκάς πλέκειν, πτώμα πίπτειν, τόλμαν τλήναι, φυγὴν φεύγειν;
- 2mal χοὰς χεῖσθαι (1mal), σπονδὰς σπένδειν (1mal);
- je 1mal λύμην λυμαίνειν, νίκην νικᾶν,
βοὴν βοᾶν, εὐχὴν εὐχεσθαι, στολὴν στέλλειν,
γραφὰς γράφειν, κλοπὰς κλέπτειν, πνοὰς πνεῖν, τρυφὰς τρυφᾶν, φερνὰς φέρειν,
ἀμίλλας ἀμιλλάσθαι,
προδοσίαν προδιδόναι, στρατείαν στρατεύειν,
νόμον νομίζειν, ὄγκον διενεγκεῖν, δῶρον διδόναι, οἴκτους οἰκτιρίζειν,
δεσμὸν δεῖν, χρησμὸν χρῆν, σεμνὰ σεμνύνεσθαι,
αἵρεσιν αἰρεῖν, ἄρνησιν ἀρνεῖσθαι, βούλησιν βούλεσθαι³, δέξιν δέχεσθαι, δόκησιν δοκεῖν, κρίνῃν κρύπτειν, στάσιν ἐστάναι, συνάντησιν συναντᾶν,
δεῖμα δειμαίνειν, λόχευμα λοχεύεσθαι, ὕφασμ' ὑφαίνειν, χόρευμα χορεύειν, βλήματα βάλλειν, βουλευματα βουλευεῖν³,
ὄνειδος ὀνειδίζειν,
γέλων γελᾶν,
πειθῶ πείθειν.

4. *Das attributive Adjektiv beim Akkusativ in der Figura etymologica.*
Ein solches attr. Adjektiv haben von den 143 Beispielen 47.

68mal steht bei dem Substantiv irgendeine sonstige Beifügung, sei es ein Pronomen, z. B. τόνδε, οἶον, τίνα, τινά, ἐμόν, ἄλλον, αὐτόν usw. (41mal), sei es ein Zahlwort, z. B. El 234 οὐχ ἓνα νομίζων . . . νόμον (4mal), sei es ein Adjektiv in prädikativer Funktion, z. B. Heracl 55 ἡ που καθῆσθαι τήνδ'

¹ Soph. OR 553 τὸ δὲ πάθημ' ὅποιον φῆς παθεῖν, διδάσκέ με.

² Schiller, Wallensteins Tod IV 449: »Es denkt der Mensch, die freie Tat zu tun.« ebenda V 599: »Ich habe eine gute Tat getan.«

³ Ilias IX 75 ὅς κεν ἀρίστην / βουλὴν βουλευέσθ.

ἔδραν καλὴν δοκεῖς (5mal), oder ein Genitiv, z. B. IA 467/8 τὸν Ἑλένης γάμον γήμας (3mal), oder endlich ein Relativsatz, z. B. Hipp 334 ἐπεὶ μοι δῶρον οὐ δίδως ὃ χρῆν (15mal).

Das Substantiv ganz allein und bloß ist in 27 Fällen zu beobachten, gern bei der Verbindung ὕβρεις (ὕβριν) ὑβρίζειν (7mal) und bei ἔπος εἰπεῖν, λόγους λέγειν (5mal), 3mal bei τέκνα τίκτειν, 2mal bei θυσίαν θύειν. Dazu kommen noch einige andere Wendungen.

Einmal haben wir das substantivisch gebrauchte stammverwandte Adjektiv an Stelle eines entsprechenden Substantivs (mit diesem Adjektiv als Attribut?): IA 996 σεμνὰ γὰρ σεμνίνεται für (σεμνὴν?) σεμνότητα σεμνίνεται oder etwas Ähnliches.

Der Akkusativ in der Figura etymologica ist also gewöhnlich irgendwie näher bestimmt, was (vgl. Kühner-Gerth, Griechische Grammatik II^a, 1, S. 303, Nr. 2) mit dem allgemeinen Sprachgebrauch übereinstimmt.

5. *Wirkung der Figura etymologica.* Auch die Figura etymologica ist eigentlich ein ganz kleines Wortspiel, da zur Klang- die Sinnesbeziehung kommt. Aber da sie in manchen Verbindungen fast alltäglich geworden ist, hat sie die besondere Wirkung oft eingebüßt; z. B.: ἔπος εἰπεῖν, γάμον γαμεῖν u. a. m. Doch wird niemand der fig. et. ἐρῶς ἐρωτ' ἐκδημον (Hipp 32) zusammen mit der Assonanz (3 ε —) Wohlklang und Bedeutung absprechen wollen. Und so kann auch πάθος παθεῖν, ὕβριν ὑβρίζειν, δόκησιν δοκεῖν usw. mit Bedeutung und Nachdruck gesagt sein. In solchen Fällen haben wir Verstärkung des Verbalbegriffs. Eine Liebe liebend will besagen, mächtig, innig liebend, tiefe Liebe empfindend. Schön sagt auch Agamemnon IA 673 θύσαι με θυσίαν πρῶτα δεῖ τιν' ἐνθάδε. Er muß vorher noch ein Opfer opfern und zwar ein Opfer besonderer Art, nämlich Iphigenie, seine Tochter, zu der er spricht; oder unbewußt Agaue Ba 1203/4 ἔλθεθ', ὥς ἴδητε τήνδ' ἄγραν, / Κάδμου θυγατέρες, θηρὸς ἦν ἡγερέσαμεν. Das war freilich ein Fang, den sie da fing und verstümmelte, ihr eigener Sohn Pentheus!

3. Polypoton

1. Material.

I. Beispiele, wo drei Wörter in je zwei verschiedenen Kasus vorkommen.

a) mit Personenwechsel: *Med* 746—7/52—3* *Μη. ὄμνυ πέδον Γῆς, πατέρα θ' Ἥλιον πατρός τοῦμοῦ, θεῶν τε συντιθείς ἅπαν γένος. . . Αἰ. ὄμνυμι Γαῖαν <Ἥλιον θ' ἄγνόν σέβος> θεούς τε πάντας ἐμμενεῖν¹ . . .* (*Ant* 2), 987/94—5 L (str. und antistr.).

b) ohne *P*(ersonenwechsel): *Cy* 606/7* (AS, V=); *El* 341/2* τίνας τοῦσδ' ἐν πύλαις ὁρῶ ξένους; τίνας δ' ἑκατὶ τάσδ' ἐπ' ἀγραύλους πύλας προσῆλθον;

II. Beispiele, wo eine Gruppe von zwei Wörtern zweimal in verschiedenen Kasus vorkommt.

1. Substantiv + Adjektiv.

a) im gleichen Kolon: *And* 1083* p πῶς δ' οἴχεταιῖ μοι παῖς μόνου παιδὸς μόνος; *Hec* 690* L ἕτερα δ' ἀφ' ἐτέρων κακὰ κακῶν κυρεῖ.

b) in verschiedenen Kola: *Heracl* 998/9; *Hipp* 73ff./6ff.*, 316/7* St; *El* 1265—6/8—9* GR(*Ant*); *Phoe* 931/5 R. (a+b 7, D 6, L 1)

2. Substantiv + Artikel.

a) im gl. Kolon: *And* 184* R κακόν γε θνητοῖς τὸ νέον ἔν τε τῷ νέῳ τὸ μὴ δίκαιον· *Hf* 275/6* R, 1234* St; *Or* 652* p R, 748*. (4mal mit οἱ φίλοι.)

b) in versch. Kola: *Cy* 270/2, 519/21* P, 581/3; *Hipp* 29/31 Pr; *Suppl* 240/2 R(AW); *Hf* 1243* St(AS, Z=); *Ion* 344/5* St (*Ant*), 1285/6* St; *Hel* 752/3, 920/1* (AS, V=), 1634/5 Al; *Phoe* 53/4* Pr(AS, V=), 424/5* St, 1089/92 (*Ant*), 1579/83 LP; *IA* [1588/9]. (3mal mit ὁ θεός, 2mal mit ἡ γῆ; a+b 20, D 19, L 1 [und das nur halb].)

3. Die zwei Wörter vertauschen ihre Kasus. Es ist eine Art *Umkehrung* (ἀντιμεταβολή), die sehr gesucht ist². Nicht alle Beispiele sind gleich rein:

¹ Obwohl weit entfernt, scheinen mir die Wiederholungen der Worte im Schwur bewußt und beabsichtigt. Wird die auf Porson zurückgehende und aus dem Schol. zu V. 746 geschöpfte Ergänzung verworfen, so haben wir noch zwei Wörter in verschiedenen Kasus. Ähnlich beim folgenden Beispiel.

² Lateinisch z. B. Tacitus, *Germania* 18: Dotem non uxor marito, sed uxor maritus offert. Vgl. auch Horaz, a. p. 143 non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem cogitat (sc. Homerus) und Thukydides I, 143,5 οὐ γὰρ τάδε (sc. οἰκίαι καὶ γῆ) τοὺς ἄνδρας, ἀλλ' οἱ ἄνδρες ταῦτα κτῶνται (aus einer Rede des Perikles!). Ein Beispiel aus dem Neuen Testament bietet Johannes XV 16 οὐχ ὑμεῖς με ἐξελέξασθε, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελέξαμην ὑμᾶς.

And 329 R (An, AS, Z=) οὐτ' οὖν σὲ Τροίᾳς οὔτε σοῦ Τροίαν ἔτι (οὐκ ἀξιῶ), 374/5 R (AS, V=) δούλων δ' ἐκείνων τῶν ἐμῶν ἄρχειν χρεῶν καὶ τῶν ἐκείνου τοὺς ἐμούς, ἡμᾶς τε πρὸς (sogar drei Wörter!), 381/2 R (Ant, AS, V=) ὥς, ἣν θάνης σύ, παῖς ὅδ' ἐκφρεύει μόρον, σοῦ δ' οὐ θελούσης κατθανεῖν, τόνδε κτενῶ· *Troad* 1185* R (AS) σὺ δ' οὐκ ἔμ', ἀλλ' ἐγὼ σὲ τὸν νεώτερον... *El* 929 R (ἄμφω πονηρῶ δ' ὄντ' ἀφαιρεῖσθον τύχην) + κείνη τε τὴν σὴν καὶ σὺ τοῦκείνης κακόν + (Ant, AS, Z=), 931 R (ἤκουες τάδε) Ὁ τῆς γυναικός — οὐχὶ τάνδρος ἡ γυνή (Z=); *Hel* 1012 ἀπέδωκεν ἂν σοὶ τήνδ' ἔχειν, ταύτῃ δὲ σέ· *Phoe* 1231/2 B (AS, V=) κὰν μὲν κτάνω τόνδ', οἶκον οἰκήσω μόνος, ἡσσωμένος δὲ τῷδε, παραδώσω μόνῳ· *Or* 638/9 (An, AS) ἔστι δ' οὐ σιγὴ λόγου κρείσσων γένοιτ' ἂν· ἔστι δ' οὐ σιγῆς λόγος, 742 St (Pl. καὶ δάμαρτα τὴν κακίστην ναυστολῶν ἐλήλυθεν;) Ὅρ. οὐκ ἐκείνος ἀλλ' ἐκείνη κεῖνον ἐνθάδ' ἤγαγεν (Htl AS); *IA* 1400/1 R (AS) βαρβάρων δ' Ἑλλήνας ἄρχειν εἰκός, ἀλλ' οὐ βαρβάρους, μῆτερ, Ἑλλήνων, 1406 (AS) ζηλῶ δὲ σοῦ μὲν Ἑλλάδ', Ἑλλάδος δὲ σέ.

Bezeichnenderweise kommt diese auffallende, immer mit lebhafter Antithese verbundene Figur 7 von 12 Malen im ganzen in eigentlichen Reden und überhaupt nur in Dialogpartien vor. 6mal auch ist sie mit *σύ* gebildet.

4. Zwei sonst irgendwie zusammengehörende Wörter. Immer in verschiedenen Kola und mit ungleicher Wirkung: *Cy* 26/31 Pr ποίμνας Κύκλωπος ἀνοσίου ποιμαίνομεν... Κύκλωπι δειπνῶν ἀνοσίων διάκονος, 478—/81— (Ant, Pal); *And* 388—90* an (ein Wort 3mal), 672/3/4 R; *Hec* 18ff./21ff. Pr (Ant, AS), 671/4* P (Pal); *Suppl* 481—/4* R (AS, V=); *Ion* 1090—/6—* L (Ant, AS); *Hel* 578* St; *Phoe* 543/6 R; *Ba* 20/3 Pr ἐς τήνδε πρῶτον ἦλθον Ἑλλήνων πόλιν, ... (2 Verse), πρώτας δὲ Θήβας τῆσδε γῆς Ἑλληνίδος / ἀνωλόλυξα (Ant — unschön), 655* St (Ad, AS, Z=) σοφὸς σοφὸς σύ, πλὴν ἂν δεῖ σ' εἶναι σοφόν· *IA* 1513/7 L.

(13, D 11, L 2; Subst. 12, davon 2 Namen; Pron. 7; Adj 3.)

III. *Ein Wort* wird in verschiedenen Kasus wiederholt und zwar

A: 4mal. Dahin darf vielleicht der viermal in verschiedenem Numerus oder Genus wiederholte Artikel in *Cy* 263/4/5* (An) gerechnet werden: μὰ τὸν μέγαν Τρίτωνα καὶ τὸν Νηρέα, / μὰ τὴν Καλυψὼ τάς τε Νηρέως κόρας τὰ θ' ἱερὰ κύματα¹.

¹ Rein äußerlich ist die Wiederholung des Artikels in verschiedenen Kasus auch ein Polypoton; ob und inwieweit dies aber auch vom Dichter als solches beabsichtigt war und empfunden wurde, ist eine andere Frage. Hier könnte es vielleicht der Fall sein, da wir rasch hintereinander den Artikel in beinahe allen möglichen Akkusativformen haben, nämlich τόν, τήν, τάς, τὰ.

B: 3mal (dreigliedriges Polypoton).

1) Im gleichen Kolon und unmittelbar nebeneinander: Cy 120* St ἀκούει δ' οὐδὲν οὐδεὶς οὐδενός· Ba 905* L ἐτέρα δ' ἑτερος ἕτερον ὄλβω καὶ δυνάμει παρήλθεν¹.

2) In zwei verschiedenen Kola: Heracl 16/7* Pr ἄλλην ἀπ' ἄλλης ἐξορίζοντες πόλιν. πρὸς τοῖς γὰρ ἄλλοις καὶ τόδ'... Hipp 873/4* P; Hec 575/6* B(AW); Suppl 493/4* R; Troad 244* L(An); IT 1358/60* B; Hel 365/6* L; Or 665/6/7* R(Pal, Pare, AS), 1564/5/6.

(9, D 7, L 2; Subst. 5; pron. 4; prz. 1.)

3) In drei verschiedenen Kola.

a) ohne P(ersonenwechsel): Cy 203/4* an (pr) τί τάδε; τίς ἡ ῥαθυμία; τί βακχιάζετε; Alc 7/8/9 Pr(pr); Heracl 251/2 (AS, pr); Hec 592/5/6 (AS); Suppl 430/1/3 R(AS); Hf 462/7/72* an(AS, pr), 485/6/7 an R(pr), 1172/4/5* an(pr); Ion 128/31/4* an L, 1109/60* (pr); El 1214/5/6 L(pr); IT 137/8* an L(pr), 1358/60* B(pr); Or 504/5/6 R(AS, V=, pr), 831/2* an L(An); IA 381/2* an R(pr), 1166/7 R(pr).

(17, D 13, L 4; Subst. 2; Adj. 1; Pronomen (pr) 14, unter ihnen 8mal Formen von τίς, 3mal solche vom Demonstrativpronomen; 8mal auch steht das Ppt anaphorisch, meist beim fragenden Fürwort.)

b) mit P: Alc 538/40/2 St, 1085/6* St(Paro), 1113/5/7* St; Hipp 1075/7/9*, 1404/5/7* St; Ion 756/7* St; Troad 260/1/2 L; El 533/5/6*; Hel 156/7/8.

(9, D 8, L 1; Subst. 5; Adj. 1; pr 3.)

C: 2mal (zweigliedriges Ppt).

1. Gleiches Kolon.

a) unmittelbar nebeneinander² (142).

α) drei Kasuspaare: Kein Beispiel (vielleicht Hel 365/6 L, siehe unter β)).

β) zwei Kasuspaare nacheinander: Suppl 493 R δουλόμεθ' ἄνδρες ἄνδρα καὶ πόλιν πόλιν, 614 L δῖκα δῖκαν δ' ἐκάλεσε καὶ φόνος φόνον, 666/7 B ἱππεῦσι δ' ἱππῆς ἦσαν ἀνθρωπισμένοι τετραόροισι τ' ἀντί

¹ Man sollte eigentlich noch dazurechnen frg. 564 ἀλλ' ἄλλος ἄλλοις ἥδεται τρόποις. In der Tat ist ja ἀλλά nur proklitisch gewordenes ἄλλα. Vgl. Brugmann — Thumb, Gr. Gr.⁴ 620. Vgl. auch das als dreigliedrige Antanaklasis aufgefaßte und Seite 64 angeführte Beispiel Hel 128 (ἀλλὰ χεῖμών ἄλλος ἄλλον ὥρισεν).

² Alle Beispiele sind »rhetorisch«. Die Bezeichnung mit einem Sternchen bleibt daher weg. Beispiel aus Horaz: est ut viro vir latius ordinat arbusta sulcis (Carm III 1,9).

ἄρμαθ' ἄρμασιν *Hel* 173 L πάθεσι πάθεα, μέλεσι μέλεα, 365/6 L ἄχεά τ' ἄχεσι, δάκρυα δάκρυσιν ἔλαβε, πάθεα <πάθεσιν> (mit der allerdings unsicheren Konjekture πάθεσιν, die z. B. Wecklein aufnimmt, wären es sogar drei Kasuspaare), 498/9 ὀνόματα ταῦτ' ἔχουσι καὶ πόλις πόλει γυνή γυναικί τε. *Phoe* 937/8 R(An) χθὼν δ' ἀντὶ καρποῦ καρπὸν ἀντί θ' αἵματος αἶμ' ἦν λάβῃ.
(7, d. i. 14, D 8, L 6; alles Subst., 2mal πόλις.)

γ) ein Kasuspaar (zwei Kasus nebeneinander, 128mal).

α' zu Anfang des Verses (35).

1. Subst: *Med* 955 πατρὸς πατὴρ δίδωσιν ἐκγόνοισιν οἷς. *And* 743; *Hec* 233; *Suppl* 1021 L; *Hf* 125 L, 796 L; *Ion* 1066 L; *Troad* 621; *Phoe* 1569 L; *Or* 1257 L; *Ba* 186, 193 St, 1328, 1538; *IA* 606 L.

(15, D 8, L 7)

2. Adj: *Cy* 258 ἐκὼν ἐκοῦσι, 362 L; *Hipp* 104 St; *And* 1221 L, 1248 GR; *Hec* 156 L(cf. 203 und 206), 1050; *Ion* 690 L; *Phoe* 750 (cf. *Soph. Ant* 142), 1038 L; *Or* 162 L, 222, 979 L; *Ba* 162 L, 179, 1042 L, 1073 B.

(17, D 8, L 9)

3. Partiz: *Ba* 470 ὁρῶν ὁρῶντα. *IA* 75 ἐρῶν ἐρῶσαν.

4. Pron: *IT* 1360 B τίνος τίς ὢν σὺ τήνδ' ἀπεμπολᾷς χθονός;

β' zu Ende des Verses (38).

1. Subst: *Alc* 369 ὡς φίλος φίλῳ. *And* 520 L, 802; *Hec* 588; *Ion* 1279, 1535; *El* 857; *IT* 31 Pr, 1223; *Phoe* 1495 L(Pal, Ox, AW); *Or* 510 R, 589 R, 764 St, 1007 L; *Ba* 84 L, 296; *IA* 269 L, 784 L(Ant, An, AW).

(18, D 12, L 6)

Namen: *Hec* 138 L ὡς ἀχάριστοι Δαναοὶ Δαναοῖς.

2. Adj: *Med* 513 R σὺν τέκνοις μόνῃ μόνους. *Heracl* 611 L, 807 B, 919 L; *Hipp* 649 R, 874 L; *Hec* 84 L, 203 L, 206 L; *Hf* 127 L; *Ion* 710 L, 900 L; *El* 361; *IT* 130 L; *Phoe* 830 L; *IA* 590 L.

(16, D 4, L 12)

3. Zahlwörter: *Med* 142 L οὐδενὸς οὐδέν. *Troad* 498 R(Ant, AW) διὰ γάμον μᾶς ἓνα / γυναικός¹.

4. Pron: *Alc* 833 L συμφορὰ δ' ἐτέρους ἐτέρα / πιέζει².

δ' im Versinnern (55).

1. Subst: *Alc* 1039 ἀλλ' ἄλγος ἄλγῃ (dazu Hkt); *Med* 521; *Heracl* 659 St; *And* 584 St, 860 L(Paro), 1063 St, 1073; *Hec* 1168 R; *Suppl* 1114 L

¹ Wegen der Verschiedenheit der Form der Wurzel allerdings höchstens dem Sinn, nicht aber dem Klang nach als Polyphton empfunden.

² Goethe, Hermann und Dorothea III 50:

«Der eine hat die, der andere andere Gaben.»

παίδων <παισί> (Konjektur!); *Hf* 7 Pr, 1075 L; *Troad* 596 L, 790 L; *El* 1321 L; *IT* 807 St; *Hel* 195 L, 764, 1163 L, 1533 B; *Phoe* 55 Pr, 82 Pr, 371; *Or* 223, 335/6 L(epdi v), 816 L, 1308 L; *IA* 587 L. (27, D 15, L 12)
 2. *Adj*: *Cy* 28 Pr νέμουσι μῆλα νέα νέοι πεφυκότες *Alc* 471 L, 799 R; *Med* 579; *Suppl* 42/3 L(epdi v), 598 L, 1163/4 L(epdi v); *Ion* 735; *El* 233 St; *Phoe* 1701 St; *Or* 758 St(AW), 1009/10 L; *IA* 1318 L.

(13, D 7, L 6)

3. *Zahlwörter*: *Med* 475 R; *And* 1127 R; *Suppl* 653 B, 1201 GR; *El* 337 R; *Phoe* 423 St καὶ ὅκε γ' ἡμῖν δύο ὄνοιν νεάνιδας. (6 D)

4. *Pron*: *Alc* 144 St ὦ τλήμων, οἷας οἷος ὦν ἀμαρτάνεις¹, 1112 St; *Med* 365; *Hf* 1344 R; *Ion* 1058 L(T); *IT* 195 L; *Or* 450, 1418 L; *IA* 1325 L.

(9, D 5, L 4)

b) *nahe beieinander*² (88).

α) *drei* Paare hintereinander: *Phoe* 536/7 R ἡ φίλους αἰεὶ φίλοις πόλεις δὲ πόλεσι συμμάχους δὲ συμμάχοις συνδοί (Hkt)³.

β) *zwei* Paare hintereinander: *Heracl* 555 τόλμη τε τόλμαν καὶ λόγῳ χρηστῷ λόγον, 836/7 B τὸ δεύτερον δὲ ποὺς ἐπαλλαχθεὶς ποδί, ἀνὴρ δ' ἐπ' ἀνδρὶ στάς *IT* 197 L + φόνος ἐπὶ φόνῳ, ἄχεά <τ> ἄχεσιν + (Barnes); *Phoe* 1194/5 B τρόχοι τ' ἐπήδων ἄξονές τ' ἐπ' ἄξοσι, νεκροὶ δὲ νεκροῖς ἐξεσῶρεύνονθ' ὁμοῦ. (4 = 8 D, Subst.)

γ) *ein* Paar.

1. *Subst*: *Med* 746 πατέρα θ' Ἥλιον πατρὸς τοῦμοῦ, 1321; *Heracl* 713 St, 824 B; *And* 396 R, 431, 475, 518 L, 1258 GR; *Suppl* 268, 1172; *Hf* 40 Pr, 325, 327, 483 R, 585, 1213 L; *Ion* 559 Al, 1407 St; *Troad* 605 L, 702; *El* 1094 R; *IT* 191 L, 610; *Hel* 830 St, 980 R, 1072, 1234 St, 1574 B; *Phoe* 281, 881, 1095 B; *Or* 424 St(T), 800, 1579 St(Ant) = 1587 St(Ant); *Ba* 284 (Ox), 839 St; *IA* 408 St, 473, 1139 (Ox). (41, D 37, L 4!)

2. *Adj*: *Alc* 10 Pr ὁσίου γὰρ ἀνδρὸς ὅσιος ὦν ἐνίγχανον *Med* 891; *Hipp* 319 St(An, Paro), 1348/9 L; *Hec* 1238/9; *Suppl* 593, 952; *Ion* 381, 641 R; *Troad* 38 Pr, 496 R, 1118 L; *El* 296; *IT* 759; *Phoe* 1704 St; *Or* 1503, 1676; *Ba* 157 L, 369. (19, D 16, L 3)

3. *Pron*: *Cy* 424 B ἄλλην ἐπ' ἄλλῃ *Alc* 402 L, 716 St, 730; *Med* 1230 B; *And* 987; *Hec* 395, 773 St; *Hf* 726/7, 951 B; *Ion* 776 L, 1026 St; *El* 55; *IT* 249 St, 856 L; *Phoe* 962, 1288/9 L. (17, D 13, L 4)

¹ Beliebte Wendung; cf. *Soph. Ant* 847, 942; *Goethe, Tasso* III 449.

² Siehe Anm. 2, S. 96. Deutsches Beispiel: *Goethe, Tasso* III 452.

³ Beispiel aus dem Alten Testament: *Isaias* IX 2 καὶ ἐπεγεροθήσονται Αἰγύπτιοι ἐπ' Αἰγυπτίους, ... πόλις ἐπὶ πόλιν καὶ νόμος ἐπὶ νόμον (LXX — Text).

c) in kyklischer Stellung¹ (21).

1. Subst.

α) *v+ko*: Alc 98/100 L; Hf 55 Pr φίλων δὲ τοὺς μὲν οὐ σαφείς ὁρῶ φίλους.

β) *nur v*: Suppl 260; El 1005 (AW); Hel 776.

γ) *nur ko*: Cy 683; Med 234; Suppl 867 R. (8, D 7, L 1)

Namen: And 45 Pr(ky v) Πηλεύς τε γάρ νιν ἔκγονοί τε Πηλέως / σέβουσιν.

2. Adj.

α) *v+ko*: El 284 St. νέα γάρ, οὐδὲν θαῦμ', ἀπεξεύχθης νέου· Hel 726/7 (Paro).

β) *ko*: Hec 608 (Ox); El 1246 GR; Or. 737 St. (5 D)

3. *Partiz*: And 742 (*v+ko*) θυμούμενος δὲ τεύξεται θυμουμένων.

4. *Zahlwörter*: Or 551 R δύο γὰρ ἀντίθεες δυοῖν². Ba 907 L.

5. *Pron*: Hec 313 R τί δῆτ' ἐρεῖ τις; Suppl 8 Pr; IT 1052; Phoe 1556/8 L.

d) weiter voneinander (77).

1. *Subst*: Cy 176* St καὶ μὴν φίλοι γε προσφέρεσθε πρὸς φίλον, 231* St; Alc 366/7* R, 557*; Med 1046/7* R(epi v); Heracl 458*; And 911* St, 1254* GR(T); Hec 527/8³ B, 639* L; Suppl 205* R; Hf 1084* L, 1401* St(AS, Z=); Ion 267* St; Troad 706*; IT 650* L, 902*, 1232; Hel 329*, 1113/5 L(T); Phoe 1578* L; IA 344* R, 1013 St. (23, D 18, L 5)

Namen: Alc 677* R; Med 764* R; Heracl 139* R; Ion 285 St.

2. *Adj*: Cy 419* B καλὸν τὸ πῶμα δαιτὶ πρὸς καλῇ δίδως· Alc 376* St; Med 1188/9* B; Hipp 252* L; And 698* R(AS); Hec 745/6* epi(AW); Suppl 813* L, 1132/3* L; Ion 929/30*, 1437/8*; El 39* Pr; IT 140/2 L; Hel 160/1* (Ant, AS); 164* L, 497*, 689/90* L(Ant, Ox), 863/4* (AS); Or 807/8* L; Ba 943*. (19, D 12, L 7)

3. *Partiz*: Cy 554* St(AW) κλαίση, φιλῶν τὸν οἶνον οὐ φιλοῦντά σε· And 738*; Hec 984* (Pal, AW); Suppl 649* (AW); Ion 293* St; El 398*; IT 553*. (7 D)

4. *Zahlwörter*: Hec 45* Pr δυοῖν δὲ παῖδων [δύο νεκρῶ κατόψεται· Ion 1510*; Hel 765*⁴; Or 651*. (4 D)

¹ Siehe Anm. 2, S. 96.

² Soph. Ant 13 δυοῖν ἀδελφοῖν ἐσπερήθημεν δύο.

³ Mehr ungeschickt als geschickt.

⁴ Vgl. Anm. 1, S. 97.

5. *Pron.*: *Alc* 68/9; *Heracl* 100 L, 135 R; *Hipp* 170/1 L; *And* 34* Pr
 αὐτὴ δὲ ναίειν οἶκον ἀνθ' αὐτῆς θέλω, 934/5 R; *Suppl* 659/60¹ B; *Ion*
 1564/5* GR(AS); *El* 489/90 (Ant), 1310* L (Ant); *IT* 820 St; *Hel* 900/1 R,
 983/4 R, 1432/3 ||; *Phoe* 1613 (Ant); *Or* 1243* (Poly-τ, Pal); *IA* 413/4*
 (Pal), 1157 R, 1423*, 1541/2 B(epi). (20, D 17, L 3)

2. Zweigliedrige Polypotota, die auf *verschiedene grammatische Kola* verteilt sind.

A' mit *Personenwechsel* (145).

a) *anaphorisch* (nur Pronomen² 12).

α) *v+ko*: *Suppl* 131/3* St *Θη. ἐκ τοῦ δ' ἐλαίνεις ἐπτα πρὸς Θήβας λόχους*; *Ἀδ.*... *Θη. τῷ δ' ἐξέδωκας παῖδας* . . . , 137/9* St; *Troad* 187/91* L; *IT* 543/4* St; *Ba* 1181/2* L, 1275/7 St; *IA* 727/30* St, 1124/7.

β) *ko*: *Heracl* 122/6; *Hf* 1195/8 L; *Ion* 548/9* Al; *Hel* 91/2* || St. (α) + β) 12, D 9, L 3)

b) *epiphorisch* (32).

1. *Subst.*:

α) *v+ko*: *Cy* 252/3 *Σι.*... ἄλλοι πρὸς ἄντρα σοι ἐσαφίκοντο ξένοι. / Ὅδ. Κύκλωψ, ἄκουσον ἐν μέρει καὶ τῶν ξένων' *Alc* 45/7 St, 1110/2 St; *Med* 816/8 St, 905/6* *Μη.*... ὄψιν τέρειναν τήνδ' ἐπλησα δακρύων. / *Χο. κάμοι κατ' ὄσσον χλωρὸν ὠρμήθη δάκρυ*, 929/30* (Ant); *Hipp* 327/8* St, 591 5* L (Ant), 935/6, 1393/4*; *And* 233/4, 832/4* L; *Hec* 1014/6 St; *Hf* 545/6* St; *El* 251/2 St, 276/7* St, 1130/1* St; *Hel* 1205/7* St; *Phoe* 585/6*, 1691/2* St; *Or* 393/4* St(AS), 853/5*, 1032/3*; *Ba* 197/8* St, 944/7.

β) *ko*: *Phoe* 608* Al. (α) + β) 26, D 24, L 2)

Namen: *Ba* 119/34* L (Ende der Strophe und Gegenstrophe *Διονύσω* — *Διώνσος*).

2. *Adj.* (*v+ko*): *Cy* 673/4* Al (Ant) *Χο. οὐκ ἄρ' εἶ τυφλός.* / *Κυ. ὥς δὴ σύ* — *Χο. καὶ πῶς σ' οὐτίς ἂν θεῖη τυφλόν*; *Or* 488/90* St; *Ba* 655/6* St (Ad, Pal, AS, Z=). (3 D)

3. *Pron.* (*v+ko*): *Ion* 530/1* Al; *IT* 658/9 St.

¹ Vgl. S. 112 unter d).

² Manche werden diese Polypotota kaum als beabsichtigt empfinden. M. E. ist in den mit einem Sternchen bezeichneten Fällen zu beobachten, daß die fragende Person es liebt, bei zwei Fragen mit dem Kasus des Fragepronomens zu wechseln. Vgl. das angeführte Beispiel. So halte ich auch im folgenden die mit einem Sternchen bezeichneten Fälle noch für rhetorisch beabsichtigt und wirksam.

c) sonst an gleicher Versstelle (11).

1. *Subst.* Cy 705/8* συνναῦταισι — συνναῦταί γε (mit Bezug); Alc 551/2*; Hipp 615/6; El 967/8* St; IT 569/71 (Ant), 706/16* (Ant), 1165/79 St. (7 D)

Namen: Suppl 133/5 St(Ant); IA 699/700 St Ἀγ. Ζεύς· Αἰακὸν δ' ἔφρυσεν, Οἰνῶνῃς πρόμον. / Κλ. τὰ δ' Αἰακοῦ παῖς τίς κατέσχ' ὁδῶματα;

2. *Adj.* Hel 757/60*; IA 862/3* St Πρ. ἦ μόνω παρόντε. . . / Ἀχ. ὥς μόνον λέγοις ἄν.

d) *epanadiplosisch* (d. i. zu Ende des einen und zu Anfang des andern Kolon — 5).

1. *Subst.* Hf 558/9* St Ἡρ. οὕτω δ' ἀπόντες ἐσπανίζομεν φίλων; Με. φίλοι γάρ εἰσιν ἀνδρὶ δυστυχεῖ τίνες; Phoe 1263/4*; Ba 476/7* St. (3 D)

Namen: IA 410/1* St(Pal) Με. . . σὺν Ἑλλάδι; Ἀγ. Ἑλλὰς δὲ σὺν σοὶ κατὰ θεὸν νοσεῖ τινα.

2. *Adj.* Hel 681/2* L(Ad) Με. ὦ τλάμων. Ἑλ. τλάμων, τλάμων ὦδ' ἐπέλασ' Αἰγύπτω.

e) in freier Stellung (85).

1. *Subst.* Alc 806/7; Med 114/6* L(Pal), 943/5* (sehr bitter); Heracl 94/5 L, 271/2* St Χο. μὴ πρὸς θεῶν κήρυκα τολμήσης θενεῖν. Δη. εἰ μὴ γ' ὁ κῆρυξ σωφρονεῖν μαθήσεται Hipp 97/8* St, 613/4* St; And 82/3* St; Suppl 375/7 L, 1051/2*; Hf 556/7* St; Ion 231/2* L, 527/8* St, 1018/9 St, 1417/8* St(fig et); Troad 1302/3* L, 1306/7* L; El 196/8* L, 287/8 St, 676/7 St, 970/4* St, 1004/7*, 1232/3 L; IT 780* Al, 1485/6; Hel 678/9* L, 684/5* L, 833/4* St, 1412/4; Phoe 601/3, 612* Al; Or 150/3* L(Ant), 211/7* (Ant, An), [959]/60, 1231/3* (An), 1393/1400* L(Ant, Pal), 1608/9* Al(Pal, AS); Ba 822/3 St, 940/2, 1347/8* St; IA 640/1* St(Pal, AS), 641/2 St, 668/9 St, 669/70 St, 840/2*. (44, D 33, L 11)

Namen: Cy 582/5*, 585/6* St Σι. ἐγὼ γὰρ ὁ Διὸς εἰμι Γανυμήδης, Κύκλῳ; Κυ. καὶ μὰ Δί', ὃν ἀρπάξω γ' ἐγὼ ἔκ τοῦ Δαρδάνου, 690/2*; Med 1343/59* (Ant, Pal); Heracl 283/4*; Hipp 60/5* L(Pal); Ion 1483* L; Phoe 862/5*; Or 1520/1*; IA 881/2* St. (10, D 8, L 2)

2. *Adj.* Med 670/1* St; Hipp 93/4* St, 208/27 L(Ant, Pal), 1069/71*; And 68/71* (An), 509/10 L; Hec 693/4 L(Pal); Suppl 129/30* St; Hf 559/61* (Ant); Ion 1617/8 Al; Troad 1329/31 L; IT 559/60* St(Ant, AS); Hel 1277/8* St; Phoe 855/8*, 1715/6* L(Ant); Or 794/5 Al, 1613* Al Με. ὦ τλήμων Ἑλένη . . . Ὅρ. τὰμὰ δ' οὐχὶ τλήμονα; (kyklich).

(17, D 12, L 5)

3. *Partiz*: Hipp 798/800; IA 867/8* St(Ant) Πρ. οἶσθα δὴτ' ἔμ, ὅστις ὦν σοὶ καὶ τέκνοις εὖνους ἔφυν; Κλ. οἶδά σ' ὄντ' ἐγὼ παλαιὸν δωμαίων ἐμῶν λάτριν.

4. *Pron*: Hipp 369/70 L; And 231/2; Suppl 291/2* Al(Ant) Θη. τὰ τούτων οὐχὶ σοὶ στενακτέον. Αἱ. ὦ τλήμονες γυναῖκες. Θη. οὐ σὺ τῶνδ' ἔφυν; Ion 258/9 L(Ant), 530/1 Al(Ant), 1307/8* St(AS); IT 744/5* St(Ant, Epdi); Hel 92/3* St; Phoe 907/8* St; Or 1188/90* St(Pal); IA 1349 Al, 1459* Al.
(12, D 10, L 2)

B' ohne Personenwechsel (455).

a) *anaphorisch*. Diese Polypota erinnern sehr stark an die eigentliche Anaphora, zu der jedoch vollständige Wortgleichheit gehört. (133)

1. *Subst.*

α) *v+ko*: Hf 687/91* L παιᾶνα μὲν Δηλιάδες ὑμνοῦσ' ἀμφὶ πύλας... παιᾶνας δ' ἐπὶ σοῖς μελάρθοις... κελαδήσω.

β) *v*: Hf 673/86* L(Ant); El 153/6* L, 791/4* B.

γ) *ko*: And 1203* L; El 181/2* L(AS); IA 585/6* L(AS).

(α) + β) + γ) 7, D 1, L 6)

2. *Adj.*

α) *v+ko*: Cy 511/2* L καλὸν ὄμμασιν δεδορκῶς / Καλὸς ἐκπερᾶ μελάρθρων Alc 132/3* L, 1159/60* L(V=); Med 399/400* (Pal, V=), 1415/6* L(V=); Hipp 182/3* L(V=); And 1284/5* L(V=); Suppl 832/3* L(AS,V=); Troad 311/2* L(Ant, AS); IT 227/8* L(Htl, Iso); Hel 661/2* L(Ad, An, V=), 944/5* (AS), 1688/9* L(V=); Ba 1388/9* L(V=).

β) *v*: Phoe 339/40* L(Htl) ... ξένοισιν ἐν δόμοις ἔχειν / ξένον τε κῆδος ἀμφέπειν.

γ) *ko*: Med 1071* (Z=) ὦ φιλάττη χεῖρ, φίλτατον δέ μοι στόμα And 741*, 1078* (AS, Z=); Hec 160/1* L(Iso), 953*; Hf 633/6 (Ant); Ion 1501/2* L(AS); El 985/6*, 1305* L(AS); Phoe 247* L, 679/80* L; Ba 1323/4* (AS, V=).

(α) + β) + γ) 27, D 9, L 18)

3. *Partiz*: Hel 667/8* L(v+ko) πετομένας κόπας, / πετομένον δ' ἔρωτος ἀδίκων γάμων.

4. *Zahlwort*: IA 1003/5 (ko) εἷς ἐμοὶ γάρ ἐστ' ἀγὼν μέγιστος... ὥς ἐν γ' ἀκούσας ἴσθι.

5. *Pronomen* (fast immer Formen von τίς, meist bei kurzen lebhaften Fragen, vgl. γ)).

α) *v+ko*: *Med* 140/1* L(AS), 1215/6* B(AS); *And* 590/1* R, 1117/8* B(AS); *Ion* 60/1 Pr; *El* 1194/5* L(An); *IT* 874/5* L(Pal), 895/6* L; *Hel* 217/8* L(V=), 376/81* L; *Or* 595/6* R; *Ba* 226/8* R(AS); *IA* 1378/9* R εἰς ἔμ' Ἑλλάς ἡ μεγίστη πᾶσα νῦν ἀποβλέπει, / κὰν ἐμοὶ πορθμός τε ναῶν καὶ Φρυγῶν κατασκαφαί.

β) *v*: *El* 1342/3 L.

γ) *ko*: *Cy* 113* St(Z=) τίς δ' ἥδε χώρα καὶ τίνες ναίουσιν; *Alc* 152/3*, 165/6* (AS), 278/9* L(Ant), 530* St(Z=), 689* R, 728* St(Z=), 866/7* L, 942* (Hkt, AW, Z=); *Med* 933* (AS, Z=), 966* (Z=), 1316* (AS, Z=); *Heracl* 661/2*; *Hipp* 178* L, 571/2* L(An), 577* L, 907*, 909* (Z=); *And* 565/6*, 675/6* R(AS, V=), 709/11* R, 841/4* L(An), 1104/5* B, 1226* L; *Hec* 155* L, 501/2* ||, 739/40*, 976/7* (Ant); *Suppl* 115* St(Htl, Ant, Z=), 399*, 860/1 || R, 990* L, 1048* (An); *Hf* 155* R, 533* St, 714* St(Z=), 793* L, 965 B, 1380* R; *Ion* 622* R(AS), 640 R (AS), 699* L(AS), 792*, 931*; *Troad* 271/2* L, 292* (AS), 604* L, 633* (AS, Z=), 796/7* L(Htl); *El* 1199* L(An); *IT* 94/5*, 576/7, 734* (Z=), 767/8* || (Pal), 786/7*; *Hel* 68/72, 86* (Z=), 293* R(Z), 456* St, 459* St(Z=), 557* St, 656* L, 826* St(Z=), 1195* St, 1476/7* L, 1605 (AS); *Phoe* 390* (Z=), 808/10* L, 915* St, 1335* St, 1615/6*; *Or* 385*, 395* St(Z=), 849*, 861*, 1186* (Z=); *Ba* 934*, 1308*; *IA* 278/81 L, 356* R, 825*, 901/2* (AS), 1401* R(AS).

(α) + β) + γ) 97, D 71, L 26)

b) *epiphorisch*. Im Gegensatz zu den anaphorischen Polypota sind diese meist unbeabsichtigt und unwirksam. (55)

1. *Subst.*

α) *v+ko*: *Alc* 1160/2 L; *Med* 889/90, 1077/8 R, 1416/8 L; *Hipp* 359/60*, 1041/2; *And* 1285/7 L; *Hec* 618/9 R; *Suppl* 244/5* R(V=); *Hf* 845/6 (T); *El* 396/8 (AS); *Hel* 1689/91 L; *Phoe* 1187/8 B; *Ba* 19/20 Pr, 289/91 (An), 1389/91 L; *IA* 944/5* R(An, AS, Z=) ἐγὼ κάκιστος ἦν ἄρ' Ἀργείων ἀνὴρ, / ἐγὼ τὸ μηδέν, Μενέλεως δ' ἐν ἀνδράσιν.

Namen: *Med* 1232/5.

β) *v*: *Alc* 655/6 R, 790/1 R; *Hipp* 552/4 L; *And* 352/3 R; *Suppl* 260/2, 878/9* R; *Ion* 136/8* L, 672/5, 1274/5; *Troad* 654/5 R, 1218/20*; *El* 359/60; *IT* 336/7 B, 605/7 (AS), 1329/33 B(AS); *Hel* 1320/1 L(T); *Phoe* 233/5 L, 1131/3 B; *Or* 706/7* R(AS) καὶ ναῦς γὰρ ἐνταθεῖσα πρὸς βίαν ποδὶ / ἔβα-
ψεν, ἔστη δ' αὖθις, ἦν χαλᾶ πόδα.

Namen: *Troad* 99/100* L οὐκέτι Τροία / τάδε καὶ βασιλῆς ἐσμεν Τροίας
El 815/8* B.

γ) *ko*: Med 1070/1* R; Or 418* St δουλεύομεν θεοῖς, ὅ τι ποτ' εἰσὶν οἱ θεοί.

(α) + β) + γ) 38, D 29, L 9)

2. Adj.

α) *v+ko*: Hipp 384/5 R; El 1073/5* R; Hel 271/2* R(V=) καὶ τοῦτο μεῖζον τῆς ἀληθείας κακόν, / ὅστις τὰ μὴ προσόντα κέκτηται κακά.

β) *v*: El 68/9; Hel 296/7* R ἀλλ' ὅταν πόσις πικρὸς / ξυνῇ γυναικί, καὶ τὸ σῶμ' ἐστὶν πικρόν, 731/2*.

γ) *ko*: And 235* (AS, Z=) ὥς δὴ σὺ σώφρων, τὰμὰ δ' οὐχὶ σώφρονα, 273* (im Vers kyklich).

(8 D)

3. Pronomen.

α) *v+ko*: Hec 79/80* L ὦ χθόνιοι θεοί, σώσατε παιῶν' ἐμόν, / ὅς μόνος οἴκων ἄγκυρ' ἔτ' ἐμῶν Or 281/2.

β) *v*: Med 73/4 (Htl) ὁ μέντοι μῦθος εἰ σαφὴς ὅδε / οὐκ οἶδα βουλοίμην δ' ἂν οὐκ εἶναι τόδε And 1005/6; Or 644/5.

γ) *ko*: Med 306/7 σὺ δ' οὖν φοβῇ με' μὴ τι πλημμελὲς πάθῃς; οὐχ ὧδ' ἔχει μοι.

(α) + β) + γ) 6, D 5, L 1)

c) *an gleicher Versstelle im Innern* (32).

1. *Subst*: Cy 329/31* R; Alc 916/22* L(Pal, AS); Med 660/2* L, 803/5* R(An, AS); Heracl 759/63* L(AS); And 353/4* R οὐδ', εἰ γυναῖκές ἐσμεν ἀτηρὸν κακόν, / (χρὴ) ἄνδρας γυναιξὶν ἐξομοιοῦσθαι φύσιν Suppl 468/9* R (AS), 748/9* (Htl, AS), 1096/7 R; Hf 710/1* (Paro); Ion 681/2* L, 1320/2; Hel 1545/6* B(Ant, Iso). (13, D 9, L 4)

Namen: Hec 530/2* (Ant).

2. *Adj*: Hipp 984/5* R(AS) τὸ μέντοι πρᾶγμ' ἔχον καλοὺς λόγους, / εἴ τις διαπτύξειεν, οὐ καλὸν τόδε Hec 69/72 L, 538/40 B(T); Ion 1508/9* L; Or 1446/7 L; Ba 1316/7* (6, D 3, L 3)

3. *Partiz*: El 311/3 R(An, AS) . . . οὐσα παρθένος, . . . οὐσαν ἐγγενῇ IA 374/5 R.

4. *Zahlwort*: Hipp 991/2* R(Ant) πρῶτα δ' ἄρξομαι λέγειν, / ὅθεν μ' ὑπήλθες πρῶτον ὥς διαφθερῶν κοῦκ ἀντιλέγοντα.

5. *Pron*: Heracl 11/2 Pr; Hec 572/3 B(AS); Suppl 1207/8 GR, 1211/2 GR; Ion 431/2* (Ant, AS, V=), 1211/2* B(Htl); Troad 487/8* R(Ant, AS, V=)

κουτ' ἐξ ἐκείνων ἐλπὶς ὥς ὀφθήσομαι, αὐτὴ τ' ἐκείνας οὐκέτ' ὄψομαι ποτε.
El 919/20* R(AS); Or 508/9* (V=). (9 D)

d) *epanadiplosisch* (d. i. zu Ende des einen und zu Anfang des andern Kolon). Meist sehr wirkungsvoll. (20)

1. *Subst.* (nur *ko*): Alc 531* St; And 64 ὦ φιλάττη σύνδουλε — σύνδουλος
γὰρ εἴ τῃ πρόσθ' ἀνάσσει τῇδε· Hec 800* R; Hel 560* St; Phoe 492*
(AS). (5 D)

Namen: Or 15/6* Pr(v+ko) ἔδαισε δ' οὖν νιν τέκν' ἀποκτείνας Ἀτρεΐς. /
Ἀτρεΐως δέ, ..., ὁ κλεινὸς Ἀγαμέμνων ἔφν.

2. *Adj.*

α) *v+ko*: Or 83/4* ἐγὼ μὲν ἄνπνος πάρεδρος ἀθλίῳ νεκρῷ / — νεκρὸς
γὰρ οὗτος οὐνεκα σμικρᾶς πνοῆς — θάσσω.

β) *ko*: Suppl 1034*; Hf 174* R; IT 678*; Phoe 1031 L ἔφηρες ἔφηρες
ἄχεα πατρίδι / φόνια· φόνιος ἐκ θεῶν ὅς τάδ' ἦν ὁ πράξας· Or 86*.

(α) + β) 6, D 5, L 1)

3. *Pron.*

α) *v+ko*: Hec 878/9*; Ion 570/1* (AS) καὶ συνῆψ' ἐμοί τε σέ, / σύ τ'
αὖ τὰ φίλταθ' ἡῦρες οὐκ εἰδὼς πάρος· Phoe 567/8* R.

β) *ko*: Suppl 149* St(T); El 1146* (AS) δώσω χάριν σοι, σὺ δὲ δέ-
κην ἐμοί πατρός· IT 516* St, 991* R; Phoe 594*.

(α) + β) 8 D)

e) *kyklisch*¹ (17).

1. *Subst.*

α) *v+ko*: Hf 215* R(AS) βία δὲ δράσης μηδέν, ἢ πείσῃ βίαν· Ion
481/4 L; Troad 469/70* R(Htl, Ant, AS, V=).

β) *v*: Alc 748/9*; And 376* R φίλων γὰρ οὐδὲν ἴδιον, οἵτινες φίλοι
ὀρθῶς πεφύκασιν· Phoe 688/9 L; IA 342/3* R(AS).

(α) + β) 7, D 5, L 2)

Namen (v): Heracl 207* R Πιτθεὺς μὲν ἐστὶ Πέλοπος, ἐκ δὲ Πιτθέως
/ Αἰθρα.

2. *Adj.* (v+ko): Suppl 1118/9* L(V=); Troad 1170* R μακάριος ἦσθ' ἄν,
εἴ τι τῶνδε μακάριον.

3. *Pron.*

α) *v+ko*: Ion 284 St τί δ' ἱστορεῖς τόδ'; ὥς μ' ἀνάμνησάς τινος, 291 St,
1012* St.

¹ Hier natürlich zu Anfang und Ende eines Kolon im weiteren Sinn.

β) v: Hipp 670 L τίνα νῦν ἢ τέχνην ἔχομεν ἢ <τίνας> / σφαλεῖσθαι κάθαρμα λύνει λόγους; (doch ist der Text schlecht überliefert und die Konjekturen Murrays fraglich).

γ) ko: And 972/3* R(AS); IA 843/4* (Ant) σὺ πάλιν αὖ λόγους ἐμοὺς θαύμαζ· ἐμοὶ γὰρ θαύματ' ἐστὶ τὰ παρὰ σοῦ, 1259/60* R, 1398/9* R.

(α) + β) + γ) 8, D 7, [L 1?])

f) frei (198, weniger rhetorisch, obgleich m. E. eine gewisse Beziehung auch hier meist nicht fehlt).

1. Subst: Alc 219* L ἀλλ' ὅμως θεοῖσιν εὐχόμεσθα· θεῶν γὰρ δύναμις μέγιστα, 765/8* (AS); Med 416/20 L, 441/5 L, 782/3* R(An, AS), 964/5, 1040/3* R; Heracl 308/9*; Hipp 188/90 L, 217/9 L, 382/3 R, 627/9* R, 728/9*, 967/8* R; And 8/9 Pr, 288/9 L, 590/1* R(Ant, V=), 1190/2 L(T); Hec 25/7 Pr, 227/8*, 605/7, 899/901 (AS, Pal); Suppl 69/70 L, 951/4; Hj 80/4 (Pal), 105/6* (AS), 238/9* (AS, V=), 266/7*, 461/2 R, 655/69 L (AS), 757/9 L, 799/800 L, 850/2, 1338/9* R(Htl, Pal, Pare, Paro, V=); Ion 618/20 R, 733/4* (AS), 787/8, 854/6, 1186/8 B; Troad 80/1, 101/2 L, 326/8 L, 377/90 R(Ant, An, Pal 2, AS), 474* R, 1024/6 R, 1280*; El 318/20 R, 336/8 R, 890/2* (Pal, AS), 939/41 R; IT 1065/7, 1479/80; Hel 152/3, 275/6 R, 388/9 R, 486/8 (AS, V=), 944/5; Phoe 523/4* R, 670/3 L, 1115/6 B; Or 286/7, 548/9, 683/4* R, 685/7* R(Ant, AS), 805/6, 839/42 L; Ba 1020* L; IA 485/6*, 496/7, 702* St(AS, Z=), 836*, 1211/3 R, 1241/3* R. (73, D 57, L 16)

Namen: Cy 263/4, 320/1* R, 354/5*; Hj 829/31 (AS, V=), 1263/5 R; Troad 933/5 R(AS); IT 3* Pr ἐξ ἧς Ἀτρεὺς ἐβλασπεν· Ἀτρεὺς δὲ παῖς Μενέλαος Ἀγαμέμνων τε Hel 883/4; Phoe 789/94 L(Pal, AW).

(9, D 8, L 1)

2. Adj: Cy 73/4* L(An) ὦ φίλος· ὦ φίλε Βακχεῖε, ποῖ οἰοπολεῖς; Med 160/1 L, 228/30, 298/9, 580/2; Heracl 298/[9], 993/4*; Hipp 22/3* Pr; And 512* L; Hec 550* B, 790/2* R; Suppl 432/4 R(AS), 487/8 R; Ion 98/9* L(Ant), 378/9* (Paro), 652; Troad 173/4* L, 692/4 (Ant, AS); El 83/4; IT 480/1* (AS, V=), 827* L, 868* L; Phoe 526/7*; Or 299/300*, 773* St; Ba 971*; IA 619/20. (26, D 19, L 7)

3. Partiz: Hipp 1034/5* R(Ant, Pal, AS, Z=) ἐσωφρόνησεν οὐκ ἔχουσα σωφρονεῖν, / ἡμεῖς δ' ἔχοντες οὐ καλῶς ἐχρώμεθα· Suppl 83/6 L; IT 906/8(Ant), 1330/3 B(Pal, AS); Hel 912/3* R(Hkt, Pal, AS); Or 802/3. (6, D 5, L 1)

4. Zahlwörter: Cy 483* L(An) ἄγε, τίς πρῶτος, τίς δ' ἐπὶ πρώτῳ ταχθεὶς ... ὄψιν διακναίσει; Hj 960/1 B, 1391/3¹ R; IA 1148* R. (4 D)

¹ Vgl. Anm. 1, S. 97.

5. *Pron*: Cy 210, 222; *Alc* 23/4; *Med* 228/30, 247/8, 263/6 (AS), 488/9* R (AS), 680* St(AS) *πρὶν ἂν τί δράσης ἢ τὴν ἐξίκη χθόνα*; 1300/1; *Heracl* 154/5 R, 535/7 (Ant), 638* St, 718/9* (AS, V=); *Hipp* 40/1 Pr, 100 St, 482/5 (Ant, AS), 662/3 R, 797/8 (AS), 801, 1086/7 (AS, V=), 1087, 1167* (Ant), 1169/70; *And* 68, 223* R(Ant), 413 R, 548, 656/7* R, 1206 L; *Hec* 696/7* L(V=), 888/9 (AS); *Suppl* 332/3, 909/10 R, 1229/30*; *Hf* 55/6 Pr(Pare, Paro, AS, V=), 303 R, 577* (Pal, AS), 1134* St(Z=); *Ion* 34/5 Pr, 161/2 L, 258/9, 610/1 R(Ant), 862/3* L, 913/6 L(AS), 1294* St(AW, Z=), 1350 St(AW); *Troad* 184/5 L(V=), 266 L(An, AW), 1046/8 (AS); *El* 912/3 R, 1092 R; *IT* 671/2, 999/1002 R(AS), 1036 St(Z=), 1056/7; *Hel* 33* Pr, 202/3 L, 541, 558* St, 963/4 R(Ant), 1012* (AS), 1270 St, 1517/8* (Ant, V=), 1663/4 GR; *Phoe* 447, 768/9; *Or* 653/4* R (Ant), 744* St; *Ba* 284/5*, 766 B, 1327 (Ant, AS); *IA* 361 R, 422/3 B, 430 B, 878 St, 898/9 St, 1178* R(Ant), 1185/6* R(Ant), 1220* R, 1435 St(AS).
(80, D 72, L 8)

2. *Tafel*. Siehe S. 109.

3. Ergebnisse.

1. *Verteilung auf Stücke*. a) Helena steht an der Spitze mit 82 Fällen. Es folgen And und Or mit je 76, Ion mit 75. Dann kommen IA (70) und Phoe (69). Für den Kyklops ist im Verhältnis zur geringen Verszahl (709) die Summe von 38 sehr groß, das gäbe ja für 1772 Verse (vgl. Phoe 1766 Verse) 95 (!) Beispiele. Die Herakliden haben wenige Polyp tota (32), die Troad mit 43, Alc und Ba, das zweite und zweitletzte, mit je 45 (trotz der Größen-differenz von etwa 200 Versen) und Hekuba (49) ein wenig mehr, aber doch auch wenig im Vergleich zu den Spitzen. Ungefähr in der Mitte stehen paar-weise Hipp und Iph. Taur. (je 58), Medea und Elektra (59), an die sich noch die Supplices (61) anschließen. Und in Wirklichkeit kommen, rein theoretisch genommen, auf ein Durchschnittsstück mit 1391 Versen 58,5 Beispiele.

Ist eine Zunahme in den späteren Stücken zu verzeichnen? Nein. Die Verhältnisse für die drei Gruppen Cy—Hec, Suppl—IT, Hel—IA sind näm-lich 8395 (Verse): 357 (Beispiele), 8471:355, 8172:342. Es ist eher Nei-gung zur Abnahme vorhanden, wenigstens von der ersten zur zweiten Gruppe.

b) Dasselbe ergibt die Betrachtung der rhetorisch wirksameren und be-deutenderen Polyp tota. Mit einer kleinen Verschiebung stehen auch hier

Orestes (!), Helena und Andromache obenan; die Herakliden am Schluß (65, 63, 58; 22). Doch ist hier unter Berücksichtigung obiger drei Gruppen eine gewisse Zunahme der Beispiele in der dritten gegenüber der ersten und zweiten Gruppe, die einander selbst ziemlich entsprechen, festzustellen. Die Beispielsummen sind der Reihe nach 247, 253, 257.

2. *Verteilung auf Partien.* Hier gewinnen wir eine reinlichere Übersicht. Gut $\frac{3}{4}$ von allen Ppta (1054) fallen auf den Dialog (805) und schwach $\frac{1}{4}$ auf die Lyrik (249), während doch, nach Tf. II A, die lyrischen Verse ein schwaches *Drittel* von allen Versen zusammen ausmachen. Auf 100 lyrische Verse trifft es 3,45 Beispiele, auf 100 Dialogverse hingegen 4,52. Der Dialog ist also vor allem der Tummelplatz für diese Figur und in ihm nicht zuletzt die lebhafteste Stichomythie und die eigentliche, kunstvoll aufgesetzte Rede. Im Prolog und Götterepilog sowie in den Botenberichten ist sie weniger vertreten. Der Reihe nach geordnet und auf 100 Verse berechnet, ergeben sich aus St 5,22, aus R 4,95, aus D 4,38, aus Pr 3,37, aus B 2,74 Beispiele. Wie sehr gerade die Stichomythie die Polypota verwendet, mag noch als einzelnes Beispiel Ion bezeugen. 340 Versen dieser Partie mit 22 Fällen steht der gewöhnliche Dialog mit 21 Ppta bei 482 Versen gegenüber.

3. *Verwendete Wortarten.* Es werden zur Bildung des Ppt verwendet:

1. Namen	40mal,
2. Substantive	440mal,
3. Adjektive	219mal,
4. Partizipien	23mal,
5. Zahlwörter	24mal,
6. Pronomen	312mal,
7. der Artikel (nie allein)	22mal.

Weitaus der größte Teil der Polypota sind mit Substantiven oder ihren Vertretern, den Pronomina, gebildet (752 zusammen). Ferner ist zu bemerken, daß die Substantive mehr zum Dialog, die Adjektive mehr zur Lyrik neigen. Vgl. z. B. S. 97 unter b' Nr. 1 und 2.

4. *Bevorzugte Wörter.* Gewisse Wörter werden häufiger als andere zur Bildung dieser Figur gebraucht. Es wird z. B. verwendet von *Substantiven*:

52mal (der Begriff »Gott« oder der Name einer bestimmten Gottheit und zwar:) θεός (49mal), Ζεύς (3mal);

36mal (der Begriff »Kind« und zwar:) παῖς (30mal), τέκνον (6mal);

29mal φίλος;

26mal πατήρ;

23mal κακόν;

15mal φόνος (10mal), θάνατος (3mal), αἶμα (2mal);

Tafel zum Polypotton (Tf. XI).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	20	7	2	3	2	34	4	38	26
2. Alc	14	12	6	2	—	34	11	45	33
3. Med	31	3	10	—	3	47	12	59	36
4. Heracl	13	4	4	2	4	27	5	32	22
5. Hipp	21	9	9	3	—	42	16	58	36
6. And	24	4	25	6	2	61	15	76	58
7. Hec	21	2	5	4	4	36	13	49	36
8. Suppl	15	6	17	4	4	46	15	61	45
9. Hf	17	9	13	3	3	45	14	59	44
10. Ion	21	22	5	3	2	53	22	75	52
11. Troad	10	—	12	1	—	23	20	43	32
12. El	19	9	14	4	2	48	11	59	40
13. IT	23	11	2	2	6	44	14	58	40
14. Hel	31	13	10	2	3	59	23	82	63
15. Phoe	19	10	11	3	8	51	18	69	50
16. Or	31	18	11	1	—	61	15	76	65
17. Ba	19	10	1	3	2	35	10	45	33
18. IA	19	17	20	—	3	59	11	70	46
Zusammen	368	166	177	46	48	805	249	1054	757

12mal λόγος;

11mal δόμος;

10mal ἀνὴρ;

8mal πόλις;

(der Begriff »Mühe« und zwar:) πόνος (6mal), ἄχθος (2mal);

7mal γῆ;

je 6mal γυνή, δάκρυον;

6mal πάθος (4mal), πῆμα (2mal);

5mal ξένος;

ἄλγος (3mal), ἄχρεα (2mal);

4mal μῆτηρ;

je 3mal γέρον, πλευρά, χεῖρ.

Also fast immer zweisilbige Wörter.

von Adjektiven:

je 18mal κακός;

16mal πολύς;

- 11mal φίλος (7mal), φίλτατος (4mal);
 10mal νέος (6mal), καινός (4mal);
 9mal τλήμων (2mal), τάλας (2mal), μέλεος (2mal), οἰκτρός (2mal),
 ἄθλιος (1mal);
 8mal μόνος;
 6mal ἕτερος;
 5mal σοφός (4mal), σώφρων (1mal);
 je 4mal δεινός, πικρός;
 4mal ἄδικος (3mal), ἀνόσιος (1mal);
 je 3mal δείλαιος, κοινός, μέγας;
 je 2mal καλός, νεκρός¹, φόνιος.
 von *Partizipien*:
 3mal ὄν;
 je 2mal ἔχων, παρών, θανών.
 von *Zahlwörtern*:
 6mal εἷς;
 je 5mal οὐδείς, πρῶτος;
 3mal δύο;
 2mal τρεῖς.
 von *Pronomen*:
 116mal τίς;
 41mal σύ;
 37mal ὁδε;
 19mal ἐμός;
 je 16mal αὐτός, ὁ μέν;
 13mal ὅς;
 je 12mal σός, ἄλλος;
 9mal ἐγώ;
 8mal ἐκείνος;
 je 5mal ἡμεῖς, οὗτος — und andere weniger oft.

5. *Zweck und Wirkung des Polyptoton*. Es wird von Euripides in sehr vielen Fällen, besonders wenn die Formen im gleichen Kolon stehen und nahe zusammengerückt sind, zu folgenden Zwecken verwendet²:

¹ Soph. Ant 1240 κείται δὲ νεκρὸς περὶ νεκρῷ, (1067 νέκυν νεκρῶν ἀμοιβόν) cf. Phoe 881 πολλοὶ δὲ νεκροὶ περὶ νεκροῖς πεπτωκότεες und And 512. Für weitere Beispiele aus Soph. siehe vorläufig Bruhns Anhang.

² Nach Uhlmann, N., »Die Klangmittel des Euripides«. Leipzig, phil. Diss. vom 28. Juli 1919 (nur handschriftlich), S. 181/4, den auch Breitenbach a. a. O. S. 221/2 anführt.

1. um die *Intensität eines Begriffes oder Gedankens* nachdrücklich zu betonen;

z. B.: Hel 164 ὦ μεγάλων ἀχέων καταβαλλομένα μέγαν οἶτον

2. um die *Vorstellung einer Menge, Häufigkeit, Vielgestaltigkeit* usw. zu unterstützen;

z. B.: Hel 195 δάκρυα δάκρυσί μοι φέρων¹.

3. um das *Verhältnis der Reziprozität* klar zum Ausdruck zu bringen;

z. B.: Hec 138 ὥς ἀχάριστοι Δαναοὶ Δαναοῖς τοῖς οἰχομένοις ὑπὲρ Ἑλλήνων Τροίᾳς πεδίων ἀπέβησαν

4. um eine *Gegenüberstellung, Entsprechung* usw. deutlich zu kennzeichnen;

z. B.: Or 816 ὅθεν φόνῳ φόνος ἐξαμείβων δι' αἵματος οὐ προλείπει δισσοῖσιν Ἀτρεΐδαις

5. um *Verwandtschaftsgrade* auszudrücken;

z. B.: Troad 790 ὦ τέκνον, ὦ παῖ παιδὸς μογεροῦ².

6. *Nebenwirkung des Polyphton*. Sei es nun, daß sich ein Polyphton einer dieser fünf Abteilungen unterordnet, sei es, daß dies nicht leicht möglich ist, immer haben wir neben dem Gleichklang des gleichen Stammes auch noch ein kleines Sinnspiel; denn das Polyphton ist von jener Sinnesbezeichnung, die wir bei der Antanaklasis feststellten, nicht ausgeschlossen, wenn es auch nur die kleine Sinnesverschiebung mit sich bringt, die auf der verschiedenen Kasusform beruht³.

a) Wenn Admet z. B., als ihm Alkestis die Kinder anvertraut, sagt: *δέχομαι, φίλον γε δῶρον ἐκ φίλης χερὸς*, so scheint mir diese Ausdrucks-

¹ Faust, Zueignung 29: »Ein Schauer faßt mich, Träne folgt den Tränen« (cf. Or 1308 ὅδι δάκρυα δάκρυσιν ἔπαισεν); Ed. Mörike, Das verlassene Mägdlein, 13/4: »Träne auf Träne dann / Stürzet hernieder.«

² Vgl. V. Hugo, La conscience: »Tsilla, l'enfant blond. / la fille de ses fils« und unsere Ausdrucksweise »Kind und Kindeskind«. Vgl. auch Schiller, Wallensteins Lager 228, 379: »Grüß' den Vater und Vaters Brüder!«

³ Dem schon angeführten Beispiel aus Faust seien noch einige andere Beispiele an die Seite gestellt, um zu zeigen, daß unsere Dichtung, und gerade Goethe, diese Figur auch kennt und benützt: Hermann und Dorothea IV 182/3:

... es macht nicht das Glück der Haufe beim Haufen, (ἄχθος ἐπ' ἄχθει And 475)
Nicht der Acker am Acker;«

ferner II 239, IV 86, 142/3 usw.; besonders häufig ist diese Figur im 2. Teil des Faust. In den ersten 110 Versen des ersten Aktes treffen wir sie fünfmal an (31, 46 [Wunsch um Wünsche zu erlangen], 80, 106, 108).

weise von eigenartiger Schönheit und Stimmung zu sein. Das Geschenk ist lieb, und die Hand, die es gibt, ist lieb, ja lieber, und darum das Geschenk doppelt, ja mehrfach lieb. Wenn das *φίλον* einfach verdoppelt würde, z. B.: *φίλον φίλον τὸ δῶρον*, so würde es lange nicht so schön klingen. Wer liebt, hat das Wort Liebe lieb und gebraucht es gern in den verschiedensten Abwandlungen. Und wessen Herz von Leid und Schmerz überfließt, dessen Mund entströmen die Worte Schmerz und Leid. Daraus möchte ich den häufigen Gebrauch des Polyphton gerade bei Wörtern wie *φίλος*, *κακά*, *πάθος*, *πῆμα*, *δάκρυα*, *ἄχρα*, *τλήμων* und ähnlichen leid- oder freudbetonten Wörtern erklären.

Lyrisch ist auch El 1310 *καὶ σ' ἀπολείψω σοῦ λειπόμενος*.

b) Ist die Wirkung des Polyphton hier mehr gefühlsmäßig, so wirkt es ein andermal wieder mehr geistreich. »Mit Mord Mord sühnen« oder »*θυμούμενος δὲ τεύξεται θυμουμένων*« (And 742) klingt überraschend; das eine, weil man so etwas Furchtbares mit dem Gleichen behandeln will, gleichsam homöopathisch, das andere, weil Gleiches Gleiches hervorruft.

Besonders zugespitzt sind Fälle wie Or 741/2 *Πη. καὶ δάμαρτα τὴν κακίᾳ στην ναυστολῶν* (zu Schiff bringend) *ἐλήλυθεν*; *Ὅρ. οὐκ ἐκείνος* (sc. *ἐκείνῳ*), *ἀλλ' ἐκείνῳ κείνον ἐνθάδ' ἤγαγεν*. Siehe S. 94f., wo solche Fälle unter Nr. 3 zusammengestellt sind.

c) Die nachdrückliche Hervorhebung eines Begriffes, von der schon oben unter 5,1 auf S. 111 die Rede war (dort allerdings mehr in Hinsicht auf Fälle, wo das Polyphton im gleichen Kolon vorkommt), tritt besonders hervor, wenn Personenwechsel eintritt; z. B.: IA 862/3 *Πρ. ἡ μόνῳ παρόντε δῆτα ταῖσδ' ἐφέστατον πύλαις*; *Ἀχ. ὥς μόνῳιν λέγοις ἄν* oder Hf 558/9 *Ἥρ. οὕτω δ' ἀπόντες ἐσπανίζομεν φίλων*; *Με. φίλοι γὰρ εἰσιν ἀνδρὶ δύστυχῇ τίνες*;

d) Auch bei den Polyphta gibt es wie bei den Antanaklaseis (vgl. S. 87 unter 5. und 6.) eine Anzahl Beispiele, die nur der Unachtsamkeit und Bequemlichkeit des Dichters zuzuschreiben sind, mit der er ein eben gebrauchtes Wort ohne jede rhetorische Beziehung rasch wiederum benützt; ja es fehlt nicht an Fällen, die nicht nur nicht beabsichtigt, sondern sogar störend wirken. Für letzteres seien drei Beispiele aus Botenberichten angeführt: Suppl 659/60 *αὐτόν τε Πάραλον ἐστολισμένον δορὶ κρήνην παρ' αὐτὴν Ἄρεος* (oder soll etwa der Sinn sein: und die Paralos selbst [die tapfere heilige Mannschaft], speerbewaffnet, gerade an die Aresquelle [die Quelle des Gottes der Tapferkeit]?); Phoe 1115/6 *ἔχων σημεῖον ἐν μέσῳ σάκει στικτοῖς Πανόπτην ὅμμασιν δεδορκότα, τὰ μὲν σὺν ἄστρον ἐπιτολαῖσιν ὅματα βλέποντα* 1187/8 *ὥς δ' εἶδ' Ἄδραστος Ζῆνα πολέμον στρατῶ, / ἔξω τάφρου καθίσεν Ἀργείων στρατόν*.

Da die Boten aber meist dem gewöhnlichen Volke angehören, das sich nicht so redegewandt und knapp und scharf auszudrücken pflegt wie die gebildeten Helden, so scheint mir die eine und andere linkische Wendung ganz gut zu ihrem Charakter zu passen. Unachtsamkeit liegt vielfach bei jenen Beispielen vor, die in der Materialsammlung, besonders von S. 102 an, ohne Sternchen angeführt sind; z. B.: Heracl 11/2 σῶζω τάδ' (sc. τέκνα) αὐτὸς δεόμενος σωτηρίας, ἐπεὶ γὰρ αὐτῶν γῆς ἀπηλλάχθη πατήρ, ...

Tafel zu allen Beispielen des Stammsilbengleichklangs

(Ant., fig. et., Ppt., Tf. XII).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ	rh
1. Cy	49	27	6	6	2	90	9	99	68
2. Alc	51	46	39	4	—	140	35	175	129
3. Med	90	17	32	4	12	155	34	189	124
4. Heracl	61	15	18	7	8	109	20	129	92
5. Hipp	67	32	37	5	7	148	52	200	140
6. And	58	13	68	12	10	161	35	196	130
7. Hec	70	15	42	6	8	141	27	168	128
8. Suppl	43	20	61	11	7	142	37	179	134
9. Hf	64	27	44	7	11	153	42	195	135
10. Ion	85	78	14	17	10	204	51	255	184
11. Troad	49	12	52	2	—	117	54	171	131
12. El	62	44	31	10	6	153	30	183	127
13. IT	78	44	13	9	17	161	34	195	146
14. Hel	109	62	33	15	7	226	45	271	199
15. Phoe	74	51	26	12	16	179	46	225	165
16. Or	79	59	31	10	7	186	40	226	185
17. Ba	81	24	10	10	17	142	32	174	130
18. IA	81	77	52	—	6	216	39	255	176
Zusammen	1251	663	611	147	151	2823	662	3485	2523

Die Tafel bringt nichts Neues, sie verstärkt nur die Beobachtungen, die wir bei der Ant und dem Ppt gemacht haben, vor allem das leise Anschwellen der Figuren und ihr überwiegendes Vorkommen im Dialog. Kurz einige Zahlen:

- a) Einem Durchschnittsstück mit 1391 Versen entsprächen 194 Beispiele.
Hel hat 271, Ion und IA 255 — Hec 168.

b) Cy—Hec (8395 Verse) 1156 Beispiele, rhet. 811;
 Suppl—IT (8471 ») 1178 » » 857;
 Hel—IA (8172 ») 1151 » » 855.

c) Auf 100 Verse aus DZ fallen 15,84 Beispiele
 » 100 » » L » 9,17! »
 » 100 » » St » 20,86 » (also auf alle 5 Verse eines!)
 » 100 » » R » 17,09 »
 » 100 » » D » 15,74 »
 » 100 » » Pr » 10,74 »
 » 100 » » B » 8,60 »

Wortwiederholung

Alten¹ wie Neuen ist die häufige Verwendung dieser Figur bei Euripides aufgefallen, und es fehlt nicht an Arbeiten, die dies Gebiet teils gestreift, teils einläßlicher behandelt haben. Doch fehlt meines Wissens eine Gesamtdarstellung; denn auch Breitenbach², der zuletzt darüber geschrieben und die vorausgegangenen Untersuchungen wie deren Ergebnisse zusammengefaßt und für die Lyrik vervollständigt hat, will keine vollständige Sammlung bieten.

Auf Grund eines reichen und sorgfältig gesammelten und geordnet dargestellten Materials hoffe ich auch hier etwas einigermaßen Vollständiges zu geben.

Oberster Grundsatz war, nichts als Wiederholung eines Wortes anzusehen, wo nicht das ganze Wort ganz gleich wiederholt wird. Geht man nämlich von diesem Grundsatz ab, so begibt man sich auf eine schiefe Ebene, auf der es nur mehr willkürlichen Halt gibt.

Ein Wort kann im gleichen oder in verschiedenen Kola wiederholt werden. Handelt es sich um das gleiche Kolon, so spricht man von einer *Anadiplosis* (*ἀναδίπλωσις*³), wenn ein Wort gleich noch einmal gesetzt wird; von einer

¹ Aristophanes spottet in den Fröschen über die ihm zu häufig und an unbedeutender Stelle angebracht scheinenden Wiederholungen des Euripides z. B. 759 *πράγμα πρᾶγμα μέγα κекίνηται μέγα / ἐν τοῖς νεκροῖσι καὶ στάσις* . . . (kaum hat Aiaikos den Namen Euripides ausgesprochen [758], parodiert er sofort dessen Art), 1082 *καὶ φασκούσας οὐ ζῆν τὸ ζῆν* (cf. das Fragment aus dem verlorengegangenen Polyidus des Euripides: *τίς δ' οἶδεν εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ κατθανεῖν, / τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν κάτω νομιζεται*; und dasjenige aus dem Phrixus: *τίς δ' οἶδεν εἰ ζῆν τοῦθ' ὃ κέκληται θανεῖν, / τὸ ζῆν δὲ θνήσκειν ἐστί*: [Tragicorum Graecorum Fragmenta, ed. A. Nauck, S. 560, Nr. 638 und S. 631, Nr. 833] und Vers 1477 der Frösche: *τίς οἶδεν εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ κατθανεῖν, τὸ πνεῖν δὲ δειπνεῖν, τὸ δὲ καθεύδειν κώδιον*); 1334 *ψυχὰν ἄψυχον ἔχοντα* (zur Antanaklasis), 1337 *φόνια φόνια δερκόμενον*, 1341/2 *ἰὼ πόντιε δαῖμον. τοῦτ' ἐκεῖν' ἰὼ ξύνουκοι, τάδε τέρα θεάσασθε*, besonders 1352—5 *ὁ δ' ἀνέπτατ' ἀνέπτατ' ἐς αἰθέρα κουφοτάταις πτερύγων ἀκμαῖς / ἐμοὶ δ' ἄχε' ἄχεα κατέλιπε / δάκρυα δάκρυά τ' ἀπ' ὀμμάτων ἔβαλον ἔβαλον ἃ τλάμων*.

² Breitenbach a. a. O. S. 214 ff. (Anadiplosis); S. 230 ff. (Anaphora) mit Literaturangabe.

³ Zu den Ausdrücken Anadiplosis, Epanalepsis, Palilogie und ihren lateinischen Entsprechungen siehe Volkmann a. a. O. S. 466, zu Kyklos, von Hermogenes stammend, S. 471. Ausführlicher gibt Lehre und Ausdrücke der antiken Rhetoren zur Figur der Wiederholung G. Dzialis a. a. O. S. 6 ff. (*ἐπανάληψις* [Quintilian. Hermo-

Epanalepsis (ἐπανάληψις¹), wenn zwei Wörter gleich noch einmal gesetzt werden, von einem *Kyklos* (κύκλος¹), wenn dasselbe Wort zu Anfang und Ende des Kolon steht, es gleichsam umschließt. Von einer einfachen *Palillogie* (παλιλλογία¹) möchte ich sprechen, wenn ein Wort irgendwo im Kolon wiederholt wird, ohne daß es Anadiplosis oder Kyklos wäre.

Es folgt nun das Material zu diesen vier Formen der Wiederholung, dann, nach kurzer Angabe der Formen der Wiederholung in verschiedenen Kola, das Material auch dazu, daran schließen sich dann Tafel und Ergebnisse zu allen Formen.

1. Material.

I. Teil: Wiederholung im selben Kolon

A. Anadiplosis

1. *Dreimalige Wiederholung*. Nur Interjektionen. (2, D 1, L 1)

a) ohne Personenwechsel: Cy 157 ἄ ἄ ἄ.

b) mit Personenwechsel: Troad 584 L Ἀν. φεῦ φεῦ. Ἑκ. φεῦ δῆτ' ἐμῶν κακῶν.

2. *Zweimalige Wiederholung* (352, D 63, L 289).

a) Zwei zweimalige Wiederholungen hintereinander (11, d. i. 22 L).

a' zu *Anfang* d. Verses: Hec 689 L ἄπιστ' ἄπιστα, καὶνὰ καὶνὰ δέρκομαι Suppl 828 L ἰὼ ἰὼ μοί μοι Phoe 1725 L ἰὼ ἰὼ, δεινὰ δεινὰ ἐγὼ τλάς Or 1373 L φροῦδα φροῦδα, γὰ γὰ Ba 582 L ἰὼ ἰὼ, δέσποτα δέσποτα.

b' zu *Ende* eines Verses oder auf zwei verteilt: Alc 862 L μελάθρων. ἰὼ μοί μοι. αἶ/αἶ Or 1427/8 L αὔραν αὔραν / Ἑλένας Ἑλένας, 1453/4 L Ἰδαία μᾶτερ μᾶτερ ὀβρίμα ὀβρίμα IA 1289/90 L ὅς Ἰδαῖος Ἰδαῖος ἐλέγετ' ἐλέγετο.

c' mit *kleinem Einschub* dazwischen: Or 1381 L Ἴλιον Ἴλιον, ὦ μοί μοι Alc 270/1 L τέκνα τέκνα, οὐκέτι δὴ οὐκέτι μάτηρ.

b) *Nur eine zweimalige Wiederholung* (330, D 63, L 267).

a' zu *Anfang* eines grammatischen Kolon (223, D 51, L 172) und zwar

genes] S. 6, Nr. 1; ἀναδίπλωσις [Caecilius Calactinus bei Alexander Numenius, Phoebammo] S. 7; παλιλλογία [Alexander Numenius, Martianus Capella] S. 7; κύκλος [Hermogenes] S. 9, Nr. 5).

¹ Vgl. Anm. 3, S. 115.

a) eines gramm. Kolon und Verses (209, D 49, L 160).

Subst(antive): Alc 889 L τύχα τύχα δυσπάλαιστος ἤκει Med 648 L θανάτῳ
θανάτῳ πάρος δαμείην Hipp 525 L; And 504 L, 678 R; Hec 177 L, 186
L; Hf 763 L, 772 L, 818 L, 1081 L; Ion 286 St(T); Troad
173 L, 841 L, 1312 L; El 708 L; Hel 370 L, 648 L; Or 968 L, 1390 L,
1395 L. (21, D 2, L 19!)

Adj(ektive): Alc 412 L ἀνόνατ' ἀνόνατ' ἐνύμφευσας Hipp 61 L, 879 L;
And 245 St; Hec 199 L, 710 L, 1030 L, 1095 L; Suppl 1132 L; Hf
1057 L, 1192 L; Ion 126 L, 799 L; IT 392 L, 864 L, 893 L; Hel 682 L
(Ppt); Phoe 132 L, 1306 L; Or 174 L; Ba 537 L, 655 St(Ppt, AS,
Z=), 1198 L. (23, D 2, L 21!)

Pron(omina): IT 881 L τόδε τόδε σόν, ὦ μελέα ψυχά, χρέος ἀνευρίσκειν
Phoe 1720 L τᾶδε τᾶδε βᾶθι μοι, 1721 L τᾶδε τᾶδε πόδα τιθείς (Anaphora).
(3 L)

*Verba*¹: Cy 488 L σίγα σίγα Alc 266 L, 872 L; Med 711 οἴκτιρον οἴκτιρόν με
(Iktuswechsel), 1076 R (Iktw); Heracl 449; Hipp 64 L, 848 L(T), 877 L;
And 854 L, 856 L, 1208 L; Hec 184 L; Suppl 818 L, 1123 L; Hf 1072
L, 1187 L; Ion 704 L(T), 738; Troad 304, 804 L, 1077 L, 1091 L(T),
1235 L; El 113 L, 585 L, 679 St; IT 153 L; Hel 331 L; Phoe 681 L,
1019 L, 1280, 1350 L, 1716 L; Or 149 L, 188 L(T), 219, 324 L, 339 L,
1311 (Iktw), 1349; Ba 107 L, 595 L. (43, D 10, L 33)

Adv(erbia): Cy 351 νῦν νῦν ἄρηξον Hipp 535 L; El 487, 1201 L; IT
1435 GR; Phoe 190 L; Or 140 L, 278, 470. (9, D 5, L 4)

Interj(ektionen): Cy 464 ἰοὺ ἰοῦ, 565 St, 576, 656 L; Alc 28 L, 233 L, 727
St, 741 L; Med 146 L, 292, 330 St, 358 L, 1040 R, 1056 R, 1393 L;
Heracl 73 L, 535; Hipp 242 L, 431, 680, 776, 778, 811 L, 856, 866 L,
870 L, 1147 L, 1358 L; And 183 R, 1076, 1226 L; Hec 497, 785 St,
1070 L, 1238; Suppl 463, 805 L, 1074 L, 1114 L(T), 1127 L, 1135 L;
Hf 815 L, 904 L, 906 L, 1028 L, 1195 L; Ion 154 L, 170 L, 1369,
1445 L; Troad 164 L, 168 L, 187 L, 190 L, 278 L, 618, 1118 L,
1216 L, 1251 L, 1256 L, 1303 L, 1318 L; El 120 L, 150 L, 244 St,
747, 1198 L, 1327 L; IT 155 L, 576, 652 L, 861 L; Hel 191 L, 229 L,
661 L(An), 662 L(Ppt, An, V=), 777; Phoe 127 L, 296 L, 310 L,
1425, 1714 L(T), 1723 L; Or 145 L, 275, 976 L, 1353 L, 1537 L;
Ba 580 L, 586 L, 596 L, 644, 1259; IA 590 L, 1283 L, 1333 L,
1491 L, 1505 L, 1510 L. (98, D 30, L 68)

¹ Goethe, Tasso I 557: »Erwach! Erwache!« Faust, 2. Teil III 395: »Schweige, schweige!
Mißblickende, Mißredende du!« mit anschließendem Hkt!

Die Interjektion *aiāi* verdient gesonderte Behandlung. An sich ist es ja klar, daß *aiāi* nichts anderes ist als verdoppeltes *ai*, so gut wie im Deutschen »ei!« verdoppelt oder verdreifacht werden kann (vgl. z. B. eieiei!). Aber es wird zusammengeschrieben und hat *einen* Akzent, und die Überlieferung sowohl wie die Praxis der Herausgeber ist überwiegend für *aiāi* als *ein* Wort; *ai ai* (oder gar *ai ai*) ist ganz selten. So käme also nur verdoppeltes *aiāi* als wirkliche Anadiplosis in Betracht; einfaches *aiāi* hingegen nicht. Gleichwohl möchte ich auch noch die Fälle, wo einfaches *aiāi* vorkommt, wenigstens als fragliche Anadiploseis anführen, wozu mich besonders folgende Beobachtung drängt. In mindestens sieben Fällen ist nämlich festzustellen, daß einem doppelten *φεῦ φεῦ*, *ἰὼ ἰὼ* usw. ein einfaches *aiāi* entspricht, was m. E. darauf hindeutet, daß auch *aiāi* noch als Anadiplosis empfunden werden kann und bisweilen empfunden worden ist. Man vergleiche *Hipp* 811 mit 813: *Χο. — ἰὼ ἰὼ τάλαινα μελέων κακῶν* (es folgen noch zwei Verse derselben Chorhälfte) — *aiāi τόλμας, ὦ βιαίως θανοῦσα. .* (sagt die andere Chorhälfte), *Suppl* 805 mit 806: *Ἀδ. ἰὼ ἰὼ. Χο. τῶν γ' ἐμῶν κακῶν ἐγώ. / Ἀδ. aiāi. Χο. . .* (Das ist, wenn möglich, noch deutlicher. Auch die Überlieferung des L und P wahrt auf jeden Fall die Entsprechung [*ἰὼ μοι μοι — ai ai ai*]); ferner, im selben Stück, 818 mit 819, *Phoe* 1284 mit 1296 (*aiāi aiāi — φεῦ δᾶ φεῦ δᾶ*, einfaches *aiāi* entspricht also *zwei* Wörtern), *Or* 316 mit 332 (*aiāi* zu Beginn der Strophe entspricht einem *ἰὼ Ζεῦ* zu Beginn der Gegenstrophe). In *Troad* 168 (≈ 190) ist Murray der Forderung dieser Entsprechung durch getrennte Schreibung *ai ai* nachgekommen. Demgegenüber fehlt es nicht an Fällen, wo Verdoppelungen wie *φεῦ φεῦ*, *ἰὼ ἰὼ* zweimaliges *aiāi* entspricht; z. B. *IT* 652/3 *Χο. — φεῦ φεῦ, διόλλυσαι. — aiāi aiāi πότερος ὁ μάλλον*; *Hel* 191/211 (Beginn der Str. und Gegenstr. *ἰὼ ἰὼ — aiāi aiāi*), und *Troad* 172/193 entsprechen sich *ἰὼ* und *aiāi*.

Es folgen nun vor allem die Fälle mit doppeltem *aiāi*, daran werden, als zweifelhaft, die Fälle mit einfachem *aiāi* angeschlossen. Kommt *aiāi* in den späteren Abteilungen noch vor, wird besonders darauf aufmerksam gemacht.

1. doppeltes *aiāi*

a) und anschließend eine andere Anadiplosis: *Hipp* 830 L *aiāi aiāi, μέλεα μέλεα τάδε πάθη*.

b) nur *aiāi aiāi* (11 Beispiele, L).

a' zu Anfang: *Hipp* 1347 L, 1370 L; *And* 829 L; *Troad* 105 L, 197 L, 1226 L; *IT* 654 L; *Hel* 211 L; *Phoe* 1284 L.

b' zu Ende: *Ion* 765 L.

d' zu Ende des einen und zu Anfang des andern Verses (wie Epanadiplosis): IT 146/7 L.

2. einfaches *aiaī* zu Anfang eines grammatischen Kolon und Verses (zu (a' α) Interj.): Cy 347; *Alc* 215 L, 226 L (παπαῖ), 228 L; *Med* 143 L, 277, 1008, 1009, 1042 R, 1270 L(T); *Hipp* 208 L, 806, 813 L, 881 L, 1070, 1255, 1444; *And* 1072; *Hec* 182 L, 229, 685 L, 1089 L; *Suppl* 291, 806 L, 819 L, 1148 L; *Hj* 900 L(An), 901 L(An), 1025 L, 1140 St; *Ion* 1477 L; *Troad* 130 L, 195 L, 239 L(T), 241 L, 579 L, 628 (An), 629 (An), 722 St; *Hel* 125 St, 453 St; *Phoe* 1217 B, 1340 L, 1560 L; *Or* 316 L, 855, 1375 L, 1455 L; *Ba* 1351; *IA* 404 St, 467. (50, D 23, L 27)

β) zu Anfang des gramm. Kolon, zu Ende des Verses (nur Verba): *Hec* 173/4 L ἔξελεθ', ἔξελεθ' / οἴκων *Phoe* 1054 L; *Or* 1461 L.

γ) zu Anfang des gramm. Kolon und in der Mitte des Verses (11, D 1, L 10).

Subst: *Hipp* 1363 L πατρὸς ἀμπλακίας. *Zeū* *Zeū*, τάδ' ὀράς; *Hec* 1091 L (auch Ky); *Troad* 1310 L.

Adj: *Ion* 782 L(Hkt) πῶς φής; ἄφατον ἄφατον ἀναύδητον λόγον ἐμοὶ θροεῖς, 1471 L; IT 150 L(T); *Hel* 664 L; *IA* 1315/6 L.

*Verba*¹: *Or* 176 L ἐρεβόθεν ἴθι, μόλε μόλε καθάπτερος.

Adv: *Ion* 1453 L ἰὼ γύναι, πόθεν πόθεν ἔλαβες;

Interj: *Or* 1598 Al ... *Με*. ᾶ ᾶ μηδαμῶς (Phoe 1492 L ... αἰαῖ, ἰώ μοι).

b' zu Ende eines gramm. Kolon (39, D 4, L 35).

α) zu Ende des gramm. Kolon und Verses (26, D 1, L 25).

Subst: *And* 1222 L οὐκέτ' εἶ, πόλις πόλις *Hel* 1462 L; *Ba* 412 L, 584 L.

Adj: IT 512 St (Ox) ... οὐχ ἐκὼν ἐκὼν.

Verba: IT 138 L τί με πρὸς ναοὺς ἄγαγες ἄγαγες;

Interj: *Hipp* 365 L ... ἰώ μοι, φεῦ φεῦ, 1350 L; *Suppl* 85 L; *Troad* 250 L, 1237 L; *El* 114 L = 1167 L; *Phoe* 246 L; *Or* 1465 L. (9 L)

Fälle mit *aiaī*: *Hipp* 569 L; IT 217 L; *Hel* 166 L; *Or* 1396 L.

Dazu als besondere Art, indem eine Person, mit einer verdoppelten Interjektion antwortend, den Vers ausfüllt: *Alc* 872 L πρόβα, πρόβα, βᾶθι κεῦθος οἴκων. (Ἄδ. αἰαῖ)², 873 L, 874 L, 875 L = 889 L, 890 L, 891 L, 892 L; *Hj* 1051 L, 1068 L; *Troad* 308 L. (11 L)

¹ Goethe, Tasso II 686: »O ja, erzähl, erzähle von Wort zu Wort!«

² Dieses *aiaī* ist so eng mit den folgenden Beispielen verbunden und entspricht so deutlich den folgenden sicheren Anadiploseis, daß es von ihnen nicht getrennt werden kann. Ein weiterer Beweis zu den Ausführungen auf S. 118.

Fälle mit αἰαῖ: Hf 913 L, 1067 L; Troad 1229 L.

β) zu Ende des gramm. Kolon, aber im Vers darinnen (13, D 3, L 10).

Adj: Hec 597 (Paro) ὁ δ' ἐσθλὸς ἐσθλός, οὐδὲ συμφορᾶς ὑπο... (nicht einfache Wiederholung, sondern Subjekts- und Prädikatsnomen).

Pron: Hel 441 ὦ γράϊα, ταῦτα ταῦτ' ἐπεὶ καλῶς λέγεις.

Verba: Hel 214 L ... τις ἔλαχεν ἔλαχεν, 1118 L; Or 162 L, 1468 L.

Interj: Med 115 L ἰὼ μοί μοι, ἰὼ τλήμων Hipp 1384 L; And 825 L, 1070; Hf 750 L; Ion 902 L; Troad 281 L. Immer entweder ἰὼ μοί μοι oder οἶμοι μοι oder ὦμοι μοι.

c' in einem gramm. Kolon darin (68, D 8, L 60) und zwar

α) zu Anfang eines Verses (20 L).

Subst: Troad 806 L ἄμ' Ἀλκμήνας γόνυ / Ἴλιον Ἴλιον ἐκπέρσων πόλιν, 815 L(T); Hel 248 L; Phoe 1286 L, 1298 L, 1500 L. (6)

Adj: Hf 136 L ξυμμάχους / οἶους οἶους ὀλέσασα Ion 1053 L; Hel 207 L; Or 1384 L.

Verba: Cy 69 L μετὰ Νυμφᾶν / ἱακχον ἱακχον φῶδάν Alc 462 L(T); Hipp 1124 L; Hec 1068 L; Troad 1217 L; IT 402 L; Hel 384 L; Phoe 1030 L; Or 1548 L. (9)

Adv: El 485 L ἦ σὰν / ἔτ' ἔτι φόνιον ὑπὸ δέραν ὄψομαι αἶμα.

β) im Vers darin (37, D 7, L 30).

Subst: Hel 684 L τὰ δὲ <σά> κατὰ μέλαθρα πάθρα, μᾶ- / τερ, οἱ ἰώ Or 1387 L.

Besonderer Fall: nach dem ὦ der Anrede: Med 894 ὦ τέκνα τέκνα, δεῦτε, λείπετε στέγας] = Heracl 48 Pr; And 319 R, 523 L; Hec 694 L; Hf 114 L; El 137 L. (7, bzw. 9)

Adj: And 1017 L προσθέν- / τεσ' ἰτάλαιναν τάλαι- / ναν μεθεῖτε Τροίαν. Ion 789 L; El 1149 L; IT 194 L(T); Or 1364 L, 1479 L.

Nach dem ὦ der Anrede: Hipp 70/1 L χαῖρέ μοι, ὦ καλλίστα καλλίστα τῶν... And 530/1 L(epdi v); IA 1488 L = 1524 L. (4, bzw. 10)

Verba: Med 1122 Μῆδεia, φεῦγε φεῦγε, μήτε ναῖαν... Hipp 587 L; IT 721; Hel 195 L; Phoe 819 L; Or 986 L, 1481 L; Ba 986/7 L(epdi v, Eple), 1065 B(Ant).

Adv: And 943 R ἀλλ' οὔποτ' οὔποτ' — οὐ γὰρ εἰσάπαξ ἐρῶ — Hf 1042/3 L; Or 181/2 L(epdi v).

Interj: Med 97 L ἰὼ μοί μοι, πῶς ἄν ὀλοίμαν; Hipp 844 L ὦ μοί μοι σέθεν. And 535 L, 1206 L; IT 154 L(T); Phoe 1508 L. (6)

Fälle mit *aiaî*: Hec 702 L; Suppl 999 L χαλκεοτευχοῦς, αἰαί, Καπα-
νέως.

γ) am Schluß des Verses (11, D 1, L 10).

Subst: Hf 917 L πῶς παισὶ στενακτὰν ἄταν ἄταν / πατέρος ἀμφαίνεις; IA
183 L.

Besonderer Fall: Hec 328 R οἱ βάρβαροι δὲ μήτε τοὺς φίλους φίλους
/ ἡγείσθε (nicht einfache Wiederholung, sondern doppelter Akkusativ des äußern Objekts und Prädikats).

Adj: Hec 175 L ὦ τέκνον, ὡς εἰδῆς οἶαν οἶαν / αἰὼ φάμαν ... (secl. Murray);
Or 999 L; IA 1507 L(T).

Verba: Hel 640 L ζυνομαίμονες ὤλβισαν ὤλβισαν / τὸ πρόσθεν Phoe 1568
L; Or 1414 L, 1416 L, 1456 L.

3. *Anhang zur Anadiplosis.* Zur Anadiplosis zu zählen sind doch wohl auch folgende zwei Fälle:

a) Cy 503 L παπαπᾶ πλέως μὲν οἶνου = 513 L <παπαπᾶ> addidit Murray.

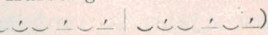
b) And 1197 = 1200 L ὅττοτοτοτοτοῖ (ia); Hf 875 L ὅτοτοτοτοτοτοῖ, στένα-
ξον¹. Ion 789 L ὅττοτοτοτοτοῖ τὸν δ' ἐμὸν ... (Hypodochmius); Troad 1287
= 1294 L ὅττοτοτοτοτοτοῖ (Dochmius).

Das letztere ist eine eigenartige Erweiterung vom Wehruf ὅτοτοτοῖ;
das erstere wohl die dreimalige Wiederholung eines Lallrufes παᾶ.

B. Epanalepsis²

1. *Zu Anfang eines grammatischen Kolon* und zwar

a) auch zu Anfang des Verses: Cy 52 L ὕπαγ' ὦ, ὕπαγ' ὦ κεράστα
Alc 442 L πολὺν δὴ πολὺν δὴ γυναικ' ἀρίσταν And 1186 L ὦ γάμος, ὦ γά-
μος Hec 96 L ἀπ' ἐμᾶς, ἀπ' ἐμᾶς Ion 125 L ὦ Παιάν, ὦ Παιάν, 1229 L
οὐκ ἔστ' οὐκ ἔστιν El 159 L ἰὼ μοι, <ἰὼ> μοι Hel 670 L ὁ Διός, ὁ Διός
Phoe 1296 L φεῦ δᾶ, φεῦ δᾶ, 1726 L τί τλάς, τί τλάς; Or 1299 L ὦ

¹ In allen Fällen außer diesem ist die Erweiterung von ὅτοτοτοῖ dem Versmaß angepaßt. Es hat also die Kürzung vom überlieferten ὅτοτοτοτοτοτοῖ um 2 το in ὅτοτοτοῖ (στέναξον ἀποκείρεται = ) die Hermann vorgeschlagen und die auch Otto Schroeder (Euripidis Cantica. Leipzig 1928, S. 60) annimmt, etwas für sich.

² W. Breitenbach a. a. O. S. 217 A I b bezeichnet diese Form der Wiederholung als ein sogenanntes »σχῆμα Σοφόκλειον«. Das ist unrichtig; das σχῆμα Σοφ. ist Elision am Trimeterende vor folgendem vokalischem Versanfang (vor allem δ' und τ', z. B. OT 29 μέλας δ', 785 ὅμως δ', 791, 1184 ξὺν οἷς τ', 1224 usw.; außer δ' und τ' ist das einzige sichere Beispiel ταῦτ', OT 332. Vgl. R. Jebb in seinem Kommentar zu OT 29).

Διός, ὦ Διός· Ba 68 L τίς ὁδῶ, τίς ὁδῶ, τίς; 83 L ἴτε βάρκχαι, ἴτε βάρκχαι, 578 L ἰὼ βάρκχαι, ἰὼ βάρκχαι, 579 L τίς ὅδε, τίς <ὅδε> πόθεν; 1037 L ὁ Διόνυσος, ὁ Διόνυσος.

Mit ὦ davor: Ba 152/3 L ὦ ἴτε βάρκχαι, [ὦ] ἴτε βάρκχαι (T). (17 L)

β) nur zu Anfang des gramm. Kolon (auf zwei Verse verteilt): IT 868/9 L ... δεῖν' ἔτλαν / δεῖν' ἔτλαν, ὦμοι σύγγονε.

2. Zu Ende des grammatischen Kolon (nicht zugleich des Verses): Ba 165 L φοιτάσιν εἰς ὄρος εἰς ὄρος.

3. In einem grammatischen Kolon darin und zwar

α) zu Versbeginn: Phoe 1500 L τίνα ... στοναχάν..., ὦ δόμος, ὦ δόμος, ἀγκαλέσωμαι; Ba 116 L εἰς ὄρος, εἰς ὄρος, 1182 L μετ' ἐμέ μετ' ἐμέ IA 1313 L ὦ μάτερ, ὦ μάτερ.

β) im Vers darin: Ba 986 L (Ad) ματὴρ Καδμείων ἐς ὄρος ἐς ὄρος ἔμολ' / ἔμολεν.

Zusammen 24 Beispiele, alle aus der Lyrik, bereits von Breitenbach behandelt.

C. Kyklos

1. Vers und grammatisches Kolon umfassend (8, D 6, L 2): Alc 722 St φίλον τὸ φέγγος τοῦτο τοῦ θεοῦ, φίλον· Heracl 307 Δότ', ὦ τέκν', αὐτοῖς χεῖρα δεξιάν, δότε· Hipp 327 St κάκ', ὦ τάλαινα, σοὶ τάδ', εἰ πεύση, κακά· Troad 331 L (Ant) Ὑμῖν, ὦ Ὑμέναι', Ὑμῖν· Or 200 L ὀλόμεθ' ἰσονέκνεις, ὀλόμεθα· Ba 963 μόνος σὺ πόλεως τῆσδ' ὑπερκάμνεις, μόνος.

Nicht ganz an der Spitze des Verses und auch nicht reine Wiederholung: Or 492 R εἰ τὰ καλὰ πᾶσι φανερά καὶ τὰ μὴ καλὰ, 623 R εἰ τοῦμὸν ἔχθος ἐναριθμῇ κῆδος τ' ἐμόν.

Zwei Wörter würden den Kyklos bilden in dem von Badham gestrichenen Vers Ion 849 ἢ θάτερον δεῖ δυστυχεῖν ἢ θάτερον.

2. Nur das grammatische Kolon umfassend (40, D 21, L 19).

α) zwei Wörter werden wiederholt: IA 652 St + οὐκ οἶδ' ὅ τι φῆς, οὐκ οἶδα, φίλτατ' ἔμοι πάτερ. + Leider ist der Vers so unbrauchbar. Man sollte ihn verbessern können, ohne den Kyklos zu verderben. Das ist aber sehr schwierig¹. (Or 1143 und IA 56 siehe Palilogie Abschn. 2a.)

¹ Dürfte man vielleicht so stellen: οὐκ οἶδα, πάτερ ὦ φίλε, τί φῆς, οὐκ οἶδ' ἐγώ (· · · · · | · · · · · | · · · · ·)? Die von Murray vorgeschlagene Umstellung behält zwar kunstreich alle überlieferten Wörter, klingt aber sehr verschroben und paßt nicht zur einfachen, kindlichen Ausdrucksweise der Iphigenie in dieser ganzen Partie.

β) ein Wort wird wiederholt (meist recht kurze Kola¹): Cy 49 L ψύττ' οὐ τὰδ' οὐ, 510 L φέρε μοι, ξείνε, φέρ', ἀσκὸν ἔνδος μοι Alc 218 L δηλα μέν, φίλοι, δηλά γ', ἀλλ' ὅμως, 222 L πόριζε δὴ πόριζε, 328 R ἔσται τὰδ' ἔσται, 390 βλέψον πρὸς αὐτοὺς βλέψον, 521 St ἔστιν τε κούκέτ' ἔστιν (Ox), 1093 St αἰνῶ μὲν αἰνῶ Med 1011 St ἡγγειλας οἱ ἡγγειλας, 1244/5 λαβὲ ξίφος λαβέ Heracl 225 R (= Alc 390); And 843 L ἀπόδος, ὦ φίλα, πόδος, 1043 L νόσον Ἑλλάς ἔτλα, νόσον Hec 192/3 L μάνυσόν μοι, μάνυσον, 1091 L βοὰν βοὰν αὐτῶ, βοάν (Ad); Suppl 143 τίς καὶ τίς, 867/8 R παροῦσί τε καὶ μὴ παροῦσιν Ion 425 (= Alc 328), 1472 L ἄλλοθεν γέγονας, ἄλλοθεν Troad 630 ὄλωλεν ὡς ὄλωλεν (Paro); El 289 St ἔκυρσεν ὡς ἔκυρσεν (Paro), 1245 GR Φοῖβός τε, Φοῖβος Hel 138 St τεθνᾶσι καὶ οὐ τεθνᾶσιν (Ox); Phoe 357 μήτερ, φρονῶν εὖ κοῦ φρονῶν ἀφικόμην (Ox), 584 R μέτεθον, τὸ λῖαν, μέτεθον, 1293 L τάλαιν' ἐγὼ τάλαινα Or 904 B Ἀργεῖος οὐκ Ἀργεῖος (Ox), 971 L βέβακε γὰρ βέβακεν Ba 68 L τίς ὁδῶ, τίς ὁδῶ, τίς (Eple), 971 δεινὸς σὺ δεινὸς κάπτι... (Ppt), 1242/3 μακάριος γὰρ εἶ, μακάριος IA 1026 ποῦ σ' αὐθις ὀφρόμεσθα, ποῦ;

Dazu als besondere Fälle:

1) Suppl 56/7/8 L μετὰ νυν δὸς ἐμοὶ σᾶς διανοίας, μετὰδος δ', ὅσσον ἐπαλγῶ μελέα <γῶ>.

2) Nicht ganz an der Spitze: IT 852 L ἐγῶδ' ἄ μέλεος, οἶδ', ὅτε...
Or 819 L τὸ καλὸν οὐ καλόν.

3) An der Spitze zweier Verse (im gramm. Kolon aber Kyklos):

Troad 201/2 L νέατον τεκέων σώματα λεύσσω, / νέατον

Ba 600/1 L δίκετε πεδόσε τρομερὰ σώματα, / δίκετε, Μαινάδες.

3. Nur den Vers umfaßt IA 1330 L ἡ πολύμοχθον ἄρ' ἦν γένος, ἡ πολύμοχθον / ἀμερίων (zwei Wörter!) und Hipp 58 L.

¹ Von den angeführten Beispielen mögen einige auf den ersten Blick nicht hieher zu gehören scheinen; aber bei einem Satze wie: »Sag's doch, sag's, sonst kriegst du Schläge!« kann man m. E. vernünftigerweise nur von zwei Satzgliedern sprechen, von denen das erste eben mit dem gleichen Wort beginnt und schließt. So ist es auch bei Fällen wie Alc 218, 222, 390, And 843 usw. — Deutsche Beispiele für Kyklos: Goethe, Tasso III 64 — 66:

»Der Streit von heute, sei er wie er sei,

Ist beizulegen; doch das sichert uns

Nicht für die Zukunft, für den Morgen nicht.«

Derselbe, An den Mond 15/6:

»So verwechselt Scherz und Kuß

Und die Treue so.«

Zur Epanalepsis: Goethe, Erbkönig 13: »Mein Vater, mein Vater, ...« (= 21 = 27), 23:

»Mein Sohn, mein Sohn, ...«

4. Nur einen Halbvers umfaßt Troad 1326 L Ἐκ. ἔνοσις ἅπασαν ἔνοσις...
Χο. ἐπικλύσει πόλιν.

Zusammen für den Kyklos 48 Beispiele, wovon 27 auf den Dialog, 21 auf die Lyrik fallen.

D. Palillogie

1. Drei Wörter: Hipp 836 L τὸ κατὰ γᾶς θέλω, τὸ κατὰ γᾶς κνέφας μετοικεῖν And 432 ἦν τε κτανεῖν νιν ἦν τε μὴ κτανεῖν θέλῃ Hec 165/6 L ὦ κάκ' ἐνεγκούσαι, Τρωάδες, ὦ κάκ' ἐνεγκούσαι πῆματα. In gewisser Beziehung können diese Beispiele auch Anaphorai genannt werden.

2. Zwei Wörter.

a) ganz reine Wiederholung: Suppl 622 L εἰδεῖς ἂν φίλων εἰδεῖς ἂν τύχας (An vko); Or 1143 οὐ δεῖ πότ' οὐ δεῖ Μενέλεων μὲν... IA 56 δοῦναί τε μὴ δοῦναί τέ. Die zwei letzten Beispiele können auch als Kyklos aufgefaßt werden. (3, D 2, L 1)

b) Wiederholung mit einer gewissen Verschiedenheit der Beziehung¹: And 585 St οὐκ οὐκ ἐκείνου τὰ μὲν τὰ κεῖνου τ' ἐμά; (mit gewisser Umkehrung und Spielerei), 853 L πᾶσιν βροτοῖσιν ἢ τότε' ἦλθον ἢ τότε' El 104 ἢ γὰρ τις ἀροτὴρ ἢ τις οἰκέτις γυνή IT 572/3 πολλὸς ταραγμὸς ἔν τε τοῖς θεοῖς ἔνι κἂν τοῖς ἀνθρώποις Hel 914 R ἤδη τὰ τοῦ θεοῦ καὶ τὰ τοῦ πατρὸς σκόπει Or 1115 οὐδὲν τὸ δοῦλον πρὸς τὸ μὴ δοῦλον γένος. (6, D 5, L 1)

3. Ein Wort.

Subst. a) ganz reine Wiederholung: Hipp 1371 L καὶ νῦν ὁδύνα μ' ὁδύνα βαίνειν Hec 444 L, 909 L, 1094 L; El 142/3 L, 590 L, 594 L; Or 1426/30 L.

b) Wiederholung mit einer gewissen Verschiedenheit der Beziehung¹: Alc 802 R οὐ βίος ἀληθῶς ὁ βίος Hec 948 L(Ox); Hf 992/3 B, 1303/4 R; Troad 884 (Z=); Hel 525/7 L(T), 1134 L(Ox); IA 632.

Adj. a) rein: Hec 1064 L τάλαιναί κόραι τάλαιναί Φρυγῶν² Med 1282 L; And 838/9 L; Hec 693 L; Suppl 281 L, 1027/8 L(T); Hf 896/7 L, 989

¹ Die Verschiedenheit beruht darin, daß diese Fälle sich nicht auf eine einfache Verdoppelung zurückführen lassen wie z. B. εἰδεῖς ἂν φίλων εἰδεῖς ἂν τύχας, das soviel ist wie εἰδεῖς ἂν, εἰδεῖς ἂν φίλων τύχας, sondern es ist trotz der völligen Gleichheit der Wörter ihre syntaktische Beziehung verschieden; z. B. οὐ βίος (Prädikatsnomen) ἀληθῶς ὁ βίος (Subjekt).

² Dieses Beispiel und noch einige andere, auf die zum Teil schon aufmerksam gemacht wurde, kann man auch als Anaphora auffassen, insofern die wiederholten Wörter zu Beginn zweier metrischer Kola stehen, hier zweier Dochmies. Sie werden später unter diesem Gesichtspunkt gesondert aufgeführt (s. Anaphora). Dem Sinn nach aber ist es so viel wie τάλαιναί τάλαιναί κόραι Φρυγῶν, also Wiederholung im selben grammatischen Kolon, und zwar frei.

B; *Ion* 1231 L; *Troad* 1066 L; *IT* 835/6 L; *Phoe* 1284/5 L; *Or* 1426 L, 1500 L, 1537 L. (15, D 1, L 14!)

b) *etwas verschieden*¹: *Heracl* 998/9; *Hipp* 914 οὐ μὴν φίλους γε καῖτι μαῖλλον ἢ φίλους. *And* 439 St(Ox); *Hec* 566 B(Paro); *Suppl* 517 R; *Troad* 466 R; *El* 1230 L(Ox); *IT* 1079; *Hel* 125 St(Ox), 814 St, 1016; *Phoe* 814 L, 1093 B, 1652 St(Ant, Ox); *Or* 413 St, 613 R.

(16, D 14!, L 2)

*Pron*². a) *rein*: *Suppl* 606 L τίνα λόγον, τίν' ἂν τῶνδ' αἰτία λάβοιμι; *Troad* 187/8 L; *Hel* 336 L; *Or* 257. (4, D 1, L 3)

b) *etwas verschieden*¹: *Hipp* 49/50 Pr; *And* 252 St λέγω σ' ἐγὼ νοῦν οὐκ ἔχειν ὅσον σε δεῖ, 969/70 R; *Hec* 1274 St; *Hf* 485 R(Ppt); *IT* 656 L; *IA* 855/6. (7, D 6, L 1)

Verba. a) *rein*: *Alc* 252 L ὁρῶ δίκωπον ὁρῶ σκάφος ἐν λίμνῃ, 259 L ἄγει μ' ἄγει τις, 382 St, 398 L, 1017; *Med* 111 L, 977/8 L, 1069/70 R, 1273 L; *Heracl* 574; *Hipp* 58 L(= Ky v), 580 L, 1453 St; *And* 980 R; *El* 169 L; *Phoe* 103 L, 818 L; *Or* 1444 L, 1541 L; *Ba* 576 L, 977 L.

(21, D 6, L 15)

b) *etwas verschieden*¹, *meist ein Wortspiel*: *Med* 889 ἀλλ' ἐσμὲν οἷόν ἐσμεν . . . *El* 1122 δέδοικα γάρ νιν ὥς δέδοικ' ἐγὼ (Paro); *Hel* 137 St(AS); *Or* 79 (Paro); *IA* 643 St(Ox), 649 St(Ox) ἰδοῦ, γέγηθ' ὥς γέγηθ' ὁρῶν, τέκνον, 969 R(AW). (7 D!)

Adv: a) *rein*: *Alc* 809 St ἄγαν ἐκεῖνός ἐστ' ἄγαν φιλόξενος. *Med* 976/7 L; *Heracl* 873; *And* 1177 L; *Hec* 202 L, 930 L; *Suppl* 1116 L(T); *El* 726 L; *IT* 1406 B; *Or* 1483 L. (10, D 3, L 7)

b) *etwas verschieden*¹: *Alc* 961 κακῶς κλύοντι καὶ κακῶς πεπραγότε (Z=, kann auch als Anaphora aufgefaßt werden); *Heracl* 27 Pr(Ant); *And* 1131 B; *Hec* 984 (Ppt); *Hf* 605; *IT* 721/2; *Hel* 533, 713; *Ba* 625. (9 D)

Präpos. (mit geringer rhetorischer Wirkung).

a) *dreimal*: *Hel* 694/5 L(An) ἐμὲ δὲ πατρίδος ἄπο πακόποτμον ἀραιάν ἔβαλε θεὸς ἀπὸ <τε> πόλεος ἀπὸ τε σέθεν.

b) *zweimal*: *Alc* 915/6 L πεύκαις σὺν Πηλιάσιν σὺν θ' ὑμεναίοις. *Med* 1269/70 L(T); *Hipp* 1106/7 L; *And* 123/5 L(T); *Hec* 986/7; *Troad* 346 (Ant); *El* 175/6 L(Ant); *Or* 1255/6 L; *IA* 413/4 (Ppt), 1553/4 B. (11, D 4, L 7)

¹ Vgl. Anm. 1, S. 124.

² Deutsch: »Ich aber, ich traf ihn mitten ins Herz.« (Adalbert von Chamisso, *Der Soldat* 16).

Artikel: Alc 528 St χωρίς τό τ' εἶναι καὶ τὸ μὴ νομίζεται Ba 421/2 L ἔς τε τὸν ὄλβιον τόν τε χείρονα (eigentlich zwei Wörter); IA 1131 St (3mal), 1255 R(AW).

(unbedeutend in der Wirkung, 4, D 3, L 1.)

Partik. a) *rein:* Cy 361 L μὴ μοι μὴ προσδίδου Med 1056 R μὴ ὀητα, θῦμε, μὴ σύ γ' ἐργάσῃ τάδε (Z=, kann auch als Anaphora gelten).

b) *etwas verschieden*¹ (meist von fast keiner Wirkung, die bedeuten-
deren werden durch ein Sternchen gekennzeichnet).

a) *dreimal:* And 174* R πατήρ τε θυγατρὶ παῖς τε μητρὶ μέ-
γνυται, κόρη τ' ἀδελφῷ.

β) *zweimal* (meist τέ² |15mal|): Cy 151 St καὶ μὴν ἐφέλκω
καὶ ποτὴρ' ἀσκού μέτα Alc 430; Med 1412* L; Heracl 281, 784/5
(Hpt); Hipp 188* L; And 45 Pr, 1097 B, 1160 B; Hec 46 Pr; Ion
853*²; Troad 1051*; El 223* St(Ant); IT 1367/8 B; Hel 205*² L,
1199 St; Or 1243*² (Poly-τ, Ppt); IA 1096/7 L(T), 1461*² (Hpt).
(20, D 16, L 4 — μὴ 3mal, καί 2mal, οὐ 1mal)

äv. a) *dreimal* (1mal zum part. conj.³ gehörig, 2mal zum verbum fini-
tum): And 934/5 οὐκ ἂν ἔν γ' ἐμοῖς δόμοις βλέπουσ' ἂν αἰγὰς τᾶμ'
ἐκαρποῦτ' ἂν λέχῃ Troad 1244 ἀφανεῖς ἂν ὄντες οὐκ ἂν ὑμνήθημεν ἂν.

b) *zweimal*⁴.

a) *zum selben Verb:* Alc 72 πόλλ' ἂν σὺ λέξας οὐδὲν ἂν πλέ-
ον λάβοις, 464 L, 942/3; Heracl 415 R, 721; Hipp 270, 480 R, 795/6,
961 R; And 77, 302/3 L, 350/1 R (||), 1184; Hec 359/60 R, 742^a,
1199/200 R; Suppl 182/3 R, 417/8 (||), 447 R, 855/6; Hf 487/8 R;
Ion 222/3 L, 625/6 R; Troad 456^a R, 961^a R, 985^a R; El 534 πῶς
δ' ἂν γένοιτ' ἂν . . . ἑκμακτρον⁴; 1047/8 R; IT 98, 245^a, 895^a L;
Hel 76/7, 948/9 R(= Epi v); Or 379, 711/2 R.

β) *auf zwei Verben verteilt:* Hf 233/4 λαβὼν ἂν ἔγχοις τοῦσδε
τοὺς ξανθοὺς πλόκους καθημάτωσ' ἂν (aufzulösen in ἔλαβον ἂν . . .
καὶ . . .); Ion 1273/4 (V=); Ba 1271 St.

Zusammen 40 Beispiele, wovon nur 5 aus lyrischen Partien!

¹ Vgl. Anm. 1, S. 124.

² Rasch nacheinander gebraucht, hat auch das kleine τέ . . . τέ eine gewisse Wirkung; man vgl. dazu lateinische Wendungen wie petimusque damusque vicissim (Hor. a. p. 11), numerisque modisque (ebenda 211), plusve minusve (Ovid, Fast. 5 110) und Homer ζ 3 βῆ ρ' ἐς Φαιήκων ἀνδρῶν δῆμόν τε πόλιν τε.

³ das koordiniert aufzulösen ist und nicht in einen Wenn-Satz.

⁴ Rasche Aufeinanderfolge und Rhythmus erhöhen auch hier die Wirkung.

Bemerkung. Die Verdoppelung des *ἄν* hat *teils klärenden Charakter*, indem auf diese Weise die besondere Art des Satzes, der vielleicht durch einen eingeschobenen Nebensatz in zwei Teile zerrissen wird, schon zu Anfang und dann noch einmal am Ende beim Verb angedeutet wird, ähnlich wie im Spanischen in sehr vernünftiger Weise das Fragezeichen (auch Ausrufezeichen) zu Anfang und am Ende des Satzes gesetzt wird, z. B.: Or 711/2 R ἀλλῇ δέ σ' οὐκ ἄν, ἥ σὶ δοξάζεις ἴσως, σόσσαιμι' ἄν, *teils rhetorisch hervorhebenden*, indem jenes Wort, an das sich die kleine Partikel anschließt, Nachdruck erhält, was ja von allen kleinen Partikeln gilt (z. B. γέ, μέν, πέρ, τέ), und so ein Wort mehr hervorgehoben werden kann. Im obigen Beispiel werden durch Verdoppelung des *ἄν* zwei wichtige Wörter hervorgehoben, nämlich οὐκ und σόσσαιμι¹. Diese Doppelsetzung des *ἄν*, besonders beim pot. Opt., ist auch in der attischen Prosa nicht selten.

¹ Vgl. darüber Kühner-Gerth I 246, 7 und 247, 8.

II. Teil. Wiederholung in verschiedenen Kola.

Anaphora (auch *Epanaphora*) heißt die Wiederholung eines oder mehrerer Wörter zu Beginn zweier oder mehrerer Kola,

Epiphora die Wiederholung zu Ende zweier Kola,

Symploke die Verbindung der beiden genannten Formen miteinander.

*Epanadiplosis*¹ heißt die Wiederholung zu Ende des einen und zu Anfang des andern Kolon.

Spannt man den Rahmen eines *Kyklos* etwas weiter, so kann man auch bei der Wiederholung in verschiedenen Kola in gewissen Fällen von einem *Kyklos im weitern Sinne* sprechen.

Wird endlich ein Wort in einem andern Kolon wiederholt, ohne daß es sich durch besondere Stellung auszeichnet, so mag wiederum der allgemeine Name *Palilogie* dafür genügen.

Es folgen nun der Reihe nach die Belegstellen für die Beispiele zu diesen sechs Arten.

A. Anaphora

1. Zu Anfang des Verses und des grammatischen Kolon.

a) Zwei Wörter.

α) mit Personenwechsel: Cy 672/3 Al Kv. Οὐτίς μ' ἀπώλεσ'. Χο. οὐκ ἄρ'... Kv. Οὐτίς με τυφλοῖ βλέφαρον. Χο. οὐκ ἄρ' εἴ τυφλός (dazu An ko); Alc 674/5 ὦ παῖ· Med 680/1 St, 1008/9; Heracl 498/9 St, 867/9; Hf 900/1 L; Ion 299/300 St; IT 920/1 St; Hel 703/4; Phoe 1335/7 St; IA 1277/9 L, 1505/10 L(Ad). (13, D 10! L 3)

Besondere Fälle: Die zwei Wörter stehen nicht unmittelbar nebeneinander.

¹ Über die Herkunft dieser Ausdrücke, über andere Bezeichnungen für die gleiche Sache und die entsprechenden lateinischen Benennungen, siehe Volkmann a. a. O. S. 467 ff. oder Dzialis a. a. O. S. 8 und 9 (*ἀναφορά* [lt. repetitio Auct. ad Her. IV 13, 19] z. B. Hermogenes [Id. 1, 12], Longinus [20, 1], Demetrius [Eloc. 141] = *ἐπαναφορά* Longinus [20, 2], Demetrius [Eloc. 61], Hermogenes [Id. 1, 12] = *ἐπιβολή* Rutilius Lupus [1, 7], Phoebammo [Fig. 2, 4] — *ἐπιφορά* [lt. conversio Auct. ad Her. IV 13, 19] Rutilius Lupus [1, 8] = *ἀντιστροφή* Hermogenes, Alexander Numenius, Phoebammo — *συμπλοκή* [lt. complexio Auct. ad Her. IV 14, 20] Alexander Numenius [p. 30, ed. Sudhaus] — *ἐπαναδίπλωσις* [lt. regressio Jul. Rufinianus, der dann für *ἐπάνοδος* nicht das gewöhnliche regressio sondern reversio sagt (p. 50, 1 und 53, 12)] Scholiastes ad Aristoph. Nub. 266, Tiber. [Fig. 25] = *ἀναστροφή* und *ἐπαναστροφή* Hermogenes [Id. 1, 12]).

1. Sie leiten Haupt- und Nebensatz ein, so daß wir zwei Anaphorai in gekreuzter Stellung haben: Or 212/3/7 ὦ φίλον ὕπνον θέλγητρον, . . . , ὡς ἡδύμοι προσῆλθες, . . . , ὦ πότνια Λήθη τῶν κακῶν, ὡς εἰ σοφὴ . . . Ἦλ. ὦ φίλταθ', ὡς μὲν ἠΰρρανας εἰς ὕπνον πεσόν (3mal!); Hec 716/21 L (2mal).

2. Sonst: Med 1363/4 St(AS, Iso), 1370/1 St οἷδ' οὐκέτι εἰσί . . . — οἷδ' εἰσίν, οἶμοι, σῶ κάρα μιάστορες. Heracl 971/2 St; Or 476/7 ὦ πρέσβυ, χαῖρε . . . — ὦ χαῖρε καὶ σύ.

β) ohne P(ersonenwechsel): Cy 262/3 μὰ τὸν Ποσειδῶ . . . , μὰ τὸν μέγαν Τρίτωνα (1 Wort 3mal); Alc 275/6 L, 1052/6; Med 616/7 (V=); Heracl 832/3 B(V=), frg. Nr. 852, 1/3 (AS, V=); Hipp 1364/5 L; And 430/1 (AS, V=); Hec 475/6 L, 492/3 (V=), 604/9 (AS), 629/30 L; Suppl 73/4 L(Hkt, V=), 968/9 L (zum Text vgl. Anm. am Schluß von Abschnitt 5); Hf 682/3 L; Troad 527/8 L(Htl, V=), 628/9; Hel 661/2 L(Ppt, Ad, Iso), 1107/9 L; Phoe 320/1 L(V=, Iso), 1033/4 L(Htl, V=, Iso), 1720/1 L(Ad, V=), 1723/5 L(Ad); Or 1018/20; Ba 361/2; IA 558/9 L, 1257/8 R(AS).

(27, D 12, L 15)

Besondere Fälle (wie oben):

1. (Haupt- und Nebensatz): Hf 148/50 R(AS) σὺ μὲν . . . , ὡς . . . , σὺ δ' ὡς . . . : Ba 902/4 L εὐδαίμων μὲν ὅς ἐκ . . . , εὐδαίμων δ' ὅς ὑπερθε μόχθων ἐγένετο.

2. (sonst): Hec 59/60 L ἄγεται, ὦ παῖδες, τὴν γραῦν πρὸ δόμων, / ἄγεται ὀρθοῦσαι τὴν ὁμόδουλον¹, 148/50 L; Hf 157/9 R, 647/8 L(AS, Iso); El 1091/2 R(Ant); IA 550/1 L τὸ μὲν ἐπ' εὐαίῳ πότμῳ, / τὸ δ' ἐπὶ συγχύσει βιοτᾶς (AS, Iso).

(7, D 3, L 4)

b) Ein Wort.

a) mit P.

1. vier Kola einleitend (= viergliedrig): Hf 887/8/91/3 L (ἰώ); IT 1157/60/2/4 St (τί); Ba 576/8/80/2 (ἰώ, Eple, Ad).

2. dreigliedrig: Med 689/91/3 St (τί); Suppl 1146/50/3 L(ἔτι); Hel 574/5/6 St(οὐ); Or 1225/31/3 (ῶ); IA 1357/8/60 Al (ἀλλά).

(5, D 4, L 1)

Besonderer Fall: Die dreigliedrige Anaphora steht nur 2mal an v+ko: Alc 141/2 St(Htl, Pare); Hipp 554/5/6 L ὦ τράμων ὑμεναίων. — ὦ Θήβας

¹ Die Wiederholung des Artikels bei verschiedenen Substantiven würde ich natürlich an sich nicht für eine Anaphora halten, aber hier scheint sie mir durch Stellung und Rhythmus so eng mit der sichern Anaphora ἄγετε verbunden, daß diese Wiederholung des Artikels wohl noch etwas mitzählt.

ιερὸν / τεῖχος; ὦ στόμα Δῖρκας¹, 609/11/3 St (ὦ παῖ, ὦ τέκνον, ὦ παῖ²);
Hec 414/5 (ὦ); Hf 91/2 St (καί). (5, D 4, L 1)

3. zweigliedrig: Cy 197/8 St (οὐ δεινόν . . . , οὐ δῆτα), 229/30 St, 541/2 St, 635/7 (AS), 663/5; Alc 93/4 L (Htl), 532/3 St, 1007/9, 1099/1100 St (Ant, AS); Med 1372/3 St; Heracl 424/5, 640/2, 670/1 St, 968/9 St (Htl); Hipp 1397/8 St (Ant); And 1197/1200 L (Ad); Hec 246/8 St, 424/5 St, 884/5 St, 1013/5 St, 1035/7 L, 1270/1 St; Suppl 123/4 St; Hf 544/6 St, 612/3 St, 1029/32 L, 1231/2 St; Ion 275/6 St, 285/6 St (T), 338/9 St, 341/2 St, 360/1 St, 752/4 L (Htl), 951/2 St, 1253/5, 1287/8 St (AS), 1333/4 St, 1437/9; Troad 48/51, 203/5 L (AS), 250/2 L, 269/71 L, 1029/33; El 234/5 St, 355/7 St, 405/6, 507/8, 538/41, 672/3 St, 1221/4 L (AS), 1295/6 L (κάμοι — καὶ σοί, nicht mehr ganz reine Anaphora), 1334/6 L; IT 548/9 St, 795/800 (Hkt), 930/1 St, 1166/7 St, 1301/2, 1487/90; Hel 561/2 St (T), 570/1 St, 705/6 (Ant), 1200/1 St, 1416/7 St (Ant), 1423/4 St; Phoe 611/3 Al, 742/3 St, 1701/2 St (Ant); Or 770/1 St (Htl), 782/4! Al, 1040/2, 1056/8, 1520/1 St, 1587/8 St (AS), 1589/90 St (AS); Ba 105/20 L, 195/6 St, 817/8 St, 962/3, 1179/81 L, 1249/51; IA 734/5 St, 819/21. Dazu noch die Beispiele, die als besondere Fälle unter a) α) und β) S. 129 angeführt sind.

(82, D 70, davon 48 Beispiele aus stichomythischen Partien, L 12.)

β) ohne P.

1. dreigliedrig.

a) aber 4mal ·ko: Cy 63/5/7 L (οὐ); Alc 295/6/7 R (κἀγώ — καὶ σύ [295] — κοῦκ [296] — καὶ παῖδας [297], durch verschiedentliche Krasis allerdings beinahe vernichtet).

b) rein v+ko 3mal: Cy 262/3/4 (μά); Heracl 238/40/2 (τό, AS); Hipp 223/4/5 L (τί, V=); And 1176/9/81 L (ὦ); Hf 210/2/3 R (εἰ, V=); Troad 1158/67/94 R (vgl. die Erklärung unter Ergebnisse 6, e), 1178/80/2 R (ὦ); Or 1089/90/1 (καί, V=); Ba 1384/5/6 L (μήτε, AS).

(11, D 6, L 5)

¹ ὦ τλάμων gehört zwar zur Strophe, die beiden andern Anaphorei zur Gegenstrophe, und dazwischen haben wir sprachlichen und musikalischen Absatz, gleichwohl glaube ich nicht, daß der andere Halbchor nicht mit Absicht das ὦ, womit der erste Halbchor seinen Schlußsatz einleitete, zu Beginn seines Liedes wiederholt.

² Ebenso scheint mir auch hier die Amme nicht ohne Absicht dreimal das gewinnende ὦ παῖ, ὦ τέκνον, ὦ παῖ (615 τέκνον allein) zu wiederholen; ja ich möchte selbst glauben, daß Hippolyt mit einer gewissen Spitze durch sein ὦ Ζεῦ (416) darauf Bezug nimmt. Er wendet sich an Zeus. Dann hätten wir sogar eine viergliedrige Anaphora.

2. zweigliedrig (nämlich v+ko).

a) aber 4mal ko, 1mal 1 Wort + 3mal 2 Wörter¹: Or 1486/7
 $\delta \mu\acute{\epsilon}\nu \omicron\acute{\iota}\chi\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma \varphi\nu\gamma\acute{\alpha}\varsigma, \delta \delta\grave{\epsilon} \nu\acute{\epsilon}\kappa\nu\varsigma \omega\nu, / \delta \delta\grave{\epsilon} \dots, \delta \delta\grave{\epsilon} \dots$ (AS, V=).

b) 3mal ko, 1mal 1 Wort + 2mal 2 Wörter¹: And 902/3
 (Z=) $\tau\acute{\alpha} \mu\acute{\epsilon}\nu \pi\rho\acute{o}\varsigma \eta\mu\acute{\omega}\nu, \tau\acute{\alpha} \delta\grave{\epsilon} \pi\rho\acute{o}\varsigma \alpha\nu\delta\rho\acute{o}\varsigma \omicron\varsigma \mu' \acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota, \tau\acute{\alpha} \delta' \acute{\epsilon}\kappa \theta\epsilon\omega\nu$
 $\tau\omicron\nu$. Troad 690/1 ($\delta \mu\acute{\epsilon}\nu - \delta \delta\grave{\epsilon} - \delta \delta\grave{\epsilon} \dots$), 831/2 L ($\acute{\alpha} \mu\acute{\epsilon}\nu - \acute{\alpha} \delta\grave{\epsilon} -$
 $\acute{\alpha} \delta\acute{\epsilon}$); Or 1476/7 L ($\delta \mu\acute{\epsilon}\nu \dots$); IA 1402/3 (Htl, AS, V=).

c) 3mal ko, rein ein Wort: Hec 197/8 L $\omega \delta\epsilon\iota\nu\acute{\alpha} \pi\alpha\theta\omicron\upsilon\varsigma$,
 $\omega \pi\alpha\nu\tau\lambda\acute{\alpha}\mu\omega\nu, / \omega \delta\upsilon\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\omicron\nu \mu\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho \beta\iota\omicron\tau\acute{\alpha}\varsigma$, 619/20 R (ω), 1203/4 R (η);
 Ion 844/5 (η); Troad 733/4 (Ant, V=), 752/4 R; El 866/7 (ω); Phoe 1618/9
 ($\alpha\lambda\lambda\acute{\alpha}$); Or 1155/6 ($\omicron\upsilon$).

d) rein v+ko 2mal: Cy 41/3², 73/4 L $\omega \varphi\acute{\iota}\lambda\omicron\varsigma \omega \varphi\acute{\iota}\lambda\epsilon$
Bakcheie (Ppt), 363/4 L(AS), 399/400, 508/9 L(V=), 573/5³ (AS), 676/7
 (Htl, V=); Alc 77/8 L(V=), 291/2 R(Ant, AS, V=), 460/1 L, 629/30 R
 (AS, V=), 858/9, 868/9 L(Htl, AS, Pari), 991/2 L(AS, V=); Med 96/7 L
 390/2 (AS), 749/50 (AS), 765/7 R, 781/3 R(Ppt, AS), 849/50 L, 851/2 L
 (V=), 906/7³ (V=), 960/1, 1025/6 R, 1029/30 R, 1197/8 B, 1028/9 B,
 1261/2 L(T); Heracl 2/3 Pr(AS, V=), 162/3 R(Htl), 613/4 L(AS, V=),
 946/9, 1053/4³ L, frg. 854⁴ (AS, V=, Iso); Hipp 141/5 L(T), 151/5 L⁵,
 173/4 L, 247/8 L(AS), 366/7 L(V=), 462/4 R, 467/8 R, 471/3 R, 507/8,
 667/8 R(AS, V=), 690/1 (Htl, V=), 895/7 (AS, V=), 1127/8 L; And
 657/8 R(V=), 847/8 L(V=), 869/71³, 947/8 R(AS, V=), 1209/10 L; Hec
 455/66 L, 619/20 R, 624/5 R(V=), 695/6 L(Ppt, Iso), 858/9 (AS), 865/6
 (AS), 1045/6 (V=); Suppl 197/9 R(Ant, Pal, AS), 271/2 L, 504/5 R(AS,
 V=), 590/89(!), 1135/6 L(V=); Hf 65/7 (AS), 114/5 L, 144/5 R(V=),
 354/5 L(AS, V=), 454/6 R, 643/5 L, 678/80 L, 765/6 L, 885/6 L(V=),
 1075/6 L, 1149/51 (AS, V=); Ion 378/80³ (Ant, AS), 495/502 L, 868/9 L
 (Htl), 1231/5 L; Troad 354/5 R, 727/8 (V=), 757/8 R, 764/6 R, 1096/7 L
 (Htl), 1110/2 L, 1158/67 R; El 307/9 R(AS, V=), 311/2 R(AS), 528/9
 (AS), 950/1 R(AS, V=), 1077/8 R(AS, V), 1091/2³ R(Ant); IT 421/2 L,

¹ In gewisser Hinsicht gehören die Beispiele aber auch unter 4. b), S. 133, weil teilweise (doch nicht zu Anfang der Verse und Kola) zwei Wörter wiederholt werden.

² Der Text bietet eine drei Wörter umfassende Anaphora $\pi\acute{\alpha} \delta\eta \mu\omicron\iota$ aber Vers 41 hat nur Platz für $\pi\acute{\alpha}$.

³ Durch Krasis verwischt.

⁴ Das Fragment (bei Stob. Flor. 7, 9) zitiert: *Εὐριπίδης Ἡρακλεῖ*. Nauck vermutet für *Ἡρακλεῖ Ἡρακλειδαῖς*. Fragmente sind an sich in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt worden. Weil aber das angeführte unter Umständen zu einem erhaltenen Stück gehört, ist es mit der nötigen Vorsicht unter die Beispiele aus den Herakliden aufgenommen worden.

⁵ Wenn man, wie Murray, jedes dieser zwei Lieder (141 ff., 151 ff.) auf je zwei Halbchöre verteilt, so gehören diese zwei Beispiele unter die Gruppe α).

705/8, 709/10 (V=), 968/70 R(Ant, AS, V=), 1096/7 L (V=); *Hel* 198/9 L(Hkt, Htl, Ant, Pare, V=), 716/7 (V=), 746/7, 952/4 R, 962/71 R, 972/3 R(AS), 1013/4, 1091/2 (AS, V=, Z=), 1117/8 L(Pare); *Phoe* 243/4 L, 379/81, 487/8 R, 526/7 R(V=), 563/4 R, 754/5 (V=), 974/5¹ (AS, V=, Z=), 1036/7 L(V=), 1067/9, 1473/4 B(AS), 1644/5 (Htl, V=), 1759/60 (V=); *Or* 247/8 (AS, V=, Z=), 275/7, 588/91 R, 683/4 R, 831/2 L(Ppt), 881/2 (AS, V=), 1148/9, 1195/8¹ (AS), 1337/40, 1545/6 L; *Ba* 242/3 (V=), 370/1 L, 534/6 L, 563/4 L, 684/5 B(AS), 920/1 (V=), 1054/6 B(AS), 1205/6; *IA* 28/9 L, 37/8 L, 171/2 L, 206/8 L, 221/3 L(AS), 340/1 R, 924/5 R(Htl, AS, Iso), 944/5 R, 1049/53 L, 1220/1 R, 1313/5 L, 1437/8 (AS, V=), 1482/3 L, [1627/8 L]. (148, D 93, L 55)

2. Nur zu Anfang des Verses, nicht zugleich des grammatischen Kolon.

a) Zwei Wörter (ohne Personenwechsel): *Ion* 238/40 (τὸ σχῆμα); *Troad* 322/3 L διδοῦς', ὦ Ὑμέναιε, σοί, / διδοῦς', ὦ Ἐκάτα, φάος.

b) Ein Wort (oft ohne jede rhetorische Wirkung; wo sie vorhanden ist, zeigt ein Sternchen an).

α) mit P(ersonenwechsel): *Cy* 639/40* Χο. τοὺς γὰρ πόδας / ἐστῶ-
τες ἐσπάσθημεν οὐκ οἶδ' ἐξ ὅτου. Ὅδ. ἐστῶτες ἐσπάσθητε; (Ant); *Suppl*
643/4*; *Hel* 1618/9.

β) ohne P: *Med* 873/4 κάλοιδόρησα... καὶ δυσμεναίνω¹, (977/8* L),
1327/8; *Heracl* 599/600 (3mal); *And* 635/6¹ R; *Hec* 317/8¹ R, 578/9 B,
852/3; *Suppl* (1139/40 L[Kyklos im weiteren Sinn]); *Hf* 8/9* Pr, 1315/6 R
(3mal); *Troad* (201/2* L[Kyklos]); *IT* 684/5¹ (3mal); *Hel* 1372/3*; *Phoe*
(1060/1* L); *Ba* 289/91, (600/1* L[Kyklos]), 1082/3 B(3mal).

(18 Beispiele, wovon aber die in Klammer schon anderweitig ge-
zählt wurden, als Kyklos im gramm. Kolon usw., also 13 D.)

3. Ebenso wurden schon im ersten Teil angeführt die Fälle, wo die Wiederholung nur zu Anfang zweier metrischer Kola (Halbverse), die zu einem einzigen grammatischen Kolon gehören, steht und in Wirklichkeit dem Sinne nach mehr einer Anadiplosis oder einer einfachen Palillogie gleichkommt. Vgl. Anm. 2, S. 124. Dort wurden sie angeführt, weil es sich um Wiederholung im selben gramm. Kolon handelt, hier seien sie noch einmal gesammelt, weil sie zu Anfang zweier kleiner metrischer Kola stehen:

a) Drei Wörter: *Hipp* 836 L τὸ κατὰ γὰς θέλω, τὸ κατὰ γὰς κνέφας
μετοικεῖν.

b) Zwei Wörter: *Suppl* 622 L εἰδείης ἂν φίλων εἰδείης ἂν τύχας.

¹ Durch Krasis verwischt.

c) Ein Wort: Med 1056 R μὴ δῆτα, θυμέ, μὴ σύ γ' ἐργάσῃ τάδε, 1282 L μίαν δὴ κλύω μίαν τῶν πάρος (2 Dochmier); Hipp 826 L τίνα λόγον τάλας, τίνα τύχαν σέθεν προσανδῶν τύχῳ; And 843 L ἀπόδος, ὦ φίλα, / 'πόδος, ἴν' ἀνταίαν (Kyklos); Hec 693 L δεῖν', ὦ τάλαινα, δεινὰ πᾶσχομεν κακά (Z=), 1064 L τάλαιναί κόραι : τάλαιναί Φρυγῶν, 1094 L γυναῖκες ὠλεσάν με : γυναῖκες αἰχμαλωτίδες. Suppl 281 L οἰκτρὸν ἦλεμον : οἰκτρὸν ἰείσαν.

(Zusammen a, b, c 10, D 1, L 9)

4. Nur zu Anfang zweier oder mehrerer grammatischer Kola, ohne bevorzugte Stellung im Vers.

a) Drei Wörter.

1. Die drei Wörter stehen *unmittelbar nebeneinander*.

α) mit P: Cy 555/8/60 St ναὶ μὰ Δία (3mal!).

β) ohne P: Hipp 64/70 L χαῖρέ μοι ὦ Or 638/9 ἔστι δ' οὐ σιγῇ λόγου / κρείσσω γένοιτ' ἄν, ἔστι δ' οὐ σιγῆς λόγος (Antimetabole), 867/8 B τά τ' ἀμφὶ σοῦ τά τ' ἀμφ' Ὀρέστου.

2. Sie stehen *nicht alle unmittelbar beieinander*: And 432 ἦν τε κτανεῖν νιν ἦν τε μὴ κτανεῖν θέλῃ.

b) Zwei Wörter.

A *fünfgliedrig*: IA 1327/8/9 L τοῖσι δὲ λύπαν, τοῖσι δ' ἀνάγκαν, τοῖς δ' ἐξορμᾶν, τοῖς δὲ στέλλειν, τοῖσι δὲ μέλλειν (Htl, Pare, AW, Iso).

B *dreigliedrig*¹: Med 304/5 τοῖς μὲν εἰμ' ἐπίφθορος, τοῖς δ' ἡσυχαία, τοῖς δὲ θατέρου τρόπου, τοῖς δ' αὖ προσάντης (1 Wort 4mal); Ba 141 L ρεῖ δὲ γάλακτι πέδον, ρεῖ δ' οἶνω, ρεῖ δὲ μελισσᾶν νέκταρι.

C *zweigliedrig*.

1. Die zwei Wörter stehen *unmittelbar nebeneinander*.

α) mit P: Kein Beispiel.

β) ohne P: Cy 49 L ψύττ' οὐ τᾷδ' οὐ; οὐ τᾷδε νεμῇ, 63 L οὐ τάδε Βρόμος, οὐ τάδε χοροὶ Alc 29 L, 345/6 R; Med 246, 370 (Z=), 1103/4 L (Htl, AS); Heracl 191/3 R, 537/8, 766/7 L, 811/2 B, 823 B; Hipp 511, 675 L (Htl, Pari), 1027 R (Z=); And 849 L (T), 1153 B; Hec 146/7 L (AW), 328/9 R, 791 R, 1291; Suppl 631 L (Htl); Hf 272/4, 634/5 (AW), 975/6 B; Ion 742 St (Htl, Pare, Iso), 1319 (AW, Z=), 1365/7 (AS); Troad 102 L (Iso); El 407 (AW), 445 L, 564 St (Ant, AS, Z=); IT 182/4 L,

¹ Hübsches Beispiel I Cor XIII 11 ὅτε ἤμην νήπιος, ὡς νήπιος ἔλάλουν, ὡς νήπιος ἐφρόνουν, ὡς νήπιος ἐλογιζόμην. Die Vulgata hat entsprechende Epiphora. Siehe Anm. 1, S. 142.

203/5 L, 832 L, 847 L(Htl, Iso), 1264/5 L, 1350/1 B(AS); *Hel* 695 L(T), 947/8 R; *Or* 170 L(Htl, Iso), 296/8 (AS), 345/7 L, 604 R(AW), 712/4 R; *Ba* 206/7 (Htl), 414 L(1 Wort 3mal), 877 L, 1368 L; *IA* 129/30 L, 903/4, 993/5 (AS), 1034/5 (AS), 1089/90 L(All, AW).

Besonderer Fall: Die zwei wiederholten Wörter vertauschen die Stellung: *Hel* 229/30 L *τίς ἢ Φρυγῶν ἢ τίς Ἑλλανίας ἀπὸ χθονός*; *Or* 901/2 *ἐπερρόθησαν δ' οἱ μὲν ὡς καλῶς λέγοι, οἱ δ' οὐκ ἐπὶνουν*, 1269 L *ὅδε τις ἐν τρίβῳ, τίς ὁδ' ἀμφὶ μέλαθρον*; *Ba* 1133/4 B. (57, D 31, L 26)

2. *Sonst:* *Hipp* 453/4 R *ἴσασι μὲν Ζεὺς ὥς ποτ' ... ἴσασι δ' ὡς ...*, 1226/30 B *κεῖ μὲν ἐς τὰ μαλθακὰ ... εἰ δ' ἐς πέτρας*¹ (AS); *And* 254 St(AS, Z=), 385/6 R; *Ion* 389/90 AS); *El* 104 (AW); *Hel* 954/6 R(AS). (7 D)

c) *Ein Wort.*

1. *Subst.* (ohne P.): *Phoe* 1497 L *αἵματι δεινῶ, αἵματι λυγρῶ* (Htl, Iso); *Or* 1353 L.

Namen (mit P.): *Hel* 460/1 St; *Ba* 1177 L *Ἀγ. Κιθαιρῶν ... Χο. Κιθαιρών; Ἀγ. κατεφόνευσέ νιν*. (4, D 1, L 3)

2. *Adj.* (auch Zahlwörter [=Z], ohne P.): *Cy* 41/2 L *πα̂ γενναίων μὲν πατέρων γενναίων τ' ἐκ τοκάδων* *Alc* 861/2 L; *Med* 1353 (AS); *Heracl* 424 (AS), 626/7 L(AS), 873/4; *Hipp* 355; *And* 1168 L(AS); *Hec* 159/60 L, 1189 R; *Suppl* 963/4 L(Z); *Hf* 914/5 L, 1376/7 R; *Ion* 466 L(Z); *Troad* 368 R(Z); *El* 160/1 L(AS); *Hel* 364/5 L(AS, Iso); *Phoe* 686 L, 1291 L(Htl, Iso), 1689 St(Z, AS); *Or* 323 L(Partizip, Iso); *IA* 880 St, 1334 L (Pare, Iso), 1387/8 R(Z). (24, D 10, L 14)

3. *Pron.* A mit P: *And* 535/7 L; *El* 243/4 St, 556/7 St, 977/8 St(AS); *IT* 1319/20 St; *Or* 1071/2 St(AS), 1605/6 Al(AS). (7, D 6, L 1)

B ohne P.

a) *viergliedrig*, 1 Wort + 3mal 2 Wörter (etwa: xa+3mal xb): *Med* 303/4/5 (*τοῖς μὲν — τοῖς δὲ — τοῖς δὲ — τοῖς δέ* [vgl. S. 133, Nr. 4, b) B]).

b) *dreigliedrig.*

α) *2mal 2 Wörter* (xa + 2mal xb): *Suppl* 551 R *οἱ μὲν τάχ', οἱ δ' ἐσαῦθις, οἱ δ' ἤδη βροτῶν* *Hel* 1597/8 B; *Or* 1449/50 L; *IA* 332 St.

β) *rein ein Wort:* *Med* 1040/1/2 R; *Hec* 1056/7 L(Htl) *πα̂ βῶ, πα̂ στῶ, πα̂ κέλσω*; *Ba* 1320. (α + β 7, D 5, L 2)

¹ Durch *Krasis* verwischt.

c) zweigliedrig:

α) *Personalpron*: Hec 1122/3 σὺ τοῦργον εἰργασαι τόδ', ὥς λέγει; σὺ τόλμαν, Ἐκάβη, τήνδ', ἔτλης ἀμύχανον; Hel 348 L(Htl, Iso); Phoe 568 R(Htl, AS, Z=); IA 905/6. (σοί 2mal, je 1mal σύ, σέ, 4, D 3, L 1)

β) *Possessivpron*: Heracl 770/1 L (σόν).

γ) *Demonstrativpron*: And 785 L (ταῦταν); Hel 279 R (οὗτος).

δ) ὁ μὲν — ὁ δέ (natürlich auch die abgeänderten Formen wie ἦ, τόν, τήν, οἱ usw. An sich gehört diese Anaphora nicht zu den bedeutenden; wenn aber damit starke Antithese verbunden ist und die Kola klein sind und rasch aufeinander folgen — was bei fast allen angeführten Beispielen der Fall ist —, so hat sie doch einige Wirkung): Med 87 (Z=) οἱ μὲν δικαίως, οἱ δὲ καὶ κέρδους χάριν, 216/7, 1141 B, 1177/8 B; Heracl 416/7, 701 (Z=), 956 (Z=); Hipp 381/2 R, 929 (Z=); Hec 118/9 L, 573/4 B, 589/91, 1151/2 R, 1185/6; Suppl 234/5 R, 238/40 R, 678¹ B, 691 B(Hpt), 778 L; Hf 240, 972/3 B; Ion 1005 St(Z=); Troad 30 Pr, 612/3, 845/7, 1232/4 L; El 355 St, 800 B, 1100/1, 1103/4; IT 1373/4 B; Hel 261 R(Z=), 397/8 R(V=), 647 L, 713/4 (Ant), 1315/6 L, 1534 B(Z=), 1600/1 B; Phoe 57/8 Pr, 1116/7 B (Htl), 1641 (Pal); Or 287, 356/7, 1251/2 L(V=), 1294 L(Z=), 1360 L, 1412 L(Epi), 1420/1 L, 1489 L; Ba 1133/4 B, 1137/8 B, 1227/30; IA 368 R, 805/7. (54, D 43 [davon 11mal in B], L 11)

ε) *Relativpron*: Med 758 (Z=); Hf 281 R ἄτικτον, ἀμόχθησα. Or 1135 (Z=); Ba 443. (4 D)

ζ) *Interrogativpron*²: Cy 210 τί φατε; τί λέγετε; 483 L; Alc 863 L(AS); Med 116/7 L, 386/7; Hipp 571 L(Iso); Hec 177 L, 1116/7; Suppl 623 L, 1048 (Ppt), 1064 St; Hf 451, 546 St, 942 B, 1136 St, 1188 L, 1301 R; Ion 623 R, 1430 St; Troad 153 L(Htl), 233 L(Pare, Iso), 244 L(Ppt), 293 (Z=), 792 L(Htl); El 130 L, 907/8 R, 1195 L, 1198/9 L(Ppt); IT 137/8 L (Ppt); Hel 483 (Htl); Phoe 123/4 L, 376/7, 977 St, 1498/9 L; Or 154 L, 333 L, 732; Ba 533 L(Iso), 985/7 L, 1263 St(AS, Z=); IA 43 L. (41, D 20, L 21)

¹ Durch Krasis verwischt.

² Das ist der Anfang zu jener Figur, die Donat. (zu Ter. Adelph. 670, Eun. 804, vgl. Volkmann a. a. O. S. 491, Anm. 1) ἐπιτροχασμός. nennt, nämlich eine Reihe drängender oder drohender, rasch aufeinander folgender Fragen. Schönes Beispiel: Alc 863/4 ποῖ βῶ; ποῖ στῶ; τί λέγω; τί δὲ μή; πῶς ἂν ὀλοίμαν; Eine gerade auch in lyrischen Partien häufige Figur. Vgl. noch Ion 859 ff., 1447 ff. und Homera 170/1/2 τίς, πόθεν εἰς ἀνδρῶν; πόθι τοι πόλις ἡδὲ τοκῆς; ὀπποῖς τ' ἐπὶ νῆος ἀφίκεο; πῶς δέ σε ναῦται ἤγαγον εἰς Ἰθάκην; τίνες ἔμμεναι εὐχετάοντο; Im Dialog gibt dann auf solche gedrängte Fragen der Gefragte ebenso gedrängten Bescheid; z. B.: Ion 258—261, Hel 86—88, IA 825—828.

η) *Indefinitpron.*: Suppl 850/2 (ὅστις).

θ) *Pronominaladverbia*: Cy 74/5 L ποῖ οἰοπολεῖς; <ποῖ> ξανθὰν χαίταν σείεις¹; Alc 834 (Z=), 863 L(Htl), 912/3 L; Hec 1080 L(Htl), 1099 L (Z=); Hf 712 St(Z=), 1144 St; Ion 859/60 L(Htl, AS), 1447/8 L; Phoe 157/9 L; Ba 184 (Z=); IA 24/5 L, [1616 L]. (13, D 4, L 9)

4. *Verba*. A mit P: Ba 1379 L Ἀγ. χαῖρε, πάτερ μοι. Κα. χαῖρ', ὦ μελέα.

B ohne P: Alc 108 L ἔθιγες ψυχᾶς, ἔθιγες δὲ φρενῶν Med 99 L, 131 L(Iso), 467 R(Z=); Heracl 229 R, 491 (AS, Z=), 494 (Htl, AS), 755/6 L; Hipp 1091 (AS, Z=); Hec 144 L(Htl, Pari), 169/70 L, 426 St (Z=); Suppl 366 L, 377 L, 1108/9 R; Hf 1055/6 L (in der sehr eigentümlichen Form: ἀπολεῖ πόλιν, ἀπὸ [statt ἀπολεῖ] δὲ πατέρα dem Sinn nach also An, dem Klang nach Ant; ähnlich w. u. Or 702 ἔνεστι — ἐνι), 1062/3 L; Ion 865 L(Htl, Iso); Troad 582 L; El 592 L(Iso); Phoe 161 L(Htl, Ant, AS), 521 R; Or 702 (Z=); Ba 732/3 B, 991 L, 1216/7; IA 16/7 L. (28, D 11, L 17)

5. *Adverbia*.

a) *dreigliedrig*.

α) 2mal 2 Wörter (x+2mal xa): Ba 414 L (ἐκεῖ . . . , ἐκεῖ δὲ . . . , ἐκεῖ δέ).

β) 1 Wort: IT 232 L ἔτι βρέφος, ἔτι νέον, ἔτι θάλος.

b) *zweigliedrig*: Med 1401 L νῦν σφε προσανδᾶς, νῦν ἀσπάζη Hipp 233/4 L; Suppl 955/6 L(Hkt, Ant), 1148/9 L; Hf 339/40 (V=); Phoe 1252/3 (Htl); Or 1152 (AW, Z=); IA 990 (AS). (a+b 10, D 4, L 6)

6. *Präpositionen*. Die Wirkung ist gering, zumal wenn die Präpositionen noch durch Krasis, Elision, Aphairesis (z. B.: κακ, δι', ἔ) verstümmelt werden; sie wächst aber bei kurzen, antithetischen, durch den Rhythmus gehobenen Isokola. Die bedeutenderen werden mit einem Sternchen gekennzeichnet.

A mit P: Hel 456/7 St(πρός).

B ohne P.

a) *dreigliedrig*: Or 1547/8 L (διά — T); IA 909* πρὸς γενειάδος <σε>, πρὸς σε δεξιᾶς, πρὸς μητέρος . . .

b) *zweigliedrig*: Med 192/3* L ἐπὶ μὲν θαλάις / ἐπὶ τ' εἰλαπίναις Heracl 565 (AW); Hipp 459/60 R(AS), 551* L; And 318, 404/5* R; Hec 294/5² R(Hpt, Ant, AW); Hf 843; Ion 878* L(Hpt, AW, Iso; eigentlich

¹ <ποῖ> addidit Murray.

² Durch Krasis verwischt.

zwei Wörter: ἔκ τ'), 1177 B; *Troad* 321* L (Htl), 1154 (Htl); *IT* 876* L, 1428, 1492/3* L (Hpt, Ant, AW); *Hel* 432/3 R (AS); *Phoe* 29* Pr, 937* R, 1292* L (Htl, Iso); *Or* 142/3* L, 180* L (Iso); *Ba* 1162* L, 1261; *IA* 941 R (Ant, Z=), 1233 R, 1480/1* L. (A+B 29, D 17, L 12)

7. *Artikel*. An sich ist die Wiederholung des Artikels, wie schon früher bemerkt (S. 129, Anm. 1), sicher nicht zur Anaphora zu rechnen. Es können aber doch gewisse Momente hinzukommen wie Häufigkeit, kurze Glieder, Gegensätze, Versrhythmus, die dem wiederholten Artikel einen gewissen Nachdruck und Klang verleihen. Auch Breitenbach (a. a. O. S. 232) führt ein solches Beispiel an, nämlich *Hel* 237. Fälle, wo ich an dieser Wirkung nicht zweifle, sind mit Sternchen bezeichnet.

A mit P: *And* 437/8 St τοῖς παρ' Εὐρώτᾳ σοφά; — καὶ τοῖς γε Τροία.

B ohne P.

a) *viergliedrig*: *Cy* 262/3* μὰ τὸν Ποσειδῶ τὸν τεκόντα σ', ὃ Κύκλωψ, μὰ τὸν μέγαν Τρίτωνά καὶ τὸν Νηρέα.

b) *dreigliedrig*: *Ba* 375/6* L ἔβριν εἰς τὸν Βρόμιον, τὸν Σεμέλας, τὸν παρὰ καλλιστεφάνοις ..., 1146/7* B (Z=) τὸν ξυγκύναγον, τὸν ξυνεργάτην ἄγρας, τὸν καλλίνικον.

c) *zweigliedrig*: *Cy* 584; *Med* 405; *Heracl* 177/8 R (AS), 862/3 B, 1015 (Z=); *Hipp* 151/2 L (Htl), 538/9* L, 589/90* L, 612 St (Ant, AS, Z=), 1339/40; *And* 1161/2* B τοιαῦθ' ὁ τοῖς ἄλλοισι θεσπιζὼν ἄναξ, / ὁ τῶν δικαίων πᾶσιν ἀνθρώποις κριτής, ... (unterstützt durch die verschiedenen Kasus τοῖς ..., τῶν ..., durch das Parison); *Hec* 658/9*, 903/4 (Htl, AS); *Troad* 43 Pr; *El* 201/2 L (AW); *IT* 1128 L; *Hel* 238* L, 923 R; *Or* 1057*; *Ba* 417* L, 581* L, 1314; *IA* 193* ky v L, 338* R (Htl, AS, Z=), 591/3 L, 596 L, 1568 B. (A+B 31, D 20, L 11)

8. *Interjektionen und Vokativpartikel* ὦ (bis an 5 mit einem Sternchen bezeichnete Beispiele handelt es sich immer um das ὦ des Vok.).

A mit P: *Cy* 560 Al (Ant) Κυ. ὦ οἰνοχόος ἄδικος. Σι. <οὐ> μὰ Δί', ἀλλ' ὦ οἶνος γλυκύς. *And* 506/7 L; *Hf* 531 Al (Z=); *Hel* 623/5; *Phoe* 1270/2.

B ohne P.

a) *dreigliedrig*: *Cy* 266/7 ὦ κάλλιστον, ὦ Κυκλώπιον, ὦ δεσποτίσκε. *Hec* 68/70 L, 1089/91/2* L; *Phoe* 1290 L.

b) *zweigliedrig*: *Cy* 350 ὦ Παλλάς, ὦ δέσποινα Διογενὲς θεά. *Alc* 460 L; *Med* 115 L, 166 L, 643 L, 991 L, 1074/5 R, 1323; *Heracl* 839 B; *Hipp* 555/6 L, 817/8 L, 1082, 1090/2, 1459/60; *And* 1036 L, 1186/8 L (Eple), 1273; *Hec* 171 L, 841 R; *Suppl* 277 L, 744/5, 802 L; *Hf* 1374* R;

Ion 112 L, 252 (Ant), 1439; *Troad* 115* L οἶμοι κεφαλῆς, οἶμοι κροτάφων, 500 R, 601 L, 634 R, 740 R, 790 L, 795/6* L, 1083 L; *IT* 845* L, 983 R (Z=); *Phoe* 1436 B, 1695 St(Ox); *Or* 717/8, 852, 1045, 1049 (Z=); *IA* 681, 855, 896 St, 1276 L, 1570 B. (A+B 56, D 32, L 24)

9. *Partikeln*. Auch hier ist die Wirkung teilweise gering, ja sehr gering. Vgl. die Bemerkung zu den Präpositionen (S. 136, Nr. 6). Auf die bedeutenderen macht ein der Versstelle beigefügtes Sternchen aufmerksam. Eine Ausnahme bilden die Verneinungen. Die damit gebildeten Anaphorai sind alle wirksam.

a) ἀλλά. a) dreigliedrig (mit P): *Phoe* 1667/9/71* (Ant).

b) zweigliedrig.

A mit P: *Heracl* 618/8 L (Str. und Antistr.).

B ohne P: *Cy* 688* ἀλλ' οὐκέτ', ἀλλὰ πρόσθεν οὗτος ἐστὶ σου¹ *Alc* 826/7, 1034/5; *Med* 529/32 R, 911/2; *Heracl* 377/80 L; *And* 1132* B; *Hec* 1018/9; *Hf* 622/4*; *Ion* 390/2; *El* 375/7; *Ba* 932/3.

(a+b 14, D 12, L 2)

β) καί. a) viergliedrig (ohne P.): *Med* 777/9* R; *Heracl* 311—3.*

b) dreigliedrig.

A mit P: *Cy* 135/6* St; *Phoe* 610/1/2* Al.

B ohne P: *Cy* 466* κάππειτα καὶ σὲ καὶ φίλους¹ *Alc* 962/3* L; *Med* 1408/9 L; *Heracl* 920/2 L; *Hec* 837* R; *Hf* 1296/7/9 R; *Or* 1496* L; *Ba* 313*, 1082 B; *IA* 436/7/8* B (||), 1399* R.

c) zweigliedrig καί — καί. Gerade die Kürze der Glieder kann, vom Rhythmus unterstützt, diese an sich kaum merkbliche Wiederholung voller ins Gehör fallen lassen. (ohne P): *Cy* 122 St γάλακτι καὶ τυροῖσι καὶ μίλων βορᾶ, 213, 358* L ἐφθὰ καὶ ὀπτὰ καὶ ἀνθρακιᾶς ἄπο, 422/3; *Alc* 141* St(Ox), 142 St, 222/3* L(AW), 228/9 L, 279* (AW), 329 R(AW), 369/70, 374* (Z=), 661 R, 663/4 R, 668* R(Z=), 963 ky v L, 1015, 1147/9; *Med* 148* L, 288* (Ant), 411 L, 887 (Z=), 895/6, 1026* R, 1072 R, 1358/9, 1361 (Z=); *Heracl* 71/2* (V=, Z=), 226/7 R, 320* (AW), 404 (AW), 435/7, 529, 599 (AW), 748/9 L, 954, 1003, frg. 852, 2 (AW); *Hipp* 85, 326 St(Z=), 361, 662 R, 1404*; *And* 92*, 112 L, 244¹ St(AW), 790/2 L, 833/4 L, 1181* L; *Hec* 649 L, 850, 1001¹ St, 1047/8; *Suppl* 368* L, 487* R(AW), 766¹ St(Z=); *Hf* 98/9 (||), 455* R, 459¹* R, 575, 835/6, 867/8, 1045/6 L, 1135 St, 1208/9 L; *Ion* 384¹* (AW), 814, 850/1* (Hkt),

¹ Durch Krasis verwischt.

1044* (Hkt, Z=), 1277, 1405*, 1513¹ (Ant, AS, Z=); *Troad* 78, 107 L, 175*, 626/7¹ (||), 1280/1* (Ant); *El* 361/2, 386/7, 788 B; *IT* 676, 685* (Z=), 699*, 703, 1009* (AS, Z=), 1074¹, 1185* St(Z=); *Hel* 727* (Hkt, Z=), 1141/2 L, 1422¹* St; *Phoe* 266¹ (AW), 313* L, 437, 495/6 R(AW), 631, 1445* B(Z=), 1558* L; *Or* 307/8 (AW), 677* R, 733, 1077* (Z=), 1677¹; *Ba* 190¹ (Z=), 439¹, 671* (Z=), 717 B; *IA* 64¹ (Z=), 92* (Z=), 400 R, 849¹, 886* St, 1126¹* (Hpt, AW), 1233/4 R, 1557* B(Ant), [1625/6].
(Zus. 129, D 107, L 22)

γ) οὐ (οὔτε, οὐδέ, μή, μήτε, μηδέ).

a) *vieregliedrig* (ohne P): And 450/1 τί δ' οὐκ ἐν ὑμῖν ἐστιν; οὐ πλείστοι φόνοι; οὐκ αἰσχροκερδεῖς; οὐ λέγοντες ἄλλα μὲν γλώσση...

b) *dreigliedrig*:

A mit P: Hec 1282/3/4.

B ohne P: Med 798/9 R; Hipp 1055 οὐδ' ὄρκον οὐδὲ πίστιν οὐδὲ μάντεων, 1224/5 B; Hf 1047/8 L.

c) *zweigliedrig*.

A mit P: Cy 685 Al; Hipp 323/4 St; Ion 542/3 || Al; Hel 1631 Al(Ant, Z=); Phoe 1650/1 St.

B ohne P: Cy 44/8 L; Alc 317/8 R(Ant), 332/3 R(Ant), 360/1 R, 767/8, 966/70 L, 973/4 L(Ant); Med 3/4 Pr(Ant), 257 (Ant), 306/7 (||, Z=), 461/2, 542/3 R, 655 L, 803/4 R, 936, 1122/3, 1306/7, 1356; Heracl 97 L = 221 R, 367/8 L, 374/5 L(Ant), 411/2, 492/3, 813/4 B(AS, V=), 1040, frg. 852, 4/5 (Ant); Hipp 75/6, 271 St(Z=), 319 St(Ppt, Paro), 354 (Ant), 403/4 R, 530 L, 647/8 R, 685, 780, 974/5 R(V=), 998/9 R, 1084, 1115 L, 1260 (AS, Z=), 1321 (Ant), 1322 (Ant), 1399 St(Z=); And 168/9 R(Ant), 186/8 R, 299 L, 329 R(Ppt, AS, Z=), 567/8 (Htl), 619/20 R, 711/2 R, 731, 866/8 (AS); Hec 14/5 Pr, 157/8 L(Htl), 225/6, 370 R, 899/900 (||), 950/1 L, 956/7 (Ant), 1181 R, 1234 R(Ant), 1235 R (Ant), 1243/4; Suppl 52/3 L, 853/4 (Ant), 870/1 R(Ant), 893/4 R(Ant), 956/8 L; Hf 82/4, 186 R, 222 R, 227/8 R, 829 (Ant), 849/50 (Ant), 861/2, 1289/90, 1316/7 R, 1343 R(Ant), 1354 R(Ant); Ion 386/7 (V=), 506 L, 1135/6 B, 1275, 1492/3 L(Ant), 1542/3 (Ant); Troad 306, 377 R, 403/4 R, 462/4, 477 R, 503 R, 620, 681/2 R, 736; El 176/8 L(Ant), 380/1; IT 172/4 L, 1004/5 R(Ant); Hel [257 R,] 292 R(Z=), 420/1 R, 541/3, 553 St(Z=), 595/6, 988/9 R(Ant), 1577/8 B, 1619; Phoe 488 R, 501 R(Ant), 874/5, 878 (T), 919 St, 1227/8 B; Or 2 Pr(Ant), 46/7 Pr(Ant), 273, 899 B, 926/7

¹ Durch Krasis verwischt.

B, 1201/2, 1528 (AS, Z=); *Ba* 187(Ant), 253 R, 326/7, 438, 506 St(Ant), 617, 649, 757 B(Htl, Ant), 801, 1360/1; *IA* 9/10 L(Ant), 141/2 L(Ant), 481/2 (Htl), 604 L, 784 L(Ant), 998/9 (AS, V=), 1183/4 R(Ant, AS), 1343/4. (Zus. 149, D 128, L 21)

δ) η — η . a) *viergliedrig* A mit P: *Hec* 449/51/5/66* L.

B ohne P: *Hf* 1271/2* R.

b) *dreigliedrig* (nur ohne P): *Alc* 86/7/8* L; *Hipp* 621* R; *Hf* 1026/7* L; *Troad* 241/2* L; *IT* 895/6* L, 1227/8*; *Or* 1497/8* L.

c) *zweigliedrig*. Vgl. die Bemerkung zu $\kappa\alpha\iota$ — $\kappa\alpha\iota$ (S. 138, 9 β). Auch sollen diese Beispiele zeigen, wie sehr der Grieche Aufteilung in einander gegenüberstehende Begriffe und Gedanken liebt. (ohne P.): *Cy* 218 St, 325 R; *Alc* 358 R, 820; *Med* 235/6, [246¹] 847 L, 1172 B(Z=); *Heracl* 147/8 R, 383*, 523/4, 808/9 B(Pare, AS); *Hipp* 143/4 L, 298/9* (AS, V=), 514, 670 L, 675/6 L; *And* 766 L; *Hec* 162 L, 838, 878* (Z=), 1060 L, 1179* R(Ant); *Suppl* 25/6 Pr, 38/9 Pr; *Hf* 1171; *Ion* 376/7 (Htl), 614/5* R (Htl, AS, V=), 758* St, 858, 1063/4 L; *Troad* 56, 187/8 L, 266 L, 492/4 R, 1012/3 R; *El* 545/6 (Htl, AS); *IT* 89, 382 R, 1057/8, 1066, 1429/30 (Htl, AS); *Hel* 166* L, 171 L(Htl), 816* St(Htl), 1136* L(Pal, AW), 1275 St, 1466/9 L; *Phoe* 33 Pr, 952, 1259/60 B, 1509/10 L, 1515 L, 1526/8 L, 1543/4 L(Epi v), 1632/3; *Or* 758 St, 1035/6, 1219* (Z=), 1221* (Z=), 1245* (Z=); *Ba* 512/3, 740 B, 845/6, 877/9 L, 1017/8 L; *IA* 430/1 B. (Zus. 75, D 49, L 26)

Dazu ein Fall mit $\hat{\eta}$ — $\hat{\eta}$ (mit P.): *IT* 1168/70 St.

ε) Konditional-Partikeln ($\epsilon\iota$, $\epsilon\acute{\alpha}\nu$, $\epsilon\acute{\iota}\tau\epsilon$, $\acute{o}\tau\alpha\nu$).

a) *viergliedrig* (ohne P.): *Phoe* 350/1/2* L ($\epsilon\acute{\iota}\tau\epsilon$).

b) *dreigliedrig* (mit P): *Hf* 1117/8/9* St ($\epsilon\iota$).

c) *zweigliedrig*.

A mit P: *Ion* 1301/2 St(||, $\epsilon\iota$); *IT* 754/5 (||, $\eta\nu$); *Ba* 498/9* St($\acute{o}\tau\alpha\nu$).

B ohne P: *Cy* 323/9 R(Ant, AS); *Alc* 138/9 (Ant), 685* R (Ant, AW), 703/4* R; *Med* 1095* L(AW), 1319/20; *Heracl* 149 R, 989; *Hipp* 142* L, 293/5², 1031/2 R; *And* 961/2* R(Htl, AS); *Hec* 563/4* B, 788/9* R, 1165/6* R(AS), 1189/90* R(Ant, AS, Pari); *Suppl* 388/9² (AS), 1084/5 R; *Hf* 20/1 Pr; *Ion* 669/70, 1548 (AS); *Troad* 688/91, 886, 914* R, 928/30 R(||), 941/2 R; *IT* 325/6 B(AS), 762/4* (Ant, AS); *Hel* 319/20

¹ Damnavit Wilamowitz.

² Durch Krasis verwischt.

(AS), 506/8 (AS), 887/9, 1291/3; *Phoe* 571/8 R(AS); *Or* 239/40¹* (AS), 1172/3; *IA* 1206/7* R(Ant, AS). (Zus. 41, D 38, L 3!)

ζ) ὥς(περ) (zweigliedrig).

A mit P: Med 1310/1; Hf 1406/7 St; Ion 307/* St(||); IT 532/3 St(||); Hel 830/1 St; Or 796/7* Al; Ba 1287/8 St. (stets ὥς).

B ohne P: Cy 564* (AS) ὥσπερ μ' ὁρᾶς πίνοντα — χῶσπερ οὐκ ἐμέ, 665*; Alc 800/1; Med 1247*; Hec 613/4* (AS); Ion 1139/40 B; IT 375/7 R; *Phoe* 94/5* (AS), 127* L; Or 564/5* R, [957/9]; Ba 770/1 B.

(Zus. 18, D 17, L 1!)

Anhang zur Anaphora.

Eine rein lautliche Anaphora haben wir in folgenden Fällen:

a) Med 493/4 R ἡ θεοὺς νομίζεις τοὺς τότε οὐκ ἄρχειν ἔτι, ἡ καὶ κείσθαι θέσμι' ἀνθρώποις τὰ νῦν, ebenso Ba 1290 St ἡ κατ' οἶκον; ἡ ποίοις τρόποις; Ion 559/60 Al (ἡ — ἡ). In solchen Fällen hat die Überlieferung gern das hier nicht recht passende, aber sonst sehr oft vorkommende (vgl. δ, 75mal) ἡ — ἡ.

b) El 941/2 R ἡ γὰρ φύσις βέβαιος, οὐ τὰ χρήματα. / ἡ μὲν γὰρ αἰεὶ παραμένονσ' αἶρει κακά. Artikel und altes Demonstrativum. In Wirklichkeit ist der Artikel dasselbe alte Demonstrativpronomen, ist aber zur Tonlosigkeit des Geschlechtswortes herabgesunken.

c) Troad 742/3 R ἡ τοῦ πατρὸς δέ σ' εἰγένει' ἀποκτενεῖ, ἡ τοῖσιν ἄλλοις γίγνεται σωτηρία (AS, V=), ebenso Hel 472 St ἡ Τυνδαρίς παῖς, ἡ κατὰ Σπάρτην ποτ' ἦν... (Z=). Artikel und Relativpronomen lauten, obwohl von verschiedenen Stämmen herkommend (sa, ia), im Nominativ des Femininum gleich.

d) IT 1168/9 St ἡ δ' αἰτία τίς; ἡ τὸ τῶν ξένων μύσος; — ἡδ', οὐδὲν ἄλλο.

e) Wechsel zwischen ὦ (Vokativpartikel) und ὦ (Interjektion). *Phoe* 1494 L, 1559 L ὦ πάτερ, ὦ μοι so auch 1550 nach der Konjektur von Hermann.

Inwiefern diese Beispiele als Parechesen zu werten sind, siehe weiter unten, im folgenden Abschnitt.

¹ Durch Krasis verwischt.

B. Epiphora

1. Vier Wörter umfassend (mit P.): Med 940/3 αἰτοῦ Κρέοντα τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα. — γυναικα παῖδας τήνδε μὴ φεύγειν χθόνα. Hel 1050/2 (μὴ θανὼν λόγῳ θανεῖν).

2. Drei Wörter umfassend (ohne P.): Troad 310/4 L ὦ Ὑμέναι' ἄναξ (ein durch drei Verse getrennter Refrain).

3. Zwei Wörter umfassend¹ (mit P.): Alc 1129/31 St (δάμαρτ' ἐμήν).

4. Ein Wort.

a) zu Ende des Verses und des grammatischen Kolon (v+ko).

A mit P: Alc 492/4 St, 705/6 (Ant); Med 680/2 St, 925/6 St; Hipp 870/1 L, 1453/7 (!) St; Suppl 143/4 St; Ion 756/7 St(Ppt); Troad 219/21 L; IT 532/4 St, 750/1 St; Hel 599/600; Phoe 1080/2, 1646/7 St, 1684/6 St; Or 1042/4, 1128/9 St(Pare); Ba 1243/5; IA 897/9 St.

B ohne P: Cy 392/3²; Heracl 326/8; And 741/3 (AS, V=); Suppl 426/8² R, 1089/90² R(T); Hf 256/7, 1337/8 R(AS); Or 454/5 (V=), 937/8² B, 1351/2, 1618/20; IA 925/7 R, 1481/2 L.

(A + B, 32, D 29, L 3!)

b) nur am Ende von grammatischen Kola (ko).

A mit P: IT 1029/30 St ἔχειν δοκῶ μοι καινὸν ἐξεύρημά τι. / — ποῖόν τι; Phoe 1725/6 L(Eple); Or 1598 Al; Ba 1181/2 L.

B ohne P: Alc 354/5 R; Hipp 362 L αἶες ὦ, ἔκλυες ὦ (Iso), 852 L; And 548, 585 St(Pal, AS); Suppl 306/7 R; Hf 1345 R; Ion 825 (AS), 1553 GR; El 924 R(Htl, AS), 1185 L; Hel 1202 St, 1225 St; Or 397 St (Poly-σ, AW), 579 R, 1218/9 (Z=); Ba 647 St; IA 916 (AS), 928/9 R(Ant, AS), 1252 ky v R.

(24, D 19, L 5)

c) nur zu Ende des Verses (v).

A mit P: Troad 159/61 L(T).

B ohne P: Cy 478/81 (Ppt); Med 342/4; Ion 37/9 Pr, 1196/7 B (T — unschön); Troad 388/90 R; Hel 948/9 R; Phoe 646/8 L; Or 732/3; Ba 758/9 B; IA 749/50; 1090/2 L.

(A + B 12, D 9, L 3)

(Zus. 72, D 60, L 12!)

¹ I Cor XIII 11 hat in der Vulgata schöne Epiphora: Cum essem parvulus, loquebar ut parvulus, sapiebam ut parvulus, cogitabam ut parvulus. Der Originaltext hat entsprechende Anaphora mit ὥς νήπιος. Siehe Anm. 1, S. 133.

² Unschön.

C. Sympleke

(Anaphora + Epiphora).

1. *Reine Fälle* (nur in gramm. Kola, ko): Cy 332 R(AS) *κᾶν θέλῃ κᾶν μὴ θέλῃ*, 428 (AS) *εἴτε χρήζετε εἴτ' οὐ χρήζετε* Med 748 (AS, Pari, Z=) *τί χρήμα δράσειν ἢ τί μὴ δράσειν*; λέγε = IT 738 St; Hipp 177 L(AS, Iso) *τί σ' ἐγὼ δράσω; τί δὲ μὴ δράσω*; And 262/4 (*ἀλλὰ — τάχα*); Hec 751 (AS) *κᾶν τύχῳ κᾶν μὴ τύχῳ* Ion 389/90 *ὥς, εἰ μὲν οὐκέτ' ἐστίν, ὀγκωθῇ τάφῳ, εἰ δ' ἐστίν, ...* Troad 110 L(AS, Iso) *τί με χρὴ σιγᾶν; τί δὲ μὴ σιγᾶν*; 647 R(AS) *κᾶν προσῇ, κᾶν μὴ προσῇ* IT 186/7 L *οἴμοι τῶν Ἀτρείδων οἴκων ἔρρει φῶς σκήπτρων, οἴμοι πατρώων οἴκων*, 577 (AS) *ἄρ' εἰσίν; ἄρ' οὐκ εἰσίν*; Or 441 St (AS) *ἢ θανεῖν ἢ μὴ θανεῖν*, 1412/3 L(AS, Iso) *ὃ μὲν τὸ κεῖθεν, ὃ δὲ τὸ κεῖθεν* IA 1271 R(AS) *κᾶν θέλω κᾶν μὴ θέλω* (vgl. Cy 332).

2. *Weniger reine Fälle.*

a) Alc 259 L *ἄγει μ' ἄγει τις, ἄγει μέ τις* El 391 (Paro) *ἄξιος γὰρ ὃ τε παρὼν ὃ τ' οὐ παρών* IT 1303 *εἴτ' ἔνδον εἴτ' οὐκ ἔνδον ἀρχηγὸς χθονός*.

b) Hel 1137 L *ὃ τι θεὸς ἢ μὴ θεὸς ἢ τὸ μέσον*, hier umfaßt die *Epiphora* das erste und zweite Kolon, die *Anaphora* das zweite und dritte. So auch IA 1480 L *ἐλίσσεται ἀμφὶ ναὸν ἀμφὶ βωμὸν Ἄρτεμιν, τὰν ἄνασσαν Ἄρτεμιν, τὰν μάκαιραν*. In solchen Fällen kann man eigentlich nicht mehr von Sympleke reden, obwohl Breitenbach ohne weiteres das letzte der beiden Beispiele (IA 1480) als einzige Sympleke anführt (a. a. O. S. 234).

(Zus. 20, D 13, L 7)

D. Kyklos

(im weitem Sinne).

1. *In Vers und gramm. Kolon* (v+ko): Phoe 1446 B *φίλος γὰρ ἐχθρὸς ἐγένετ', ἀλλ' ὅμως φίλος* Or 1120 St *ἔχω τοσοῦτον, τὰπίλοιπα δ' οὐκ ἔχω*. — Auf zwei Verse verteilt: Hec 1192/3 (Ant, AS, V=) *σοφοὶ μὲν οὖν εἰς' οἱ τάδ' ἡκριβωκότες, ἀλλ' οὐ δύνανται διὰ τέλους εἶναι σοφοί*.

2. *Nur im Vers*: Cy 322 R *οὐ μοι μέλει τὸ λοιπόν' ὥς δ' οὐ μοι μέλει, / ἄκουσον* (3 Wörter!); And 656 R *Ἐκτορὸς ἀδελφὸς ἦν, δάμαρ δ' ἦδ' Ἐκτορὸς* Suppl 366 L; Ion 2 Pr; El 838 B, 1017 R(AS); Hel 912 R(AS), 1315 L; IA 193 L, 1252 R(Epi ko).

3. *Nur im gramm. Kolon*: Alc 1061/2 *σὺ δ', ὦ γύναι, ἥτις ποτ' εἶ σύ* Med 303/5 (AS); Suppl 1139/40 L (An v); El 516/7, 578/9 (Ant, AS); IT 991/3; Phoe 986/90; Or 891/3 B; IA 17/9 L(AS).

(Zus. 22, D 17, L 5)

Anmerkung: Einen hübschen Gedankenkyklos mit Antanaklasis und Polypoton bildet im Hf die Strophe 673—686, die mit dem Gedanken anhebt: οὐ παύσομαι τὰς Χάριτας Μούσαις συγκαταμειγνύς, ἀδίσταν συζυγίαν (673/4/5) und zum Schluß noch einmal versichernd beteuert: οὐπὼ καταπαύσομεν Μούσας, αἷ μ' ἐχόρευσαν¹ (685/6).

E. Epanadiplosis

1. Zu Ende des einen und zu Anfang des andern Verses und gramm. Kolon (v + ko).

A mit P.

a) drei Wörter: IT 744/5 St(Ant, Ppt) ἴφ. δώσω, λέγειν χρί, τήν-δε τοῖσι σοῖς φίλοις. Πν. τοῖς σοῖς φίλοισι γράμματ' ἀποδώσω τάδε.

b) ein Wort.

α) rein: Cy 539/40 St Kv... σοὶ μένειν δοκεῖ; Σι. δοκεῖ... Troad 1230/1 L (οἶμοι); Hel 127/8 St (ἦν); Phoe 1550/1 L (ῥμοι); Or 441/2 (θανεῖν); Ba 834/5 (AS — θέμυς)¹.

β) weniger rein: Heracl 665/6 St... μέτεστιν δὴ. μέτεστιν And 71/4 (ἀπωλόμην, Andromache wiederholt V. 74 noch einmal nach den dazwischen geschobenen zwei Versen der θεράπαινα ihr ἀπωλόμην, womit sie ihre Worte V. 71 geschlossen hat. Ähnlich im nächsten Beispiel. Hec 1306/8 L; Ion 952/3 St(Ant) ... οὐδὲν ἤρκεσεν; οὐκ ἤρκεσεν IT 672/3 (τινά — τίν'...); Ba 470/1 St (ῥργια — τὰ δ' ῥργια), 649/50 St (λύσει μέ τις — τίς;); IA 1136 St (έμός — κάμός).

B ohne P.

α) rein: Hf 1358/9 R(Htl, V=) εἶεν γεραίε, τὰς ἐμὰς φνγὰς ὀράς, / ὀράς δὲ παίδων ὄντα μ' αὐθέντην ἐμῶν El 1186/7 L(T — ἄλαστα iterat Grotefend, cf. 1202); Hel 256/60 R(T, 257—259 delevit Wieland), 1590/1 B; Ba 373/4 L; IA 1174/5 R.

β) weniger rein: Ion 152/3 L(AS) λατρεύων μὴ πανσαίμαν / ἢ πανσαίμαν ἀγαθᾶ μοῖρα Troad 807/8 L(T).

2. Nur in bezug auf grammatische Kola (ohne P.).

α) rein: And 1031 L πρὸς τέκνων ἀπηύρα θεοῦ, θεοῦ νιν κέλευμ' ἐπεστράφη Suppl 71 L ἀγὼν ὃδ' ἄλλος ἔρχεται γόων γόων διάδοχος, 577

¹ Deutsches Beispiel: Herder, Der Cid I 215/6:

»Wie war sie in Tränen schön! (Vers- und Strophenende!)

Schön wie die betaute Rose.«

214/7 Beispiel für Kyklos. In Dichtungen dieses Versmaßes überhaupt gern (wohl nach den spanischen Vorbildern); vgl. H. Heine, Atta Troll I 8/9, 56/7 und Weber, Dreizehnlinden.

St(AS) τοιγὰρ ποιοῦσα πολλὰ πόλλ' εὐδαιμονεῖ· EI 300 R(AS) λέγοιμ' ἄν, εἰ χροῖ — χροῖ δὲ πρὸς φίλον λέγειν, 957 (AS); IT 285 B; Or 149 L(Ant); IA 1134 St(AS).

β) *weniger rein*: IA 92/[3] (Ant, AS, 93 seclisit Nauck) ἔσεσθαι ... / [θύσασσι, μὴ θύσασσι δ' οὐκ εἶναι τάδε], 701 St ... Πηλεύς· ὁ Πηλεὺς δ' ἔσχε, 1006 (AS) θάνοιμι, μὴ θάνοιμι δ', ἦν...

3. Nur in bezug auf *Verse* (ohne P.): Hec 904/5 τὸν μὲν κακὸν / κακὸν τι πάσχειν IT 146/7 L(Ad) μολπᾶς ἀλύροις ἐλέγοις, αἰαῖ, / αἰαῖ, κηδεῖοις οἴκτοισιν.

(Zus. 36, D 25, L 11)

Wirklichen Epanadiploseis sehr nahe kommen epanadiplosisch gestellte Polypptota; z. B.: Or 86 σὺ δ' εἰ μακαρία μακάριός θ' ὁ σὸς πόσις. Darüber siehe S. 101 d) und S. 105 d).

F. Palilogie

Vorbemerkung: Bei Fällen, wo zwischen den wiederholten Wörtern oder Wortkomplexen 1, 2 oder gar 3 Verse stehen, nimmt die Wahrscheinlichkeit einer beabsichtigten Klangwirkung mit der Entfernung ab. Doch darf man auch hier nicht rein schematisch die Verse zählen, die dazwischen stehen, sondern man muß die Stelle genauer ansehen und den Gedankengang beachten. Es kann nämlich auch noch nach 3—4 Versen eine ganz deutlich und klar beabsichtigte Wortwiederholung vorhanden sein. Wenn z. B. Medea zu Aigeus sagt: παύσω δέ σ' ὄντ' ἄπαιδα καὶ παίδων γονὰς σπεῖραί σε θήσω (Med 717), und dann Aigeus in Vers 421 so deutlich darauf Bezug nimmt, indem er sagt: (πολλῶν ἑκατὶ τήνδε σοι δοῦναι χάριν, γύναι, πρόθυμός εἰμι, πρῶτα μὲν θεῶν,) ἔπειτα παίδων ὧν ἐπαγγέλλη γονάς, so hat er eben noch die Worte παίδων γονάς der Medea, die ihm so gut gefallen haben, im Ohr und wiederholt sie ohne Zweifel absichtlich. In solchen Fällen hat der Leser wohl das erste Wort nicht mehr im Ohr, erinnert sich aber, durch die starke Bezugnahme aufgeweckt, gleich wieder daran.

1. *Drei Wörter.*

A mit P: Alc 392/4 L (βέβακεν, οὐκέτ' ἔστιν = An v); Phoe 737/41 St (ἔπτ' ἄνδρας αὐτοῖς).

B ohne P.

a) die drei Wörter stehen *unmittelbar nebeneinander*: Alc 789/92 R (τὰ δ' ἄλλα); Suppl 1089/91 R (ἐς τόδ' ἦλθον. — Der Text ist aber korrupt; doch will von den vorgeschlagenen Verbesserungen keine recht befriedigen. Es scheinen beide Wiederholungen, die angeführte wie die Epiphora τέκνων nicht ursprünglich zu sein).

b) *sie stehen freier*: Alc 1029/31 (τὰ ... τοῖς νικῶσιν, ... τοῖσι ... τὰ ... νικῶσι); Med 726/9 (ἐκ τῆσδε ... γῆς), 780/2 R (παῖδας ... τοὺς ἐμούς); Hipp 191/4 L(AS — ὁ τι τοῦ ... τοῦ δ' ὁ τι); IA 1186/8 R(Ant — τί σοι κατεύξῃ τάγαθόν ... ἀγαθὸν εὖχασθαι τί σοι).

2. Zwei Wörter.

I *dreimal*: Hel 264/5/6 R(Ant, AS — τὰς κακάς).

II *zweimal*.

A mit P.

a) *unmittelbar nebeneinander*: Alc 477/8 (ἐν δόμοισιν); Hipp 605/7 || St (πρός σε); Hel 557/8 St; Ba 192/4 (ὁ θεός), 655/6 St(Ppt, AS, Z=; ἃ δεῖ), 1282/4 St (ἡ τάλανα); IA 20/1 L (τὸ καλόν).

b) *freier*: Med 717/21 (παίδων γονάς); Heracl 102/6 L (βιαίῳ χερί), 225/6 St (ἐμοι ... σοί); And 442/3 St (οὐ δῆτα); Ion 258/60 (Ant 2, Ppt); Troad 239/40 L (τόδε, φόβος); El 349/50 St (φασίν, ἔστι), 399/402 (ἴσως ... ἄν); Hel 83/6 (τίς δ' εἶ), 111/3 St (πόσον χρόνον); Or 1226/31 (ῶ ... πάτερ), 1259/60 L (τόνδε, πρόσ); Ba 479/80 St, 828/30 St (τίνα στολήν); IA 646/7 (παρά, νῦν), 831/3 (τί, δεξιάν).

B ohne P.

a) *unmittelbar nebeneinander*: Med 777/9 R(καὶ καλῶς); Heracl 340/3; And 36/8 Pr, 198/9 || R(Htl); Hec 171/[5] L (175/6 seclussit Schroeder), 1250/1 || (Htl, Ant, AS); Hf 95/7, 1101/2 || (T), 1354/6 R; Ion 228/9 L(AS); IT 1401/2 || B(Ant, AS, V=); Hel 916 R(AS); Phoe 627/30, 1589/91 (Ant); IA 349 R(Z=), 1223/6 R(AS).

b) *freier*: Cy 510 L(Ky); Alc 401/2 L (ἐγώ σε, ἐγὼ ... σέ — T); Hipp 1060/2, 1062/3; And 59/60; Hec 809/10 R(Iso); Suppl 556/7 R(Ant, AS, V=); Hel 437/8, 989/90 R; IA 1223/8 R.

(Zus. Nr. 2: 50, D 42, L 8)

3. Ein Wort.

I *fünfmal*.

A mit P: And 239/40/1/2/3 St (οὐ — die 5 οὐ stehen ihrem Werte nach nicht auf derselben Stufe. Das zweite und dritte bilden eine Anaphora).

B ohne P: And 301/1/2/3/4/7 L (ἄν); IT 1068/9 (σέ).

*II *viermal*.

A mit P: Cy 672/3/4/5 Al (οὐτίς — 2mal Anaphora v+ko).

B ohne P: Hf 657/62/3/5 L(Ant, Pare; ἄν).

III dreimal.

A mit P: Heracl 685/6 St (äv), 964—6 St (οὐ); Suppl 566/7 St (βούλη), 576/7 St(Epdi); Hf 1191/2 L; Ion 518/9 St(Ant); El 257/8/9 St(οὐ); Hel 808/9/10 St (οὐ); Or 241/3/5 (ἤκει); IA 1464/5/6 Al (οὐ).

B ohne P: Med [246]/7 (πρός, 246 damn. Wil.); Heracl 284/5/6 (οὐ); And 1184/5 L (äv); Hec 1199/1200 R (äv), 1201/2/3 R (τίνα); Suppl 882/3/5 R (AS, πρόσ); Hf 206/7 R (τί), 233/4/5 R (äv), 1341/3 R (οὔτε); Troad 630/1 (Ky, AS); IT 365/6/8 R(AS, σέθεν); 1249 L(An), 1303/4 (ἐνδον); Phoe 572/3/4 R(V=).

(Zus. III: 23, D 20, L 3)

IV zweimal.

A mit P.

a) parallel untereinander: Alc 151/2 γυνή τ' ἀρίστη τῶν... Θε. πῶς δ' οὐκ ἀρίστη; Med 587/9; Heracl 253/4 St, 596/7; Hipp 316/7 St(Ppt); Hec 755/7, 988/91 St; Suppl 568/71 St(All, AS); Hf 616/7 St (Ant); Troad 464/6 (Htl), 465/7, 1030/3, 1050/1 St; El 974/6 St; IT 802/3, 828/31 L(AS); Hel 600/1 St, 839/40 St(Htl, Iso), 1256/7 St; Phoe 743/6 St; Or 1608/9 Al (Ppt, AS); Ba 1264/5 St; IA 327/9 St, 404/5 St, 410/1 St, 1129/30 St.

b) frei: Cy 109/11 St Ὁδ. ἀνέμων θύελλαι δεῦρό μ' ἤρπασαν βίᾳ — ἦ καὶ σὺν δεῦρο πρὸς βίαν ἀπεστάλης; 125/6 St, 138/9 St, 139/41 St, 141/3 St, 196/7 St, 230/1 St; Alc 38/9 St(Ant), 52/3 St, 484/5 St, 509/10 St, 806/7, 814/5 St, 876/80 L, 1105/6 St, 1117/8 St(Ant); Med 62/4, 113/6 L (Ppt), 333/4 St(Ant), 613/6, 663/5, 676/8 St, 704/5 St, 817/8 St(AS), 956/9; Heracl 65/6 St, 252/3, 261/2 St, 271/2 St, 545/7 (Ant), 691/2 St, 791/2, 982/6, 1019/20; Hipp 276/7 St, 337/9 St(Ant), 338/40 St, 519/20 St, 920/1 ky v, 1155/6 (Pare, AW), 1393/4, 1437/40 (Ant); And 68/71 (Ppt), 238/9 St(AS), 643/5, 832/3 L(Ant, Ppt); Hec 399/400 St, 425/6 St, 429/30 St, 693/4 L(Ppt), 773/4 St, 994/5 St(Ant), 1258/9 St, 1268/9 St; Suppl 144/6 St, 1051/2, 1075/7 L; Hf 608/10 (Ant), 718/9 St, 1060/1 L, 1133/4 St, 1235/6 St(AS); Ion 220/2 L, 259/60 (Ant 2, Ppt), 330/1 St, 528/9 St, 537 Al, 552/3 Al, 948/9 St, 958/9 St, 1016/7 St, 1287/8 St(An, AS), 1407/8 St, 1608/9; Troad 62/3¹ (Ant), 422/4, 719/20 (Ant); El 270/1 St, 279/80¹ St, 568/9 St(Ant), 641/2 St, 675/6 St(Ant), 769/70, 1292/4 L; IT 69/71 (Ant), 493/4, 537/8 St, 547/8 St, 567/8 St, 644/7 L(AS), 866/8 L, 1016/8, 1194/5 St, 1258/9 L; Hel 119/21 St, 566/7 St, 657/8 L(Ant, AS), 1039/41 (Ant, T), 1063/6, 1222/3 St; Phoe 416/7 St, 496/7, 697/700 (Ant), 706/7, 737/9 St, 980/1 Al, 1076/7, 1277/8 Al(Ant), 1648/9 St; Or 457/9, 483/4 St, 772/3 St(AS, V=), 1116/7 St, 1186/8 St, 1188/90 St(Ppt), 1522/3

¹ Unschön oder mindestens unbedeutend.

St, 1525/6 Al(Ant), 1576/7 St; *Ba* 474/5 St, 485/6 St, 489/90 St(AS), 504/5 St(AS), 587/9 L, 814/5 St(Ant, AS), 1372 L(AS, T); *IA* 640/1 St(Ant, AS), 666/7 St(Ant), 668/9 St, 735/6 St(AS), 892/3 St, 1341/2 Al, 1439/41 St.

(Zus. A: 158, D 143, L 15)

B ohne P.

a) *parallel*: *Med* 399/400 (V=), 1228/30 B, 1314/5; *Heracle* 179/80 (V=), 198/9 (AS, V=), 879/81 (Htl); *Hipp* 13/6 Pr(Htl, AS), 1007/8 R(V=), 1034/5 R(AS), 1136/8 L, 1258/60 (Ant, AS); *And* 199/201 R(AS, V=), 206/8¹ R, 266/7 (Poly-σ); *Hec* 83/4 L, 318/9 *Suppl* 313/4¹ R, 427/8 R, 463/4; *Hf* 261/2, 288/90 (AS, V=), 494/5 R(Ant, V=), 627/9 epi v(Ant), 1352/3 R(AS); *Ion* 812/3, 1314/7 epi v(Ant 2, AS); *Troad* 906/8; *El* 15/7¹ Pr, 1132/4¹ (Ant, AS); *IT* 373/4 R, 955/6 R(AS, V=), 1470/2 GR (Ant); *Hel* 40/1 Pr, 881/4, 1304/5 L(Hpt, Pare, V=), 1666/7 GR; *Phoe* [51]/2 Pr(V=, T), 289/90 (Htl 2, V=), 524/5 R, 560/1 R, 665/8 L, 697/9; *Ba* 937/8 (AS, V=); *IA* 451/2 (AS, V=).

b) *kyklisch*: *Hipp* 888/90; *Hel* 18/21 Pr.

c) *frei*: *Cy* 226, 258/9, 295/7 R, 431/2, 685; *Alc* 190/2, 234 L, 270/2 L, 295/6 R, 400/1 L(T), 621/3, 670/2 R(Ant, AS), 682/3 R, 1105 St (Ant); *Med* 74/5, 234/5, 303/5, 380/2 (Ant), 455/7 (AS), 502/4 R, 580/3 (AS), 591/2 (AS), 620/1, 723/4, 742/3¹, 1230; *Heracle* 26/7 Pr(Hkt, Ant, Iso), 184/5 R(Ant), 429/30 (AS), 435/7, 443/4 (Ant, AS), 475/6¹; *Hipp* 665/6 R, 1062, 1090/1¹; *And* 404 R, 451/2 (AS), 715/6 R, 877/8¹, 966/8¹ R; *Hec* 312 R(AS), 313 R, 369 R(Ant, Z=), 402/4, 513/4¹(V=), 624/5 R(An, AS, V=), 793/5¹ R, 812/3 R, 1178/9 R(An, AS, Pari); *Suppl* 197/9 R(Ant, An, AS), 319/20 R, 324/5 R(V=), 450/1 R, 535/6 R, 544, 1095/7 R(AS), 1132/4 L, 1228/9 (Ant); *Hf* 16/8¹ Pr, 157/8 R, 157/9 R(AS), 280 R, 483/4 (Ppt), 577 (Ppt), 593, 1285/6 (Ant), 1315, 1338/9 R(Htl, Ppt, Pare, Paro, V=); *Ion* 601/2¹ R, 635/7 R(AS), 816, 1278 (AS), 1301 St(AS, Z=), 1336 St, 1426 St(AS, Z=), 1535/6; *Troad* 315/9 L(AS), 402 R(AS), 736/8 (Ant, AS, V=), 792 L, 850/1 L(Ant), 913 (AS), 1054/5¹, 1101/2 L; *El* 41/2 Pr, 89/90¹, 194/6 L(AS), 346/8, 371/2 (Htl, AS, V=), 418, 517/9, 521/2, 550/1, 890/2 (Ppt, AS); *IT* 321 B(AS), 501 St(Z=), 591/3¹, 659 St, 675 (AS, Z=), 771 (AS), 873/4 L(Ppt), 921, 990/1 R, 1072 (AS), 1312, 1329/33 B (Ppt 2, AS), 1464 GR; *Hel* 56/7 Pr, 517/21 L, 865/8, 912/3 R(Hkt, Ppt, Ky, AS), 941/2 R, 1000/1, 1045, 1465/7 L; *Phoe* 114 L, 262/3, 272 (Paro, AS), 401 St(AS), 439/40, 455/6 (AS), 789/94 L(epi v, Ppt), 1641 (An, AS), 1661 St; *Or* 50/2 Pr, 576/7 R(AS), 581/2 R, 583/4 R(AS, V=), 602/3 R(AS),

¹ Unschön oder mindestens unbedeutend.

644 R, 666/8 R, 747 St, 875 B, [908/11 B,] 1076 (AS), 1095/6 (Ant, AS, V=), 1516 St; *Ba* 185/6, 515, 612/3, 658/9¹, 769/70 B, 1029 St, 1060/2 B, 1118/20 B, 1211/2; *IA* [107/8 (AS),] 117 L, 282/4¹ L, 347/8 R, 396 R, 498/9, 956 R, 1115/6 (Ant, AS), 1135 St, 1228 R, 1261/3 R(Ant), 1460/1, 1488/90 L.

(Zus. B 200, D 179, L 21)

d) *Besondere Fälle*. Ein gesagtes Wort wird, um es irgendwie einzuschränken oder zu berichtigen, noch einmal wiederholt; z. B.: Hec 732 πεπραγμέν' ἐστίν — εἴ τι τῶνδ' ἐστὶν καλῶς, 1121 ἀπώλεσ' — οὐκ ἀπώλεσ', ἀλλὰ μειζόνως (Ox); Hf 41 Pr καὶ — εἴ τι δὴ χρὴ καὶ ἐν ἀνδράσι λέγειν, 141 R, 1264 R; El 557; IT 575 (Paro); Hel 952 R; Phoe 1495 L(Ox); Or 17 Pr; IA 460.

(Zus. 11, D 10, L 1)

¹ Unschön oder mindestens unbedeutend.

III. Anhang zur Wortwiederholung

Wiederholung in großen Abständen¹

1. *Einzelne Wörter werden wiederholt* (nicht ohne deutlichen Bezug aufeinander, doch ist der Abstand für klangliche Wirkung zu groß).

a) *Ein Wort*: Alc 916/24 L(Ppt, AS; ἔσω); Med 232/9 R(AS — δεῖ), 401/7 R; 1342/58 P(Ant, Ppt); Hipp 209—/27— LP(Ant, Ppt); Hf 80/4 (Ppt), 764/73 LP(Ad); Troad 299/306 P, 375/87 R(Ant, AS), 903/12 P(an v+ko); El 1212/20 LP(an v, Strophenschlußverse); IT 811/22 St; IA 1481/1514 LP, 1485/1524 LP.

b) *Zwei Wörter*: Med 1044/8 R (χαρέτω βουλευματα — jedesmal am Versende); Troad 376/87 R(an ko, AS), 378/89 R(Ant, Ppt, AS), 958/1010 P; IT 252/6 P; Or 1226/31 P, 1394/1400 LP(Ant, Ppt); IA 1438/48 St ||.

c) *Drei Wörter*: Hec 684/94 P (ὦ τέκνον, τέκνον, Ad, an v); Troad 376/87 R (οὓς δ' ἔλοι — AS); IT 1165/79 St βρέτας τὸ τῆς θεοῦ πάλιν ἔδρας ἀπεστράφη (Ppt), 1355/64 B εἰχόμεσθα τῆς ξένης (epi v); Phoe 478/86 R ἀνὰ μέρος λαβόν (epi v); IA 631/7 P ὀργισθῆς δὲ μή (epi v), 1479/1513 LP, 1482/1521ff. LP τὰν ἀνασσαν Ἄρτεμιν, 1488/1524 LP ὦ πότνια πότνια.

d) *Sechs Wörter*: Med 143/8 LP ὦ Ζεῦ καὶ Γᾶ καὶ φῶς².

2. *Ganze Verse werden wiederholt*.

a) *Ein Vers*.

α) im gleichen Stück: Med 786=949 (bewußte und absichtliche Wiederholung); Hipp 898=1049 (1049 delevit Weil, vielleicht absichtliche Wiederholung [Wilamowitz]). So unwahrscheinlich es ist, daß ein Dichter im nämlichen Drama ohne Grund zweimal den gleichen Vers hat, so glaubwürdig ist die Überlieferung, die in einem Stück zweimal den gleichen Vers bietet, wenn hinter dieser Wiederholung deutliche Absicht steckt.

β) in verschiedenen Stücken: Med 748 = IT 738; El 672 = IA 985 οἴκτιρε θ' ἡμᾶς, οἴκτρα γὰρ πεπόνθαμεν (Unterschied nur ein δ' gegenüber dem θ'). Wiederholung aus Bequemlichkeit.

¹ Da diese Art der Wiederholung nicht mehr in unseren Abschnitt gehört, habe ich nur gelegentliche Beispiele gesammelt. Ausführlich handelt hierüber eine Straßburger Dissertation vom Jahre 1882: De iteratis apud tragicos Graecos, scripsit Fridericus Schroeder.

² In Vers 143 sind die zitierten Wörter eine Ergänzung von Murray nach 148, wo sie in den codices stehen. Wenn man 111—114 damit vergleicht, so verliert diese Ergänzung allerdings an Wahrscheinlichkeit, da sie die m. E. offensichtliche Entsprechung (1mal αἰᾶ + 4 Zeilen) zwischen diesen beiden Klageausbrüchen zerstört. Auch passen die schweren Wörter nicht in den raschen und aufgeregten Rhythmus der leidenschaftlichen Klage.

b) *Eineinhalb Verse* (nur im gl. Stück): Heracl 97—8/221—2 L μήτ' ἐκδοθῆναι μήτε πρὸς βίαν θεῶν / τῶν σῶν ἀποσπασθέντες — εἰς Ἄργος μολεῖν (ἐκπεσεῖν χθονός); IA 1475—6/1510—11 LP, Anfang zweier Lieder. Beidemale bewußte Wiederholung.

c) *Mehrere Verse*.

α) im *selben* Stück: Cy 49—54 = <62^a — 62^f> L, 361—67 = <374^a — 374^g> L (in beiden Fällen geht die Wiederholung der Verse auf eine Konjektur von A. Kirchhoff zurück); Ion 125—7 = 141—3 L (Ad, Eple, An); El 112—4 = 127—9 L; Ba 877—81 = 897—901 L, 991—6 = 1011—6 L (Unterschied γόνον — τόκον).

Mit Ausnahme von El 112—4 = 127—9, wo die Wiederholung die *ersten* drei Verse der Strophe und Antistrophe umfaßt, handelt es sich immer um eine Art Refrain (ἐφύμνιον) in lyrischen Partien zu Ende von Strophe und Gegenstrophe. Da in solchen Fällen sonst keine Abweichung in den wiederholten Wörtern vorkommt, hat die Mahnung Elmsleys, auch Ba 996 und 1016 an beiden Orten entweder γόνον oder τόκον zu lesen, etwas für sich.

β) in *verschiedenen* Stücken: Es sind die Schlußverse, wie sie zuerst Alkestis¹ und die Taurische Iphigenie² aufweisen.

Diejenigen der Alc (1159—63) kommen auch am Ende der Medea (1415—19) — hier allerdings mit einem etwas anderen ersten Vers³ —, der Andromache (1284—8), der Helena (1688—92) und der Bakchen (1388—92) vor. Euripides scheint aus Bequemlichkeit immer dann zu diesen 5 Schlußversen die Zuflucht genommen zu haben, wenn sie ihm den Inhalt des Stückes recht schön zusammenzufassen schienen. Vielleicht auch wollte er diese sich immer wieder ergebende Lehre den Zuschauern einprägen und mit diesen charak-

¹ πολλαὶ μορφαὶ τῶν δαιμονίων³
πολλὰ δ' ἀέλπτως κραίνουσι θεοί·
καὶ τὰ δοκηθέντ' οὐκ ἐτελέσθη.
τῶν δ' ἀδοκῆτων πόρον ἤϊρε θεός.
τοιόνδ' ἀπέβη τόδε πρᾶγμα.

Schlußgedanke über das Drama. Die letzten Verse des Hipp erinnern der Form nach etwas an diese: πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος / τῶν γὰρ μεγάλων ἀξιοπενθεῖς / φῆμαι μάλλον κατέχουσιν.

² ὦ μέγα σεμνὴ Νίκη, τὸν ἐμὸν
βίον κατέχοις
καὶ μὴ λήγοις στεφανοῦσα.

Gebet um Sieg des Dramas und der Spieler und des schon betagten Dichters.

³ πολλῶν ταμίας Ζεὺς ἐν Ὀλύμπῳ. Es ist nicht unmöglich, daß dieser Vers an die Worte der Trophos 169/70 erinnern soll: (κλύεθ' οἷα λέγει κάπιβοῦται) Θέμιν εὐκταίαν Ζηνά θ', ὃς ὄρκων / θνητοῖς ταμίας νενόμισται;

teristischen, ihm eigenen Worten gleichsam sein Siegel unter das Stück setzen.

Jene der Taurischen Iphigenie (1497—9) finden sich auch noch zu Ende der Phoenissen (1764—6) und des Orestes (1691—3). In IT werden die fraglichen Verse mit Recht gestrichen (ab amico Matthiae), denn sie kommen sonst immer nur vor, wenn der Chor nicht schon vorher durch andere zum Stück, bes. zur Exodos passende kurze Verse den Dialog abgeschlossen hat, was in der Taurischen Iphigenie eben der Fall ist (die kurze anapästische Partie 1490—96). Zu den Altersstücken Phoe und Or passen die Verse, die an das berühmte Lied *οὐ παύσομαι τὰς Χάριτας* des Hf erinnern (676/7 *μή ζῶην μετ' ἀμουσίας, αἰεὶ δ' ἐν στεφάνοισιν εἶην*), in gewisser Beziehung recht gut, und der greise Dichter mag sie nicht ohne tiefe innere Rührung gerade unter zwei seiner letzten Stücke gesetzt haben (Or wurde 408 aufgeführt, die Phoenissen wenig vorher). Sein frommes Gebet fand Erhörung; denn die zwei Lebensjahre, die dem 72jährigen noch beschieden waren, zeitigten noch zwei herrliche (und uns erhaltene!) Stücke: Ba und IA.

2. *Tafel.* Siehe S. 154 und 155.

3. *Ergebnisse.*

1. *Verteilung auf die Stücke.*

A *Allgemein:* Rund 2100 (2136) Wiederholungen in 18 Stücken ist eine große Zahl. Durchschnittlich treffen auf ein Stück (von etwa 1390 Versen) 119 Beispiele. In der Tat bewegt sich die Zahl der einzelnen Dramen in sehr regelmäßigem Auf und Ab um diesen Durchschnitt. Wenn der Kyklops auch nur 67 Fälle aufzuweisen hat, so übersteigt er doch das Mittel, da diese 67 Beispiele bei nur 709 Versen 134 Fällen bei 1418 Versen entsprechen. Alkestis hat weniger als 119, Medea wieder mehr, die Herakliden wieder weniger, Hippolyt wieder mehr usw. So geht es auf und ab bis zur Elektra, die mit der Taur. Iph. unter dem Durchschnitt bleibt. Die noch folgenden fünf Stücke haben bei größerer Verszahl auch größere Beispielsummen, das Auf und Ab ist aber auch da vorhanden. Euripides hat diese Figur also von Anfang an gehandhabt. In gewissen Altersstücken (Hel, Phoe, Or, IA) hat er sie zwar wieder etwas reichlicher verwendet als vorher, aber von einem Überwiegen, einem Dominieren in den letzten Stücken gegenüber den ersten kann auf Grund der Tabelle nicht gesprochen werden. Die Zusammenfassung der ersten sieben, der folgenden sechs und der noch übrigen fünf Stücke in je eine Gruppe ergibt:

- | | | |
|--------------------|-----------------|---------------|
| 1. Gruppe (Cy—Hec) | bei 8395 Versen | 761 Beispiele |
| 2. » (Suppl—IT) | » 8471 | » 654 » |
| 3. » (Hel—IA) | » 8172 | » 721 » |

Von der ersten zur zweiten Gruppe Abnahme um mehr als 100 Beispiele trotz dem etwas größeren Umfang; die dritte entspricht wieder mehr, wenn auch nicht ganz, der ersten. Auf 100 Verse der einzelnen Gruppen trifft es 9,06; 7,72; 8,81 Beispiele.

Am bemerkenswertesten ist, daß Or alle andern Dramen weit übertrifft, auch die Phoe, das einzige Stück, das ihm an Umfang überlegen ist (1766 Verse), und daß gleich darauf die Bakchen folgen mit einem so ganz anderen Charakter im allgemeinen und, was diese Figur betrifft, im besonderen, obwohl sie nur kurze Zeit nachher verfaßt worden sind. Fürs erste ist darauf hinzuweisen, daß im Orest teilweise asiatischer Schwulst und asiatische Manier halb ernster, halb spottender Weise nachgeahmt wird (s. S. 162). Das zweite könnte vielleicht seinen Grund darin haben, daß der Dichter, auch ohne den Spott seiner hämischen Feinde, selbst merkte, daß er auf dem bisherigen Wege beinahe etwas zuviel getan habe, und aller Welt zeigen wollte, wie jugendlich frisch und lebendig sein Geist noch sei, und wie er noch genügend Kraft in sich fühle, ein ganz anderes Stück in ganz anderer Art zu schreiben. Das waren die Bakchen. In der Aul. Iph. kehrt er dann wieder mehr zur früheren Art zurück.

B Im besonderen.

a) Fassen wir nur die Anadiplosis mit der Epanalepsis ins Auge (Tafel unter GZ a).

- | | | |
|--------------------|-----------------|---------------|
| 1. Gruppe (Cy—Hec) | bei 8395 Versen | 123 Beispiele |
| 2. » (Suppl—IT) | » 8471 | » 119 » |
| 3. » (Hel—IA) | » 8172 | » 135 » |

Leichte Abnahme von 1. zu 2. Dagegen übertrifft die dritte Gruppe beide andern.

Or hat die meisten (42), ziemlich viele auch Troad (32), Phoe (31) und Hipp (30). IA verhältnismäßig wenig (14), da auf ein Durchschnittsstück mit 1391 Versen etwa 21 Beispiele fielen, und das genannte Stück selbst, auch ohne den unechten Schluß, weit größeren Umfang besitzt. Sehr arm an dieser Figur sind die Herakliken (4 auf 1055 Verse).

b) Übrige Wiederholungen im selben Kolon (GZ, b).

- | | | |
|--------------------|-----------------|--------------|
| 1. Gruppe (Cy—Hec) | bei 8395 Versen | 95 Beispiele |
| 2. » (Suppl—IT) | » 8471 | » 66 » |
| 3. » (Hel—IA) | » 8172 | » 70 » |

Deutliche Abnahme, bes. in der 2. Gruppe. In der dritten Zunahme gegenüber der zweiten, ohne im Verhältnis der ersten gleichzukommen.

Tafel zur Wortwiederholung (Tf. XIII).

Abkürzungen: a Anadiplosis und Epanalepsis.

b die übrigen Wiederholungen im selben Kolon.

c Anaphora.

d die übrigen Wiederholungen in verschiedenen Kola.

e alle zusammen.

NB.: Unbedeutende Beispiele wurden nicht mitgezählt.

	D					St					R					Pr				
	a	b	c	d	e	a	b	c	d	e	a	b	c	d	e	a	b	c	d	e
1. Cy	4	—	16	6	26	1	—	8	9	18	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—
2. Alc	—	5	9	8	22	1	6	4	10	21	—	2	9	5	16	2	—	—	—	2
3. Med	4	2	25	23	54	1	1	5	6	13	3	2	13	3	21	—	—	1	—	1
4. Heracl	2	5	23	15	45	—	—	4	9	13	—	2	4	1	7	1	1	1	1	4
5. Hipp	5	3	21	9	38	—	2	6	7	15	—	2	12	3	17	—	1	—	1	2
6. And	2	4	10	9	25	1	3	1	4	9	4	4	10	5	23	—	—	—	1	1
7. Hec	3	4	19	9	35	1	1	6	8	16	1	2	18	9	30	—	—	1	—	1
8. Suppl	1	3	6	4	14	—	—	2	6	8	—	4	9	11	24	—	—	—	—	—
9. Hf	—	1	13	11	25	—	—	11	4	15	—	4	18	15	37	—	—	1	1	2
10. Ion	2	3	16	10	31	1	—	16	15	32	—	1	2	1	4	—	—	—	3	3
11. Troad	2	5	15	9	31	—	—	—	1	1	—	4	18	3	25	—	—	1	—	1
12. El	2	3	10	15	30	2	2	8	7	19	—	1	8	3	12	—	1	—	—	1
13. IT	1	5	10	16	32	1	—	7	11	19	—	—	3	4	7	1	—	—	2	3
14. Hel	2	4	14	12	32	—	4	12	12	28	—	2	11	10	23	—	—	—	4	4
15. Phoe	2	1	14	13	30	—	1	11	11	23	—	1	8	1	10	—	—	2	—	2
16. Or	6	6	37	12	61	1	1	8	16	26	—	4	6	7	17	—	—	2	2	4
17. Ba	2	4	21	7	34	1	1	6	14	22	—	—	1	1	2	—	—	—	—	—
18. IA	—	5	17	11	33	—	4	6	17	27	—	2	11	15	28	—	—	—	—	—
Zusammen	40	63	296	199	598	11	26	121	167	325	8	37	161	100	306	4	3	9	15	31

Wiederum steht Or an der Spitze (23), doch mit der letzten Stelle begnügt sich diesmal Cy (3). Wenig hat auch Ion (7), für 1163 Verse recht viele Alc (20). Durchschnittsstück (1391 Verse) etwa 13.

c) Anaphora (GZ, Spalte c). Durchschnittsstück (1391 Verse) 52,6 Beispiele. Or (1693 Verse) hat weitaus am meisten (78), doch träfe es beim Kyklops schon auf 1418 Verse 72. Sehr viele Anaphorai hat auch Hec (70), IT am wenigsten.

B					DZ					L					GZ				
a	b	c	d	e	a	b	c	d	e	a	b	c	d	e	a	b	c	d	e
—	—	—	—	—	5	—	24	18	47	4	3	12	1	20	9	3	36	19	67
—	—	—	—	—	3	13	22	23	61	21	7	17	7	52	24	20	39	30	113
—	—	4	1	5	8	5	48	33	94	6	7	17	1	31	14	12	65	34	125
—	—	5	—	5	3	8	37	26	74	1	—	9	1	11	4	8	46	27	85
—	—	2	—	2	5	8	41	20	74	25	6	21	6	58	30	14	62	26	132
—	1	3	—	4	7	12	24	19	62	14	7	13	4	38	21	19	37	23	100
—	1	2	—	3	5	8	46	26	85	16	11	24	3	54	21	19	70	29	139
—	—	2	—	2	1	7	19	21	48	11	6	19	5	41	12	13	38	26	89
—	2	3	—	5	—	7	46	31	84	20	1	18	3	42	20	8	64	34	126
—	—	1	1	2	3	4	35	30	72	15	3	12	3	33	18	7	47	33	105
—	—	—	—	—	2	9	34	13	58	30	5	22	11	68	32	14	56	24	126
—	—	1	1	2	4	7	27	26	64	14	7	10	4	35	18	14	37	30	99
—	1	2	3	6	3	6	22	36	67	16	4	14	8	42	19	10	36	44	109
—	—	4	1	5	2	10	41	39	92	20	5	13	8	46	22	15	54	47	138
—	1	5	1	7	2	4	40	26	72	29	5	21	6	61	31	9	61	32	133
—	1	4	2	7	7	12	57	39	115	35	11	21	3	70	42	23	78	42	185
1	—	8	4	13	4	5	36	26	71	22	5	22	4	53	26	10	58	30	124
—	1	3	—	4	—	12	37	43	92	14	1	26	8	49	14	13	63	51	141
1	8	49	14	72	64	137	636	495	1332	313	94	311	86	804	377	231	947	581	2136

Sonst finden wir Verhältnisse wie bei b), sie sind hier nur noch deutlicher:

1. Gruppe (Cy—Hec) bei 8395 Versen 355 Beispiele
2. » (Suppl—IT) » 8471 » 278 »
3. » (Hel—IA) » 8172 » 314 »

d) Übrige Wiederholungen in verschiedenen Kola (GZ, d).

1. Gruppe (Cy—Hec) bei 8395 Versen 188 Beispiele
2. » (Suppl—IT) » 8471 » 191 »
3. » (Hel—IA) » 8172 » 202 »

Hier haben wir einerseits, im Gegensatz zu allen drei vorangegangenen Arten, bes. aber zu b) und c), Entsprechung zwischen der ersten und zweiten Gruppe und andererseits, nur im Gegensatz zu b) und c), in Entsprechung dafür zu a), Zunehmen in der letzten Gruppe gegenüber beiden andern.

Ein Durchschnittsstück hat 32 Beispiele, IA 51.

2. Verteilung auf die Partien.

A Im allgemeinen.

1. Auf die lyrischen Teile (7218 Verse) fallen 804 Beispiele, auf den Dialog (17820 Verse) 1332, das gibt für 100 Sprechverse 7,47, für 100 lyrische Verse 11,14(!) Beispiele.

2. In den Sprechversen selbst haben wir diese Figur sowohl im gewöhnlichen Dialog, wie besonders in der Stichomythie und auch in der eigentlichen Rede recht häufig (598, 325, 306). Auch in Botenberichten haben sie ihren Platz, wenn die Schilderung lebhafter wird und Ausrufe und Aussprüche wiedergegeben werden. Prolog und Epilog sind zu ruhig und sachlich, als daß sie diese Figur recht aufkommen ließen. In Zahlen (unter Herbeiziehung von Tf. II A):

Auf 100 Verse aus D	fallen	7,53
» 100 » » St »		10,23
» 100 » » R »		8,56
» 100 » » Pr »		2,27(!)
» 100 » » B »		4,10 Beispiele.

B Im besonderen.

a) Bei der Anadiplosis und Epanalepsis verschiebt sich das Übergewicht ganz auf die Lyrik, D(DZ) hat nämlich nur 64, L hingegen 313 Beispiele, und auf 100 Dialogverse fallen dementsprechend nur 0,36, auf 100 lyrische aber 4,34. Diese zwei Figuren *gehören eigentlich der Lyrik* an. In der Stichomythie und der zielstrebigen Rede finden sie sich ganz selten. Es weisen D, St, R, Pr, B der Reihe nach 40, 11, 8, 4, 1 (!) Beispiel auf. Aus allem geht der *stark lyrische Gebrauch dieser Figur* hervor.

b) Die übrigen Wiederholungen im gleichen Kolon zeigen schon ein anderes Verhältnis, nämlich D(DZ) : L = 137 : 94. Auf 100 Verse aus D(DZ) fallen 0,77, auf 100 lyrische 1,30 Beispiele. In der Lyrik bedeutende Abnahme. Das Vorkommen in den Dialogpartien wird häufiger, nicht zwar im Prolog (3), wohl aber in steigender Linie im gewöhnlichen Dialog (63), in der Stichomythie (26) und der eigentlichen kunstvollen Rede (37), wie auch im Botenbericht (8).

c) Anaphora. Auch hier Begünstigung des Dialogs. $D(DZ) : L = 636 : 311$. 100 Verse aus $D(DZ)$ haben schon fast so viele Beispiele wie 100 aus L (3,57 und 4,31). Im Dialog selbst haben wir folgende Summen: 296, 121, 161, 9, 49(!). Alle Partien haben zugenommen, am meisten jedoch Dialog und Botenbericht.

d) Vollends wird das Verhältnis der Anadiplosis durch dasjenige der übrigen Figuren in verschiedenen Kola umgekehrt. Mit 495 Beispielen gegenüber 86 aus der Lyrik hat der Dialog das absolute Mehr erreicht, indem auf 100 Verse aus $D(DZ)$ 2,78 und aus L 1,19 Beispiele fallen. Es ist also von a) an eine fortwährende Zunahme der Beispiele aus dem Dialog verbunden mit Abnahme derjenigen der Lyrik zu verzeichnen. Die Dialoggruppen verhalten sich zueinander so $199 : 167 : 100 : 15 : 14$. Gegenüber c), das nur die verstärkte Neigung von b) zeigte, nämlich die Beispielsummen der einzelnen Dialogpartien der vorangegangenen Abteilung zu erhöhen, ist hier nur St bedeutend angestiegen, etwas auch Pr ; die andern Partien haben alle stark abgenommen, und so weisen denn auch je 100 Verse aus den verschiedenen Partien sehr unterschiedliche Beispielszahlen auf: D 2,50; St 5,25 (!); R 2,80; Pr 1,10; B 0,80. Bei c) 3,73; 3,81, 4,50; 0,66; 2,79.

3. Einzelnes. a) zur *Anadiplosis und Epanalepsis*.

1. Eine viermalige Wiederholung des gleichen Wortes stellte ich nicht fest, man müßte denn etwa die Verdopplungen von *aiaî* als solche auffassen (s. S. 118), die dreimalige 2mal, die zweimalige 352mal.

2. 238mal steht die Anadiplosis zu Beginn eines Verses, 61mal im Versinnern und 45mal am Versschluß. In einigen Fällen der Lyrik ist die Aufteilung wegen der schwankenden Versabteilung unsicher (z. B.: IA 1298/90). Auch die mehrfachen Wiederholungen haben ihren Platz meist am Anfang des Kolon. Man sieht, daß *Euripides die Verdopplung zu Anfang des Verses bevorzugt*. Geradezu ausschließlich gilt das für die Wiederholungen in Trimeterpartien, insofern als von 64 Fällen nur zwei Anadiploseis am Versschluß stehen, und da sind es noch zwei nicht ganz reine (IT 512 und Hec 328)¹; 50 stehen am Versanfang, die übrigen irgendwo im Versinnern, doch meist fast zu Beginn.

¹ Nach W. Breitenbach a. a. O. S. 215 hat schon Fr. Marx (Festschrift für Gomperz S. 130) die Beobachtung gemacht, daß Dopplung am Anfang des Trimeters dem Euripides eigentümlich sei, während die Geminatio am Ende des Trimeters ein schema Sophocleum darstelle. Zum schlecht gewählten Ausdruck $\sigma\chi. \Sigma\phi.$ vgl. Anm. 2, S. 121.

3. Die Epanalepsis kommt 24mal vor und nur in der Lyrik, vornehmlich, aber nicht ausschließlich in den jüngsten Stücken; auf die Bakchen allein fallen 10 Beispiele.

b) zur *Anaphora*. Zu Anfang des Verses und grammatischen Kolon steht sie rund 320mal. Das ist die nachdrücklichste Art von Wiederholung in verschiedenen Kola. Nur zu Anfang von Satzgliedern finden wir sie rund 800mal, wobei auch die unbedeutenderen miteingeschlossen sind.

c) zu den *übrigen Wiederholungen* in verschiedenen Kola. Epiphorai zählte ich im ganzen 72 (D 60, L 12). Während bei den Anaphorai in 122 Fällen 2 Wörter wiederholt wurden, ist das bei der Epiphora nur einmal der Fall. Die Sympleke stellte ich 20mal, die Epanadiplosis 36mal fest.

4. *Verteilung auf Wortarten*. Vgl. zum folgenden Text die weiter unten folgende Zusammenstellung. Hier und bei der folgenden Nummer (Nr. 5) sind alle, auch die unbedeutenderen Fälle berücksichtigt.

Bei der Anadiplosis (a) werden am häufigsten die Interjektionen verdoppelt, am seltensten, unter den Wortarten, die überhaupt verdoppelt werden, die Pronomina; bei den übrigen Wiederholungen im selben Kolon (b) am häufigsten die Partikeln, am seltensten die Partizipien; bei der Anaphora (c) am häufigsten die Partikeln, am seltensten die Partizipien; bei den übrigen Figuren (d) am häufigsten die Verben, am seltensten Namen.

Insgesamt werden weitaus am häufigsten Partikeln wiederholt, dann Pronomina, Zeitwörter und Interjektionen; Substantive und Adjektive ungefähr gleichvielmal.

Zusammenstellung.

	a	b	c	d	e (Summa)
Namen:	13	10	12	12	= 47
Substant:	40	28	16	135	= 219
Adjektive:	56	44	46	68	= 214
Adverb:	15	23	48	45	= 131
Pronom:	5	22	237	127	= 391
Verba:	76	59	69	139	= 343
		64	76	159	375
Partiz:	—	5	7	20	= 32
Interj:	172	12	118	17	= 319
Präpos:	—	20	58	35	= 113
Artikel:	—	11	72	18	= 101
Partik:	—	74	650	137	= 861

5. *Verteilung auf bestimmte Wörter.* Es wurden verwendet:

- 227mal οὐ(κ) (125mal), οὐτε (72mal), οὐδέ (24mal), οὐδεὶς (2mal), οὐκοῦν,
οὐπω (je 1mal)¹;
182mal καί;
129mal τίς (τί usw.);
je² 102mal ὦ, ὁ (Artikel);
101mal ἢ (= oder);
83mal ὁ μέν (ὁ δέ);
78mal ἄν;
55mal σύ;
55mal μήτε (30mal), μή (20mal), μηδέ (4mal), μήποτε (1mal);
46mal εἶναι (έσ-);
43mal ἰώ;
42mal φεῦ;
37mal τέ;
37mal βαίνω (11mal), ἰέναι (10mal), μολεῖν (7mal), ἐλθεῖν (4mal), ἤκειν
(2mal), θορεῖν, οἴχομαι, χωρεῖν (je 1mal);
36mal ὅδε;
36mal ποῦ (11mal), πῶς (10mal), ποῖ (8mal), πᾶ (3mal), πόθεν, πότε
(je 2mal);
31mal εἰ;
31mal ὥς (29mal), ὥσπερ, ὥστε (je 1mal);
29mal ἀλλά;
27mal μοί (in Verbindungen wie ὦ μοί μοι, οἷ μοί μοι);
24mal αἶ (αἰαῖ); faßt man αἰαῖ schon als Verdopplung auf, dann
83mal;
je 23mal δέ, ἐγώ;
21mal πρός;
19mal εἰάν (ἤν, κᾶν);
19mal ὅς (14mal), ὅστις (5mal);
τέκνον (11mal), παῖς (7mal), τέκεα (1mal);

¹ Also die ganze Gruppe der Verneinungen mit οὐ wurde 227mal zur Wiederholung gebraucht. Die einzelnen Verneinungen so oft als in Klammer angegeben ist. — Erreichen mehrere Gruppen die gleiche Zahl, so wird jeder Gruppe eine besondere Zeile reserviert, siehe z. B. unter 12mal. Nur bei der letzten Abteilung (2mal) wurden, um Platz zu sparen, die einzelnen Gruppen nacheinander aufgeführt, aber durch ein griechisches Semikolon voneinander getrennt, während die einzelnen Wörter einer Gruppe jeweils ein Beistrich scheidet.

² »je« bedeutet, daß von den angeführten, durch Beistrich voneinander getrennten Wörtern jedes so viel Mal in Wiederholung vorkommt; also hier: 102mal wurde ὦ (Ausruf), 102mal auch ὁ (Artikel) zur Wiederholung verwendet.

- je 18mal εἶτε, θανεῖν;
- je 17mal ἐν, φίλος;
- 16mal εἰς;
- 15mal χαίρειν (14mal), γέγηθα (1mal);
- 14mal καλός;
- je 13mal εἶ, κακός;
- 13mal τάλας (11mal), τλήμων (2mal);
 χρῆν (11mal), δεῖ (2mal);
- je 12mal ἄ, ἄγω, ἔχειν;
- 12mal οἶος (11mal), ποῖος (1mal);
 γῆ (7mal), χθών (3mal), δᾶ, χώρα (je 1mal);
 ὁράν (6mal), βλέπειν, ὁπ- (je 2mal), δέρκομαι (1mal);
- je 11mal εἰδέναι, ἐμός, ὄλλυμι, πατήρ;
- 11mal λέγω (4mal), εἰπεῖν, φάναι (je 2mal), λακεῖν, ἐνέπειν, ἐρεῖν (je 1mal);
- je 10mal δεινός, ἐπί, θεός;
- je 9mal ἐκ, εὖ, Ζεῦς;
- 9mal ἀπό (8mal), ἀποπρό (1mal);
 δόμος (6mal), δῶμα, μέλαθρον, οἶκος (je 1mal);
- je 8mal αὐτός, διδόναι, ἔα, ἔτι, νῦν, οὐκέτι;
- 8mal θέλω (6mal), βούλομαι (2mal);
 κλύω (5mal), ἀκούω (2mal), αἰώ (1mal);
 σιγᾶν, σίγα (je 4mal);
- je 7mal γάρ, ἰδεῖν, σοφός, φέρειν;
- 7mal ἄλλος (6mal), ἄλλοθεν (1mal);
 ἐκεῖ (σε) (5mal), ἐκεῖνος (2mal);
- je 6mal δρᾶν, μήτηρ, ὁτοτοῖ, οὔτος, ὑπό;
- 6mal ὦμοι (5mal), ὦ (1mal);
 βοᾶν, βοά (je 3mal);
- je 5mal ἄρα, ζῆν, ἦ, λαβεῖν, μόνος, ὅταν, πότνια, πρίν, σός;
- 5mal πολὺς (4mal), πλείων (1mal);
 τότε (4mal), ὅτε (1mal);
 δῆ (3mal), δῆτα (2mal);
 οἷ (3mal), οἶμοι (2mal);
 γόος, ἰάλεμος (je 2 mal), αἴλιος (1mal);
 εὐδαίμων, μακάριος (je 2mal), εὐαίων (1mal);
- je 4mal ἀμφί, διά, ἐπτά, θέμις, ἰού, λόγος, παρά, πόλις, σὺν, τλήναι,
 τύχη;
- 4mal βάκχαι (3mal), μαινάς (1mal);
 ἔρις (3mal), νεῖκος (1mal);

- πόσος (3mal), ὅσος (1mal);
 δίκη, δίκαιος (je 2mal);
 δόρυ, μάχη (je 2mal);
 ἐχθρός, δαίος (je 2mal);
 ἄλγος, δάκρυ, ὀδύνη, πάθος (je 1mal);
 λυγρός, μέλεος, οἰκτρός, πικρός (je 1mal);
 je 3mal Ἰαίδης, ἀντί, γάμος, γίγνεσθαι, δοκεῖν, ἐκών, ἔπομαι, ἰδού, κατά,
 λαχεῖν, μά, μέγας, ξένος, ὄρος, πρῶτος, ὑπέρ, χεῖρ, φεύγειν;
 3mal Βρόμος (2mal), Βάχχιος (1mal);
 δάμαρ (2mal), ἄλλοχος (1mal);
 δικεῖν (2mal), βάλλω (1mal);
 Ἑλλάς (2mal), Ἑλληνίς (1mal);
 μία (2mal), ἓν (1mal);
 παθεῖν (2mal), ἀλγεῖν (1mal);
 τιμή (2mal), δόξα (1mal);
 τυχεῖν (2mal), κυρεῖν (1mal);
 φανερός (2mal), δηλός (1mal);
 αἶμα, θάνατος, πέσος (je 1mal);
 γενναῖος, εὐγενής, ὁμογενής (je 1mal);
 ἱερός, ὅσιος, καθαρός (je 1mal);
 καινός, νεαρός, νέατος (je 1mal);
 ὀλέθριος, ὀλόμενος, ὀλοός (je 1mal);
 ποθεινός, ποθέω, πόθος (je 1mal);
 je 2mal αἰεῖ, ἀμύνω, ἀνά, ἀνὴρ, ἀνόνητος, ἄξιος, δοῦλος, Ἑλένη, Ἔρως,
 ἕτερος, ζηλοῦν, ἡμεῖς, θιγεῖν, Ἰδαῖος, ἡμι, Ἴλιον, κοινός, κτανεῖν,
 λείπειν, μάταν, μύριοι, ὁδός, ὄνομα, παπαπᾶ, περί, πίπτειν,
 πλεῖν, πόσις, πῦρ, σῶς, ταχύς, τεκεῖν, φρονεῖν, φνυγή, φῦναι;
 2mal ἀγαθός, ἄριστος; ἀγγέλλω, μηνύω; ἄμα, μετά; ἀναξ, δεσπότης;
 ἄπαις, ἄτεκνος; ἀφανής, ἄφαντος; γέρας, γῆρας; δειμαίνω, δέ-
 δοικα; δύο, δεύτερος; εὐκλής, κλεινός; ἦ, ὦ; μέν, μὴν; μισεῖν,
 στυγεῖν; οἰκτίρω, κλαίω; πέπλος, στολή; πολύμοχθος, πολύ-
 πονος; Πρίαμος, Τροία; Ὑμήν, Ὑμέναιος;

nur 1mal sehr viele.

Man sieht, wieviel lieber und häufiger kurze Wörter verdoppelt werden als lange, wie z. B.: κατολοφύρομαι, καθικετεύομαι, πολύπονος, δειμαίνω, ἀνόνητος, ὁμογενής, ἀναίσχυντος.

Von den Adjektiven werden nicht ungern solche, die mit ἄ privativum zusammengesetzt sind, irgendwie (meist nacheinander) wiederholt; z. B.: ἀδύνατος, ἀθάνατος, ἄθαπτος, ἄλαστος, ἀναίσχυντος, ἀνόνητος, ἄπαις, ἀπάτωρ, ἄπειρος, ἄπιστος, ἄποτμος, ἄτεκνος, ἀφανής, ἄφαντος, ἄφατος.

6. Wirkung der Wiederholungen.

Die Wiederholung eines ganzen Wortes ist — von Fällen, wo es sich etwa um zwei benachbarte rein kopulative καί (καί - καί) handelt oder aber um zwei durch 2 oder 3 Verse getrennte Wortwiederholungen, abgesehen — immer auffällig, immer in die Ohren klingend. Sie ist daher ein nachdrückliches Mittel zur Hervorhebung eines Begriffes, ja das nachdrücklichste. Begriffe hervorzuheben lieben aber zwei in gewissem Sinn voneinander stark verschiedene Menschentypen, der Redner und der Sänger; der Redner, um dem Zuhörer seine Gedanken einzuhämmern, der Sänger in seinem Gefühlsüberschwang, an dem er auch andere teilnehmen lassen möchte. Da sich nun in der Person des Euripides Redner und Sänger wunderbar mischen, muß es nicht wundernehmen, wenn er die Figur der Wiederholung zu lyrischen und rhetorischen Zwecken in reichlichem Maße verwendet. Dabei glaubte ich die Beobachtung zu machen, daß er von der Wiederholung im gleichen Kolon, besonders von der Anadiplosis und Epanalepsis vorwiegend zu lyrischem Zweck, von der Anaphora und den sonstigen Wiederholungen dieser Gruppe etwas mehr zu rhetorischen Zwecken Gebrauch macht. Einige Beispiele sollen das Gesagte erläutern.

A Wiederholung im selben Kolon.

a) *lyrischen* Charakters. Die Wörter sind meist gemütsbetont. Wir haben Wiederholung zur Betonung der *Wehmut*, des Leids in den Interjektionen, z. B.: φεῦ φεῦ, αἰαὶ αἰαὶ, ὦ μοί μοι, ἰὼ ἰὼ usw., bei Wörtern wie μέλεος, τάλας, τλήμων, ἄπαις, ἀπάτωρ, φροῦδος, ἔλεος, θάνατος usw. — zur Betonung der *Liebe*, Zärtlichkeit, z. B.: ὦ τέκνον, τέκνον· μήτηρ μήτηρ· φίλος usw. — zur Betonung der *Freude*, Siegesstimmung, z. B.: χαῖρε, χαῖρέ μοι (Hipp 64), ἔμολες, ἔμολες, ὦ χρόνιος ἀμέρα (El 585), Ba 1198 sagt die siegestrunkene Agaue γέγηθα, μεγάλη, μεγάλη καὶ φανερά τᾷδ' ἄγρᾳ κατεργασμένα — zur Betonung der Überraschung, des *Staunens*, z. B.: ἔα, ἔα (Hipp 856), οἶον οἶον εἶδον (Hipp 879 und oft).

In diesen und anderen Fällen ist die Wiederholung sehr berechtigt, auch unsere Dichtung liebt sie so, besonders das Volkslied¹. Weniger berechtigt scheint sie aber manchen, wenn Wörter wiederholt werden, die gar nicht besonders gemütsbetont sind, was in den jüngsten Dramen des Euripides ziemlich häufig vorkommt, z. B. in der Monodie des Phrygers (Orest 1369 bis

¹ Z. B. Bürgers Lenore 5,5:

»O Mutter, Mutter! hin ist hin!« (cf. IA 1313 ὦ μάτερ, ὦ μάτερ, οἷχεται προδούς), 5,8: »O weh, o weh mir Armen!« (cf. Med 115 ἰὼ μοί μοι, ἰὼ τλήμων), 9,3: »Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!« (cf. Med 648 θανάτῳ θανάτῳ πάρος δαμείην). Überhaupt ist dies ganze Gedicht voll der verschiedensten Wiederholungen, berechtigter — und weniger berechtigter, wie einige sagen würden. Es sind aber alle schön.

1502). Im Einzelfall lassen sich allerdings diese vielen und eng gehäuften Wiederholungen meist irgendwie erklären, im Fall des Phrygers z. B. damit, daß er eben Asiat ist (*Ἀσιάδι φωνᾷ* [1397], *Φρυγίοισι νόμοις* [1426]) und zudem ein rechter Angsthase, der zittert und schlottert beim Auftreten des Orestes und des Pylades! In den Bakchen sind solche Häufungen dem exaltierten Gemütszustand der Bakchantinnen gutzuschreiben. Die Phoenikerinnen sind wieder Asiaten usw. Auch in unserer volksliedartigen Dichtung sind Wiederholungen von Wörtern, die nicht die größte Gefühlsbetonung tragen, gar nicht selten, insbesondere dann, wenn solche Häufungen an gewisse Stellen im Vers und in der Strophe gebunden werden und in jeder Strophe wiederkehren. Wir empfinden das doch als schön! Es sei z. B. an das Gedicht »Rosenzeit! wie schnell vorbei« von Eduard Mörike erinnert¹. So bindet auch Euripides Wiederholungen hie und da an bestimmte Vers- und Strophenstellen, z. B.: Hipp 525 und 535 zu Beginn zweier Strophen *Ἔρωζ, Ἔρωζ — ἄλλωζ, ἄλλωζ*. Hel 191 und 195 in der einen, 211 und 215 in der andern Strophe *ὦ ὦ . . . ἔμολεν ἔμολε — αἰ-αἰ αἰαἰ . . . ἔλαχεν ἔλαχεν*. Phoe 1284, 1286, 1294 in der Strophe und 1296, 1298, 1306 in der Gegenstrophe. Zudem gehören die rasch aufeinanderfolgenden Häufungen nicht so sehr den Chorwechseln, als vielmehr den lyrisch sehr bewegten und stark pathetischen Monodien und Wechselgesängen mit den Schauspielern an. Schließlich dürfen wir m. E. nicht vergessen, daß es eben lyrische Partien sind, in denen diese Wiederholungen vorherrschen, Partien also, die unter Musikbegleitung gesungen wurden. Wie oft aber wiederholen auch wir im Gesang Wörter und Ausdrücke, die im bloßen Text oft gar nicht einmal doppelt gesetzt sind. Der Gesang liebt geradezu Wiederholungen. So wirken diese Häufungen bei Euripides im gesanglichen Vortrag bestimmt nicht derart, wie sie auf uns heute beim Vorlesen wirken.

¹ 1. Str. »Rosenzeit! wie schnell vorbei,
Schnell vorbei
Bist du doch gegangen!
Wär mein Lieb nur blieben treu,
Blieben treu,
Sollte mir nicht bangen.«

2. Str. »Um die Ernte wohlgemut,
Wohlgemut
Schnitterinnen singen.
Aber, ach! mir krankem Blut,
Mir krankem Blut
Will nichts mehr gelingen«. Usw.

Er, der soviel auf Musik gab, wird diese lyrische Wirkung — auch eine Neuerung — wohl fein gespürt und klug berechnet haben¹.

Diese Verdopplungen mitsamt den Anaphorai klingen viel weniger gekünstelt, viel kindlicher als verschiedene Formen desselben Stammes.

b) bloß *rhetorischen* Charakters, z. B.: And 245 St σοφὴ σοφὴ σὺ
Ba 655 St σοφὸς σοφὸς σὺ And 678 R γέρων γέρων εἶ Cy 351 νῦν νῦν ἄρηξον.

Im Dialog wäre es allerdings ein Unfug, Wörter zu verdoppeln, die nicht die nachdrücklichste Hervorhebung verlangen. Das kommt aber auch nicht vor. An die Lyrik aber darf man nicht den Maßstab der Rhetorik legen.

B Anaphora und übrige Wiederholungen in verschiedenen Kola. Während die Anadiplosis zum weitaus größten Teil in lyrischen Partien und zu lyrischen Zwecken verwendet wird, eignet sich die Anaphora mit den übrigen Wiederholungen in verschiedenen Kola in gleicher Weise zum Gebrauche in der Lyrik wie im Dialog und kommt insgesamt in beiden Teilen ungefähr gleich oft vor, ganz wie in unserer Dichtung.

a) *lyrisch*, z. B.:

Hec 629/30 ἐμοὶ χρῆν συμφοράν, ἐμοὶ χρῆν πημονὰν γενέσθαι
Suppl 73/4 ἴτ' ὦ ξυνφδοὶ κτύποι, ἴτ' ὦ ξυναλγηδόνες
El 866/7 ὦ φέγγος, ὦ τέθριππον ἡλίου σέλας, ὦ γαῖα καὶ νύξ
Med 1401 νῦν σφε προσανδᾶς, νῦν ἀσπάξῃ, τότε ἀπωσάμενος.

b) bloß *rhetorisch*:

Cy 672/3 Κυ. Οὐτίς μ' ἀπώλεσ'. Χο. οὐκ ἄρ' οὐδεὶς ἠδίκηι.
Κυ. Οὐτίς με τυφλοῖ βλέφαρον. Χο. οὐκ ἄρ' εἰ τυφλός.

Die Anaphora des Kyklophen klingt wütend, die des Satyrchors höhnend; zudem lenkt die Wiederholung unsere Aufmerksamkeit auf das Wortspiel von οὐτίς — οὐκ ἄρ' οὐδεὶς. Alc 291/2 καλῶς μὲν αὐτοῖς κατθανεῖν ἦκον βίου, καλῶς δὲ σῶσαι παῖδα κεύκλεως θανεῖν. Hf 91 καὶ τῷδε χαίρω καὶ φιλῶ τὰς ἐλπίδας usw.

c) Wenn auch hier hie und da der Nachdruck der Wiederholung in einem gewissen Mißverhältnis zu stehen scheint zur Bedeutungslosigkeit des wiederholten Wortes, so müssen wir doch unterscheiden, ob der Fall aus der Lyrik oder aus dem Dialog stammt. An die Lyrik dürfen wir wieder nicht einen so strengen Maßstab anlegen wie an die Rede; denn jene hat ja noch

¹ Man darf sich auch hier nicht von einem witzigen, aber taktlosen, oft wenig Verständnis zeigenden und mehr noch eigentlich böswilligen Spötter wie Aristophanes beeinflussen und verführen lassen. Ich meine damit nur das Verhältnis des Aristophanes zu Euripides, wie es sich aus seinen Komödien ergibt. Ein ähnlich seltsames, wenig gerechtfertigtes Verhältnis hat er in seinen Stücken zu Sokrates. Andererseits ist an die enge Verbindung des Euripides mit der neuern Musik des ausgehenden V. Jahrhunderts, dem neuen Nomos und Dithyramb (Timotheos!) zu erinnern.

andere Ziele als scharfe Logik und Zielstrebigkeit. Nur wegen der Wiederholung möchte ich z. B. an And 123/5 nichts ändern: *τλάμον' + ἀμφὶ λέκτρων διδύμων ἐπίκοινον εὐῶσαν ἀμφὶ + παῖδ' Ἀχιλλέως*. Aber der Sinn ist fast nicht zu verstehen, darum setzt auch Murray eine *crux* vor das erste und hinter das zweite *ἀμφί*. Ist der Sinn etwa der: (... die dich und Hermione in gehässigen Streit verstrickten,) Unglückliche, wegen des Lagers (zu Streit zu ziehen), da du an einem doppelten (Lager = an einem Lager, an dem noch eine andere, Hermione, teilnimmt) teilhast in bezug auf den Sohn des Achilles? Im Dialog allerdings ist die Wiederholung in einem solchen Fall nicht angebracht, z. B.: Suppl 1089/90 R + *εἰ δ' ἐς τόδ' ἦλθον καῖεπειράθην τέκνων, / οἷον στέρεσθαι πατέρα γίγνεται τέκνων, / οὐκ ἄν ποτ' ἐς τόδ' ἦλθον εἰς ὃ νῦν κακόν* +. Es scheinen beide Wiederholungen nicht ursprünglich zu sein. Die einen Herausgeber verbessern *ἐς τόδ' ἦλθον* (Moritz Haupt *εἰ δ' εὖ τόδ' ἦδη*), die andern das erste *τέκνων* (Elmsly *πάρος* oder *τότε*, Grégoire *τεκών*); nichts will recht befriedigen. Cy 431/2 *ὁ μὲν γὰρ ἔνδον σὸς πατὴρ τάδ' ἦνεσεν' ἀλλ' ἀσθενὴς γὰρ κάποκερδαίνων ποτοῦ*. Ion 1196/7 B unschöne Epiphora, vielleicht dem ungebildeten berichtenden Diener zugute zu halten. Troad 159/61 L — mit Recht wird die Stelle angezweifelt.

d) *sehr rhetorisch* wirkt hingegen die Wiederholung eines Wortes in nicht ganz derselben Funktion oder Abhängigkeit oder Bedeutung, sei es im gleichen, sei es in verschiedenen Kola, z. B.:

And 439 *τὰ θεῖα δ' οὐ θεῖ' οὐδ' ἔχειν ἡγῆ δίκην*;

Hec 328 R *οἱ βάρβαροι δὲ μήτε τοὺς φίλους φίλους ἡγεῖσθε*, 597, 903/4;

Or 413 St *οὐ δεινὰ πάσχειν δεινὰ τοὺς εἰργασμένους*;

IT 575 *ὄλωλεν — ὥς ὄλωλεν τοῖσιν εἰδόσιν*

Troad 630/1 *ὄλωλεν ὥς ὄλωλεν' ἀλλ' ὅμως ἐμοῦ ζώσης γ' ὄλωλεν εὐτυχέστερῳ πόντῳ*.

Beispiele wie dieses und IT 575 gehen schon in das Wortspiel über, das bald eigens behandelt wird. Für sich allein klingt *ὄλωλεν ὥς ὄλωλεν* ganz sprichwörtlich.

e) Hie und da leitet eine Anaphora verschiedene Abschnitte einer Rede oder kürzere Ausführungen zweier Redenden oder verschiedene Strophen oder Strophenteile, die meist noch auf verschiedene Sänger verteilt sind, ein. In solchen Fällen dient die Anaphora nebst der Hervorhebung auch der *Übersichtlichkeit* und *Klarheit* und hat einen gewissen *überleitenden, verbindenden* Charakter, indem sie einerseits an das Vorangegangene erinnert und andererseits den Gedanken entsprechend weiterführt¹, z. B.:

¹ Auch Horaz macht in den Carmina und auch sonst von der Anaphora, die er überhaupt reichlich verwendet, oft in ähnlichem Sinne Gebrauch (z. B. Carm. I 35; a. p. 196/98/200 u. a. m.).

1. Troad 1158/67/94. Jeder der drei Abschnitte der Rede der Hekabe beginnt mit ὦ und nennt den Gegenstand des Abschnittes, zuerst die Achäer, die Mörder, dann das tote Söhnlein der Andromache, dann Hektors Schild, auf dem Astyanax gebracht und begraben wird.

2. El 1221/4 Ὅρ. ἐγὼ μὲν ἐπιβαλὼν φάρη κόραις ἐμαῖς...

Ἥλ. ἐγὼ δ' ἐπεγκέλευσά σοι...

Or 211/7 Ὅρ. ὦ φίλον... Ἥλ. ὦ φίλταθ', ὥς...

3. Ba 105/20 στρ.] ὦ Σεμέλας τροφοὶ Θῆβαι...

ἀντ.] ὦ θαλάμειμα Κουρήτων...

Hec 455/66 ἢ νάσων... — ἢ Παλλάδος... στροφή und ἀντιστροφή.

4. And 1197/1200 Χο. ὅττοτοτοτοῖ, θανόντα δεσπόταν γόοις...

Πη. ὅττοτοτοτοῖ, διάδοχα δ' ὦ τάλας ἐγὼ... Strophenteile;

Hipp 141/5 (σύ) und entsprechend in der Antistrophe 151/5 (ῆ).

f) Zum Beweise dafür, daß auch die Wiederholung kleiner Wörtchen wie ὦ, σύ, σέ, καί, τέ, πῶς, εἰ, οὐ usw. gar nicht geringere Wirkung hat als die Wiederholung längerer Wörter, ja unter Umständen sogar viel geschmeidiger, lebendiger und lieblicher wirkt, will ich noch einige Beispiele aus unserer Literatur anführen.

Goethe, Mailed 3,3 — 4,1:

»O Erd', o Sonne!

O Glück, o Lust!

O Lieb', o Liebe!«

Dasselbe, 6. Str.:

»O Mädchen, Mädchen,

Wie lieb' ich dich!

Wie blickt dein Auge!

Wie liebst du mich!«

H. Heine, Die Wallfahrt nach Kevlaar, 12. Strophe:

»Du Hochgebenedeite,

Du reine Gottesmagd,

Du Königin des Himmels,

Dir sei mein Leid geklagt!«

Derselbe, Die Lotosblume, 2. Strophe:

»Sie blüht und glüht und leuchtet

Und starret stumm in die Höh':

Sie duftet und weinet und zittert

Vor Liebe und Liebesweh.«

Anklang

Neben dem Laut-, Silben- und Wortgleichklang muß man notwendig noch eine andere, vierte Art der Klangbeziehung unterscheiden; denn Gleichklänge wie z. B.: γνώμη und ῥώμη, λῆμα und ῥῆμα und πῆμα, ἄνω und κάτω, εἰ und εἶ, εἰμί und εἴμι, λέγω und ἐγώ usw. haben zwar mehr als einen einzelnen Laut gemeinsam, sind aber doch nicht das gleiche Wort, auch nicht verschiedene Formen desselben Wortes oder derselben Wurzel und doch wieder mehr als bloßer Gleichklang der Anfangs- oder Schlußsilbe. πόλεις πολλαί z. B. klingt sehr ähnlich besonders im Vers, wo der Iktus noch auf die Endungen fällt (der Hauptbestandteil lautet gleich, in der Endung haben wir je noch ein i, beide Wörter sind zweisilbig), so daß man glauben möchte, es wären verschiedene Formen desselben Stammes, und daß m. E. Bezeichnungen wie Alliteration oder Homoiokatakraton der Sache nicht gerecht werden (vgl. Soph. Ant 737 πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρός' ἐσθ' ἐνός, wo πόλις in gewisse etymologische Beziehung gebracht wird zu πολίς, nämlich ἀλλὰ ἀνδρῶν ἐστὶν πολλῶν). Polykonsonanz (Polyvokalismus) wiederum bezeichnet nur das häufige Vorkommen eines bestimmten Konsonanten (Vokals) im Vers, nicht aber die ungefähre, doch auffällige, nicht gleich genau zu umschreibende Klangbezeichnung zweier Wörter, wie z. B. auch τέλος θέλη. Auch die sich entsprechende Silbenzahl, gleiche Quantität bei Verschiedenheit der Qualität, gleiche Qualität bei Verschiedenheit der Quantität der Vokale und Entsprechendes bei den Konsonanten, besonders bei den Explosiven (τ, θ; χ, φ) wirkt leise mit. Bei Wörtern wie ῥήματα und κτήματα haben wir allerdings zunächst ein Homoioteleuton (bzw. Homioptoton), aber dies umfaßt doch nur die Endsilben; dazu kommt aber noch der sehr bedeutende und wichtige Gleichklang im Stamm ῥη- und κτη-. Gerade dieser Gleichklang bringt die zwei genannten Wörter einander ganz anders nahe, als es etwa bei φαντάσματα und κτήματα der Fall ist. Diese Klangbeziehung kann man nun aber wohl nicht mehr als Htl(Hpt) bezeichnen. Mit deutschen Benennungen wie Vollreim und ähnlichen ist hier, wo es sich um das Griechische handelt, schon gar nicht gedient. Ebenso ist bei Κρέουσα δ' ἡ τεκοῦσα neben dem Gleichklang der Endung noch eine sonderbare Klangähnlichkeit im ersten Teile da (Κρε-, τεκ-), so daß das ganze Wort nicht gleich, aber doch sehr ähnlich klingt und die Bezeichnung Htl m. E. bei weitem nicht das Ganze und gerade nicht das Schönste trifft. Man kann solche Gleichklänge bezeichnen als *ungefähre Gleichklänge*, bei denen vor allem die Stamm-

silben¹ mit oder ohne Anfangs- und Schlußsilbengleichklang *sehr ähnlich*, aber doch nicht gleich lauten. Dafür scheint mir der griechische Ausdruck *παρήχησις*² = Bei =, *Anklang* gut zu passen.

Die Anordnung des Stoffes ist dieselbe wie bei den früheren Abschnitten, nämlich 1. Material, 2. Tafel, 3. Ergebnisse.

1. Material.

Die Einteilung nach äußeren Gesichtspunkten wie Zahl der anklingenden Wörter, gleiches Kolon, verschiedenes Kolon, Nebeneinanderreihung oder nicht, Stellung zu Anfang, zu Ende oder in der Mitte des Verses, anaphorisch, epiphorisch usw., schien die günstigste zu sein.

1. Drei oder mehr Wörter klingen ähnlich. Sie stehen

a) nebeneinander: Troad 308 L *φῶς φέρω, σέβω, φλέγω*. Hel 185 L *ῥα-δον ἔκλυον, ἄλνρον ἔλεγον* (Htl, Poly-λ, lauter dreisilbige Wörter mit kurzen Vokalen und vokalischem Anlaut), 365/6 L *ἄχεα τ' ἄχεσι, δάκρυα δάκρυσιν ἔλαβε πάθεα* (so die Überlieferung; es scheint aber doch die Entsprechung gestört, die eigentlich als drittes, an die zwei andern anklingendes [Polyptoton-] Paar *πάθεα πάθεσι* verlangt. Dann wäre mit Wecklein *ἔλαβε* zu streichen).

b) nicht nebeneinander: Phoe 1388/9 B *πλείων δὲ τοῖς ὁρώσιν ἐστάλασσ' ἰδρῶς ἢ τοῖσι δρῶσι* (Paro); Ba 293/5/7 (*ὄμηρον... ἐν μηρῷ... ὠμήρευσε* — Paro), 783/4 (*πέλτας... πάλλουσι... ψάλλουσι* — VHpt).

2. Zwei Wörter klingen ähnlich.

a) zweimal zwei Wörter: El 1191/2 L *φανερὰ δ' ἐξέπραξας ἄχεα, φόνια δ' ὥπασας λάχε' ἀπὸ γὰς Ἑλλανίδος* (Htl, Iso); Hel 1405 *θεοὶ δὲ σοὶ τε δοῖεν οἱ ἐγὼ θέλω* (der erste Anklang sozusagen 4mal, der zweite 2mal, Poly-ε, Poly-οι).

¹ Es ist aber nicht unbedingt nötig, daß gerade die Stammsilben ähnlich klingen, es können auch zwei Wörter zusammen an ein drittes (z. B.: Heracl 586 *ξένους τε τοῖσδε*) oder an ein drittes und viertes (z. B.: Hipp 507 *εἴ τοι δοκεῖ σοι*) oder auch Bestandteile einer Wortzusammensetzung aneinander (z. B.: Alc 952 *ἐξανέξομαι*) anklingen.

² Das Wort stammt von Hermogenes, der es also erklärt (Walz, Rhet. gr. III 169): *παρήχησις δὲ ἐστὶ κάλλος ὁμοίων ὀνομάτων ἐν διαφόρῳ γνώσει ταῦτὸν ἡχοῦντων γίνεται δὲ ὅταν δύο ἢ τρεῖς ἢ τέσσαρες λέξεις ἢ ὀνόματα εἴη τις ὁμοία μὲν ἡχοῦντα, διάφορον δὲ τὴν ὁήλωσιν ἔχοντα ὡς· πείθει τὸν Πειθίαν καὶ Εὐπέθει πειθοντο und ἦτοι ὁ καὶ πεδῖον τὸ Ἀλῆιον οἷος ἀλάτο, ὃν θυμὸν κατέδων, πάτον ἀνθρώπων ἀλεείνων. Ebenso Maximus Planudes (Walz VIII 430). Nach Riedel a. a. O. S. 3. Quintilian sagt zu einem Anklang wie possis — prosis »Hoc est páρισον, ut plerisque placuit« (IX 3, 76). Bezeichnung wie Begrenzung ist wiederum nicht fest. Die griechische Rhetorik versteht unter *πάρισα* zunächst den gleichartigen Bau (womöglich mit gleicher Silbenzahl) zweier einander entsprechender grammatischer Glieder (Kola), womit sich dann auch von selbst oft eine Übereinstimmung des Klanges, besonders am Ende der Kola verband (*ὁμοιοτέλευτα*).*

b) *nur einmal zwei Wörter*. Diese Beispiele bilden die Hauptmasse.

A *Gleiches Kolon*.

1. Die ähnlich lautenden Wörter¹ stehen *unmittelbar nebeneinander*² und zwar

a) *zu Anfang* eines Verses: *Cy* 168 (ὡς ὅς γε), 641 (μέστ' ἐστὶν ἡμῖν); *Alc* 226 L (παπαῖ· ὦ παῖ); *Heracl* 410 R (ἐγὼ δ' ἔχω), 575 (τοιούσδε τούσδε), 586 (ξένους τε τούσδε), 992 (κᾶγνων ἄγωνα); *Hipp* 126 L (πορφύρεα φάρεα) = *Or* 1436 L (φάρεα πορφύρεα), *Hipp* 194 L (τοῦ δ' ὅ τι τοῦτο), 507 (εἶ τοι δοκεῖ σοι) = *El* 77, *Hipp* 672 L (ἐτύχομεν δίκας), 1437 (καὶ χαῖρ'), 1450 St (τί φῆς; ἀφίης); *And* 252 St (λέγω σ' ἐγώ), 910 St (τοιαῦτα ταῦτα); *Hec* 1139 R (Τροίαν ἀθροίσῃ — *Paro*); *Suppl* 800 L (ἀύσατ' ἀπύσατ'), 919 L (ἔτρεφον ἔφερον); *Hf* 1307 R (ἄνω κάτω) = *Ba* 349 = 602 L; *Ion* 57 Pr (Κρέουσα δ' ἡ τεκοῦσα); *Troad* 482 R (κλίους' ἔκλυσσα); *El* 619 St (κάμου γ' ἄκουσον); *IT* 213 L (ἔτεκεν ἔτρεφεν), 257 (τρόπῳ δ' ὁποίῳ); *Phoe* 1103 B (ἐκείθεν ἔκ τε τειχέων), 1174 B (ἔχων ἐχώρει); *Or* 195 L (ἔκανες ἔθανες — *All*, *VHpt*, *AW*); *Ba* 189 (γέροντες ὄντες), 559 L (κορυφαῖς Κωρυκίαις); *IA* 297 L (βαρβάρους βάριδας — barbarische Barken), 488 ('Ελένην ἔλωμαι). (35)

b) *zu Ende* eines Verses: *Alc* 115 L (ἔδρας ἀνδρῶν-Τ), 952 (ἐξανέξομαι — ein Wort!); *Heracl* 791 (ἐγὼ θέλω) = *IT* 513 St, *Heracl* 1011 (κτανόντι κατθανών); *Hipp* 666 R (κάκειναι κακαί); *And* 349 R (ὀρᾶς ἐπιρροάς); *Hec* 306 R (πολλαί πόλεις) = *Suppl* 479 R, *Hec* 650 L (εὐροον Εὐρώταν), 670 (εἰδόσι δ' ὠνείδισας), 1232 R (ἐγὼ λέγω) = *Or* 676 R; *Hf* 1055 L (ἀπολεῖ πόλιν — *Paro*); *Troad* 197 L (ποίοις δ' οἴκτοις); *El* 335 (ἐκείνον τεκών), 393 (χωρεῖν χρεών³) = *IT* 118, *El* 842 B, (ἄνω κάτω) = *IT* 282 B, *El* 1335 L (πολλὰ πολίτιδες); *Hel* [258 R (λευκὸν ἐκλοχεύεται), 257—259 del. Wieland], 773 (πόσον χρόνον³), 1293 (γυνὴ γένῃ); *Phoe* 1629 (Πολυνείκους νέκυν); *Or* 666 (φίλοισιν ὠφελεῖν — *Paro*, = 667/8), 891 B (καλοὺς κακοὺς); *IA* 385 (τὸ φιλότιμον τοῦμόν), 651 St (ἡ ἐπιούσ' ἀπουσία). (28)

c) *zu Ende des einen und zu Anfang des andern Verses* (epanadiplosisch): *Alc* 102/3 L (πένθει πίννει); *Heracl* 1035/6 (χερὶ χάριν);

¹ Wort hier im weiteren Sinne auch für Wortgruppe einerseits, Kompositionsteil andererseits genommen nach Anm. 1 auf vorangegangener Seite.

² Fälle, wo ein apostrophiertes τέ, δέ usw. die zwei Wörter trennt, sind auch zu dieser Gruppe gezählt. Viele Beispiele sind zugleich Homoiotota (nominale oder verbale, s. S. 46), einige auch Alliterationen. Da der angeführte Text das gleich zeigt, wird für gewöhnlich nicht besonders darauf aufmerksam gemacht.

³ Oft ist es natürlich zweifelhaft, ob etwas noch als Anklang aufzufassen sei oder nicht.

Suppl 191/2 R (πόλεις πολλαί), 695/6 B (χερὶ χώρει); Hf 657/8 L (ἔφερον φανερόν); Troad 768/9 R (Φθόγνου Φόγνου); IT 1018/9 (νοσέει νόστος). (7)

d) *im Innern des Verses*: Alc 188 (αὐτὴν αὐθις), 379 St (ζῆν χρῆν) = 939 (χρῆν ζῆν), 387 St (οὐκέτ' οὔσαν οὐδὲν ἄν), 635 R (γέρων ὦν), 689 R (τί δῆτά σ' ἠδίκηκα); Med 62 (ὥς οὐδὲν οἶδε) = Hec 674 = IT 1205 Al (οἶδεν οὐδέν), Med 573 R (ἄλλοθεν ποθεν); Heracl 890 (ἐν δὲ τοῖς τοιοῖσδε), 1043 (ἔξετ' ἐξ ἐμοῦ); Hipp 392 R (ἔρως ἔτρωσεν), 801 St (ὄλωλεν ἄλοχος), 861 (ἦτις εἴσεισιν γυνή); Hec 301 R (σὸν σώμ'); Hf 1289 R (τέκν' ἔκτεινεν¹); Ion 328 St (ἔρυναν ἐξευρεῖν), 764 L (ἔλαβον, ἔπαθον), 1204 B (ἐκ δ' ἔκλαγξ' ὄπα), 1206 B (ὄμιλος ὄρνιθος), 1318 (ταὐτὸ τοῦτο), 1336 St (εἴνους δ' οὔσ'); El 53 Pr (καὐτὸς αὐ τοιοῦτος), 88 (οὔδας οὐδενός), 313 R (ἔμ' ἐμνήστευον), 597 (καῦθις αὐτά); IT 477 (κοῦδὲν οἶδ' οὐδεῖς — Ant), 953 R (ἴδιον ἴσον), 1339 B (ἤμιεν ἤμενοι); Hel 390 R (Ἀτρεά πατέρα); Ba 136 L (πέση πεδόσε), 220 R (ὅστις ἔστι) = 247 R = 769 B, 808 (μὴν ξυνεθέμην), 921 (κέρατα κρατί); IA 1375 R (τοῦτο δ' αὐτό). (38)

2. sie stehen nicht nebeneinander, sondern

a) *kyklisch* (zu Anfang und Ende eines Kolon).

α) *ν+ko*: Med 1005 τί συγχυθεῖς ἔστηκας ἡνίκ' εὐτυχεῖς; (AW, AS); And 479 L πνοαὶ δ' ὅταν φέρωσι ναυτίλους θοαί Hf 1013 B εὔδει δ' ὁ τλήμων ὕπνον οὐκ εὐδαίμονα Hel 803 St ξίφος μένει σε μᾶλλον ἢ τοῦμόν λέχος (Paro?); Or 1546 L τέλος ὄπα θέλη. (5)

β) *ko*: Hf 119 St εἰ μηκέθ' Ἄιδου βάκχος εἶ Troad 730 πόλις δ' ὄλωλε καὶ πόσις (Paro); Ba 787/8 πείθη μὲν οὐδέν, τῶν ἐμῶν λόγων κλύων, Πενθεῦ (Paro — auch zu b) gehörend). (3)

b) *anaphorisch* (zu Anfang zweier Verse): Suppl 414/5 (τὸ δ' αὐτίχ' ἠδὺς... ἐσαῦθις ἔβλαψ'...); Ba 1335/6 (πολλὰς... πόλεις — auch zu a) β) gehörend). (2)

c) *frei*: Cy 211 (ἄνω... κάτω) = Troad 1243 = Suppl 689 B (ἄνω τε καὶ κάτω) = Hf 953 B = Phoe 181 L = Ba 741 B = 753 B, Cy 271 (ἐγὼ... λέγω) = Hipp 113 (πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω) = 1059, Cy 420 (ἦσθέντα... ἐπησθόμην); Alc 81/2 (ζῶσ' ἔτι φῶς), 322 R (αὐτίκ'... οὐκέτ'), 402/3 L (καλοῦμαι σ' ὁ σὸς... νεοσσός); Med 160 L

¹ Alle Bestandteile von τέκν' werden, nur in anderer Reihenfolge, in ἔκτεινεν wiederholt. Von einer Polykonsonanz möchte ich nicht sprechen, da es sich nicht um mehrfache Wiederholung eines Konsonanten handelt, sondern das Wort τέκν' klingt m. E. als ganzes mit sonderbarer Verdrehung an das danebenstehende ἔκτεινεν an. Man erwartet ἔτεκεν, und nun folgt mit auffälligem Widerspruch zwischen dem ähnlichen Klang zu τέκν' und dem entgegengesetzten Sinn zu ἔτεκεν ἔκτεινεν. Ähnlich fasse ich andere Fälle auf.

(ὦ μεγάλα Θέμι καὶ πότνι' Ἄρτεμι — Anapäste! T), 784/5 R (ἔχοντας ... φέροντας), 1164/5 B (βαίνουσα ... ὑπερχαίρουσα — ||); *Heracl* 513/4 (οὔσαν ... παθοῦσαν), 808 (κτανὼν ... λαβὼν); *Hipp* 299 (ἢ τοῖσιν εὖ λεχθεῖσι), 384 R (λέσχει καὶ σχολή), 501/2 (τοῦργον ... τοῦνομ' — AW, V=), 831 L (πρόσωθεν δέ ποθεν), 846 L (οὐ τλητὸν οὐδὲ ῥητόν); *And* 30 Pr (τοῦμόν ... δούλον¹), 105 L (δορὶ καὶ πυρί), 405 R (παρούσας ἢ παρελθούσας — Hkt, AW); *Hec* 156/7 L (δειλαία ... δουλείας), 203/4 L (δειλαίφ δειλαία συνδουλεύσω — Ppt), 538/9 B (πρευμενῆς ... πρύμνας²), 957 (καλῶς ... κακῶς) = IA 1252 R; *Suppl* 284 L (βλέφρον ... βλεφάρων), 460 R (τάξι ... τάχος), 496/7 R (Καπανέως ... καπνοῦται — Paro), 507/8 R (αὔξειν ... κατᾶσαι — Paro), 604/5 L (στερνοτυπεῖς ... κτύποι), 749 (φόνῳ ... λόγῳ, AW), 1161 L (ἔκλανσα ... κλύων); *Hf* 153/4 R (ἐν βρόχοις ... βραχίονος); *Ion* 7 Pr (τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα) = *Hel* 14 Pr = 923 R, *Ion* 1580/1 GR (ἐμῆς τ' ἀπ' αἰγίδος ἔμφυλον ἔξουσ' Αἰγικορῆς — Ant[?], Paro); *Troad* 246 L (πυνθάνου μὴ πάνθ' ὁμοῦ), 442/3 R (κᾶκφυγὼν ... κᾶκ'), 643 R (τοξεύσασα τῆς εὐδοξίας); *El* 2 Pr (ἄρας ... Ἄρη), 606 (εὐρημα ... χρῆμα — Paro); *IT* 209 L (θάλος ἐν θαλάμοις), 250 St (τοῦ ξυζῖγρου δὲ τοῦ ξένου), 450/1 L (δουλείας ... δειλαίας), 1249/50 L (ἔτι φίλας ἐπὶ ματέρος); *Hel* 709 St (ἡ δ' οὐσ' ... ἦδε σή), *Phoe* 442 (πένης ... εὐγενῆς), 478 R (αὐτὸς ... αὐθις), 647/8 L (χλοηφόρους ... βαθυσπόρους — Hpt), 836 (δεῦρ' ἐς τὸ λευρόν), 636/7 (Πολυνείκη ... νεϊκέων ἐπώνυμον — Paro), 1691 St (θυγατρὶ ... πατρὶ); *Or* 277 (πνεῦμ' ... πλευνόνων³), 616/7 R (ἐς οὓς αἰεὶ πέμπουσα μύθους), 1174 (κτανοῦσι μὴ θανοῦσιν), 1635 GR (Ζηνὸς γὰρ οὔσαν ζῆν νιν — Paro); *Ba* 367 (Πενθεὺς ... πένθος — Paro), 579 L (ὁ κέλαδος ἀνά μ' ἐκάλεσεν), 641 (σοφοῦ ... σῶφρονα); *IA* 473/4 (τοῦμοῦ ... τοῦ σοῦ), 1251 R (μαίνεται δ' ὅς εὐχεται). (69)

B Verschiedene Kola.

1. Zu Anfang zweier Verse und Kola⁴ (anaphorisch).

a) mit *P*(ersonenwechsel): *Alc* 722/3 St (φίλον τὸ φέγγος ... κακὸν τὸ λῆμα — Htl, AS, Pari); *Ion* 367/8 St (αἰσχύνεται ...

¹ Die beiden Wörter als Ganzes ähneln einander.

² Mehr als bloße Alliteration, da auch ν, μ, ν, ζ in beiden Wörtern vorkommen, so daß das Ganze aneinander anklingt.

³ Etymologisch sehr interessantes Beispiel, cf. Hf. 1092/3 πνοὰς θερμὰς πνέω πνευμόνων ἄπο (fig. et., Ant). Vgl. S. 68 unter e) γ).

⁴ In gewissem Sinn wären auch die Beispiele, die im Anhang zur Anaphora gebracht worden sind (S. 141), hierher zu ziehen, insofern als ἡ - ῆ; ῆ - ῆ; ὦ - ὦ wegen ungleichen Akzentens noch eine kleine lautliche Verschiedenheit aufweisen und dadurch in die Sphäre der »ungefähren Gleichklänge« rücken.

ἀλγύνεται — AS); Hel 91/2 St (τλήμων... Τελαμών — Paro), 562/3 St (Ἑλληνίς... Ἑλένη. — Hier und auch im vorangehenden Beispiel berühren wir schon das Wortspiel. Vgl. S. 178). (4)

b) ohne P: Alc 326/7 (θάρσει... δράσει); Med 156/7 L (καινὰ... κείνω); Troad 877/8 (Ἑλένης... Ἑλληνίδ'), 1232/3 L (τελαμῶσιν... τλήμων); El 651/2 (λέγ' ὦ... λεχώ). (5)

2. Zu Ende zweier Verse und Kola¹ (epiphorisch).

a) mit P: Hec 248/9 St (τόδε... τότε — Htl); Troad 717/8 St (κακά... καλά — Htl, AW); El 662/3 St (τόδε... ποτέ — Htl); Phoe 718/9 St (φόνου... πόνου — Htl); IA 520/1 St (φιλότιμον κακόν... χρήσιμον παρόν — Htl). (5)

b) ohne P: Med 1323/4 (γύναι... γένει); Hipp 715/6 (ἐγὼ... ἔχω — Htl) = IT 59/60 (ἔχω... ἐγὼ — Htl, V =); Suppl 692/3 B (βία... βίον), 1208/9 GR (πόλιν... πάλιν — Htl); Hf 55/6 Pr (ὁρῶ φίλους... προσωφελεῖν — AS, V =), 170/1 R (μέρει... μέλει — Htl, AS), 491/2 R (λέγω... ἐγὼ — Htl), 1362/3 R (ἀγκάλας... τάλας — Htl); Hel 198/9 L (πολυκτόνον... πολύπονον — Hkt, Htl, An, V =); Ba 1216/7 (βάρος... πάρος — Htl). (11)

3. Zu Ende zweier grammatischer Kola¹ (ohne P.): Cy 667 (χαίροντες, οὐδὲν ὄντες); Hipp 672/3 L (ἐτύχομεν δίκας... ἐξαλύξω τύχας — Ant), 1357 L (διὰ μ' ἔφθειας, κατὰ δ' ἔκτεινας — Htl, Iso); Ion 742 St (τὸ τοῦ ποδὸς μὲν βραδύ, τὸ τοῦ δὲ νοῦ ταχύ — Htl, An, AW, AS, Iso); IA 1328/9 L (τοῖς δὲ στέλλειν, τοῖσι δὲ μέλλειν — Htl, An, AW, Iso), 1334 L (πάθεα... ἄχεα — An). (6)

4. Zu Anfang und Ende desselben Verses (ohne P.): Heracl 686 St σθένεις ἄν, ἀλλὰ πρόσθεν αὐτὸς ἄν πέσοις. Hec 501 (ἔα... ἐᾶ); IT 618 St (ἐγὼ... ἔχω); Ba 320 R (πολλοὶ... πόλις), 794 (θύοιμ' ἄν αὐτῷ μᾶλλον ἢ θυμούμενος... — Paro, AS). (5)

5. Zu Ende des einen und zu Beginn des folgenden Kolon: Alc 1077 St μὴ νυν ὑπέρβαλλ', ἀλλ' ἐναισίμως φέρε. Hipp 184 L τὸ παρόν, τὸ δ' ἀπόν — Ant, AW, AS), 1450 St (τί φῆς; ἀφῆς...); Ion 831 (... Ἴων, ἰόντι... — Paro); IT 1017/8 (ὥστε μὴθ' ἡμᾶς θανεῖν, λαβεῖν θ' ἂ βουλόμεσθα — AS); Ba 961/2 (Θηβαίας χθονός· μόνος γὰρ αὐτῶν...). (6)

¹ Insofern der Gleichklang am Ende zweier Kola steht: Homoioteleuton; insofern der Gleichklang zwei Wörter als Ganzes umfaßt (nicht nur die Endsilben) und sie einander näher bringt: Parechese.

6. Im Innern zweier Verse an gleicher Stelle.

a) mit *P*: Alc 141/2 St (καὶ ζῶσαν... καὶ πῶς ἂν — An); El 652/3 St (οὖσαν... τεκοῦσαν); Hel 1117/8 L (ὅτ' ἔδραμε... ὅτ' ἔμολεν — An); Or 1128/9 St (ἀποκτείνειν χρεῶν... οἱ τείνειν χρεῶν — Epi). (4)

b) ohne *P*: Med 100/1 L (δῶματος... ὄμματος); Heracl 4/5 Pr (πόλει τ' ἄχρηστος... αὐτῷ δ' ἄριστος); And 368/9 R (εὖ δ' ἴσθ', ὅτον τις... τοῦτ' ἔσθ' ἐκάστω μείζον...); Hf 657/62 L (δίδνυμον ἂν ἦβαν... δισσὺς ἂν ἔβαν — Ant, Pal), 1047/8 L (πρόβατε... βοᾶτε — Htl, An); El 213/4 (Ἑλληνισιν... Ἑλένη); Hel 1304/5 L (ποτάμιόν τε χεῦμ' ὑδάτων / βαρύβρομόν τε κύμ' ἄλιον — Hpt, Pal, V=); Phoe 8/9 Pr (τοῦ δὲ Λάβδακον... τοῦδε Λαίον); Or 929/30 B (εὐνιδας... εὖ), 1207/8 (ἄρ' ἀμαρτήση... μακάριον κτήση). (10)

7. Freie Stellung.

a) mit *P*: Hipp 1155/6 (δωμάτων ἔσω... ἔξω δωμάτων — Pal, AW); Ion 210/1 L (λεύσσεις... πάλλουνσαν ἵπυν; — λεύσσω Παλλάδ', ἐμὰν θεόν — Ant, Paro), 996/7 St (αἰγίδ'... ἦξεν — Ant, Paro); Troad 248/9 L (ἔλαχε... ἔλαβεν); Or 790 Al (κεῖνο... καινόν), 1520 St (πέτρος... νεκρός — Paro). (6)

b) ohne *P*: Cy 422 (τρώσει... δώσει...); Alc 160 (ἐλούσατ', ἐκ δ' ἐλοῦσα), 488 St (κτανῶν... θανῶν — Htl, AW, AS, Z=); Med 275 (τοῦδ' εἰμί, κοῦκ ἄπειμι), 384/5 (κράτιστα... μάλιστα), 859/60 L (προσάγουσα... προσβαλοῦσα — Hkt, Htl); Heracl 166/7 R (γέροντος... ὄντος), 808/9 B (ἢ κτανῶν... ἢ θανῶν — An, AW, AS); Hec 385/7 (κτείνετε... κεντέετε), 862/3 (ταχύν... βραδύν — AW); Suppl 111/2 (καὶ πάρες γόον πέρας γὰρ...); Hf 1151/2 (τὴν ἔμηνεν... ἢ μένει — ἔμηνεν *supplevit dubitanter* Murray), 1338/9 R (φίλων... ὠφελῶν); Ion 290 St (οὐκ ἀστός, ἀλλ' ἐπακτός — AW), 414 (ἔξω... ἔσω — AW, AS, Z=); 661/2 (Ἴωνα... ἐξιώντι — Paro); Troad 68 (μυσεῖς... φιλεῖς — AW, Z=), 299 (πιμπρᾶσιν - ἢ τί δρῶσι), 989/90 R (Ἀφροδίτη... ἀφροσύνης — Paro, V=), 1079/80 L (αἰθέρα... αἰθομένα — Paro), 1127/8 (Πηλέως... Πελίου); El 973 St (ὅστις μ' ἔχρησας μητέρ', ἣν οὐ χρὴν κτανεῖν — Paro, AS), 1082/3 R (Ἑλλάς... Ἑλένης); IT 503 St (φθονεῖς... φρονεῖς), 1449/50 GR (Ἀθήνας... Ἀτθίδος); Hel 434 R (θέλοιεν... ἔχοιεν — Htl); Phoe 940/1 R (γένους... γέννος — Paro); Or 20/1 Pr (Ἑλένην... Ἑλληνας), 667/8 R (φίλων... ὠφελεῖν — Htl, Paro, V=), 1362/3 L (Ἑλέναν... Ἑλλάδα); Ba 388/9 L (δυστυχία... ἡσυχίας), 526/7 L (Διθύραμβ'... τάδε βᾶθι νηδύν — Paro, s. nächster Abschn.), 566/8 L (πόθι Νύσας... ὦ Διόννσε — Paro); IA 88/9 (ἀπλοῖα... ἀπορία), 321 St (τρέσας... Ἀτρώως — Paro), 1381/2 R (Ἑλλάδος... Ἑλένης), 1569/70 B (ἔβρεξε... ἔλεξε). (37)

2. Tafel. (Siehe S. 175.)

3. Ergebnisse.

1. *Verteilung auf die Stücke.* Die Parechesen sind auf alle Stücke ziemlich gleichmäßig verteilt, wie folgende Zusammenstellung noch deutlicher als Spalte GZ der Tafel zeigt:

- | | | |
|--------------------|-----------------|--------------|
| 1. Gruppe (Cy—Hec) | bei 8395 Versen | 99 Beispiele |
| 2. » (Suppl—IT) | » 8471 » | 106 » |
| 3. » (Hel—IA) | » 8172 » | 89 » |

Am meisten haben die sonst an Klangfiguren nicht allzu reichen Bakchen (26) und Hippolyt (23), am wenigsten Cy (7) und And (8). Medea steht auch hier, wie z. B. bei den Antanaklaseis (Tf. IX, S. 81) hinter der Alkestis (12, 19).

2. *Verteilung auf die Partien.* D(DZ) hat 229, L 65 Parechesen, das gibt für 100 Verse aus D(DZ) 1,28, aus L 0,90 Beispiele. Leichtes Überwiegen im Dialog. Das Verhältnis der einzelnen Dialogpartien zueinander weist nichts besonders Auffälliges auf.

Keine Parechesen im gewöhnlichen Dialog hat And, die meisten Ba (13); keine in der Stichomythie Cy, Med, Suppl, Ba, die meisten Ion (6); keine in eigentlichen Reden Cy, Ion, die meisten Hf (7); keine in Prolog und Epilog Cy, Alc, Med, Hipp, Hec, Troad, Ba, IA, die meisten Ion (3); keine in den Botenberichten Cy, Alc, Hipp, And, Troad, Hel, die meisten Suppl, Phoe, Ba (je 3); keine in der Lyrik Cy, Heracl, die meisten Hipp (8).

3. *Häufigkeit bestimmter Parechesen.* Parechesen wurden gebildet:
- 14mal mit ἐγώ und 7mal mit λέγω, 4mal mit ἔχω, 3mal mit θέλω;
 - 12mal mit ἄνω und κάτω;
 - 9mal mit πόλις (1mal πολίτιδες) und πολλαί (6mal), πάλιν, πόσις, ἀπολεῖ (je 1mal);
 - 8mal mit Ἑλένη und Ἑλλάς (3mal), Ἑλλην (2mal), Ἑλληνίς (2mal), ἔλωμαι (1mal);
 - 7mal mit ὄντες (ὄν) und γέροντες (3mal), μέλλοντα (3mal), χαίροντες (1mal);
 - 5mal mit κτανών und θανών;
 - 5mal mit οὔσα (οὔσαν, οὔς) und εὔνους, τεκοῦσαν, οὐδὲν ἄν, παθοῦσαν, παρελθούσας (alle je 1mal);
 - je 4mal mit φίλος und ὠφελεῖν, καλός und κακός, οὐδέν und οἶδεν;
 - 4mal mit κτείνειν und κεντεῖν, τείνειν, τέκν'(α), φθείρειν (je 1mal);
 - je 3mal mit ἄχρα und πάθηα, δειλαία und δουλεία, ὅστις und ἐστίν;

Tafel zur Parechese (Tj. XIV).

	D	St	R	Pr	B	DZ	L	GZ
1. Cy	7	—	—	—	—	7	—	7
2. Alc	6	6	3	—	—	15	4	19
3. Med	5	—	2	—	1	8	4	12
4. Heracl	10	1	2	1	1	15	—	15
5. Hipp	9	3	3	—	—	15	8	23
6. And	—	2	3	1	—	6	2	8
7. Hec	6	1	4	—	1	12	3	15
8. Suppl	3	—	5	1	3	12	5	17
9. Hf	1	1	7	1	2	12	4	16
10. Ion	4	6	—	3	2	15	2	17
11. Troad	6	1	5	—	—	12	6	18
12. El	8	4	2	2	1	17	2	19
13. IT	6	5	1	1	2	15	4	19
14. Hel	3	4	3	1	—	11	5	16
15. Phoe	4	2	2	1	3	12	2	14
16. Or	4	3	3	2	2	14	4	18
17. Ba	13	—	3	—	3	19	7	26
18. IA	4	3	4	—	1	12	3	15
Zusammen	99	42	52	14	22	229	65	294

3mal mit αὔθις (1mal αὐ) und αὐτός (2mal), αὐτήν (1mal);
 ἔλαβεν (-ον) und ἔβαλεν, ἔλαχεν, ἔπαθον (je 1mal);
 ζῆν und χρῆν (2mal), Ζηνός (1mal);
 φόνος und λόγος, πόνος, φθόνος (je 1mal);
 χωρεῖν und χρεών (2mal), ἔχων (1mal);

je 2mal mit βραδύ und ταχύ, εἰμί und εἶμι, εἶ τοι und δοκεῖ σοι, ἔσω und
 ἔξω, ἐξ und ἔξειν, καινός und κεῖνος, κλύονσα und
 ἔκλανσα, πορφυρέα und φάρεα, ταυτό und τοῦτο, τόδε
 und τότε;

2mal mit Ἀτρέα und πατέρα, τρέσας (je 1mal);
 αὐτίκα und ἐσαῦθις, οὐκέτι;
 γυνή und γένει, γένῃ;
 ἔτρεφεν(ον) und ἔτεκεν, ἔφερον;
 ἐστ'(ι) und ἴστ'(ε), μεστ'(ά);

ζῶσαν (ζῶσ') und πῶς ἄν, φῶς;
 θέλῃ (θέλοιεν) und τέλος, ἔχουεν;
 κακόν (κάκ') und παρόν, κάκφυγών;
 πένθος (-ει) und Πενθείς, πίτνει;
 πέσῃ (-οις) und πεδόσε, σθένους;
 ποθέν und ἄλλοθεν, πρόσωθεν;
 τλήμων und Τελαμών, τελαμών;
 τοῦμόν (-οῦ) und δοῦλον, τοῦ σου;
 τούσδε und τοιούσδε, ξένους τε;
 ἔτρωσε (τρώσει) und Ἔρω, δώσει;
 χαίρ' (χαίρουσα) und καί, βαίνουσα;
 χαρί und χάριν, χώρα;

und sehr viele einmalig, wie χεῦμα κῦμα, ἔβρεξε ἔλεξε, δυστυχία ἡσυχία, κράτιστα μάλιστα, πέτρος νεκρός, δίκας τύχας, θάρσει δράσει usf. usf.

4. *Wirkung der Parechese.* Die Parechese kann, obwohl sie nur ein ungefährer Gleichklang ist, ja gerade deswegen, unter Umständen überraschend wirken; denn eine geschickte ungewohnte Verbindung kann plötzlich ganz neue, auffällige Anklänge hervorbringen, die um so spitziger wirken, als die Wörter eben doch nur aneinander anklingen und auf diese Weise meist auch die verschiedenen Bedeutungen der Wörter in eigenartige Beziehung zueinander setzen. Wird die Sinnesbeziehung lebhaft und stark, dann haben wir schon eine Art Wortspiel¹.

a) *Beispiele für auffälligere Parechesen:*

Alc 387 St ὥς οὐκέτ' οὔσαν οὐδὲν ἄν λέγοις ἐμέ·

Hec 670 οὐ καινὸν εἶπας, εἰδόσιν δ' ὠνείδισας, hier unterstützt, wie oft, der Iktus den Anklang; ebenso Troad 246 οἷδ'; ἀλλ' ἕκαστα πυνθάνου, μὴ

¹ Ein Beispiel aus Hermann und Dorothea (III 54):

»Denn ich weiß es, er ist der Güter, die er dereinst erbt,
 Wert und ein trefflicher Wirt, ein Muster Bürgern und Bauern.«

Held in solchen Anklängen, Wortspielen, scherzhaften Wortverdrehungen ist der berühmte Wiener Hofprediger Abraham a Sancta Clara (eig. Ulrich Megerle, 1644—1709). Er sagt z. B.: »Auf eine Schlafhaube versteht sich ein Weib, aber auf eine Pickelhaube ein Mann. Auf das Bügeleisen versteht sich ein Weib, aber auf das Pflügeisen versteht sich ein Mann usw. Niederzeug — Zeughaus, Tortenpfanne — Zündpfanne, Spulen — Schulen, Butterrühren — Disputieren usw. (aus: »Die hl. Katharina von Alexandrien«; Blütenlese aus seinen Werken, herausgegeben v. K. Bertsche, Herder, 2. Bd. S. 15), »Der Franzosen ihre Vermessenheit (hab' mich geirret), ihre Mäßigkeit.« (Blütenlese 2, S. 8, aus: »Warum Jesus im Judeland zur Welt kam«). Schiller hat nach einem ihm von Goethe gesandten Predigband Megerles die Kapuzinerpredigt in »Wallensteins Lager« gedichtet und viele solcher Spielereien wörtlich herübergenommen.

πάνθ' ὁμοῦ 482 κλύουσ' ἔκλαυσα 1232/3 τελαμῶσιν ἔλκη τὰ μὲν ἐγώ
σ' ἰάσομαι, / τλήμων ἱατρός, beinahe Wortspiel;

IT 1339 B ἐπεὶ δὲ δαρὸν ἦμεν ἡμενοὶ χρόνον

Hel 1405 θεοὶ δὲ σοὶ τε δοῖεν οἷ' ἐγὼ θέλω

Ba 783/4 πέλτας θ' ὅσοι πάλλουσι καὶ τόξων χερὶ / ψάλλουσι νευράς

IA 651 St μακρὰ γὰρ ἡμῖν ἡ ἐπιοῦσ' ἀπουσία, der starke Anklang, die entgegengesetzten Präpositionen ἐπ(ί) und ἀπ(ό), die Verstellung des *i*, der überraschende Sinn: die »herankommende Abwesenheit«, wobei ἐπιοῦσα noch den Stamm οῦσα (έσ-) nahelegt, machen schon ein eigentliches Wortspiel daraus.

b) Wie das letzte Beispiel zeigt, tritt die *Parechese* oft zur *Antithese*. Dadurch gewinnt diese an Nachdruck. Beispiele:

Med 1005 τί συγχυθεῖσ' ἔστηκας ἡνίκ' εὐτυχεῖς;

Heracl 4/5 Pr πόλει τ' ἄχρηστος... / αὐτῷ δ' ἄριστος

Hipp 501/2 κρεῖσσον δὲ τοῦργον, εἴπερ ἐκσώσει γέ σε / ἢ τοῦνομ', ᾧ συ
κατθανῇ

Suppl 749 φόνῳ καθαρεῖσθ', οὐ λόγῳ τὰ πράγματα

Ion 742 τὸ τοῦ ποδὸς μὲν βραδύ, τὸ τοῦ δὲ νοῦ ταχύ

IT 1017/8 ὥστε μίθ' ἡμᾶς θανεῖν, λαβεῖν θ' ἄβουλόμεσθα (daß wir nicht sterben, sondern erwerben, was wir wollen);

Hel 803 ξίφος μένει σε μᾶλλον ἢ τοῦμόν λέχος¹

Phoe 442 πένης γὰρ οὐδὲν εὐγενὲς ἀνὴρ

Or 1174 εἴ ποθεν ἄελπτος παραπέσοι σωτηρία κτανοῦσι μὴ θανοῦσιν

IA 1328/9 τοῖς δὲ στέλλειν, / τοῖσι δὲ μέλλειν.

c) 31mal werden Eigennamen zur *Parechese* verwendet, sei es, daß zwei Eigennamen aneinander (11mal), oder ein Eigenname an ein gewöhnliches Wort anklingt (20mal).

Schon der Anklang zweier Eigennamen untereinander ist auffällig, z. B.:

Ἑλένη und Ἑλλάς oder Ἑλλήν oder Ἑλληνίς (im ganzen 7mal);

ferner Med 160 L ὦ μεγάλα Θέμι καὶ πότνι Ἄρτεμι (Anapäst);

Troad 1127/8 Πηλέως... Πελίου

IT 1449/50 GR Ἀθήνας... Ἀτθίδος.

Der Anklang eines Eigennamens aber an ein gewöhnliches Wort legt leicht eine Sinnesbeziehung nahe und führt allmählich zur etymologischen Erklärung eines Namens und zum Wortspiel hin.

Beispiele für bloßen Anklang:

Ion 57 Κρέουσα δ' ἡ τεκοῦσα

Hel 390 Ἀτρεά πατέρα

¹ ξίφος — λέχος: schwacher Anklang, unterstützt jedoch ein wenig durch die Aspiration.

Ba 559 κορυφαῖς Κωρυκίαις.

Eine gewisse Sinnesbezeichnung legen nahe Fälle wie:

Hec 650 L Εὐρώταν εὐροον·

El 2 ἄρας . . . Ἄρη·

Hel 91/2 St Ἑλ. τλήμων ἂν εἴης· τίς δέ σ' ἐκβάλλει πάτρας; Τε. Τελαμὼν ὁ φύσας·

Phoe 1629 Πολυνείκους νέκυν·

Or 1635 GR Ζηνὸς γὰρ οὔσαν ξῆν νιν ἄφθιτον χρεών·

IA 488 Ἑλένην ἔλωμαι¹.

Eigentliche Wortspiele aber sind:

Hec 1139 R Τροίαν ἀθροίσῃ·

Suppl 496/7 R Καπανέως κεραύνιον δέμας καπνοῦται·

Troad 989/90 R τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτῃ βροτοῖς, καὶ τοῦνομ' ὁρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς·

Ba 367 Πενθεὺς δ' ὅπως μὴ πένθος εἰσοίσει δόμοις τοῖς σοῖσι, Κάδμε·

IA 321 St μῶν τρέσας οὐκ ἀνακαλύψω βλέφαρον, Ἀτρέως γεγώς;

d) Auch ohne Eigennamen haben wir manchmal starkes Klang- und Sinnspiel, d. i. Wortspiel; z. B.: Hf 1055 L ἀπολεῖ πόλιν· Phoe 1388/9 B πλείων δὲ τοῖς ὁρώσι ἐστάλασσ' ἰδρῶς / ἢ τοῖσι δρῶσι usw.

Alle diese Beispiele, die neben der Parechese noch deutliche Sinnesbeziehung haben, werden unter diesem letzten Gesichtspunkt im nächsten Abschnitt noch einmal eigens angeführt und behandelt.

e) Diesen Fällen mit auffälliger Wirkung stehen Beispiele gegenüber, die ob des schwachen Anklanges oder seiner Abgegriffenheit *geringe Wirkung* haben; z. B.:

Ion 414 ἡμᾶς τά γ' ἔξω, τῶν δ' ἔσω δ' ἄλλοις μέλει·

Alc 635 νέφ γέρων ὦν·

IT 118 χωρεῖν χρέων = El 393;

oder ἄνω κάτω, ἄνω τε καὶ κάτω (sehr oft; z. B.: Hf 1307, Suppl 689);

Hec 1232 σοὶ δ' ἐγὼ λέγω = Or 676;

Hel 14 Pr τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα = 923 R = Ion 7.

f) In lyrischen Partien wird, nicht ausschließlich, aber doch sehr oft, die Parechese mehr als rein klangliches Mittel verwendet. Beispiele:

Med 100/1 σπεύσατε θάσσον δώματος εἶσω καὶ μὴ πελάσῃτ' ὀμματος ἐγγύς· 160 ὦ μεγάλα Θέμι καὶ πότνι Ἄρτεμι·

¹ Hier liegt die alte etymologische Verbindung von Ἑλένη und ἐλεῖν (»Männerfängerin«) zugrunde. Vgl. Aesch. Ag 687—89 (Τίς ποτ' ὠνόμαζεν ᾧδ' ἐς τὸ πᾶν ἐτητύμως — μὴ τις ὄντιν' οὐχ ὀρώμεν προνοίαισι τοῦ πεπρωμένου γλώσσαν ἐν τύχῃ νέμων; — τὰν δορίγαμβρον ἀμφινεκῇ θ' Ἑλέναν; ἐπεὶ πρεπόντως ἐλέναυς, ἑλανόρος, ἐλέπτολις ἐκ τῶν ἀβροπῆνων προκαλυμμάτων ἔπλευσσε . . .).

Suppl 284 βλέψον ἐμῶν βλεφάρων ἐπι δάκρυον

800 αὐσατ' ἀπύσατ' ἀντίφων' ἐμῶν στεναγμάτων κλύουσαι (Assonanz);

919 ἔτρεπον, ἔφερον ὑφ' ἥπατος

El 1191/2 φανερά δ' ἐξέπραξας ἄχαια, φόνια δ' ὤπασας λάχαια

IT 209 ἂν πρωτόγονον θάλος ἐν θαλάμοις

Phoe 647 Δίρκας χλοηφόρους βαθυσπόρους γύας

Or 1436 φάρεα πορφύρεα = Hipp 126;

zugleich auch überraschend Hipp 672/3 ἐτύχομεν δίκας... πᾶ ποτ' ἐξα-
λύξω τύχας;

IT 450/1 δουλείας ἔμεθεν δειλαΐας παυσίπονος

Ba 388/9 τὸ τέλος δυστυχία / ὁ δὲ τᾶς ἡσυχίας βίοτος...

g) Or 616/7 ἐς οὓς αἰὲν πέμπουσα μύθους ἐπὶ τὸ δυσμενέστερον
ahmt das Ohrenblasen und Zischeln (σ, ου) einer bösen Ratgeberin nach.

Wortspiel

Mit der Behandlung des Laut-, Silben-, Wortgleichklangs und des Anklangs wäre eigentlich unser Thema erschöpft; aber da wir oft, besonders im letzten Abschnitt, Gelegenheit hatten, auf die starke Sinnesbeziehung aufmerksam zu machen, die gelegentlich zum Gleichklang hinzutritt und eine innere oder Sinnesbeziehung bewirkt, möchten wir noch einen Abschnitt über das Wortspiel bei Euripides anfügen.

Ein Wortspiel¹ kommt durch eine starke Klanges- und Sinnesbeziehung zweier Wörter zueinander zustande. Das Klangspiel beruht auf einer der vier behandelten Arten des Gleichklangs, das Sinnspiel ist sehr verschieden. Oft wird ein und dasselbe Wort zweimal in verschiedenem Sinn gebraucht, ein andermal wird mit den verschiedenen Bedeutungen verschiedener Zusammensetzungen desselben Wortstammes, mit Simplex und Kompositum, mit Aktiv und Passiv desselben Verbums, zuweilen mit sonst lautlich wenig verschiedenen, einander aber entgegengesetzten Wörtern, hie und da mit einem Namen und einem anklingenden Wort gespielt, ein andermal wiederum wird ein Wort durch Anklang zu einem andern in Beziehung gebracht, mit dem es eigentlich gar nichts zu tun hat, und es ergibt sich daraus eine überraschende Sinnesbeziehung.

Obwohl das Oxymoron (*ὀξύμωρον*, Verbindung zweier Wörter mit gegensätzlichem Sinn, so daß ein »geistreicher Widerspruch« entsteht) eigentlich zu den Tropen gehört, möchte ich es doch insoweit, als es durch Verbindung

¹ Plato nennt es *ἴσον* (sc. *σχῆμα*; Symp. pg. 185 C *Πανσανίου δὲ πανσαμένον, διδάσκουσι γὰρ με ἴσα λέγειν οὕτως οἱ σοφοί* (!) *ἔφη ὁ Ἀριστοδῆμος*), die späteren — Aristoteles kennt das Wort nicht — *παρονομασία*, wie z. B. aus Cicero, *de oratore* II 63,256 hervorgeht: *Alterum genus est, quod habet parvam verbi immutationem, quod in littera positum Graeci vocant παρονομασίαν* ut »Nobiliorem mobiliorem« Cato; aut, ut idem, cum cuidam dixisset »eamus deambulatum« et ille »quid opus fuit de?« »Immo vero, inquit, quid opus fuit te?« Aut eiusdem responsio illa »si tu et adversus et aversus impudicus es.« Etiam interpretatio nominis habet acumen etc., oder Quintilian, *Inst. or.* IX 3, 66: *Tertium est genus figurarum, quod aut similitudine aliqua vocum aut paribus aut contrariis convertit in se aures et excitat. Hinc est παρονομασία, quae dicitur annominatio. Den lateinischen Ausdruck »adnominatio« hat schon der Auctor ad Herennium IV 21 squ. (29—33).*

Auch die alten Rhetoren haben die Behandlung des Wortspiels an jene des Gleichklangs angeschlossen; z. B. der Auct. ad Her. an das similiter cadens und similiter desinens (IV 20 und 21). IV 22, 32 sagt er: *Haec tria proxima genera exornationum, quorum unum in similiter cadentibus, alterum in similiter desinentibus verbis, tertium in adnominationibus positum est, peraro sumenda sunt.* Vgl. auch E. Norden, *Antike Kunstprosa* I S. 23, Anm. 2.

etymologisch zusammengehöriger Ausdrücke entsteht, auch hier als dritte und letzte Gruppe anführen, weil wir einmal eine starke, überraschende Sinnesbeziehung haben und, wenn die gleichen Stämme verwendet werden, auch ein Klangspiel. Man wird an den Beispielen sehen, wie nahe sie oft dem Wortspiel kommen. Ihnen voran gehen als erste Gruppe die Wortspiele, bei denen es sich um Deutung von Namen oder sonst um Wortdeutung, Worterklärung handelt, und als zweite die übrigen Wortspiele. Dabei ist zu beachten, daß einerseits alle Beispiele, insofern sie Gleichklänge oder Anklänge darstellen, schon in den früheren Abschnitten angeführt und mitgezählt wurden und hier nur noch einmal unter dem Gesichtspunkt als Wortspiele zusammengefaßt und gemeinsam behandelt werden, und daß andererseits bei der ersten und dritten Gruppe, um den Gegenstand für Euripides gerade vollständig zu behandeln, jeweils auch noch jene Beispiele gegeben werden, die nicht auf Gleich- oder Anklang beruhen. Sowohl Wortdeutungen wie Oxy-mora müssen ja nicht unbedingt auf Gleichklängen beruhen, und es mag hier gestattet und am Platze sein, diese Fälle wenigstens mit einem Seitenblick zu streifen. Wo aber Klangspiel ist, beruht dies, wie schon bemerkt, auf einer der in Abschnitt 1—4 behandelten Arten, und es schien daher geboten, diese Fälle zunächst als Gleich- oder Anklänge zu den betreffenden Arten zu ziehen, und sie dann hier als Wortspiel noch einmal zu sammeln.

1. Material.

1. Spiel mit Namensdeutung

1. Das verwandte oder anklingende Wort ist genannt¹: Hec 650 L *στένει δὲ καὶ τις ἀμφὶ τὸν εὐροον Εὐρώταν*², 1139 R *ἔδεια, μὴ σοὶ πολέμος λειφθεὶς ὁ παῖς Τροίαν ἀθροίσῃ* Suppl 496/7 R *οὐ τάρ' ἔτ' ὀρθῶς Καπανέως κεραύνιον δέμας καπνοῦται* Ion 210/1 L — *λεύσσεις οὖν ἐπ' Ἐγκελάδῳ γοργωπὸν πάλλονσαν ἴτην* ...; — *λεύσσω Παλλάδ' ἐμὰν θεόν*, 661/2

¹ Die Deutung ist natürlich oft willkürlich und ohne etymologische Grundlage nur auf einem geistreich ausgenützten Anklang fußend; z. B.: Hec 1139, Suppl 496/7 (*Καπανεὺς* — *καπνός*). Daher sind uns die meisten Beispiele schon im vorigen Abschnitt (S. 167 ff. und S. 178) begegnet, wohin sie nach dem rein Klanglichen gehören. Wenigen liegt wirklich etymologisch die gleiche Wurzel zugrunde; lautlich sind diese dann zu den Antanaklaseis zu zählen.

² Durch ein danebenstehendes Attribut die Bedeutung eines Namens (besonders eines griechischen) zu erklären, lieben auch die lateinischen Dichter (Horaz, Carm I 21,6 auf *gelido* prominet *Algid*o 22, 23/4 *dulce ridentem Lalagen amabo, dulce loquentem*; Vergil, Aen VI 569/70 *ultrix Tisiphone*, 550/1).

Ἴωνα δ' ὀνομάζω σε τῇ τύχῃ πρέπον, ὁθύνεκέ' ἀδύτων ἐξιόντι μοι θεοῦ ἔχνος συνήφας πρῶτος, 831 Ἴων, ἰόντι δῆθεν ὅτι συνήντετο, 996/7 St Πρ. ἦν αἰγίδ' ὀνομάζουσι, Παλλάδος στολὴν; Κρ. τόδ' ἔσχεν ὄνομα θεῶν ὅτ' ἦξεν ἐς δόρυ (der Brustpanzer der Athene mit dem von Schlangen umgebenen Gorgohaupt war einst — so wird hier erzählt — ein lebendes, von der Erde hervorgebrachtes Scheusal, das den Namen αἰγίς bekam, als es in den Kampf gegen die Götter stürmte [αἰσσω, ἦξα, ἄσσω, ἦξα], in dem es von Athene getötet wurde. Fortan schützt sein Fell die Brust der Göttin. Vgl. Wil. Ion S. 131), 1048/9/50 L Εἰνοδία θύγατερ Δάματρος, ἃ τῶν νυκτιπόλων ἐφόδων ἀνάσσεις καὶ μεθαμερίων, ὁδῶσον . . ., 1580/1 GR ἐμῆς τ' ἀπ' αἰγίδος ἔμφυλον ἔξουσ' Αἰγικορῆς (sicher ist bei dem unsichern, lückenhaften Text, daß Euripides hier die Aigikoreis, eine der vier alten berufsständischen attischen Phylen, nach der Aegis der Athene benannt sein läßt), 1590 GR Δῶρος μὲν, ἔνθεν Δωρὶς ὑμνηθήσεται (von Xuthos + Kreusa!); Troad 14 Pr Δούρειος Ἴππος κρυπτόν ἀμπισχὼν δόρυ (hölzern — Speer = Krieg!), 989/90 R τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτῃ βροτοῖς, καὶ τοῦνομι' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεᾶς (sehr witzig), 1079/80 L μέλει μέλει μοι τάδ' εἰ φρονεῖς, ἄναξ, οὐράνιον ἔδρανον ἐπιβεβὼς αἰθέρα τε πτόλεως ὀλομένας, ἂν πυρὸς αἰθομένα κατέλυσεν ὀρμά· El 2 Pr ὅθεν ποτ' ἄρας ναυσὶ χιλίας Ἄρη· IT 1454 ff. GR ἐνταῦθα τεύξας ναὸν ἰδρυσαι βρέτας, ἐπὶ νόνημον γῆς Ταυρικῆς πόνων τε σῶν, οὓς ἐξεμόχθεις περιπολῶν καθ' Ἑλλάδα οἰστροῖς Ἑρινύων. Ἄρτεμιν δέ νιν βροτοὶ τὸ λοιπὸν ὑμνήσουσι Ταυροπόλον θεάν· Hel 9/10 Pr Θεοκλύμενον ἄρσεν' [ὅτι δὴ θεοὺς σέβων βίον δύνεγκε] εὐγενῆ τε παρθένον Εἰδῶ¹, 13/4 Pr καλοῦσιν αὐτὴν Θεονόην τὰ θεῖα γὰρ τά τ' ὄντα καὶ μέλλοντα πάντ' ἠπίστατο, 91/2 St Ἑλ. τλήμων ἂν εἴης· τίς δέ σ' ἐκβάλλει πάτρας; Τε. Τελαμὼν ὁ φύσας (weist auf die Deutung hin: ein unglücklicher Vater, sonst würde er nicht den Sohn unglücklich machen); Phoe 56 Pr τίκτω δὲ . . . Ἑτεοκλέα κλεινὴν τε Πολυνείκους βίαν (κλεινὴν schreibt, was der eine schon durch den Namen besitzt [κλέος, — κλής], dem andern noch besonders zu), 637/7 ἀληθῶς δ' ὄνομα Πολυνείκη

¹ Der Zusatz ὅτι δὴ . . . δύνεγκε wird mit Nauck meist gestrichen, auch von Murray. Der Anschluß ist unglücklich; dem ὅτι sollte ein καλούμενον, ὀνομασθέντα, ὄνομα δ' ἔσχε oder etwas ähnliches vorangehen, vgl. Ion 661, 831, 997, Ba 296. Der Sinn aber widerspricht dem Charakter des Theoklymenos nicht vollends. Fromm ist er, das beweist das von ihm errichtete und sehr verehrte Standbild des Vaters. Die Helena verdreht dem jungen König allerdings für einige Zeit den Kopf. Ist das zu verwundern? Nachher ergibt er sich wieder sehr gottesfürchtig in sein Geschick. Die Analogie zu den zwei Namen der Schwester, die beide gedeutet werden, konnte eine Deutung auch seines Namens nahelegen, und so wird es wohl zu diesem Glossem gekommen sein.

πατήρ ἔθετό σοι θεία προνοία νεκέων ἐπώνυμον¹, 1629 Πολυνείκους νέκυν (der [allerdings schwache] Anklang könnte den Sinn nahelegen: des viel Streitenden und dadurch viel Tötenden toten Körper — Wurzel nek); Or 1635 GR Ζηνός γὰρ οὐσαν ζῆν νιν ἄφθιτον χρεών Ba 293 ff. χρόνῳ δέ νιν βροτοὶ ραφῆναι φασιν ἐν μηρῷ Διός, ὄνομα μεταστήσαντες, ὅτι θεᾷ θεὸς Ἥρα ποτ' ὠμήρευσε, συνθέντες λόγον (hier soll die Geschichte des ραφῆναι ἐν μηρῷ Διός des kleinen Dionys durch Umdeutung eines früheren ὀμηρον ἐκδιδόναι [θεῖναι, θέσθαι] und ὀμηρεύειν, das Dionys irgendwie betraf, entstanden sein, veranlaßt durch den Anklang ὁ μηρός und ὀμηρεύειν. Über das ursprüngliche ὀμηρεύειν siehe die vorausgehenden Verse von 286 an. Im einzelnen wird man nicht ganz klar), 367 Πενθεὺς δ' ὅπως μὴ πένθος εἰσοίσει δόμοις, anderer Art 787/8 πειθῇ μὲν οὐδέν, τῶν ἐμῶν λόγων κλύων, Πένθευ (v an oder ky), 526/7 L ἴθι Διθύραμβ', ἐμὰν ἄρσενα τάνδε βᾶθι νηδύν (um daraus wie aus der Tür eines zweiten Mutterschoßes zu treten — der Anklang von βᾶθι an Διθύραμβ'(ε) ist allerdings der schwächste von den drei in diesem Namen von den Alten gern gefundenen Anklangen (nämlich an δισσός, θύρα und βαίνω); IA 321 St μῶν τρέσας οὐκ ἀνακαλύψω βλέφαρον, Ἀτρέως γεγώς; (Ἀτρέως soll wie aus α privativum und dem Verbum τρέω, zittere, zusammengesetzt sein), 488 Ἐλένην ἔλωμαι².

(28, D 23, L 5)

2. Es wird ohne Verwendung eines direkt stammverwandten oder auch nur anklingenden Wortes auf die Bedeutung eines Namens Bezug genommen: Med 401/2 φείδου μηδὲν ὦν ἐπίστασαι, Μήδεια, βουλεύουσα καὶ τεχνωμένη (ist das nicht soviel wie: Nun, Medea, meditiere!)? μῆδομαι, μηδομένη καὶ τ.); Ion 802 Ἰών', ἐπεὶ περ πρῶτος ἦντησεν πατρί, 1587/8 GR τοῦδε δ' ὀνόματος χάριν Ἴωνες ὀνομασθέντες ἔξουσιν κλέος IT 32/3 Pr (Ant) Θόας, ὅς ὡκὺν πόδα τιθεὶς ἴσον πτεροῖς ἐς τοῦνομ' ἦλθε τόδε ποδωκείας χάριν Hel 10/1 Pr εὐγενῇ τε παρθένον Εἰδῶ, τὸ μητρὸς ἀγλαίσμ', ὅτ' ἦν βρέφος, 821/2 St Θεονόην καλοῦσί νιν — χρηστήριον μὲν τοῦνομα Phoe 26/7 Pr σφυρῶν σιδηρᾷ κέντρα διαπείρας μέσον ὅθεν νιν Ἑλλάς ὠνόμαζεν Οἰδίπουν, 57/8 Pr (τίκτω δὲ παῖδας παιδὶ δύο μὲν ἄρσενας, Ἑτεοκλέα κλεινὴν τε Πολυνείκους βίαν,) κόρας τε δισσάς· τὴν μὲν Ἰσμήνην πατὴρ ὠνόμασε, τὴν δὲ πρόσθεν Ἀντιγόνην ἐγώ (Gegengeburt, weil erstes Mädchen gegenüber den zwei Knaben, und Ismene vielleicht deshalb, weil sie die Zahl der Mädchen der der Knaben [2] gleich macht), 1494 L ὦ Πο-

¹ Beider Brüder Namen deutet zusammen Aesch. Sept 829/30 οἱ δὴ τ' ὀρθῶς κατ' ἐπωνυμίαν <κλεινοὶ τ' ἐτέως> καὶ πολυνεικεῖς ὦλοντ' ἀσεβείᾳ διανοίᾳ, den des Polyneikes Soph. Ant 110/1 Πολυνείκης ἀρθείς νεκέων ἐξ ἀμφιλόγων.

² Vgl. Anm. 1, S. 178.

λύνεικες, ἔφρυς ἄρ' ἐπώνυμος. Ba 507/8 St Πε. Πενθεύς, Ἀγαυῆς παῖς, πα-
τρὸς δ' Ἐχίονος. Δι. ἐνδυστυχῆσαι τοῦνομι' ἐπιτήδειος εἶ. (11, D 10, L 1)

3. Einzelne besondere Fälle.

a) Die Urheber des Trojanischen Krieges werden αἰνόπαρις und δυσ-
ελένη genannt: Hec 945 L τὰν τοῖν Διοσκούροιιν Ἑλέναν κάσιν Ἰδαῖόν
τε βούταν αἰνόπαριν κατάρῃ διδοῦσα. Or 1387 L δι' ὀρνιθόγονον ὄμμα
κυκνοπτέρου καλλοσύνας, Λήδας σκύνου, δυσελένας δυσελένας. IA 1316 L
ὦ δυστάλαιν' ἐγὼ, πικρὰν πικρὰν ἰδοῦσα δυσελέναν. Beides wohl im An-
schluß an das Δύσπαρι (Vok.) Γ 39 und N 769¹. (3 L)

b) In den Bakchen handelt es sich darum, daß Dionys, der Sohn des
Zeus und der Semele, auch in seiner Vaterstadt Theben, die ihn nur als
Sterblichen betrachtet, zu göttlicher Anerkennung und zur Herrschaft ge-
lange. Da nun Dionys von selbst auf Διὸς παῖς, ὁ τοῦ Διὸς hindeutet, Διὸς
aber Genetiv zu Zeus ist und Zeus, der »Vater der Götter«, natürlich nur einen
Gott zum Sohn haben kann, wie das die zwei Verse 466/7 schön zeigen
(Δι. Διόνυσος ἡμᾶς εἰσέβησ', ὁ τοῦ Διὸς. Πε. Ζεὺς δ' ἔστ' ἐκεῖ τις, ὃς
νέους τίκτει θεούς;), so ergibt sich, da das Drama zeigen soll Διὸς παῖδα
εἶναι τὸν Διόνυσον, reichlich Gelegenheit mit Διόνυσος und Διὸς einerseits
und Διόνυσος und Ζεὺς oder θεός andererseits offener oder versteckter zu
spielen². Diese Gelegenheit ist von den verschiedenen Personen des Dra-
mas auch ausgiebig benützt worden; ich habe 25 Beispiele gesammelt (bzw. 24).

1. Einmal wird auch der zweite Bestandteil von Dionysos gedeutet,
nämlich 556/8 L πόθι Νύσας ἄρα τᾶς θηροτρόφου θυρσοφορεῖς θιάσους,
ὦ Διόνυσ', ἢ κορυφαῖς Κορυκίαις; (Wo in Nysa, dem wildtiernährenden, führst
du, den Thyrsos tragend, Festzüge an, o Dionysos, oder ...).

2. Mit Διόνυσος und Διὸς wird gespielt: 1/2 Pr, 27 Pr(ky), 242/3
R (auch mit θεός), 294/5 R, 466 St(ky), 550/1 L ὦ Διὸς παῖ Διόνυσε,
859/60 γινώσεται δὲ τὸν Διὸς Διόνυσον, 1341/2 GR (auch mit Zeus) ταῦτ'
οὐχὶ θνητοῦ πατρὸς ἐκγεγὼς λέγω Διόνυσος, ἀλλὰ Ζηνός· εἰ δὲ σωφρονεῖν
ἔγνωθ', ὅτ' οὐκ ἠθέλετε, τὸν Διὸς γόνον εὐδαιμονεῖτ' ἂν σύμμαχον κεκτη-
μένοι. Worauf Kadmos prägnant: Διόνυσε, λισσόμεσθ' ἄ σ', ἡδικήκαμεν.

¹ Es ist beidemal der gleiche Vers nämlich: Δύσπαρι, εἶδος ἄριστε, γυναιμανὲς ἡπε-
ροπεντά.

² In der Tat ist die wahrscheinlichste Ableitung von Dionysos die aus Διὸς—νῦσος
»des Zeus Sohn« (vgl. Νύσαι = Νύμφαι auf dem Bruchstück der Sophilosvase, Ath. Mitt.
14, 1889 Tf. I und Kern bei Pauly-Wiss. V Sp. 1011).

3. Mit Διὸς (παῖς) oder ähnlichem Ausdruck wird auf Dionys an-
gespielt, ohne den Eigennamen zu nennen: 42 Pr (δεῖ γὰρ... Σεμέλης τε
μητρὸς ἀπολογήσασθαι μ' ὑπερ) φανέντα θνητοῖς δαίμον' ὃν τίττει Δί' (=
Διόνυσον), 286 R, 366 τῷ Βακχίῳ γὰρ τῷ Διὸς δουλευτέον, 417 L ὁ δαί-
μων, ὁ Διὸς παῖς, 581 L ὁ Σεμέλας, ὁ Διὸς παῖς, 603 L ἔπεισι μέλαθρα
τάδε Διὸς γόνος, 725 B Ἰακχὸν ἀθρόφ' στόματι τὸν Διὸς γόνον Βρόμιον
καλοῦσαι.

4. Spiel mit Dionysos und Zeus: 289 Ζεύς, ἐς δ' Ὀλυμπον βρέφος
ἀνήγαγεν θεόν, 1340/1 GR ταῦτ' οὐχὶ θνητοῦ πατρὸς ἐκγεγώς λέγω Διό-
νυσος, ἀλλὰ Ζηνός.

5. Spiel mit Dionysos und θεός: 84/5 L Βρόμιον παῖδα θεὸν θεοῦ
Διόνυσον κατὰγουσαι, 182 [Διόνυσον, ὃς πέφηνεν ἀνθρώποις θεός (del.
Dobree)], 242 ἐκεῖνος εἶναί φησι Διόνυσον θεόν, 446, 467, 860 Διόνυσον,
ὃς πέφυκεν ἐν τέλει θεός, 1031 L ὦναξ Βρόμει, θεὸς φαίνει μέγας, 1347
St καὶ γὰρ πρὸς ὑμῶν θεὸς γεγώς ὑβριζόμεν.

(Zus. 25, D 18, L 7)

2. Die übrigen Wortspiele

1. Dasselbe Wort wird wiederholt (oder ist aus dem vorausgegangenen zu
ergänzen), aber der Sinn wird umgebogen: Cy 683 Al Χο. ἔχεις; Κυ. κακὸν
γε πρὸς κακῷ· τὸ κρανίον παῖσας κατέαγα (hast du [sie — die Gefährten
des Od., die du suchst]? Ja, Weh zu Weh...); Suppl 818 L Χο. δόθ', ὥς...
ἐν ἀγκῶσι τέκνα θῶμαι. Ἀδ. ἔχεις ἔχεις. Χο. — πημάτων γ' ἄλις βάρος
(du wirst es k ö n n e n, du wirst es können [ἐν ἀγκῶσι τέκνα θέσθαι], eig. du
hast, du hast [sie ja gleichsam schon, da du sie bekommen wirst]. Chor:
Ja, — ich habe eine genügende Leidenslast)¹; Hf 710/1 ἐπεὶ δ' ἀνάγκη
κην προστίθης ἡμῖν θανεῖν, στέργειν ἀνάγκη Ion 1300/1 St Ἰω. κάπειτα τοῦ
μέλλειν μ' ἀποκτείνεις φόβῳ; Κρ. ὥς μὴ θάνοιμί γ', εἰ σὺ μὴ μέλλων τύχους
(und nun tötest du mich aus Furcht vor dem [meinem] Anstreben [näm-
lich οἰκεῖν τὰ σά 1295]. — Daß ich nur nicht sterbe [unabhängig: Ich
dürfte wohl sterben], wenn du zufällig nicht zögern solltest[οἰκεῖν τὰμά]);
El 44/5 Pr ἦν οὐποθ' ἀνὴρ ὃδε — σύννοιδέ μοι Κύπρις — ἥσυχνεν εὐνῇ
παρθένος δ' ἔτ' ἐστὶ δῆ. αἰσχύνομαι γὰρ ὀλβίων ἀνδρῶν τέκνα λαβὼν ὑβρί-
ζειν (schänden und sich schämen), 50/4 Pr Pr ὅστις δέ μ' εἶναί φησι

¹ Soph. Ai 875/6 L — ἔχεις οἶν; — πόνου γε πλῆθος, κούδεν εἰς ὄψιν πλέον. ἔχειν
kann eben heißen: haben, halten, können, verstehen.

μῶρον, εἰ λαβὼν νέαν ἐς οἴκους παρθένον μὴ θιγγάνω, γνώμης πονηροῖς
 κανόσιν ἀναμετρούμενος τὸ σῶφρον, ἴστω καὐτὸς αὖ τοιοῦτος ὢν (nämlich
 μῶρος, aber im Sinne vom Gegenteil zu σῶφρον, nämlich unkeusch, schlecht;
 vorher in der Bedeutung töricht, Tor¹), 289 St 'Ορ. ὁ κατθανὼν δὲ σὸς
 πατήρ τύμβου κυρεῖ; 'Ηλ. ἔκυρσεν ὡς ἔκυρσεν² ἐκβληθεὶς δόμων (das ὡς
 ἔκυρσεν biegt den Sinn des ersten ἔκυρσεν stark ab und sagt schon, daß
 das ἔκυρσεν ein eigenartiges ἔκυρσεν war, eigentlich keines); IT 575 ὄλω-
 λεν ὡς ὄλωλεν² τοῖσιν εἰδόσιν (wie ὄλωλεν οὐκ ὄλωλώς, er ist zugrunde
 gegangen — auf jene Weise nämlich, auf welche er für solche, die darum
 wissen, zugrunde gegangen ist = durch seinen Irrsinn ist er in den Augen
 der Wissenden gleich einem ὄλωλώς); Hel 726/7 κακὸς γὰρ ὅστις μὴ σέ-
 βει τὰ δεσποτῶν καὶ ξιγγέγηθε καὶ συνωδίνει κακοῖς (κακός im Sinn von
 schlecht und Übel); dieses Spiel mit der doppelten Bedeutung von κακός ist
 besonders häufig in der Form κακὸς (-όν, -οί usw.) κακῶς³ (meist nachdrucks-
 voll nebeneinander gestellt), so Cy 268 St ἡ κακῶς οὔτοι κακοὶ οἱ παῖδες
 ἀπόλοιτο· Med 805 ἐπεὶ κακῶς κακὴν θανεῖν σφ' ἀνάγκη, 1386 κατθανῇ
 κακὸς κακῶς· Hec 845 R καὶ τοὺς κακοὺς δρῶν πανταχοῦ κακῶς αἰεί
 Hf 727/8 R προσδόκα δὲ δρῶν κακῶς κακόν τι πράξειν· Troad 446 R ἡ
 κακὸς κακῶς ταφῇσιν νυκτός, 1055/6 κακῶς κακὴ θανεῖται.

(16, D 15, L 1)

2. Derselbe Stamm wird benutzt (vielfach nur sehr zugespitzte Ausdrucks-
 weise ohne Umbiegung des Sinnes): Med 1067/8 R ἀλλ', εἴμι γὰρ δὴ τλη-

¹ Auf die doppelte Bedeutung des deutschen »Tor« spielt Heine einmal leise an (indem
 er das eindeutige »Törlin« daneben setzt), Buch der Lieder, Heimkehr 17, 4. Strophe:

»Die Tore jedoch, die ließen
 Mein Liebchen entwischen gar still;
 Ein Tor ist immer willig,
 Wenn eine Törlin will.«

² In beiden Fällen (El 289, IT 575) haben wir wohl eine Art sprichwörtlicher Wen-
 dungen vor uns. Äußerlich lautet ähnlich z. B. Goethe, Tasso III 2, 64:

»Der Zwist von heute, sei er wie er sei,
 Ist beizulegen.«

³ Soph. Ai 839 καὶ σφας κακοὺς κάκιστα καὶ πανωλέθρους ξυναρπάσειαν (atque illos
 malos male [pessime] ultimum in exitium corripiant — jene Bösen [Bösewichte] auf bö-
 seste [übelste] Weise); Ant 1350/1 μεγάλοι δὲ λόγοι μεγάλας πληγὰς τῶν ὑπεραύχων
 ἀποτείσαντες γήρα τὸ φρονεῖν εἰδίδαξαν. Vgl. auch Anm. 4, S. 82. Schiller, Wallensteins Tod
 II 423:

»Nun wählt, ob Ihr mit uns die gute Sache,
 Mit ihm der Bösen böses Los wollt teilen!«

IV 321:

»(mag sie) des bösen Dienstes böser Lohn ereilen!«

μονεστάτην ὁδόν, καὶ τούσδε πέμψω τλημονεστέραν ἔτι Heracl frg. 854 τὸ μὲν σφαγῆναι δεινόν, εὐκλειαν δ' ἔχει τὸ μὴ θανεῖν δὲ δειλόν, ἡδονὴ δ' ἐνι (siehe Anm. 4, S. 131); Hipp 319 St φίλος μ' ἀπόλλυσ' οὐχ ἑκούσαν οὐχ ἐκὼν And 860 L ἡ δούλα δούλας γόνασι προσπεσῶ (sagt Hermione und meint Andromache); Ion 320 St ὥς νοσοῦσ' ἡῦρον νόσους, 378/9 ἂν γὰρ βία σπεύδωμεν ἀκόντων θεῶν, ἄκοντα κεκτῆμεσθα τάγάθ', ὦ γύναι EI 62/3 τεκοῦσα δ' ἄλλους παῖδας Αἰγίσθω πάρα πάρεργ' Ὀρέστην κάμει ποιεῖται δόμων, 375 ἢ τοῖς ἔχουσι μηδέν; ἀλλ' ἔχει νόσον πενία, διδάσκει δ' ἄνδρα τῇ χρεῖα κακόν Or 414 St ἀλλ' ἔστιν ἡμῖν ἀναφορὰ τῆς συμφορᾶς Ba 284 οὗτος θεοῖσι σπένδεται θεὸς γεγώς. (10, D 9, L 1)

3. Auf Grund eines Anklanges nicht stammverwandter Wörter (d. i. auf Grund von Parechese oder Alliteration oder eines Homoiokatarkton): Med 1015/6 St Πα. θάρσει κάτει τοι καὶ σὺ πρὸς τέκνων ἔτι Μη. ἄλλους κατὰξω πρόσθεν (hinabgehen — nach Korinth; hinabführen in den Hades), 1228/9/30 θνητῶν γὰρ οὐδεὶς εὐδαίμων ἀνὴρ ὄλβου δ' ἐπιρρυνέντος εὐτυχέστερος ἄλλον γένοιτ' ἂν ἄλλος, εὐδαίμων δ' ἂν οὐ Hipp 392 R ἐπεὶ μ' ἔρωσ ἔτρωσεν Suppl 161 St εὐψυχίαν ἔσπενσας ἀντ' εὐβουλίας, 507/8 R πατρίδα θ' ἦν αὖξιν χρεὼν καὶ μὴ κατᾶξαι (ἄγνυμι) Hf 55/6 Pr φίλων δὲ τοὺς μὲν οὐ σαφεῖς ὁρῶ φίλους, οἱ δ' ὄντες ὁρθῶς ἀδύνατοι προσωφελεῖν, 165/6 R ἔχει δὲ τοῦμὸν οὐκ ἀναΐδειαν, γέρον, ἀλλ' εὐλάβειαν¹, 1055 L ἡ δέσμ' ἀνεγειρόμενος χαλάσας ἀπολεῖ πόλιν (er wird die Stadt »entstadten«), 1289 R οὐχ οὗτος ὁ Διός, ὃς τέκν' ἔκτεινέν ποτε, 1338/9 θεοὶ δ' ὅταν τιμῶσιν, οὐδὲν δεῖ φίλων ἄλις γὰρ ὁ θεὸς ὠφελῶν, ὅταν θέλῃ Troad 1232/3 L τελαμῶσιν ἔλκη τὰ μὲν ἐγὼ σ' ἰάσομαι, τλήμων ἰατρός EI 606 εὔρημα γὰρ τοι χρῆμα γίγνεται τόδε, 973 St ὅστις μ' ἔχρησας μῆτέρ', ἦν οὐ χρῆν, κτανεῖν IT 369 R Ἄιδης Ἀχιλλεὺς ἦν ἄρ', οὐχ ὁ Πηλέως Hel 803 St ξίφος μένει σε μᾶλλον ἢ τοῦμὸν λέχος Phoe 1388/9 B πλείων δὲ τοῖς ὁρῶσιν ἐστάλασσ' ἰδρῶς ἢ τοῖσι δρῶσι Or 396 ἡ σύνεσις, ὅτι σύνοιδα δεῖν ἐργασμένος, 667/8 R ὅταν δ' ὁ δαίμων εὖ διδῶ, τί δεῖ φίλων; ἀρκεῖ γὰρ αὐτὸς ὁ θεὸς ὠφελεῖν θέλων, 1520/1 St Ὅρ. μὴ πέτρος γένῃ δέδοικας ὥστε Γοργόν' εἰσιδών; Φρ. μὴ μὲν οὖν νεκρός, 1546 L τέλος ὅπα θέλῃ Ba 794 θύοιμ' ἂν αὐτῷ μᾶλλον ἢ θυμούμενος πρὸς κέντρα λακτίζοιμ.

(21, D 18, L 3)

¹ Ähnlich Men. (ed. Chr. Jensen, Berlin) Epitrep. Cod. Cair. 102 οὐχ] εὗρεσις τοῦτ' ἔστιν ἀλλ' ἀφαίρεσις.

3. Oxymoron¹

A. Das dem Substantiv beigegebene Adjektiv hebt den Begriff des Substantivs wieder auf.

1. Das Beiwort ist mit *ἀ* privativum (einmal mit *ἀπό*) zusammengesetzt.

a) Substantiv und Adjektiv haben gleichen Stamm.

α) Ganz reine Fälle: Hec 612 *νύμφην τ' ἀνυμφον παρθένον τ' ἀπάρθενον* (zwei nacheinander!); Hipp 1143/4 L *δάκρυσι διοίσω πότμον ἄποτμον*. Suppl 32 Pr *δεσμὸν δ' ἄδεσμον τόνδ' ἔχουσα φυλλάδος*. Hf 1061/2 L *εὔδει ὕπνον γ' ἄνπνον*², 1133 St *ἀπόλεμον, ὦ παῖ, πόλεμον ἔσπενσας τέκνοις*³ (Polypi); IT 566 St *κακῆς γυναικὸς χάριν ἄχαριν ἀπώλετο*⁴, 888 L *δι' ὁδοὺς ἀνόδους στείχων* (durch Wege, die eigentlich keine Wege sind), 897 L *πόρον ἄπορον ἐξανύσας*. Hel 362 L *δι' ἔργ' ἄνεργ' ὄλλυσσαι*, 690 L *ἄγαμος, ἄτεκνος, ὦ πόσι, καταστένει γάμον ἄγαμον <έμόν>* (meine Ehe, die diesen Namen nicht verdient, weil sie nicht das war, was eine Ehe sonst ist: ein glückliches Zusammensein, sondern ein unseliges); Phoe 1757 L *χάριν ἀχάριτον ἐς θεοὺς διδοῦσα* (etwas anders; Schol. *χάριν διδοῦσα ἥς χάριν καὶ ἀμοιβὴν παρὰ θεῶν οὐκ ἔσχον, ἐπεὶ τοιαῦτα Οἰδίπους πέπονθεν*)⁵; Or 163/5 L *ἀπόφονον ὅτ' ἐπὶ τρίποδι Θέμιδος ἄρ' ἐδίκασε φόνον ὁ Λοξίας ἐμᾶς ματέρος* (den Mord, der fern von einem gewöhnlichen Morde ist, den unnatürlichen Mord an meiner Mutter — vgl. 192 *ἀπόφονον αἶμα*, das aber zu b) gehört).

(13 Beispiele, 5 aus dem Dialog, 8 aus der Lyrik.)

β) Weniger reine Fälle (sie haben nicht die einfache Form wie *ὕπνος ἄνπνος*, lassen sich aber auf eine solche zurückführen): Alc 735 *ἄπαιδε παιδὸς ὄντος, ὥσπερ ἄξιοι, γηράσκετε* (ähnlich wie etwa *γονεῖς ἄγονοι*); Hipp 821 L *κατακονὰ μὲν οὖν ἀβίωτος βίου* (ein Lebensschicksal, das nicht zu leben ist, Enallage für *ἀβιώτου βίου τύχα, κατακονά*), 868 L

¹ Der Ausdruck ist den antiken Grammatikern und Rhetoren geläufig (z. B. Servius zu Verg. Aen VII 295, Donat zu Ter. Eun 243).

² Soph. Phil 848 *ὕπνος ἄνπνος*.

³ Wilamowitz übersetzt: Mein Sohn, das war kein Kampf, mit Kindern kämpfen. Aesch. Prom 904 *ἀπόλεμος ὃδε γ' ὁ πόλεμος ἄπορα πόριμος*.

⁴ Aesch. Prom 544 *φέρ', ὅπως ἄχαρις χάρις, ὦ φίλος*.

⁵ Aesch. Choe 44 *τοιάνδε χάριν ἀχάριτον ἀπότροπον κακῶν*.

ἀβίωτος βίον τύχα Hf 114 L ὦ τέκεα, τέκεα πατρός ἀπάτορα (zu einem τέκνον gehört doch der πατήρ, diese aber haben ihn nicht). (4, D 1, L 3)

b) Haupt- und Beiwort haben nicht den gleichen Stamm noch die gleiche Wurzel.

a) Reine Fälle: Heracl 623/4 οὐδ' ἀκλής νιν δόξα πρὸς ἀνθρώπων ὑποδέξεται (hier wird aber das negierende Beiwort durch das voranstehende οὐ [Litotes] wieder stark positiv); IT 1095 L ἄπτερος ὄρνις¹ (die Vögel sind doch εὔπτεροι, τανυσίπτεροι); Phoe 791 L κῶμον ἀναλότητον προχορεύεις (während doch natürlicherweise die αἰλοὶ dazugehören), 807 L Σφριγγὸς ἀμουσοτάταισι σὺν ῥδαῖς, 960 τί σιγᾶς, γῆρυν ἄφθογγον σχάσας, 1028 L ἄλνυρον ἀμφὶ μούσαν (= ἄμουσον ἁ. μ.); Or 192 L μέλεον ἀπόφονον αἶμα δούς πατροφόνου ματρός (die widernatürliche Bluttat über uns verhängend² — 163/5 hieß es ἀπόφονον φόνον), 319 L ἀβάκχευτον αἰθίασον ἐλάχετ' ἐν δάκρυσιν καὶ γόοις (= αἰθίασον θ.), 621 R ἀνηφραίστῳ πυρί.

β) Weniger reine Fälle (sie lassen sich aber auf eine Form wie ἀκλής δόξα zurückführen): Cy 364/5 L χαίρῃ δὲ θυμάτων ἀποβώμιος ἄν + ἔχει θυσίαν + (= ἀποβώμιος θυσία ἄν — valeat etiam victimarum impium quod habet sacrificium. Fix)³; El 1302 L Φοίβου τ' ἄσοφοι γλώσσης ἐνοπαί (Φοῖβος ist soviel wie σοφός, also einfacher ἄ τε Σοφὸς ἄσοφος εἶπε).

(Zus. α + β 11 Beisp. D 3, L 8)

2. Das Beiwort ist mit δνς- zusammengesetzt⁴. Diese Fälle gehören eigentlich zu 1. a) α); denn δνς- ist fast = ἄ priv. oder ἀπο — (wie die Beispiele zeigen); um aber alle Fälle mit δνς- schön beisammen zu haben, werden sie besonders zusammengefaßt. Zudem stellen derartige Verbindungen nicht notwendig immer Oxymora dar, wie ein Vergleich von πνοαὶ δύσπνοοι oder πόνοι δύσπονοι mit φρενῶν δυσφρόνων (Soph. Ant 587, 1276, 1261) ergibt. Solcher Art ist bei Eur. z. B. Hec 194 (siehe weiter unten) und etwa noch IT 144, obwohl man hier auf ein Oxymoron hinaus-

¹ Soph. frg. 312 ἄπτεροι πελειάδες.

² Breitenbach a. a. O. S. 237, dazu Anm. 1, wo eine andere Auffassung mitgeteilt wird.

³ Spengel schlägt vor ἀθυσίαν ἀνέχει θυσίαν — deutsch: es lebe wohl auch sein Opfern der Schlachtopfer, das fern von einem Altar geschieht = altarlos, gottlos ist.

⁴ Schon Homer hat ein Beispiel, nämlich ψ 97 μήτηρ ἐμὴ δυσμήτηρ, ἀπνηέα θυμὸν ἔχουσα.

kommen kann, wenn man sagt: während sonst Klagen eine Erleichterung im Leid sind, überlasse ich mich Klagen, die für mich nichts Linderndes haben.

a) Haupt- und Beiwort haben den gleichen Stamm: Hipp 678 L τὸ γὰρ παρ' ἡμῖν πάθος πέραν δυσεκπέρατον ἔρχεται βίου (codd παρόν, πέραν Konjekture von Wilamowitz); Hec 194 L ἀνδῶ, παῖ, δυσφήμους φήμας· Troad 75 St δύσνοστον αὐτοῖς νόστον ἐμβαλεῖν θέλω· IT 144 L δυσθρηνήτοις ὡς θρήνοις ἔγκειμαι, 203/4 L ἐξ ἀρχᾶς μοι δυσδαίμων δαίμων (ein Engel, der kein Engel ist, ein Unglücksengel¹), 216 L νύμφαιον, οἶμοι, δύσνυμφον· Hel 213 L αἰὼν δυσαιών τις· Phoe 1047 L ματρὶ γὰρ γάμους δυσγάμους . . . συνάπτει (Οἰδίπους). (8, D 1, L 7)

b) Sie haben nicht den gleichen Stamm: Suppl 960 L δυσαιών δ' ὁ βίος· Troad 144 L ἄλοχοι μέλεια καὶ [κόρα] δύσνυμφαι (Wilamowitz).

3. Fälle vom Typus σπεύδεν ἀσπούδαστα. Sie sind zurückzuführen auf eine Verbindung wie σπεύδεν σπουδὴν ἀσπουδάστην, lauten aber in Wirklichkeit meist so σπεύδεν ἀσπούδαστα (= einen Eifer entwickeln, den man nicht haben sollte).

a) Mit gleichem Stamm.

a) Reine Fälle: And 1084 ἀκοῦσαι δ' οὐκ ἄκουσθ' ὅμως θέλω· IT 201 L σπεύδει δ' ἀσπούδαστ' ἐπὶ σοὶ δαίμων· Ba 913 σπεύδοντά τ' ἀσπούδαστα.

β) Weniger reine Fälle (die reine Form [z. B.: σπεύδεν ἀσπούδαστα] ist irgendwie erweitert): Alc 242/3 L ἀβίωτον τὸν ἔπειτα χρόνον βιοτεύσει (χρόνον wie βίον); IA 303 St τολμᾶς δεῖν, ἃ σ' οὐ τολμᾶν χρεών, 306 St κλαίοις ἄν, εἰ πράσσοις ἃ μὴ πράσσειν σε δεῖ, 325 St ἦ γὰρ οἶσθ' ἃ μὴ σε καιρὸς εἰδέναι; (soviel wie τολμᾶς τόλμαν ἀτόλμητον oder τολμᾶς ἀτόλμητα usw.). (7, D 5, L 2)

b) Mit verschiedenem Stamm (nur reine Fälle): Cy 425/6 ἄδει δὲ παρὰ κλαίουσι συνναύταις ἐμοῖς ἄμουσα (= μούσαν ἄμουσον); Hipp 362 L αἶες ὦ, ἔκλυες ὦ, ἀνήκουστα τᾶς τυράννου πάθρα; 602 οἶων λόγων ἄρρητον εἰσηκουσ' ὅπα· IT 1198 St οὐ φιλῶ τᾶρρηθ' ὁρᾶν (ἄρρητα ist eigentlich das

¹ Goethe, Faust, 2. Teil III 585: »Ein Widerdämon bist du«.

Objekt für das Gehör, nicht das Gesicht, hier aber gleich geheim, heilig, unerlaubt, was ich nicht sehen soll).

(4, D 3, L 1)

4. Substantiv und Adjektiv kontrastieren sonst irgendwie.

a) Sie haben gleichen Stamm: Ba 67 L *κάματόν τ' εὐκάματον* (*κάματος* enthält an sich den Begriff des *δυσ* nicht des *εὖ*).

b) Sie haben verschiedenen Stamm.

α) Reine Fälle (das Adj. ist attributiv): Med 514 R *καλόν γ' ὄνειδος τῷ νεωστὶ νυμφίῳ, πτωχοὺς ἀλάσθαι παῖδας ἢ τ' ἔσωσά σε* (das ist natürlich immer ein Tadel. Aber ist es vielleicht ein Tadel, der einem in Wirklichkeit Ehre macht, in Wirklichkeit auf ein schönes Lob hinausläuft, ein ehrenvoller Tadel, wie etwa Ba 652, IA 305, Soph. Phil 477? Wahrscheinlich! Das ist sehr bitter und giftig, m. E. viel giftiger, als wenn wir *ὄνειδος* für eine vox media nehmen und mit Ruhm übersetzen. Siehe auch weiter unten zu Phoe 821); Hipp 756 L *κακονυμφοτάταν ὄνασιν* (d. i. *κακίστην νυμφευμάτων* (*γάμων*) *ὄνησιν* = *νυμφεύματα κακίστης ὀνήσεως*, ein unseliger Hochzeitszug! Th. Barthold, Hippolyt Ausgabe, Weidmann), 807 *δυστυχῆς θεωρὸς ὢν*, 822 *ὥς ἴδω πικρὰν θέαν γυναικός* (ein *θεωρός* sollte eigentlich glücklich sein und die *θέα γυναικός* süß); Suppl 79 L *ἄπληστος ἄδε μ' ἐξάγει χάρις γόων πολύπονος* (unersättlich reißt mich diese Wonne der Tränen fort — Wecklein), 1130 L *σποδοῦτε πλῆθος ὀλίγον ἀντὶ σωμάτων* Troad 548/9 L *ἐν δόμοις δὲ παμφαῆς σέλας πυρὸς μέλαιναν αἴγλαν ἔδωκεν ὑπνῷ* El 126 L *ἄναγε πολὺδακρυν ἄδονάν*, 247 St *ἐγημάμεσθ', ὦ ξεῖνε, θανάσιμον γάμον* (Fig. et.); IT 371 R *ἐς αἵματηρόν γάμον ἐπόρθημευσας δόλῳ* Hel 518/9 L *ὥς Μενέλαος οὐπὼ μελαμφαῆς οἴχεται δι' ἔρεβος* Phoe 549 R *τί τὴν τυραννίδ', ἀδικίαν εὐδαίμονα τιμᾶς ὑπέρφεν;* 821 L *δράκοντος γένναν ὀδοντοφυῆ, Θήβαις κάλλιστον ὄνειδος* (ein Schimpf, der in Wirklichkeit ein sehr schönes Lob ist)¹; Ba 66 L *πόνον ἠδὺν* (*κάματόν*

¹ Schol. sagt zwar *ἔστι δὲ ὄνειδος τῶν μέσων λέξεων ὥς καὶ τύχη καὶ ζῆλος καὶ δόλος*, überzeugt aber nicht; denn es wird hie und da von anderen Hellenen verächtlich über die Drachensaat gesprochen; z. B.: Suppl 578/9 *κῆρυξ' ἔλθ', ὥς σε λόγῃ σπαρτὸς ἐν πόλει λάβῃ. Θησεύς· τίς δ' ἐκ δράκοντος θοῦρος ἂν γένοιτ' Ἄρης;* oder Ba 540 ff., also was in den Augen Fremder etwas Schimpfliches sein könnte, die Abstammung von einem Wurme, ist für Theben das schönste Lob; Vgl. oben Med 514.

τ' εὐκάματον), 357 πικρὰν βάκχευσιν ἐν Θήβαις ἰδὼν¹, 526/7 L ἴθι, Διθύ-
ραμβ', ἐμὰν ἄρσενα τάνδε βᾶθι νηδύν (wie in einen Mutterschoß).

β) Weniger rein (das Adj. steht prädikativ): Ba 652 St
ὠνείδισας δὴ τοῦτο Διονύσῳ καλόν (was du da dem D. vorwirfst, macht
ihm Ehre); IA 305 St καλόν γέ μοι τοῦνειδος ἐξωνείδισας (nämlich λίαν
δεσπότηται πιστὸς εἶ).

(Zus. a+b 19, D 9, L 10)

B. Es werden einem und demselben Ding zwei sich widersprechende Be-
griffe zugeschrieben; z. B. haben und nicht haben.

1. Fälle wie z. B. ἔχεις οὐκ ἔχων, τὸ καλὸν οὐ καλόν und ähnliche (mit
οὐ und ohne Verbindung durch Partikeln):

a) Gleicher Stamm: Alc 352 R δόξω γυναῖκα καίπερ οὐκ ἔχων ἔχειν.
Hipp 1034 R ἐσωφρόνησε δ' οὐκ ἔχουσα σωφρονεῖν, ἡμεῖς δ' ἔχοντες οὐ
καλῶς ἐχρώμεθα. Ion 307 St ὦ τλήμον, ὥς τ' ἄλλ' εὐτυχούσ' οὐκ εὐτυχεῖς,
1453 L μῶν οὐκ ἔχειν μ' ἔχουσα; Troad 625 St Ταλθύβιος αἰνυγμ' οὐ
σαφῶς εἶπεν σαφές, 1223 θανῇ γὰρ οὐ θανοῦσα σὺν νεκρῷ². IT 512 St
φεύγω τρόπον γε δὴ τιν' οὐχ ἐκὼν ἐκὼν, 771 ζῶσ' Ἰφριγένεια τοῖς ἐκεῖ οὐ
ζῶσ' ἔτι. Hel 611 δοκοῦντες Ἑλένην οὐκ ἔχοντ' ἔχειν Πάριν, 696/7 L ὅτε
μέλαθρα λέχεά τ' ἔλιπον — οὐ λιποῦσ' ἐπ' αἰσχροῖς γάμοις. Phoe 1652
St εἶπερ γε πόλεως ἐχθρὸς ἦν οὐκ ἐχθρὸς ὦν. Or 819 L τὸ καλόν οὐ
καλόν, τοκέων πυριγενεῖ τεμεῖν παλάμα χροά (schön, sittlich gut, insofern vom
Gott befohlen, nicht schön, schlecht, insofern das menschliche Gefühl so
etwas verabscheut), 904 B Ἀργεῖος οὐκ Ἀργεῖος. Ba 332 καὶ φρονῶν
οὐδὲν φρονεῖς, 395 L τὸ σοφὸν δ' οὐ σοφία τό τε μὴ θνητὰ φρονεῖν

¹ Zwei Beispiele aus Heine:

»Ach, der Liebe süßes Elend
Und der Liebe bittre Lust
Schleicht sich wieder, himmlisch quälend,
In die kaum genes'ne Brust.«

Neue Gedichte, Neuer Frühling 12, 2. Str.

»Entzückende Marter und wonniges Weh!
Der Schmerz wie die Lust unermeßlich!«

Vorrede zur dritten Auflage des Buches der Lieder 11. Str. 1—2.

² Vgl. den Schluß des großen Fragments aus dem Epitaphios des Gorgias: ἀθάνατος
ἐν ἀσώματοις σώμασι ζῇ οὐ ζώντων.

(nimis subtilis sapientia non est sapientia)¹; IA 466 οὐ συνετὰ συνετῶς, 657 St θέλω γε· τὸ θέλαιν δ' οὐκ ἔχων ἀλγύνομαι, 1139 ὁ νοῦς ὃδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει². (18, D 14, L 4)

b) Ungleiches Stamm: Hipp 1077 τὸ δ' ἔργον οὐ λέγον σε μὴ νύει κακόν (wie οὐ λέγον σε λέγει oder οὐ μηνῦν σε μὴνύει); And 420 R ἦσσαν μὲν ἀλγεί, δυστυχῶν δ' εὐδαιμονεῖ Hec 668 δέσποιν', ὅλωλας κού- κέτ' εἶ, βλέπουσα φῶς (= οὔσα οὐκ εἶ); Hf 89 σπουδάσαντ' ἄνευ πόνου (= σπ. οὐ σπουδάσαντα oder πονοῦντα, »eilend mit Weile«); El 1065 R ἦ μὲν γὰρ ἀρπασθεῖς ἐκούσ' ἀπώλετο (= οὐχ ἐκούσ' ἐκούσα), 1092/3 R δις τόσως ἐμὲ κτείνας ἀδελφῆς ζῶσαν (= ἐμὲ κτείνας οὐ κτείνας oder ἔθανον οὐ θανούσα); IT 763 αὐτὴ φράσει σιγῶσα τὰ γγεγραμμένα (δέλτος), 855 L οἴμοι· δοκῶ γὰρ οὐ παρών σ' ὀρᾶν ἐκεῖ (= οὐχ ὀρών σ' ὀρᾶν) Hel 592 St λαβοῦσά σ' οὐχ ἔξω πόσιν, 644 L τὸ κακὸν δ' ἀγαθὸν σέ τε κάμῃ συνάγαγε (das Übel, der Schiffbruch war eigentlich kein Übel, wandte sich zum Glück, indem es dich und mich zusammenführte); Phoe 1440/1 B φωνὴν μὲν οὐκ ἀφῆκεν, ὁμμάτων δ' ἄπο προσεῖπε δακρύοις, ὥστε σημῆσαι φίλα (= οὐκ εἰπὼν προσεῖπε); Or 386 St οὐ γὰρ ζῶ κακοῖς, φάος δ' ὀρώ (= ζῶ οὐ ζῶν), 1592 St φησὶν σιωπῶν (= οὐ φάσκων); IA 973/4 R θεὸς ἐγὼ πέφηνά σοι μέγιστος οὐκ ὦν ἀλλ' ὅμως γενήσομαι.

(14, D 12, L 2!)

2. Die zwei sich widersprechenden Begriffe sind mit τὲ καί oder καί verbunden.

a) Mit Wiederholung desselben Wortes und Zufügung einer Verneinung: Alc 521 St ἔστιν τε κούκέτ' ἔστιν, ἀλγυνεῖ δ' ἐμέ· Hec 566 B ὃ δ' οὐ θέλων τε καὶ θέλων οἴκτω κόρης³. Ion 1444 ὁ κατθανὼν τε κοῦ θανὼν φαντάζομαι El 391 ἄξιός γὰρ ὃ τε παρών ὃ τ' οὐ παρών, 1230 L ἰδοῦ, φίλα τε κοῦ φίλα Hel 138 St τεθνᾶσι καὶ οὐ τεθνᾶσι δύο δ' ἐστὸν λόγῳ Phoe 272 πέποιθα μέντοι, μητρί, κοῦ πέποιθ' ἄμα, 357 φρονῶν εὔ κοῦ φρονῶν ἀφικόμην.

(8, D 7, L 1)

¹ Schiller ähnlich:

»Und was kein Verstand der Verständigen sieht, (in den Ba Pentheus)

Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.« (Kadmos, Teiresias, die Bakchantinnen.) — Die Worte des Glaubens 3,5—6; Horaz Carm I 34,2: insanientis dum sapientiae consultus erro.

² Vgl. Soph. Ant 1261 ἰὼ φρενῶν δυσφρόνων ἀμαρτήματα.

³ Homer ε 155 (ἀλλ' ἦ τοι νύκτας μὲν ἰαύεσκεν καὶ ἀνάγκη) ἐν σπέεσι γλαφυροῖσι παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελοῦσιν.

b) Mit verschiedenen Wörtern: Alc 141 St καὶ ζῶσαν εἰπεῖν καὶ θανοῦσαν ἔστι σοι IT 568 St ἔστ', ἄθλιός γε, κούδαμ' οὐ τε πανταχού IA [1612 B ἡμαρ γὰρ τόδε θανοῦσαν εἶδε καὶ βλέπουνταν παῖδα σὴν].

3. Ein eben gesetzter Begriff wird durch das nächste Wort gleich wieder aufgehoben, indem er überhaupt verneint oder verbessert wird (diese Fälle gehören nur bedingt hierher): Alc 802 R οὐ βίος ἀληθῶς ὁ βίος, ἀλλὰ συμφορά Hec 948 L ἐξόκισέν τ' οἴκων γάμος οὐ γάμος ἀλλ' ἀλάστορός τις οἰζύς, 1121 ἀπώλεσ' — οὐκ ἀπώλεσ' ἀλλὰ μειζόνως Hel 1134 L γέρας οὐ γέρας ἀλλ' ἔριν Phoe 1495 L (Ppt), σὰ δ' ἔρις — οὐκ ἔρις, ἀλλὰ φόνος φόνος. (5)

4. Ähnlich, aber kürzer: Alc 231 L τὰν οὐ φίλαν ἀλλὰ φιλόταταν (gl. Stamm); And 103/4 L Ἰλῶ αἰπεινᾷ Πάρις οὐ γάμον ἀλλά τιν' ἄταν ἡγάγετ' εὐναίαν εἰς θαλάμους Ἑλέναν (versch. Stamm); Ba 542/3 L ὃν Ἑχίων ἐφύτευσε χθόνιος, ἀγριωπὸν τέρας, οὐ φῶτα βρότειον, φόνιον δ' ὥστε γίγαντ' ἀντίπαλον θεοῖς (versch. Stamm).

C. Es stehen widersprechende Begriffe nahe beieinander, ohne daß sie so eng zusammengehören wie Substantiv und attr. Adjektiv (A) oder φέρω οὐ φέρων, φέρω τε καὶ οὐ φέρω, φέρω οὐ φέρω ἀλλὰ (B), sondern die Zusammengehörigkeit ist eine lockere, manchmal eine mehr äußere.

a) Gleicher Stamm: Alc 617 φέρειν ἀνάγκη καίπερ ὄντα δύσφορα Heracl 460 R πολλῆς γὰρ αἰδοῦς κάτυχής τις ἂν τύχοι (Konjektur, LP τύχη); And 1144 B κραυγὴ δ' ἐν εὐφήμοισι δύσφημος δόμοις Hec 431 St τέθνηκ' ἔγωγε πρὶν θανεῖν κακῶν ὕπο, 608 κακὸς δ' ὁ μὴ τι δρῶν κακόν Hf 888 L ἰὼ Ζεῦ, τὸ σὸν γένος ἄγονον αὐτίκα λυσσάδες ὠμοβρώτες ἄδικοι Ποινὰι κακοῖσιν ἐκπετάσουσιν, 1422 ἀλλ' ἐσκόμιζε τέκνα δυσκόμιστα γῆ Troad 1171/2 R νῦν δ' αὖτ' ἰδὼν μὲν γνούς τε σῇ ψυχῇ, τέκνον, οὐκ οἶσθα, 1291/2 L ἃ δὲ μεγαλόπολις ἄπολις ὄλωλεν (Polylambda), 1316 L θάνατος ὅσιος ἀνοσίαις σφαγαῖσιν IT 218 L νῦν δ' ἀξείνου πόντου ξείνα Phoe 1506 L ὅτε δυσξενέτου ξυνετὸν μέλος ἔγνω Σφριγγὸς αἰοιδοῦ Ba 1219/21 εὐρὼν ἐν Κιθαιρῶνος πτυχαῖς... ἐν ὕλῃ κείμενον δυσσευρέτῳ, 1262 οὐκ εὐτυχοῦσαι δόξετ' οὐχὶ δυστυχεῖν IA 1095 L Ἀνομία δὲ νόμων κρατεῖ.

(15, D 9, L 6)

b) Ungleicher Stamm: Alc 1065 μή μ' ἔλῃς ἡρημένον (damit du mich nicht fangest, der ich schon gefangen bin), 1086 St χρόνον λέγοις ἂν, εἰ χρόνος τὸ κατθανεῖν (χρόνος wie βίος = εἰ βίος τὸ μὴ βιοῦν); Med 598 μή μοι γένοιτο λυπρὸς εὐδαίμων βίος Hipp 839 L ἀπώλεσας γὰρ μάλλον

ἢ κατέφθισο· Hf 199 R τυφλοῖς ὁρῶντας οὐτάσας τοξεύμασιν, 434/5 L ἐς δὲ σὰς χέρας βλέπει δώματ' οὐ παρόντος· Troad 630/1 ἀλλ' ὅμως ἐμοῦ ζώσης γ' ὄλωλεν εὐτυχεστέρῳ πότμῳ (= ὄλωλεν εὐτ. π. ἢ ἐγὼ ζῶσα ὄλωλα); El 987 ἔστω πικρὸν δὲ χηδὺν τάγωνισμά μοι· IT 832 L γόος ἅμα χαρᾷ, 856/7 L ἀνυμνείας, <ὦ> σύγγον', Ἀχιλλέως ἐς κλισίαν λέκτρων δολιάν ὅτ' ἀγόμεν· Hel 654 L ἐμὰ δὲ χαρμονὰ δάκρυα¹· Or 823 L τὸ δ' εὖ κακουργεῖν ἀσέβεια ποικίλα², 1122 ὥστ' ἐκδακρῦσαί γ' ἐνδοθεν κεχαρμένην· IA 378 R βούλομαι σ' εἰπεῖν κακῶς εὖ³, 938/9 R τοῦνομα γάρ, εἰ καὶ μὴ σίδηρον ἤρατο, τοῦμόν φονεύσει παῖδα σὴν (wie φ. οὐ φονεύον)³.

(15, D 9, L 6)

c) Noch einige Beispiele, bei denen Begriffe miteinander verbunden werden, deren Gegensätzlichkeit man nicht auf den ersten Blick gewahr wird: Hf 771 L δοκημάτων ἐκτὸς ἦλθεν ἐλπίς⁴ (eine Hoffnung, auf deren Erfüllung man nicht mehr rechnet, ist doch eigentlich keine Hoffnung mehr); Ion 1383 εὐρεῖν κάκιον μητέρ' ἢ σιγῶντ' ἐάν· Troad 265 L τάφῳ πρόσπολον ἐτεκόμαν· Hel 1620 ὥς ἐλάνθανεν παρών· Phoe 1489 L φέρομαι βάκχα νεκύν, 1610 παῖδάς τ' ἀδελφούς ἔτεκον, 1695 St ὦ μήτερ, ὦ ξυνάορ' ἀθλιωτάτῃ (in einer Person!); Or 193 L πατροφόνου ματρός (die doch φιλοπάτωρ sein sollte); Ba 252 R τὸ γῆρας ὑμῶν εἰσορῶν νοῦν οὐκ ἔχον⁶, 510 σκότιον εἰσορᾷ κνέφας· IA 461 Ἀιδῆς νιν, ὥς ἔοικε, νυμφεύσει τάχα⁷.

(11, D 7, L 4)

¹ Heine: »Ach, ich sehne mich nach Tränen,
Liebestränen, schmerzenmild,
Und ich fürchte, dieses Sehnen
Wird am Ende noch gestillt.«

Neuer Frühling, 12. Str. Die andere, in Anm. 1 auf S. 192 angeführte Strophe dieses achtzeiligen Gedichtes enthält nicht weniger Oxymora. So dichtet ein Dichter, der dem Ton des Volksliedes so nahe kommt!

² Vgl. Soph. Ant 74 ὅσια πανουργήσας, 514 δυσσεβῇ τιμᾷς χάριν, 743 δικάιά σ' ἐξαμαρτάνονθ' ὁρῶ, 744 ἀμαρτάνω σέβων; 924 δυσσέβειαν εὐσεβοῦς' ἐκτησάμην.

³ Deutsch z. B. Goethe, Faust I. Teil 2727:
»Der große Hans, ach wie so klein!
Läg', hingeschmolzen, ihr zu Füßen.«

⁴ Rom. IV 18 ὅς παρ' ἐλπίδα ἐπ' ἐλπίδι ἐπίστευσεν.

⁵ Soph. Ant 53 ἔπειτα μήτηρ καὶ γυνή, διπλοῦν ἔπος, 862 ff. ἰὼ ματρῶν λέκτρων αἶται κοιμήματά τ' αὐτογέννητ' ἐμῷ πατρὶ δυσμόρου ματρός.

⁶ Soph. Ant 281 μὴ 'φρευεθῆς ἄνους τε καὶ γέρον ἅμα.

⁷ Soph. Ant 654 μέθες τὴν παῖδ' ἐν Ἀιδῶν τήνδε νυμφεύειν τινί, 816 ἀλλ' Ἀχέροντι νυμφεύσω, 891 ὦ τύμβος, ὦ νυμφεῖον.

2. Tafel zum Wortspiel (Tf. XV).

Zeichenerklärung: a Namensdeutungen.

b übrige Wortspiele.

c Oxymora.

d a, b, c zusammen, wobei die Zahl in Klammer die Fälle, wo (bei a und c) kein Gleichklang ist, mit einschließt.

	D				St				R				Pr			
	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d
1. Cy	—	1	—	1	(2)	—	1	—	1	(1)	—	—	—	—	—	—
2. Alc	—	—	2	2	(3)	—	—	1	1	(3)	—	—	2	2	(2)	—
3. Med	—	3	—	3	(5)	—	1	—	1	(1)	—	1	—	1	(2)	—
4. Heracl	—	—	—	—	(1)	—	—	—	—	—	—	1	1	(1)	—	—
5. Hipp	—	—	—	—	(4)	—	1	—	1	(1)	—	1	1	2	(2)	—
6. And	—	—	1	1	(1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Hec	—	—	4	4	(5)	—	—	1	1	(1)	1	1	—	2	(2)	—
8. Suppl	—	—	—	—	—	—	1	—	1	(1)	1	1	—	2	(2)	—
9. Hf	—	2	1	3	(4)	—	—	1	1	(1)	—	3	—	3	(4)	—
10. Ion	2	1	1	4	(6)	1	2	1	4	(4)	—	—	—	—	2	—
11. Troad	—	1	1	2	(3)	—	—	2	2	(2)	1	1	1	3	(3)	1
12. El	—	3	1	4	(5)	—	2	—	2	(3)	—	—	—	—	(2)	1
13. IT	1	1	1	3	(4)	—	—	2	2	(4)	—	1	—	1	(2)	—
14. Hel	—	1	1	2	(3)	1	1	1	3	(5)	—	—	—	—	1	—
15. Phoe	2	—	2	4	(6)	—	—	1	1	(2)	—	—	—	—	(1)	1
16. Or	—	1	—	1	(2)	—	2	—	2	(4)	—	1	—	1	(2)	1
17. Ba	4	2	4	10	(18)	1	—	—	1	(4)	2	—	—	2	(4)	3
18. IA	1	—	2	3	(4)	1	—	4	5	(6)	—	—	—	—	(3)	—
Zusammen	10	16	21	47	(76)	4	11	14	29	(43)	5	10	5	20	(33)	10

3. Ergebnisse.

1. Verteilung auf die Stücke.

A. Allgemein (Spalte GZ d). Bei insgesamt 163 Beispielen ist der Durchschnitt ungefähr 9. Fassen wir alle 18 Dramen in die bekannten drei Gruppen zu sieben, sechs und fünf Stücken zusammen!

1. Gruppe (Cy—Hec) bei 8395 Versen 37 Beispiele (Mittel 5),

2. » (Suppl—IT) » 8471 » 65 » (» 11),

3. » (Hel—IA) » 8172 » 61 » (» 12).

Gewaltiger Anstieg in der zweiten Gruppe. Während in der ersten Gruppe

B				DZ				L				GZ			
a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d	a	b	c	d
—	—	—	—	—	2	—	2 (3)	—	—	—	— (1)	—	2	—	2 (4)
—	—	—	—	—	—	5	5 (8)	—	—	2	2 (2)	—	—	7	7 (10)
—	—	—	—	—	5	—	5 (8)	—	—	—	— (2)	—	5	—	5 (10)
—	—	—	—	—	—	1	1 (2)	—	—	—	—	—	—	1	1 (2)
—	—	—	—	—	2	1	3 (7)	—	—	4	4 (7)	—	2	5	7 (14)
—	1	1	2 (2)	—	1	2	3 (4)	—	1	—	1 (2)	—	2	2	4 (6)
—	—	1	1 (1)	1	1	6	8 (9)	1	—	2	3 (3)	2	1	8	11 (12)
—	—	—	—	1	2	1	4 (4)	—	1	—	1 (4)	1	3	1	5 (8)
—	—	—	—	—	6	2	8 (10)	—	1	3	4 (6)	—	7	5	12 (16)
—	—	—	—	5	3	2	10 (13)	2	—	1	3 (3)	7	3	3	13 (16)
—	—	—	—	2	2	4	8 (9)	1	1	2	4 (7)	3	3	6	12 (16)
—	—	—	—	1	7	1	9 (13)	—	—	1	1 (3)	1	7	2	10 (16)
—	—	—	—	1	2	3	6 (11)	—	—	7	7 (11)	1	2	10	13 (22)
—	—	—	—	2	2	2	6 (10)	—	—	5	5 (8)	2	2	7	11 (18)
—	1	—	1 (2)	3	1	3	7 (14)	—	—	4	4 (9)	3	1	7	11 (23)
—	—	1	1 (1)	1	4	1	6 (10)	—	1	2	3 (7)	1	5	3	9 (17)
—	—	—	—	10	2	4	16 (31)	3	—	2	5 (13)	13	2	6	21 (44)
—	—	—	—	2	—	6	8 (13)	—	—	1	1 (1)	2	—	7	9 (14)
—	2	3	5 (6)	29	42	44	115 (179)	7	5	36	48 (89)	36	47	80	163 (268)

nur das letzte Stück Hec das allgemeine Mittel (9) übersteigt (11), bleibt hier nur das erste Suppl darunter (5). In der dritten Gruppe hingegen ist in Wirklichkeit ein gewisser Rückgang zu beobachten gegenüber der zweiten, da zu bedenken ist, daß es sich bei den Bakchen fast immer um den gleichen, durch den Namen der Hauptperson veranlaßten Fall handelt und sie daher extra ordinem zu stellen sind. Geradezu auffällig ist, daß Orestes und die Aul. Iph. bei ihrem großen Umfang nur 9 Beispiele aufweisen.

Werfen wir einen Blick auf die in Spalte GZ d in Klammer beigefügten Zahlen, bei denen (zu a und c) die Fälle ohne Gleichklang mitgezählt sind! Allgemeiner Durchschnitt: 15.

1. Gruppe (Cy—Hec) bei 8395 Versen 58 Beispiele (Mittel 8),
2. » (Suppl—IT) » 8471 » 94 » (» 16),
3. » (Hel—IA) » 8172 » 116 » (» 23).

Die Neigung ist die nämliche, auch in der 3. Gruppe, da wiederum die Bakchen mit der Hauptzahl (44) als besonderer Fall auf die Seite zu stellen sind. Man kann also beim Wortspiel von einem ganz deutlichen Anschwellen der Beispiele in den mittleren und Altersstücken des Euripides sprechen. Wenn aber diese »bedenklichste aller gorgianischen Figuren«, wie Norden das Wortspiel nennt¹, erst in den Stücken nach 427, wo Gorgias zum erstenmal in Athen auftrat, überhand nimmt, so dürfte das *tatsächlich direkt oder indirekt auf dessen Einfluß zurückzuführen sein*. Gorgias neue Manier hat in dem, im Alter noch aufgeschlossenen, aber (das beweisen die Beispiele vor Gorgias) schon von jung auf dazu veranlagten Euripides Anklang gefunden.

B. Im besonderen.

a) Das *Spielen mit Namen* beginnt, nachdem vorher schon vereinzelte Ansätze dazu vorkommen (Hec, Suppl), eigentlich erst recht mit dem Ion, der gleich sieben (mit denen ohne Gleichklang 9) Beispiele hat. Von da an ist die Figur immer wenigstens einmal vertreten. Die 13 (30) Fälle der Bakchen sind aus dem schon angeführten Grunde zu erklären. Vor der Hekuba ist einzig einmal in der Medea eine versteckte Andeutung auf deren Namen zu finden (ohne Gleichklang). Euripides scheint erst später auf diese Spielerei verfallen zu sein, die er dann nicht mehr aufgab.

Für die drei Gruppen ergibt sich:

1. Gruppe (Cy—Hec) bei 8395 Versen 2 Beispiele,
2. » (Suppl—IT) » 8471 » 13(!) » ,
3. » (Hel—IA) » 8172 » 21 » (doch dabei die Bakchen!)

b) Von den *übrigen Wortspielen*, die, mit Ausnahme von Alc, Heracl und IA, in jedem Stück vorkommen, fällt die größte Zahl (7) auf Hf und El. Med und Or haben 5 Beispiele, die übrigen 3, 2, 1.

In Gruppen:

1. Gruppe (Cy—Hec) bei 8395 Versen 12 Beispiele,
2. » (Suppl—IT) » 8471 » 25(!) » (deutliche Zunahme)
3. » (Hel—IA) » 8172 » 10 » (ebenso deutliche Abnahme)

¹ Die antike Kunstprosa I S. 23.

c) Die *Oxymora* sind etwas zahlreicher.

Die 1. Gruppe hat 23 (mit den ungleichstämmigen 41),

die 2. » » 27 (53),

die 3. » » 30 (65) Beispiele.

Also leichte Zunahme, besonders in der dritten Gruppe gegenüber der ersten und zweiten.

Am meisten gleichstämmige Oxymora hat IT (10), dann kommt Hec mit 8, es folgen Alc (!), Hel, Phoe und IA mit je 7 usw. Gar keine solche Oxymora haben Cy und Med, Herakliden und Supplices je eines.

Zählt man die ungleichstämmigen dazu, so bekommen wir kurz folgendes Bild:

Cy 2, Alc 10(!), Med 2, Heracl 2, Hipp 12, And 4, Hec 9, Suppl 4, Hf 9, Ion 4, Troad 10, El 8, IT 18, Hel 12, Phoe 17, Or 11, Ba 13, IA 12.

2. Verteilung auf die Partien.

A. Allgemein.

a) Da auf die Lyrik 48, auf den Dialog 115 Fälle kommen, so haben (mit Berücksichtigung von Tafel II A)

1000 Verse aus D 6,45,

1000 » » L 6,65 Beispiele.

Unter Zuziehung der Fälle, wo nicht mehr Gleichklang ist, treffen

1000 Verse aus D 10,04,

1000 » » L 12,33 Beispiele.

Die Lyrik weist also gegenüber dem Dialog eher mehr als weniger Beispiele auf.

β) Auffällig ist, wie bei den einzelnen von mir unterschiedenen Dialogteilen die Prologe und Götterreden durch zahlreichere Beispiele aus der Reihe fallen: D 47 (76), St 29 (43), R 20 (33), Pr 14 (21), B 5 (6). Sonst haben wir immer die Beobachtung gemacht, daß Pr und B ungefähr gleich schwach mit Klangfiguren durchsetzt sind. Über den Grund vgl. B α, β. Aber auch die Stichomythie hat, mit den andern Partien verglichen, mehr Beispiele, als ihr dem Umfang nach zukommen würden, wie folgende Berechnung zeigt:

Auf 1000 Verse aus D	fallen 5,92 (9,57)	Beispiele,
» 1000 » » St »	9,13 (13,53)	»
» 1000 » » R »	5,59 (9,23)	»
» 1000 » » Pr »	10,24 (15,36)	»
» 1000 » » B »	2,85 (3,42)	»

B. Im besonderen.

a) Namensdeutung und -anspielung.

α) D hat 29 (49), L 7 (13) Beispiele. Bei der Umrechnung auf 1000 Verse sieht man, wie diese Figur mehr in den Dialog gehört:

1000 Verse aus D	1,63	Beispiele,
1000 » » L	0,97	»

β) Bei den Dialogpartien, die der Reihe nach folgende Summen aufweisen: D 10 (18), St 4 (7), R 5 (6), Pr 10 (17)!, B — (1), ist besonders auffällig, daß trotz dem so verschiedenen äußern Umfang (7945 und 1367 Verse) die Prologe gleich viele Namensdeutungen haben wie der gewöhnliche Dialog. Das kommt etwa nicht daher, weil vielleicht die Ba mit einer außerordentlich großen Zahl die Hauptmasse ausmachen, sie haben in Pr 3 Fälle, in D 4, sondern weil in Prologen und Götterepilogen Aufschluß über Personen und Sachen gegeben wird, und, wenn einmal Neigung zu Worterklärung da ist, sie sich hier ungezwungen betätigen kann. Bemerkenswert ist auch, daß diese Figur im Prolog zum erstenmal im Ion auftaucht und von da an geschlossen bis zu den Bakchen immer vorkommt, wenn man die Fälle mitzählt, wo kein Gleichklang mehr ist. Im gewöhnlichen Dialog kommt sie nur sehr vereinzelt vor ([Med], Ion, IT, Phoe, Ba, IA).

b) Übrige Wortspiele.

α) Diese scheinen noch mehr in den Dialog zu passen, haben wir doch ein Verhältnis von D : L = 42 : 5 = 8 : 1; so kommt es, daß auf 1000 lyrische Verse nicht einmal ein ganzes Beispiel fällt (0,69), während eine ebenso große Dialogpartie doch deren zwei (2,36) erhält. Gleichwohl gibt es auch da ein Stück, das in D und L nur je ein Beispiel aufzuweisen hat (And).

β) D : St : R : Pr : B gibt das sonderbare Verhältnis 16 : 11 : 10 : 3 : 2. Stichomythie und eigentliche Rede überwiegen zusammen genommen die Beispiele aus dem gewöhnlichen Dialog, was auffallend ist. St hat den geringsten Umfang von diesen drei Partien (3178, vgl. Tf. II A); St und R zusammen (6753) erreichen nicht die Verszahl von D (7945). Es ist aber zu verstehen, da ein Wortspiel am ehesten in die witzige kurze Frage und Antwort und in die kunstvolle rhetorische Rede hineinpaßt.

c) *Oxymoron*.

a) Wenn die Lyrik verhältnismäßig so viele Wortspiele enthält, so ist das vor allem dem Oxymoron zuzuschreiben, das hauptsächlich in lyrischen Partien vorkommt. Auf der Tafel zeigt die Lyrik beinahe gleichviel Beispiele wie der Dialog (36 [72], 44 [87]), das ergibt

für 1000 Verse aus D 2,47 (4,88) Beispiele,
» 1000 » » L rund 5 (rund 10) »

Immerhin sind im ganzen doch mehr Fälle aus Dialogpartien.

β) Die Dialogteile weisen nichts Besonderes auf, außer daß auch hier die Stichomythie verhältnismäßig viele Beispiele hat: D 21 (42), St 14 (25), R 5 (17), Pr 1 (1), B 3 (4).

3. *Häufigkeit gewisser widersprechender Verbindungen*. Die Oxymora lassen sich in gewisse »Widerspruchsgruppen« sammeln. Es wird gespielt:

12mal mit Ehe (-glück, Braut) und Unehe (Unglücksbraut): γάμος ἄγαμος, γάμους δυσγάμους, θανάσιμον γάμον, αἵματηρόν —, γάμος οὐ γάμος ἀλλ' ἀλάστορός τις οἰζύς, οὐ γάμον ἀλλά τιν' ἄταν, νύμφη ἄννυφος, νύμφαιον δύσνυμφον, ἄλοχοι δύσνυμφοι, κακονυμφοτάταν ὄνασιν, Ἄιδης νυμφεύσει, ἀνυμέναιος ἐς κλισίαν λέκτρων.

12mal Leben und nicht Leben¹: ἀβίωτος βίον τύχα, κατακονὰ ἀβίωτος βίου, ἀβίωτον χρόνον βιοτεύσει, αἰὼν δυσαίων, βίος —, ζῶσ' οὐ ζῶσα, οὐ ζῶ κακοῖς φάος δ' ὀρώ, καὶ ζῶσαν καὶ θανοῦσαν, οὐ βίος ἀληθῶς ὁ βίος ἀλλὰ συμφορά, εἰ χρόνος τὸ κατθανεῖν, τάφῳ πρόσπολον ἐτεκόμαν.

10mal Verstand — Unverstand (verständlich — unv.): Φοῖβον τ' ἄσσοφοι ἐνοπαί, τὸ σοφὸν οὐ σοφία, οὐ σαφῶς σαφές, οὐ συνετὰ συνετῶς, δυσξενέτου Σφιγγὸς ξυνετὸν μέλος, ὁ νοῦς ὃδ' αὐτὸς νοῦν ἔχων οὐ τυγχάνει, τὸ γήρας ὑμῶν εἰσορῶν νοῦν οὐκ ἔχων, φρονῶν εὖ κοῦ φρονῶν, φρονῶν οὐδὲν φρονεῖς, ἐσωφρόνησεν οὐκ ἔχουσα σωφρονεῖν.

8mal Freud — Leid (süß — bitter): ἀβάκχευτον θίασον, βάκχευσιν πικράν, βάκχα νεκύων, δυστυχῆς θεωρός, πικράν θέαν γυναικός, νόστος δύσνοστος, χάρις γόων πολύπονος, πολυδάκρυν ἁδονάν.

7mal sterben — nicht sterben: θανῇ οὐ θανοῦσα, ὁ κατθανών τε κοῦ θανών, τεθνήασι καὶ οὐ τεθνήασι, τέθνηκα πρὶν θανεῖν, θανοῦσαν

¹ Goethe, Tasso V 253:

»Wenn ich nicht sinnem oder dichten soll,
So ist das Leben mir kein Leben mehr.«

καὶ βλέπουσαν, ὅλωλας βλέπουσα φῶς, ἐμοῦ ζώσης ὅλωλεν
εὐτυχεστέρω πότμω.

6mal Rede ohne Laut: γῆρυν ἄφθογγον, ἄρρητον ὅπα, οὐ λέγων σε
μηνύει, φωνὴν μὲν οὐκ ἀφήκεν... ὁμμάτων δ' ἄπο προσεΐπε
δακρύοις, φράσει σιγῶσα, φησὶν σιωπῶν.

6mal Bitteres — Süßes (schwer — leicht): κάματος εὐκάματος, πόνον
ἡδύν, πικρὸν δὲ χηδὺν τάγωνισμά μοι, γόος ἅμα χαρᾶ, ἐμὰ δὲ
χαρμονὰ δάκρυα, ὥστ' ἐκδακρῦσθαι ἔνδοθεν κεχαρμένην.

6mal Glück — Unglück (und umgekehrt): εὐτυχοῦς' οὐκ εὐτυχεῖς, δυσ-
τυχῶν δ' εὐδαιμονεῖ, λυπρὸς εὐδαίμων βίος, οὐκ εὐτυχοῦσαι δό-
ξετ' οὐχὶ δυστυχεῖν, ἀδικίαν εὐδαίμονα, τὸ κακὸν δ' ἀγαθόν.

5mal sein — nicht sein: θεὸς πέφηνά σοι οὐκ ὦν, ἔστιν τε κοῦκέτ' ἔστιν,
ὃ τε παρών ὃ τ' οὐ παρών, κοῦδαμοῦ τε πανταχοῦ, ὥς ἐλάν-
θανεν παρών.

4mal schön — nicht schön (und umgekehrt): τὸ καλὸν οὐ καλόν, κακὸς
δ' ὁ μὴ κακός, τὸ δ' εὖ κακουργεῖν, εἰπεῖν καλῶς εὖ¹.

4mal schöner Tadel: καλὸν ὄνειδος, κάλλιστον —, ὠνείδισας καλόν,
— — τοῦνειδος.

4mal haben — nicht haben: οὐκ ἔχων ἔχειν, οὐκ ἔχειν μ' ἔχουσα, οὐκ
ἔχοντ' ἔχειν, λαβοῦσά σ' οὐχ ἔξω.

4mal Gesang ohne Gesang: ἀμουστοτάταισι σὺν ψαλμοῖς, ἄλυστον μοῦσαν,
ἄδει ἄμουσα, κῶμον ἀναυλότατον.

4mal wollen — nicht wollen: οὐχ ἐκὼν ἐκὼν, ὃ δ' οὐ θέλων τε καὶ
θέλων, θέλω γε τὸ θέλειν δ' οὐκ ἔχων ἀλγύνομαι, ἀρπασθεῖς
ἐκούσα.

je 3mal Licht — Dunkel: ἀνηφαίστῳ πυρί, μέλαιναν αἴγλαν, μελαμφαῆς
δι' ἔρεβος.

Eifer — nicht Eifer: σπενδεί δ' ἀσπούδαστα, σπενδοντά τ' —,
σπουδάσαντ' ἄνευ πόνου.

Gunst — nicht Gunst: χάρις ἄχαρις, — ἀχάριτος, γέρας οὐ γέρας
ἀλλ' ἔριν.

Weg, der kein Weg ist: δι' ὁδοὺς ἀνόδους, πόρον ἄπορον, πέραν
δυσεκπέρατον.

¹ Schiller, Wallensteins Tod II 407:

»Spart Euch die Müh', mir die Verlegenheit,

So schlecht die gute Meinung zu verdienen!«

sehen — nicht sehen: οὐ παρών σ' ὁρᾶν ἐκεῖ, ἐς δὲ σὰς χέρας βλέπει οὐ παρόντος, τυφλοῖς ὁρῶντας οὐτάσας τοξεύμασιν¹.
töten — nicht töten: ἐμὲ κτείνας ζῶσαν, τοῦνομα γάρ, εἰ καὶ μὴ σιῶηρον ἤρατο, τοῦμόν φονεύσει παῖδα σὴν, ἀπώλεσ' οὐκ ἀπώλεσ' ἀλλὰ μειζόνως.

nicht zusammenpassende Verwandtschaftsbezeichnungen: παῖδάς τ' ἀδελφοὺς ἔτεκον, ὦ μήτερ ὦ ξυνάορε, πατροφόνου ματρός.

je 2mal lieb — nicht lieb: φίλα τε κοῦ φίλα, οὐ φίλαν ἀλλὰ φιλόταταν.
Streit — nicht Streit: πόλεμον ἀπόλεμον, ἔρις οὐκ ἔρις ἀλλὰ φόνος φόνος.

Mord — nicht Mord: φόνος ἀπόφονος, αἶμα ἀπόφονον.

Geschick — Mißgeschick: πότμος ἄποτμος, δαίμων δυσδαίμων.

heilig — unheilig: ἀποβώμιος θυσία, θάνατος ὄσιος ἀνοσσίας σφαγαῖσιν.

hören — unhörbar: ἀκοῦσαι δ' οὐκ ἄκουστα, αἶες ἀνήκουστα.

tragen — nicht zu tragen: φέρειν δύσφορα, ἐσκόμιζε τέκνα δυσκόμιστα.

tun — nicht tun: πράσσοις ἂ μὴ πράσσειν σε δεῖ, τολμᾶς ἂ σ' οὐ τολμᾶν χρεών.

wissen — nicht wissen: ἦ γὰρ οἶσθ' ἂ μὴ σε καιρὸς εἰδέναι, ἰδὼν μὲν γνούς τε... οὐκ οἶσθα.

Verhältnismäßig sehr wenige Oxymora stehen vereinzelt da; z. B.: ἀκλεὴς δόξα, ὄρνις ἄπτερος, γένος ἄγονος, θρῆνοι δυσθρήνητοι, πλῆθος ὀλίγον, νηδὺν ἄρσενα, ἔλιπον — οὐ λιπούσα, ἐχθρὸς οὐκ ἐχθρός, ἀνομία νόμων κρατεῖ, εὐρὼν δυσεύρετος.

4. Die Namen, die gedeutet werden.

25mal Dionysos;

4mal Ion;

3mal Ἑλένη (2mal δυσελένη²);

3mal Θεονόη (2mal), Εἰδῶ (1mal);

¹ Schiller, Wallensteins Tod II 227: »O, du bist blind mit deinen sehenden Augen!«

² Unglückshelena; eine schlimmere Verdrehung dieses Namens erlaubt sich der schon erwähnte Abraham a Sancta Clara: »Wenn sie schon eine Nase wie ein alter Brunnen-
amper, der immerzu im Wasser steht, sie will gleichwohl jung und will schön sein, eine
schöne Hölle.« (Blütenlese, hg. v. K. Bertsche bei Herder, 2. Bd. S. 136).

- 3mal Πενθεύς;
 3mal Πολυνείκης;
 2mal Αίγίς (Αίγικορῆς);
 je 1mal αἰθήρ, Ἀντιγόνη, Ἄρης, Ἄρτεμις Ταυροπόλος, Ἀτρεΐς, Ἀφροδίτη, Διθύραμβος, Δούρειος Ἴππος, Δωρίς, Εἰνοδία, Εὐρώτας, Ζεὺς, [Θεοκλύμενος], Θόας, Ἰσμήνη, Καπανεύς, Μήδεια, ἐν μηρῷ ραφῆναι des Dion., Οἰδίπους, αἰνόπαρις, Τελαμών, Τροία.

5. Wirkung des Wortspiels (und des Oxymoron).

1. Es erübrigt sich eigentlich, auf das Pointierte, Witzige, mehr oder weniger Geistreiche solcher Wortspiele aufmerksam zu machen. Man wird das bei der Durchsicht der Texte wohl gespürt haben. Aristophanes konnte natürlich so etwas nicht entgehen. Er spottet auch reichlich über derartige Gegensätze und Spielereien. Zwei Stellen seien angeführt: a) Ranae 1331 ff., wo Aeschylus eine Monodie des Euripides nachahmt: ὦ νυκτὸς κελαινοφαῆς ὄρφνα¹, τίνα μοι | δύστανον ὄνειρον | πέμπεις ἐξ ἀφανοῦς, | Ἀῖδα πρόμολον², | ψυχὰν ἄψυχον ἔχοντα, | μελαίνας Νυκτὸς παῖδα. b) Ach 395 ff.: Δικαιοπολις ὦρα ὅτιν ἤδη καρτερὰν ψυχὴν λαβεῖν, | καὶ μοι βαδιστέ³ ἐστὶν ὡς Εὐριπίδην. | παῖ παῖ. Κηφισοφῶν τίς οὗτος; Δι. ἔνδον ἔστ' Εὐριπίδης; | Κη. οὐκ ἔνδον ἔνδον ἐστίν, εἰ γνώμην ἔχεις. | Δι. πῶς ἔνδον εἶτ' οὐκ ἔνδον; Κη. ὀρθῶς, ὦ γέρον. | ὁ νοῦς μὲν ἔξω ξυλλέγων ἐπύλλια | οὐκ ἔνδον, αὐτὸς δ' ἔνδον ἀναβάδην ποιεῖ | τραγῳδίαν. Δι. ὦ τρισμακάρι' Εὐριπίδη, | ὅθ' ὁ δοῦλος οὕτωσὶ σαφῶς ἀπεκρίνατο. Natürlich, so töricht und läppisch, bloß um zu zeigen, daß er geistreiche Oxymora bilden könne, bildet Euripides seine Wortspiele nicht. Die Verspottung als Verspottung ist äußerst gelungen, die Karrikatur vortrefflich, nur sieht das Ding mit seinem wahren Antlitz etwas anders aus! Nehmen wir zwei entsprechende Beispiele aus Dialogpartien des Euripides her! a) Hec 612. Ist es der armen Hekuba zu verargen, wenn sie über den Tod der Polyxena, die man dem Geist des Achilles geopfert, das Widersinnige und Herbe des Schicksals scharf hervorhebend, sagt: ὡς παῖδα λουτροῖς τοῖς παννυστάτοις ἐμῇ, νύμφην τ' ἄννυμφον, παρθένον τ' ἀπάρθενον, λούσω...; Polyxena ist Braut — der schönste Traum der Griechenjungfrau —, aber eines Toten Braut, daher noch Jungfrau, und doch nicht mehr Jungfrau, sondern durch die blutige Vermählung dem Toten schon verlobt. b) Alc 521 sagt Admetos

¹ cf. μελαμφαῆς δι' ἔρεβος Hel 518 L.

² ἀφανοῦς und Ἀῖδα vielleicht verstecktes Wortspiel: Ἀφ' Ἰδης der Unsichtbare, der Ort, wo man nicht sieht, weil er finster ist, ἀφανής. Vgl. Soph. Ai 607 τὸν ἀπότροπον αἰδηλον Ἀιδαν.

zu Herakles, der fragt, ob die Gattin gestorben sei, sehr fein und bedacht die Worte: *ἔστιν τε κούκ' ἔστιν, ἀλγύνει δ' ἐμέ.* Er will eben mit der Wahrheit nicht heraus, um seinen Freund dadurch nicht vom Hause fortzutreiben, und anderseits ist er doch der Schmerzen voll. Die Wendung ist also wohl am Platze und nicht Wortklauberei wie in den Acharnern.

2. Wie passen aber solche geistreiche Widersprüche und Wortspiele, die sich doch vor allem für die Rede und das lebhafte, witzige Gespräch zu eignen scheinen, in die Lyrik hinein? Die Beispiele aus Heine (S. 186, 192, 195) dürften gezeigt haben, daß solche Wendungen auch in der Lyrik hie und da stimmungsvoll und wirkungsvoll sind. Wenn wir dazu noch erwägen, daß es sich in der Tragödie meist um furchtbare Schicksalsschläge handelt, die den Menschen zermürben, und daher ein gewaltiges Pathos bewirken, stumpfe Resignation, bittere Ausfälle gegen das unsinnige Geschick, so werden wir an solchen Wendungen weniger Anstoß nehmen. Wer kann es Amphitryon verübeln, wenn er nach der furchtbaren Tat des Herakles auf die Frage des Chors *εὔδει;* antwortet *ναί, εὔδει ὕπνον γ' ἄνπνον ὀλόμενον, ὃς ἔκανε ἄλοχον, ἔκανε δὲ τέκεα τοξήρει ψαλμῷ* (Hf 1060/1/2). Nach solcher Untat ist wahrhaftig kein gesunder, natürlicher Schlaf möglich, sondern nur ein Schlaf, der eigentlich kein Schlaf ist, ein unseliger, unheimlicher. Ebenso ist das Wortspiel *ἦ δέσμ' ἀνεγειρόμενος χαλάσας ἀπολεῖ πόλιν* drei Verse weiter oben sehr geistvoll und am Platze; denn, wird dieser Gewaltmensch in seiner Wut nicht imstande sein, die ganze Stadt zu verderben, zu entstadten? Schön sagt Elektra (1230) nach der gemeinsamen Ermordung der Mutter zum Bruder *ἰδοῦ, φίλα τε κοῦ φίλα φάρεα τάδ' ἀμφιβάλλομεν.* Sie war eben doch eine liebe, die Mutter, wenn sie auch als Vatermörderin nicht lieb war und Strafe verdiente. Jetzt aber, wo sie gebüßt hat, steigt wieder das erste Bild auf, die liebe Mutter. Können die gefangenen Troerfrauen denn nach all dem Unglück, das der Raub der Helena über Troia gebracht hat, des Paris Ehe noch eine Ehe nennen? Müssen sie nicht vielmehr sagen *γάμος οὐ γάμος ἀλλ' ἀλάστορός τις οἰζὺς* (Hec 948)? Geradezu rührend ist es, wie Eteokles, sterbend, der Stimme nicht mehr fähig, das Liebe, den Abschiedsgruß, die Versöhnung, die er der Mutter kund tun möchte, durch die Tränen in den Augen ausspricht: *φωνὴν μὲν οὐκ ἀφῆκεν, ὀμμάτων δ' ἀπο προσεῖπε δακρύοις, ὥστε σημῆναι φίλα* (Phoe 1440/1). Und so ließen sich wohl die meisten Wortspiele und Oxy mora bei einiger Einfühlung in den Text und in die Situation verstehen.

3. Von den Namensdeutungen sind jene, die eine rein sachliche Worterklärung geben, zwar nicht unauffällig, aber doch nicht immer von

besonderer geistreicher Wirkung; z. B.: Hel 13/4 Θεονόην· τὰ θεία γὰρ τὰ τ' ὄντα καὶ μέλλοντα πάντ' ἐπίσταται, ebenso Ion 1048 ff. L (Εἰνοδία), die einfache Erklärung paßt aber ganz gut in die Lyrik, denn feierliche Gebete erweitern gern in einem Relativsatz nach der Anrede den Inhalt des Vokativs oder seines Attributs.

Anders aber wirkt die Deutung des Namens Ion; z. B.: Ion 661/2 Ἴωνα δ' ὀνομάζω σε τῇ τύχῃ πρέπον, ὁθύνεκ' ἀδύτων ἐξιόντι μοι θεοῦ ἵχνος συνήψας πρῶτος. Hier haben wir eine überraschende Beziehung auf das wunderbare Zusammentreffen des Xuthos mit seinem vermeintlichen Sohn, das Veranlassung zum Namen war, und damit auf den Orakelspruch. Geistreich, weil doppelsinnig, ist auch Troad 14 Δούρειος Ἴππος, κρυπτὸν ἀμπισχὼν δόρυ, und so noch viele¹.

¹ Noch eine textkritische Bemerkung: Suppl 969 ist überliefert οὐτ' ἐν ζωῶσιν ἀριθμουμένη. Verlangt ist ein Choriambus (vgl. Vers 961 der Strophe). ἀριθμ. ist Glossem. Könnte es nicht geheißen haben: οὐτ' ἐν ζωῶσι λεγόμενα (Choria. von der Form $\sim \sim \sim \sim$; zum Ausdruck, vgl. Hf 41: εἴ τι δὴ χρὴ καὶ ἐν ἀνδράσιν λέγειν γέροντ' ἀχρεῖον)? Sowie das ἀριθμουμένη, das das λεγόμενα erklärte, in den Text hineinrutschte, trat auch das »ν ἐφελκυστικόν« an ζωῶσι an.

Schluß

A. Eine Gesamtübersicht über das Vorkommen aller Figuren des Gleichklangs, nämlich des Lautgleichklangs (Spalte a), des Anfangs- und Schlußsilbengleichklangs (Spalte b), des Stammsilbengleichklangs (Spalte c), der Wortwiederholung (Spalte d), der Parechese (Spalte e) und endlich aller dieser fünf Arten zusammen (Spalte f) in Stücken und Partien gibt die Schlußtafel auf den folg. zwei Seiten (Tf. XVI). Dabei sind die Zahlen der mit a (Alliteration) überschriebenen Spalte der Tabelle III am Schluß der Arbeit Riedels entnommen, die übrigen fußen auf den eigenen, weiter vorn zusammengestellten Tafeln. Weil Riedel den Dialog nicht weiter einteilte, mußte die Spalte a in diesen Partien leer bleiben und konnte die Spalte f nur die Summe der von mir untersuchten und gesammelten Beispiele zu b, c, d, e zusammenfassen. Am Schluß ist der Vollständigkeit halber in Klammer noch der Rhesus angeführt.

B. Die Endergebnisse möchte ich in folgende vier Punkte zusammenfassen:

I. Wenn man erwartet, bei Euripides einen großen Unterschied im Klangfigurenreichtum der späteren Stücke gegenüber den ersten zu finden, so täuscht man sich. Der Unterschied ist verhältnismäßig gering. Man vergleiche nur IA mit Med, Ba mit Alc, Or mit Hipp. Einzig von der Helena an (412) werden die Klangfiguren gegenüber den acht vorausgehenden Stücken etwas zahlreicher, wobei aber noch zu erwägen ist, daß die Stücke der Altersperiode meist umfangreicher sind als die der mittleren Schaffenszeit; Alc aber und Med und Hipp, alle vor Gorgias' erstem Auftreten in Athen verfaßt, halten einen Vergleich mit den nächstfolgenden Stücken wohl aus, ja sie übertreffen sie sogar bis zur Helena. Alkestis rechne ich mit, weil sie sehr viele stark rhetorische Klangfiguren besitzt. Diese allgemeine Überlegung wird nur bestätigt, wenn man die 18 Dramen in Gruppen zusammenfaßt. Mögen wir die ersten neun den neun übrigen gegenüberstellen:

Cy—Hf	bei 11 057 Versen	5809 Beispiele,
Ion—IA	» 13 981	» 6891 » ;

oder, um auf beiden Seiten ungefähr gleichen äußern Umfang zu haben, die ersten zehn Dramen mit den folgenden acht vergleichen:

Cy—Ion	bei 12 679 Versen	6561 Beispiele,
Troad—IA	» 12 359	» 6139 » ;

mögen wir uns an die bequeme und meistgebrauchte Dreiteilung zu sieben, sechs und fünf Stücken halten:

Schlupftafel (Tf. XVI).

Erklärungen s. vorangehende Seite unter A.

	D						St						R						Pr					
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	e	f
1) Cy	40	49	26	7	122		10	27	18	—	55		11	6	3	—	20		5	6	—	—	11	
2) Alc	58	51	22	6	137		33	46	21	6	106		31	39	16	3	89		—	4	2	—	6	
3) Med	84	90	54	5	233		15	17	13	—	45		40	32	21	2	95		9	4	1	—	14	
4) Heracl	89	61	45	10	215		7	15	13	1	36		18	18	7	2	45		17	7	4	1	29	
5) Hipp	57	67	38	9	171		22	32	15	3	72		30	37	17	3	87		7	5	2	—	14	
6) And	41	58	25	—	124		9	13	9	2	33		56	68	23	3	151		15	12	1	1	29	
7) Hec	45	70	35	6	156		16	15	16	1	48		34	42	30	4	110		10	6	1	—	17	
8) Suppl	32	43	14	3	92		12	20	8	—	40		37	61	24	5	127		15	11	—	1	27	
9) Hf	45	64	25	1	135		16	27	15	1	59		39	44	37	7	127		14	7	2	1	24	
10) Ion	50	85	31	4	170		28	78	32	6	144		8	14	4	—	26		5	17	3	3	28	
11) Troad	35	49	31	6	101		3	12	1	1	17		41	52	25	5	123		5	2	1	—	8	
12) El	48	62	30	8	148		20	44	19	4	87		19	31	12	2	64		7	10	1	2	20	
13) IT	63	78	32	6	179		44	44	19	5	112		7	13	7	1	28		15	9	3	1	28	
14) Hel	71	109	32	3	215		41	62	28	4	135		23	33	23	3	82		9	15	4	1	29	
15) Phoe	76	74	30	4	184		18	51	23	2	94		29	26	10	2	67		6	12	2	1	21	
16) Or	64	79	61	4	208		36	59	26	3	124		27	31	17	3	78		11	10	4	2	27	
17) Ba	83	81	34	13	211		16	24	22	—	62		3	10	2	3	18		16	10	—	—	26	
18) IA	81	81	33	14	209		23	77	27	3	130		40	52	28	4	124		—	—	—	—	—	
Zusammen (Rhe)	1062	1251	598	99	3010		369	663	325	42	1399		493	611	306	52	1462		166	147	31	14	358	

	B						DZ						L						GZ					
	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	e	f	a	b	c	d	e	f
1) Cy		3	2	—	—	5	99	69	90	47	7	312	7	25	9	20	—	61	106	94	99	67	7	373
2) Alc		—	—	—	—	—	135	122	140	61	15	473	36	57	35	52	4	184	171	179	175	113	19	637
3) Med		13	12	5	1	31	179	161	155	94	8	597	47	71	34	31	4	187	226	232	189	125	12	784
4) Heracl		12	8	5	1	26	130	143	109	74	15	471	18	23	20	11	—	72	148	166	129	85	15	543
5) Hipp		8	7	2	—	17	162	124	148	74	15	523	35	93	52	58	8	246	197	217	200	132	23	769
6) And		11	10	4	—	25	161	132	161	62	6	522	41	43	35	38	2	159	202	175	196	100	8	681
7) Hec		7	8	3	1	19	135	112	141	85	12	485	40	73	27	54	3	197	175	185	168	139	15	682
8) Suppl		11	7	2	3	23	158	107	142	48	12	467	41	33	37	41	5	157	199	140	179	89	17	624
9) Hf		4	11	5	2	22	147	118	153	84	12	514	40	54	42	42	4	182	187	172	195	126	16	696
10) Ion		10	10	2	2	24	167	101	204	72	15	559	54	53	51	33	2	193	221	154	255	105	17	752
11) Troad		—	—	—	—	—	136	84	117	58	12	407	30	77	54	68	6	285	216	161	171	126	18	692
12) El		8	6	2	1	17	134	102	153	64	17	470	42	61	30	35	2	170	176	163	183	99	19	640
13) IT		17	17	6	2	42	168	146	161	67	15	557	37	43	34	42	4	160	205	189	195	109	19	717
14) Hel		11	7	5	—	23	182	155	226	92	11	666	41	50	45	46	5	187	223	205	271	138	16	853
15) Phoe		20	16	7	3	46	203	149	179	72	12	615	51	85	46	61	2	245	254	234	225	133	14	860
16) Or		11	7	7	2	27	168	149	186	115	14	632	49	52	40	70	4	215	217	201	226	185	18	847
17) Ba		23	17	13	3	56	141	141	142	71	19	514	29	50	32	53	7	171	171	191	174	124	26	685
18) IA		2	6	4	1	13	150	146	216	92	12	616	67	71	39	49	3	229	217	217	255	141	15	845
Zusammen	171	151	72	22	416		2755	2261	2823	1332	239	9400	755	1014	662	804	65	3300	3510	3275	3485	2136	294	12700
(Rhe							134	39	70	36	5	284	36	28	15	49	3	131	170	67	85	85	8	415)

1. Cy—Hec	bei 8395 Versen	4489 Beispiele,
2. Suppl—IT	» 8471 »	4121 » ,
3. Hel—IA	» 8172 »	4090 » :

immer hat die erste Gruppe mehr Beispiele als die folgende(n), immer ist eher ein Abnehmen als ein Zunehmen von Gruppe zu Gruppe zu beobachten. Auf ein Durchschnittsstück mit 1391 Versen kämen 705,5 Beispiele, also durchschnittlich auf 100 Verse 51. Und nun haben wir bei der zweiten Dreiergruppe trotz größerem Umfang Abnahme um mehr als 300 Beispiele. Von Helena bis Aul. Iph. wird dieser Rückgang wieder etwas abgebremst: trotz dem um 300 Verse geringeren Umfang ist die Beispielszahl fast gleich groß wie bei der zweiten Gruppe. Die dritte Gruppe kommt also der ersten wieder näher, wenn auch nicht gleich.

Die Klangfiguren sind also schon von den ersten Stücken an reichlich da und von einem gorgianischen Einfluß nach 427, von einem Einsetzen sophistisch-rhetorischen Einflusses überhaupt nach der Alkestis, oder von einer wesentlichen Verstärkung dieses Einflusses von irgendeinem späteren Zeitpunkt an, kann man, was die Klangfiguren betrifft, nicht sprechen; vielmehr scheint mir Euripides nach dem Sprichwort «on revient toujours à ses premières amours» im hohen Alter wieder etwas zum Klangfigurenreichtum der ersten Stücke zurückgekehrt zu sein, der in den mittleren Stücken abgenommen hatte. Dabei soll nicht geleugnet werden, daß einzelne Figuren, wie Namensspiele und Umkehrungen (*ἀντιμεταβολαί*) erst von späteren Stücken an auftauchen.

Mir scheint Euripides selbst der Rhetor gewesen zu sein, dem er vor allem gefolgt ist. Sein eigener Genius, der ganz dem neuen Zeitgeist Athens angepaßt war, ja ihn auch schaffen half, diktierte ihm, führte ihn. Einfluß von außen aber war er nur zugänglich, wenn dieser seinen innersten Neigungen entgegenkam; Fremdes, seinem Wesen Fremdartiges konnte er wohl nicht aufnehmen.

II. Wie in anderer Beziehung, so zeigt der dem Euripides allgemein abgesprochene Rhesus auch hier einen ganz eigenen Charakter. Es soll kurz auf vier Punkte hingewiesen werden.

1. Durchschnittlich fallen bei Euripides auf 100 Verse 51 Beispiele. Der Rhesus hat nur 41,7. Schauen wir bei den einzelnen Euripideischen Dramen nach, so finden wir wohl einige, die für 100 Verse die Zahl von 50 Beispielen nicht erreichen, aber doch keines, das auch nur unter 46 hinabginge (Ba 49,27; Hf und Phoe 48,7; IT 47,9; El 47,15; Ion 46,4).

2. Während im Rhesus auf 100 Verse aus L und D ungefähr gleichviel Beispiele kommen, nämlich 42,2 und 41,4, haben wir bei Euripides durchschnittlich 46,5 und 53,1 Beispiele auf 100 Verse aus L und D. Zwar gibt

es auch einige Dramen, bei denen sich Lyrik und Dialog die Waage halten, dafür weisen aber gerade diese bedeutend höhere Zahlen auf (Cy 52,15 und 52,7; Hec 52,6 und 62,6; Troad 52,7 und 51,4). Zur Prüfung und zum bessern Verständnis dieser zwei Punkte diene folgende Zusammenstellung:

Es fallen auf 100 Verse aus		GZ	L	DZ	
bei	1) Cy	52,6	52,15	52,7	Beispiele
»	2) Alc	56,6	49,5	59,8	»
»	3) Med	55,25	49,4	57,3	»
»	4) Heracl	51,5	40,2	53,7	»
»	5) Hipp	52,5	51,2	53	»
»	6) And	52,8	46,1	55,2	»
»	7) Hec	52,7	52,67	52,66	»
»	8) Suppl	50,6	48,75	51,25	»
»	9) Hf	48,7	41,3	52	»
»	10) Ion	46,4	40,25	49,7	»
»	11) Troad	52	52,7	51,4	»
»	12) El	47,15	43,25	49,1	»
»	13) IT	47,9	40,9	50,7	»
»	14) Hel	50,4	44,6	53,8	»
»	15) Phoe	48,7	44,4	50,7	»
»	16) Or	50,1	47,6	50,5	»
»	17) Ba	49,27	39,5	53,5	»
»	18) IA	51,9	42,4	56,6	»
Zusammen		51,4	46,5	53,1	Beispiele
<i>Rhesus</i>		41,7	42,2	41,4	»

3. Kein Stück von Euripides hat wie der *Rhesus* gleichviel Beispiele für c (Stammsilbengleichklänge) und d (Wortwiederholungen), sondern im gesamten wie im einzelnen überwiegen die Fälle von Stammsilbengleichklängen stark. Man vergleiche in der Schlußtafel z. B. Heracl (129, 85), Suppl (179, 89) usw.

4. Kein Stück von Euripides hat wie der *Rhesus* bei so hoher Zahl von Alliterationen (170) in allen andern Gruppen davon kaum die Hälfte (67, 85, 85, 8). Wie anders sieht z. B. die Reihe a—d bei Alc, bei Ba aus (171, 179, 175, 113; 171, 191, 174, 124)!

Alle diese vier Punkte verraten nicht die Feder und Art des Euripides im Gebrauch der Figuren des Gleichklangs, sondern widersprechen ihr geradezu.

III. Datierungsfragen. Wenn auch der ganzen Arbeit in Text und Reihenfolge der Stücke die Oxfordener Ausgabe von Gilbert Murray zugrunde gelegt wurde, so soll damit doch weder dieser Text noch besonders ihre Datierung für durchwegs gesichert gelten, sondern das ist nur aus praktischen

Gründen geschehen. Es hätte wenig Zweck gehabt, im vornherein auf sehr bewegliche und leichte Gründe hin eine eigene von Murray abweichende Reihenfolge festzulegen. Am Schlusse der Arbeit aber zeigt sich, wie schwer es ist, in dieser Beziehung aus der Arbeit irgendwelches positives Ergebnis, ja auch nur irgendwelchen wahrscheinlichen Hinweis zu gewinnen. Im Gegenteil, man erkennt nur, wie vorsichtig man bei Datierungsfragen mit rein stilistischen Gründen sein muß. Das zeigt vor allem ein Blick auf die *Bakchen* und die *Aulische Iphigenie*. Wenn wir nicht sicher wüßten, daß diese zwei Stücke ungefähr zu gleicher Zeit entstanden sind (in den letzten Lebensjahren des Dichters verfaßt und kurz nach 406 aufgeführt), wer würde sie nicht aus stilistischen und andern Gründen ziemlich weit voneinander trennen? Und trotzdem, wie verkehrt wäre das! Einige Verschiedenheiten: Keines der letzten Stücke hat wie Ba eine größere Zahl von Beispielen für b (Anfangs- und Schlußsilbengleichklang) als a (Alliteration); keines weniger für c (Stammsilbengleichklang) als für b; überhaupt keines auf 100 Singverse so wenig Gleichklänge (39,5). Im Verhältnis von L: D auf 100 Verse berechnet, stimmen sie allerdings wieder mit IA überein: sie haben beide die Differenz von 14 Beispielen (Ba: 39,5 und 53,5; IA: 42,4 und 56,6). Der *Ion*, den Umfang und manche andere Eigentümlichkeiten den letzten großen Dramen an die Seite stellen (He1, Phoe, Or, IA), bleibt merkwürdigerweise in der Zahl der Gleichklänge bedeutend hinter diesen zurück (um 100), so daß ich nicht weitere Schlüsse wage, wiewohl er doch möglichst nahe an Helena heranzurücken sein dürfte. Auch über den *Kyklops* wird man nicht klar. Die Verhältnisse zwischen GZ, DZ und L stellen ihn an die Seite von Hec und Troad.

Aus allem dürfte das klar werden, wie schwer bei den im großen und ganzen doch geringen Unterschieden aller Stücke in den Figuren des Gleichklanges für Datierungsfragen entscheidende oder auch nur wichtige Momente zu finden sind.

Zu zwei Textfragen siehe S. 122, Anm. 1 (IA 622) und S. 206, Anm. 1 (Suppl 969).

IV. Endlich noch ein Wort darüber, wie Euripides die Figuren in den einzelnen Partien gebraucht. Auf den ersten Blick mag es seltsam erscheinen, daß die Klangfiguren im ganzen auf Lyrik und Dialog verteilt sind im Verhältnis von ungefähr 1 : 3 (3300 : 9400). Sie sind also, da sich Lyrik : Dialog dem Umfang nach verhält wie 2 : 5¹, auf Sing- und Sprechverse beinahe

¹ Wenn Breitenbach a. a. O. S. 9 das Umfangsverhältnis von L : D mit 1 : 4,1 bezeichnet, so berücksichtigt er dabei die Wortzahl der betreffenden Partien. Gibt man aber das Verhältnis der Verszahl nach an, so erhält man, wie Tafel II A S. 20 zeigt, etwa die Proportion von 2 : 5.

gleichmäßig verteilt. In der Tat fallen auf 100 Singverse 46,5, auf 100 Sprechverse 53,1 Beispiele. Auch erwartete man kaum, daß in den einzelnen Sprechpartien die Stichomythie vor der eigentlichen großen Rede kommt (auf 100 Verse aus D, St, R, Pr, B fallen [ohne Alliteration] 37,88; 44,02; 40,89; 26,91; 23,7 Beispiele!). Man sollte doch meinen, diese rhetorischen, »gorgianischen« Figuren gehörten vor allem in den Dialog und da besonders in die eigentliche Rede. Das kommt, wie schon öfters bemerkt wurde, daher, daß im Tragiker Euripides ein ebensogroßer Rhetor wie Lyriker steckt, und er zum Unterschied von gewöhnlichen Rhetoren und Poeten diese rhetorischen Schmuckmittel zur Erreichung von sehr verschiedenen Zwecken zu gebrauchen weiß. Während nämlich bei »Rhetorikern« im schlechten Sinn, bei Dichterlingen und Notenschreibern, bei hohlen Menschen überhaupt äußerer Schein und Klang, rhetorisches Feuerwerk und künstliche Ziererei die innere Leere verdecken und oberflächliche Zuhörer täuschen und verführen soll, ist es das Geheimnis des großen Geistes, des wahren Dichtergenius, diese Äußerlichkeiten und rhetorischen Schmuckmittel, denen nun einmal eine gewisse Wirkung innewohnt, nicht zu verschmähen, sondern sie dem Sinn, dem Geist, der Idee dienstbar zu machen.

Und das hat Euripides getan. Mit einer Kunst, die ihresgleichen sucht, verwendet er diese Klangmittel ebenso nachdrücklich und wirkungsvoll in der kunstvoll aufgebauten Rede und Gegenrede zweier Personen, wie geistreich und witzig, verbindend und belebend in der bündigen Stichomythie, und gefällig und stimmungsvoll in der Lyrik, wo er sie bald zum Ausdruck höchster Erregung, furchtbarsten Schmerzes, tiefster Verbitterung, bald zur Wiedergabe beinahe volksliedartiger Weichheit und Kindlichkeit zu gebrauchen weiß, wie schon Horaz beobachtete:

»et tragicus plerumque dolet sermone pedestri,
Telephus et Peleus cum pauper et exsul uterque
proicit ampullas et sesquipedalia verba,
si curat cor spectantis tetigisse querella.« (a. p. 95—98.)

Gewiß — quandoque bonus dormitat Homerus, um mit demselben Horaz zu sprechen —, im großen und ganzen aber gilt: Euripides benutzt die Klangfiguren in meisterhafter Weise zum Schmuck der Sprache, im Dienste der Idee, der Situation, des ἦθος seiner Personen und Dramen; er offenbart ein ganz eigenes, feines Gehör für sie, eben das Gehör des Künstlers.

Leider sind die Kritiker zu allen Zeiten, von Aristophanes angefangen (und wohl auch beeinflusst) bis auf unsere Tage, gern am Äußern haften geblieben und nicht bis zur Tiefe des Euripideischen Dichtergenius vorgedrungen, während ein Dichter wie Goethe Euripides mehrmals in Schutz

nahm und sich nicht scheute, noch im hohen Alter über ihn das schöne Wort zu sprechen, mit dem ich meine Arbeit schließen möchte¹:

»Die vom Herrn Professor und Ritter Hermann im Jahre 1821 freundlichst mitgeteilten Fragmente² wirkten, wie alles, was von diesem edlen Geist- und Zeitverwandten (= Euripides) jemals zu mir gelangt, auf mein Innerstes kräftig und entschieden.«

¹ Ausgabe der Verlagsanstalt für Literatur und Kunst, Leipzig. Bd. XIV, S. 505, „Zu Phaethon des Euripides.“

² Es sind wohl die beiden längeren Fragmente dieses Stückes (Nr. 775 und 781), die nach A. Nauck, Euripidis tragoediae, Bd. III (die Fragmente enthaltend) S. 206, G. Hermann verbessert herausgab (Opusc. 3 p. 7—21). Sie entstammen dem codex Claromontanus.

